



**Gruendlicher bericht Vom heiligen Abendmal vnser Herr  
Jesu Christi aus einhelliger Lere der H. Schrifft der alten  
rechtglaebigen Christlichen kirchen Vnd auch der  
Augspurgischen Confession.**

<https://hdl.handle.net/1874/456804>

3  
Vorrede an den Christlichen  
Leser.

**W** Es sind bißher nur  
vber die vierzig Jar viel  
vnd mancherley schrei-  
ben außgangen/die spal-  
tung so sich vber dem H. Abendmal  
vnsers H. Ern Jesu Christi / in den  
Euangelischen Kirchen zugetragen/  
belangende/deren auch etliche zū vor  
durch vns verfertiget. Derhalben  
vielleicht jemand für vnnotig hal-  
ten möchte/ daß wir auff's newe von  
diesem handel etwas schreibē. Denn  
weil es sich ansehen läßt / als durch  
menge der Bücher / so von beiden  
teilen geschrieben werden / der streit  
nur je größer werde / hätte jemand  
wol vrsach zubedencken/ daß densel-  
ben zu stillen vñd hinzulegen / still-  
schweigen am dienstlichsten were.  
Aber wie man pflegt zusagen / daß  
niemand lenger fried hab / denn sein  
Nachbar wil / Also gehet es auch  
N ij vns/



## Vorrede.

uns / vñ allen die die warheit bekennen / von anbegin der Welt / biß ans end. Ob wol wir mit allen fromen Christen / nichts mehr von herzen wünschē vñnd begeren / denn daß dieser schädliche zank / ewig verloschen vñd vergessen were / Jedoch weil von etlichē / so die alten wunden der Kirchen Christi / widerumb auffreissen vñd vernewern / fürnemlich wir außgeschrien werden / als lereten wir etwas anders vom heiligen Abendmal / denn Gottes wort vermag vñd die allgemeine Christliche kirche / ehe die irthume des Römischē Papißtus eingerissen / hat gehalten vñd bekennet / haben wir aus erfordern vñsers Ampts nicht mögen vñterlassen / vnser bekentnis von diesem stück Christlicher Religion / sämtlich für der gangen Christlichen Kirchen zuwiderholen / vñd desselben grund aus Göttlicher Schrift darzuthun.  
Denn

## Vorrede.

Denn wo newe einrede erdacht  
vnd eingefüret werden/welche vnter  
einem schein der warheit / die vner-  
farnē von rechtem wege abschrecken  
oder abfüren / oder jrz machen kön-  
nen/Da wird onc zweiffel zu rettung  
der warheit / auch newe verantwor-  
tung/sonderlich von denen/die Gott  
zu erhaltung vnd erklärang rechter  
Lere beruffen hat/erfordert. Wiewol  
aber vieler Christlicher vnd gelehrter  
Leut schrifften vom heiligen Abend-  
mal verhanden / doch haben sonder-  
lich wir vns dieser zeit / weitem be-  
richt darvon zuthun/schuldig erken-  
net/fürnemlich dieser vrsach halben/  
daß wir befinden / daß in diesen Kir-  
chen / in welchen wir Christo zu die-  
sen beruffen sind/etliche zu gründli-  
chem verstand dieser sachen noch nit  
kommen/etliche aber durch so viel vnd  
mancherley disputieren jrz gemacht  
vnd bekümmert werdē. Derhalben/  
N ij auff

## Vorrede.

auff daß die jenigen / so der warheit  
nachtrachten / desto besser vñ gründ-  
licher verstehen möchten / daß ihnen  
nicht ein falsche / wie wir beschuldigt  
werden / sonder in Gottes wort ge-  
gründte lere / fürgetragen werde / ha-  
ben wir für nötig angesehen / vnser  
vnd deren die vns schuld geben / lere  
vnd grund / dieser ort kirchen zu gut-  
in einem solchen schreiben zu fassen /  
vnd gegen einander zu halten / das zu  
ersehen nicht allzulang / vnd auch zu  
nötigem vnterricht nicht allzufurh /  
sonderlich aber nach dem einsätzigen  
verstand des gemeinen lesers gerich-  
tet were. Zu solchem verorsacht vns  
auch / dz durch auftrag etlicher leut /  
welche sich zu dem Euangelio Chris-  
ti bekennen / nicht allein wir / vñnd  
diese lere / die wir aus vermög heil-  
ger Göttlicher Schrift führen / son-  
der auch die kirchen / in welchen die  
selbe geleret wird / vnbilliger weise  
ver-

## Vorrede.

verleumbdet werden/ Christliche einigkeit von tag zu tag mehr getrennt/ vnd die Ehr Christi verletzet wird. Vnd haben wir ein zeitlang verhoffet/ es solten solche wider vns erregte klagen / durch vnser stillschweigen vnd gedult/ nachgelassen vnnnd vergessen werden. Nach dem wir aber erfahren / daß sie dadurch gemehret vnd gestercket/vñ also/rechte Christliche Lere / vnnnd viel glieder der Kirchen Christi / je mehr vnd mehr verletz / an diesen vnd andern orten viel gewissen schwerlich verwundet/ viel frome herten höchlich betrübet/ vnd die der warheit hierinnen noch nicht kündig/ derselbe je lenger je mehr abgünstig gemacht werden / Haben wir / auff daß wir zu solchem allem/ nit willig mit vnserm schweigen vrsach geben/ auff schriftliche vnd offentliche ableinung gemeindter vffträge müssen gedenckē / tröstlicher hoffnung

X iij nung



## Vorrede.

nung zu Gott/es sollen jr viel/so der  
warheit begierig/auch an andern or-  
ten hiez aus vernemen/das vnser le-  
re vielen beschwerlichē reden/so von  
vns hin vnd wider aus gegeben/nicht  
allein ganz vngemes / sonder auch  
stracks zuwider sey / vnnnd also zuer-  
kentniß der warheit komen/welches  
beides zu rechtem fried der gewissen/  
vnd Christlichen Kirchen zum höch-  
sten vonnöte. Durch solche vrsachen  
sind auch viel ehrliche vnd Christli-  
che Leut/dieser vnd anderer Landen/  
beweget/vns ernstlich zuermanen/dz  
wir das jenige/ so wir Christo/seiner  
Kirch/jnen/vnnnd vns selbst hierinn  
schuldig / nicht wolten verseumen.  
Derhalben wir jnen dasselbe/ so wir  
auch vnermanet sollē thun/nicht ge-  
wußt zuuersagen. Damit aber auch  
die einfältigē den innhalt dieses schrei-  
bens desto leichter mögen verstehen  
vnd fassen/ wollen wir von demsel-  
ben

## Vorrede.

ben allhie kurze erinnerung thun.

Vnd gleich wie die Kranckheiten  
vnd schädē des leibes/ nicht aus dem  
grund mögen geheilet werden/ es sey  
denn daß die vrsachen derselben ge-  
sucht vnd weggenommen werden/ Al-  
so ist auch vonnöten/ so die menschen  
vō irthum zu der warheit bracht sol-  
len werden/ daß zuuor auff die vrsa-  
chen/ die sie in irthum führen/ vñnd  
darinne behalten/ gesehen/ vnd die-  
selben aus dem weg gereumet werde.  
Derhalben auch wir/ nach dem vn-  
ser fürnehmen/ die rechte lere vom hei-  
ligen Abendmal vñsers Herrn Jesu  
Christi/ gründlich vnd deutlich/ so  
viel Gott verleihet/ darzuthun für  
nötig habē geachtet/ diß vnser schrei-  
ben also anzustellen/ daß denselben  
vrsachen/ welche viel Leut an rech-  
tē verstand dieses stücks Christlicher  
lere hindern/ für allen dingen bege-  
gnet würde. Nun befinden wir aber

)( v durch



## Vorrede.

Durch erfahrung/das fürnemlich diese  
hindermissen viel frome vnd guther-  
zige leut in mißuerstand des heiligen  
Abendmals behalten. Erstlich daß  
sie die allgemeyne Lere von den heili-  
gen Sacramenten nicht genugsam  
verstehen. Zum andern/daß sie also  
beredet sind / es hab mit dem Abende-  
mal Christi ein sonderliche vnd viel  
andere gestalt / denn mit allen an-  
dern Sacramenten. Zum dritten/  
daß jr viel von wegen des manigfal-  
ten verwirzten geschreies / damit die  
warheit verdunckelt / vnnnd vnbilli-  
cher weise beschweret wird / nit wissen  
was die jenigen leren / die als irrige  
werden beschuldiget/vñ was eigent-  
lich die frag vnd der span in diesem  
handel sey. Vnd derhalben nit allein  
der warheit nicht können gründlich  
nachdencken/sond auch durch die vn-  
gegründten vñ beschwerlichen auff-  
träge / damit etliche jr gegenteil sich  
vndera-

## Vorrede.

vnderstehen verdächtig zumachen/ gang vnd gar von solchem nachdenken werde abgeschreckt. Zum vierten / daß sie nicht sehen oder bedencken / aus welchen gründen die warheit in dieser frag erkent / vnd die sache entscheiden werde müsse. Zum fünfften / dz sie leichtlich vberredet werde / dieselbe meinung / darinnen sie aufgezogen sind / vnd die etlich hundert jar vnter dem Papstü ist im schwang gegangen / sey in Gottes wort gegründet / vñ allezeit in der Christenheit gewesen. Zum sechsten / bewege auch jr viel das ansehen der Personen / die entweder dieser meinung gewesen / vnd noch sind / oder derselben sein vermeinet werden.

Diesen hindernissen / bey denen / so der warheit nachforschen / zuweilen / habē wir für nützlich angesehen / daß wir zum aller ersten / kurz vñ einseitig aus Gottes wort erzeleten / die  
für

## Vorrede.

fürnemsten stück / die von allen Sacramenten in gemein / darin geleret / vñnd zu rechtem verstand derselben nötig sind. Denn gleich wie einen recht zu vnterrichten / was die Erbsünde sey / im vor not ist zusagē / was Sünde heisse in gemein / Also auch / So jemand sich recht in die lere vom Abendmal schießen sol / ist im vor not zu wissen / was man Sacrament zu nennen pflegt. Darnach wollen wir auch kurz darauff setzen / die lere vom Abendmal Christi / so in H. Schrifte gegründet ist / daraus denn erstlich zu sehen / was die gleichheit vñnd der vnterscheid sey / dieses vñnd der andern Sacramenten / darnach auch / daß wir nicht also / wie wir von etlichen werden fälschlich aufgeschrien / vom heiligen Abendmal leren. Zum dritten wollen wir anzeigen / warumb eigentlich die frage / oder der Span in diesem handel sey / in den Euangelischen

## Vorrede.

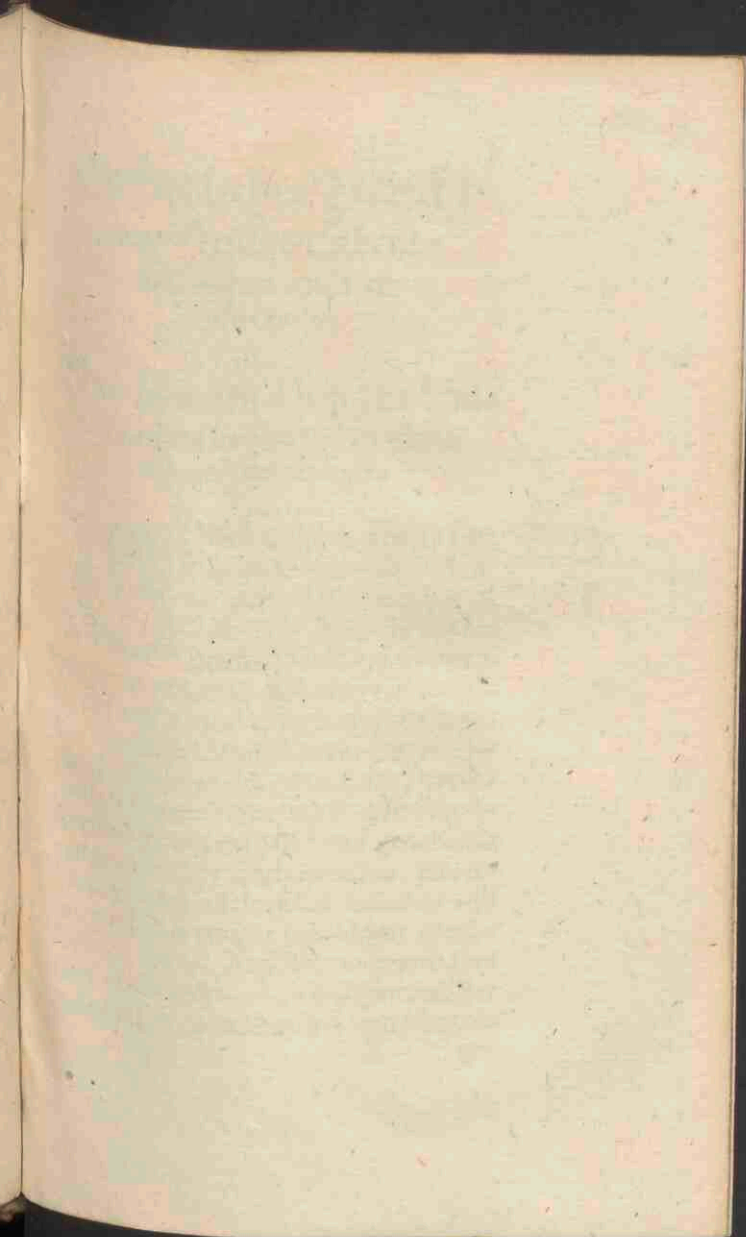
ſchen Kirchen. Zum vierden / aus  
welchen gründen von ſolcher frage  
ſey zuurteilen. Zum fünfften / wollen  
wir den einfältigen zu bedencken an-  
leitung geben / welche Lere vom A-  
bendmal / die Artickel vnſers Chriſt-  
lichen glaubens geben vñ erfordern.  
Zum ſechſten / welchen verſtand / die  
Lere vñnd eigenschafft aller Sacra-  
menten erfordere. Zum ſiebenden /  
wie die Schrifft ſelbſt / die wort des  
Abendmals erkläret / vber welchen  
ſich die ſpaltung zugetragen hat. Zum  
achten / welche meinung in der alten  
Chriſtlichen Lerer ſchriften befun-  
den werde / Vñd zum lezten / welche  
meinung der Augſpurgischen Con-  
feſſion / vñd irer Apologi gemesser  
ſey. Denn durch gründlichen vñd  
klaren bericht vñd dieſen ſtücken / hoſ-  
ſen wir / ſoll denen / die nicht etwa aus  
andern vrsachen der warheit wider-  
ſtreben / ob ſie gleich nit ſo bald gen-  
lich

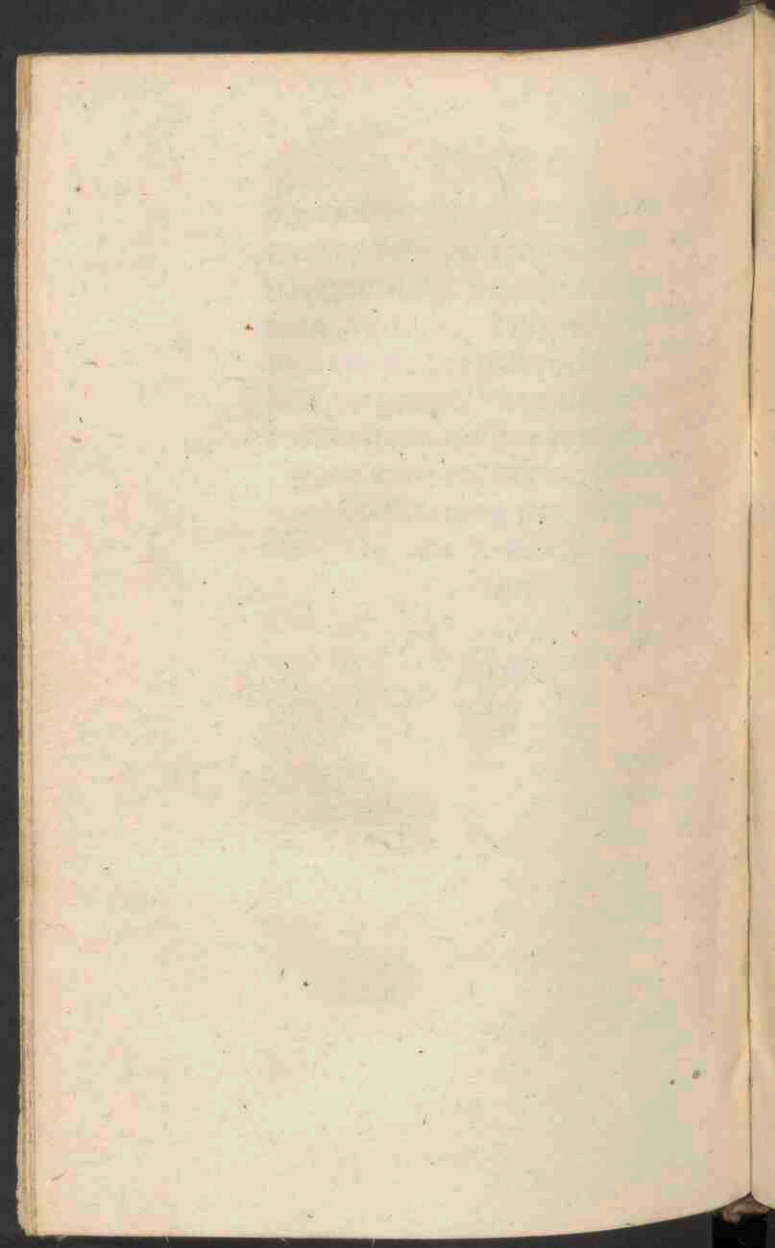


## Vorrede.

lich von irer meinung abzustehen be-  
weget / doch der sachen desto besser  
nachzudencken vrsach vnnnd zurich-  
tung gegeben / vnd denen die schwa-  
cheit vnd einfalt halben / durch weis-  
leufftige gezenck / in zweiffelung vnd  
vnruhe ires gewissens komen / zu bes-  
serem verstand der warheit vnd  
versicherung ires glau-  
bens gedience  
werden.







Gründlicher Bericht  
vom Heiligen Abend  
mal vnseres H Erren  
Jesu Christi.

I.

Was von den Heiligen Sa-  
cramenten in gemein/in Got-  
tes wort geleret wird.

**I**n den andern grund kan Einiger  
niemand legen / ausser dem grund vns  
der gelegen ist / welcher ist serer seligz  
Jesus Christus / spricht der heit.  
Apostel Paulus / 1. Corint. 3.  
damit zuleren / daß all vnser trost vnd se-  
ligheit auff diesem einigen grunde stehe /  
daß der einige Sohn Gottes / ware mens-  
schliche Natur an sich genommen / darin-  
nen mit seinem leiden vnd sterben für vns-  
sere sünd genug gethan / vns genad vnd  
ewiges leben bey Gott erworben / vñ vns  
durch seinen Geist im selbst einleibet / vnd  
mit himlischer ewiger herzlichheit gleich-  
förmig machet. Auff solchem grund aber  
können wir nicht anders bestehen vnd ges-  
gründet sein / denn durch waren lebendis-  
A gen



## Von Sacramenten.

Brauch  
des Predig  
amtes.

Predig.

Sacramēt

gen glauben an Christum / dadurch wir  
solche gnad vnd geschenck von Gott mit  
gewisser zuuersicht vnd herzlichem vers  
trawen annemen vñ für vnser eigen hals  
ten. Johan. 3. Vnd aber solchen glauben  
hat Gott gefallen in vns zuwircken / zu  
erhalten vñ zumehren / durch das von im  
dazu eingesetzte Predigamt / als durch  
ein ordenliches mittel vnd werckzeug sei  
nes Geistes / Rom. 9. Eph. 4. Welcher ste  
het in der Predig des worts Gottes / vnd  
dem brauch der H. Sacrament / vermög  
der ganzen H. Schrift Altes vñ Neues  
Testaments.

Ist derhalben da von den H. Sacra  
menten / ja von dem ganzen Predigamt/  
recht gehalten vnd geleret / vñ demselben  
weder zuviel noch zu wenig zugegeben/  
sonder sein rechter von Gott geordneter  
brauch gelassen werden sol / vor allem nö  
tig zuwissen / vñ mit fleiß zumercken vnd  
zubedencken / daß die H. Sacrament / so  
wol als die mündliche predig des Euang  
gelij / dahin gerichtet vnd von Gott ver  
ordnet sind / daß sie eusserliche vnd mit  
leiblichen sinnen entpfindliche mittel sein  
sollen / dadurch der H. Geist vns den wil  
len Gottes gegen vns zuuerstehen gebe/  
vnd desselben immer je mehr versichere  
vnd

vnd gewiß / vñ der inñerlichen allein durch  
waren glauben begreiflichen gaben vnd  
wolthaten Gottes theilhaftig mache.

Wenn die predig des Euangelij ein eus- Was von  
serlich wort ist / dz mit dē leiblichen ohren der Predig  
gehört wird / dadurch d. H. Geist vns den des Euang-  
wille Gottes leret / vñ zuglaubē beweget / gelij zuwisi-  
sen.

Vnd ist derhalben solche Predig nicht ein  
blosses oder leeres / sonder warhaftiges  
vnd frefftiges wort vñ verheissung Got-  
tes / dadurch der H. Geist in vnserm herz-  
gen frefftiglich wircket / vnd vns aller der  
verheissenen güter vñ wolthaten Gottes  
warhaftiglich theilhaftig machet / Wird  
auch vmb dieser vrsachen willen / zun Rō-  
mern am 1. das Euangelium die krafft  
Gottes genennet / selig zumachen alle die  
im glauben / Dennoch aber die eusserliche  
stim mit leiblichen ohren / die krafft vnd  
wirkung aber des H. Geistes / vnd die  
himlischen güter so vns Gott durch diese  
stim verheisset / allein mit glaubigem her-  
zen empfunden vñ gefasset werden / Vnd  
derhalben bey den vnglaubigen one alle  
verlegung der Götlichen warheit / freis-  
lich nichts anders den ein blosses vergeß- Was von  
liches gedōne ist vnd bleibet / Also finden Sacramen-  
ten zuwisi-  
sen.  
wir auch die Lere von allen Sacramenten  
in gemein / so in Götlicher Schrift ges-  
sen.

## Von Sacramenten.

gründet ist / fürnemlich in disen fünff stücken begriffen.

1. Das erste / Was Sacrament heißen / vñ warzu sie sind eingesetzt / Nämlich / daß sie sichtbare warzeichen vnd zeugnis der gnaden Gottes sind / die allen gläubigen in Christo verheissen ist / dadurch der gläubige an solche verheissung bestättiget werde.
2. Das ander / Daß sie nit leere oder bloße zeichen sind / sonder in rechtem brauch derselben / alle Himlische schätze warhaftig damit empfangen / vnd den gläubigen zugeeignet werden / vnd welches diser rechte brauch sey.
3. Das dritte / Daß vmb dieser versicherung willen / die Schrift also von allen Sacramenten pflegt zureden / daß sie die eusserlichen warzeichen / offte die Geistlichen gaben selbst nennet.
4. Das vierdte / Daß die sichtbaren warzeichen leiblich / die vnsichtbaren gaben aber Geistlich / durch waren glauben empfangen werden.
5. Das fünffte / Daß die vngläubige vnd unbeferrte / nicht die vnsichtbaren gaben / sonder allein die eusserlichen zeichen derselben / zu irem gericht empfangen.
1. Für das erste / so lernen wir auß Gottes wort / daß die Heiligen Sacrament

res

# Von Sacramenten.

3

remonien sind / das ist / gewisse eusserliche werck oder Kirchengebreuche / welche Gott neben der verheissung seiner gnaden / sůrnemlich darumb seiner Kirchen zuhalten bat eingesetzt / daß sie allen vnd jeden gläubigen sollen sichtbare warzeichen / pfand vnd zeugniß sein / iren glauben damit je mehr vñ mehr zuuersichern / daß die gnade vnd der bund Gottes / vnd alle die gůter vnd wolthaten / die er in seinem Bund verheisset / nicht allein andere / sonder auch einem jeden selbst / der dise warzeichen nach Gůttlicher einsetzung entpfahet / insonderheit angehören.

Solches desto besser zuuerstehen / ist zu mercken / daß die Verheissung der gnaden vnd versůnung der menschen mit Gott / wird der Bund Gottes geneñt / darumb daß gleich wie in Bůndnůssen zwischen den Menschen / zwo parteien etwas geswisses gegen einander zuthun vñ zuhalten mit einander eins werden / vnd einander versprechen / Also auch Gott vns vergebung der Sůnden / heiligen Geist / ewige gerechtigkeit vñ leben / durch Christum zuschencken verwilliget vnnd verheisset / Vnd wir verwilligen vnd versprechen vns hinwidermub / solches mit glauben von ihm anzunehmen / vnd im in was



## Von Sacramenten.

rer gerechtigkeit vnd heiligkeit / für vnd für zudienen.

Wie der Bund gemacht wird dem menschliche geschlecht / daß der ewige Sohn des Vaters / menschliche natur an sich genommen / ein opffer für die sünde / Erlöser vnd fürsprecher ist / vnd vom Vater gesand wird / diesen heimlichen rath Gottes den menschen zu offenbaren / vnd sie durch den H. Geist wider gebietet / daß sie mit glauben an diese verheissung der gnaden / vnd mit bekehrung zu Gott / diesen Bund Gottes annehmen vnnnd halten. Der H. Geist aber wirket vnnnd mehret solchen glauben vnnnd bekehrung in vns / durch die Predig vnd betrachtung des Euangelij / vnnnd den brauch der Sacramentē / als durch seinen werckzeug. Denn wie die menschē vntereinander ire bündniß vnd verpflichtungen / daran etwas gelegē / mit handstreichē / Bundzeichen / brieffen / sigiln / pfanden vnd dergleichen gewöhnlichen vrfunden vnnnd zeugnüssen pflegen zu bezeugen / zu bestätigen vñ zu versichern / Also hat auch Gott von wegen der grossen schwachheit vnsers glaubens / vnnnd vnserer vergessenheit in Göttlichen sachen / zu dieser verheissung vnnnd aidespflicht / welche er vns inn seinem wort / vnd

Bund-  
zeichen.

# Von Sacramenten. 4

vnd wir im / in annemung desselben ge-  
 than / allezeit von anbegin der Welt / etli-  
 che eusserliche Bundzeichen vnnnd Sigil  
 gesetzt / Als die opffer / die Beschneidung /  
 das Osterlamb / vnd andere durch Mo-  
 sen gebotene Ceremonien / vnnnd hernach  
 den Tauff / vnd das Abendmal Christi /  
 durch welche der Heilig Geist ( one wel-  
 ches sondere gnad vnd wirkung / weder Sacra-  
 wort noch Sacramēt etwas bey vns auß- ment bez  
 richten mögen ) eben wie durch das wort / stätigen  
 als durch seinen werckzeug die herten be- den glaubē.  
 weget / den Göttlichen verheissungen des  
 sto bestendiger vnd frölicher zuglauben.  
 Vnd sind die Sacrament / mittel vñ werck  
 zeug des heiligen Geistes zu solcher ster- 1. Als sicht-  
 ckung des Glaubens dienende / Erstlich bare wort.  
 darumb / daß Gott eben dieselben güt-  
 er vnd wolthaten / die er in der Predig des  
 Euangelions / durchs wort / das man mit  
 ohren höret / allen gleubigen verheißt / im  
 brauch der Sacramenten / durch die Cere-  
 monien / als durch ein gleichniß oder ge-  
 mälde / oder sichtbares wort vñ verheissung  
 wie sie S. Augustinus neñt / einem jeden In Iohan.  
 auch für augen bildet / vñ gleich als auff's Hom. 89.  
 newe auß dem himmel verspricht. Daher sie Sacra-  
 denn auch Sacrament / das ist geheimniß ment ge-  
 od zeichen himlischer vñ Göttlicher ding / heimniß.

## Von Sacramenten.

Serm. ad  
Infant.

2. Als  
pfand vnd  
sigil.

Sacramēt  
sind zeug-  
niß vñ we-  
ge der ein-  
setzung.

In Iohan.  
Hom. 80.  
One wort  
Gottes  
kein Sa-  
cramēt.

genennt werden / in welchen wie S. Aus-  
gustinus auch sagt / etwas anders denn  
man sihet / bedeutet vñ verstanden wird/  
doch allein von denen / die solcher bedeu-  
tung auß Gottes wort berichtet sind: Dar-  
nach auch / daß sie Pfand vnd Sigil der  
verheißung sind / welche Gott einem je-  
den gläubigen / zum öffentlichen zeugniß  
vnd vrfund gibt / daß er im den eid / so er  
im geschworen / treulich haltē wolle / Wie  
auch wir / in dem wir sie von im entpfan-  
gen / damit öffentlich bezeugen / was wir  
im haben zugesagt. Darumb aber sind sie  
pfand vñnd zeugniß der gnaden Gottes  
gegen vns / daß Gott diese Ceremoniē zu-  
halten hat befolhen / vnd darbey verheiß-  
sen / wer glaubt vnd diese warzeichen ent-  
pfähet / oder entpfangen hat / dem lasse er  
so gewiß seine gnad vnd wolthaten / wel-  
che dadurch bedeutet werden / widerfa-  
ren / als er die eusserlichen warzeichen ent-  
pfangen hat. Daher spricht S. Augusti-  
nus / Wenn das wort zum Element komit /  
so wird es ein Sacrament. Darauß ist  
nicht allein zusehen / wie vnbedechtig etz-  
liche fürgeben / daß mit dieser lere / das  
wort vñnd verheißung auß den Sacra-  
menten außgeschlossen werde / Sonder  
auch das fein ding oder Ceremonien / so  
von



## Von Sacramenten.

5

von menschen eingesetzt ist / könne ein Sacrament sein / darumb daß diese verheissung Gottes nicht darbey ist.

Dieses bezeuget die einsetzung vnd erklärung aller Sacramenten / durch die ganze Schrifft. Gott hatte dem Abraham verheissen / er wolte sein vnnnd seines Samens Gott sein / von wegen des gegebenen Samens / der von ihm solte geboren werden / vnd forderte widerumb von ihm / daß er aufrichtig für ihm wandlen solte. Zu diser verheissung setzte er die Beschneidung / damit zu bezeugen / gleich wie der gläubige Abraham an seinem leib beschnitten wurde / Also wolte Gott in ihm die vorhaut des hertzens wegschneiden / das ist / die sünde vmb des verheissenen Samens willen ihm vergeben / vñ mit seinem Geiste lenger je mehr in ihm tödten / biß sie endlich gar würde weggenommen. Denn im ersten Buch Moses am 17. Cap. spricht Gott / Die Beschneidung solle ein zeichen des Bundes sein zwischen ihm / vnd Abraham vnd seinem Samen. Was dieses für ein Bund sey / nemlich die versöhnung mit Gott durch den glauben an Christum / vñ was die Beschneidung für ein zeichen sey / nemlich / damit dieser Bund / als mit einem Sigil / einem jedem gläubigen der

Beschneidung.



## Von Sacramenten.

beschnitten war/bestettiget vnd befreffet  
get würde/erkläret S. Paul. zun Röm.  
4. cap. da er sagt: Daß Abraham das zeich  
hen der Beschneidung entpfangen habe  
zum sigil der gerechtigkeit des glaubens/  
den er schon vor der Beschneidung hatte.  
Vnd daß durch die beschneidung ebe das  
selbe bedeutet ward / daruon die verheiß  
ung redte/ nemlich vergebung vñ abtil  
gung der sünden/leret Moses im 5. Buch  
am 30. cap. da er spricht: Wenn du dich be  
kerest zu Gott deinem Herrn /so wird der  
Herr dein Gott dein hertz beschneide/ vnd  
das hertz deines samens/ Daß du de Herrn  
deinen Gott liebest von ganzem hertz  
en/vñ von ganzer seelen/ auff daß du le  
ben mögest. Item/er hatte verheissen/Er  
wölte einen Heiland in die Welt senden/  
der für die sünde ein opffer werden/vñ al  
le die an in glaubten / damit vom ewigen  
tod erlösen solte/Diese verheißung zu be  
deuten / vnd einem jeden zu versigeln/hat  
er befolhen mancherley Opffer zuschla  
chten/ vnd das volck mit dem blut derselben  
zubesprenge/Sonderlich das Osterlamb  
zuschlachten vnd zuessen/Vnd darbey den  
gläubigē verheissen/ weñ diese Opffer für  
sie geschlachtet/vñ sie mit derselbē blut bes  
prenget würdē/ so solte sie gewiß sein/daß  
inen

Opffer.

Osterlamb.

# Von Sacramenten. 6

inen ire sünde vñ des zukünfftigē opffers  
willē vergeben werē/ vñ also ir in dem ge-  
richt Gottes solte verschonet werden. Also  
redet auch Gott vom Sabbath/ Ezech. 20.  
Ich gab inen meinē Sabbath zum zeichen  
zwischen mir vñ inen/ damit sie lernetē daß  
ich d̄ Herr sey d̄ sie heiliger. Deßgleichē ver-  
heißt er vns im Euangelio / er wolle vns  
mit dem blut vnd geist Christi von vnsern  
sünden durch vergebung derselben vñ ver-  
newerung vnserer herten / waschen / vnd  
fordert widumb vō vns / daß wir der sün-  
den absterben / vnd in einem neuen leben  
mit Christo auferstehen/ Solches vns zu  
erinnern/ vnd einem jedē zu bezeugen / hat  
Christus vns den Tauffe eingesetzt / vnnd  
darbey verheissen/ Wer glaubt/ vnd wird  
getauft/ der solle selig werden.

Sabbath.

Tauff.

Weil aber die Sacrament sollen bund-  
zeichen sein zwischen Gott vnd den gläu-  
bigen/ so sind auch andere vrsachen mehr/  
vmb welcher willen sie sind eingesetzt / als  
daß Gottes volck darbey erkent/ vñ von al-  
len andern völkern vnterscheiden werde.  
Wie im 2. buch Moses 12. cap. vom Oster-  
lamb stehet/ Kein frembding soll darvon  
essen/ Item/ daß die wolthaten vnnd ver-  
heissungen Gottes/ dardurch er sich hat  
offenbaret in stätem gedechtniß / durch  
dise

Waru die  
Sacramēte  
eingesetzt.

1.

2.

## Von Sacramenten.

- dise anbildungen vnd gedenckzeichen er-  
halten werden / Im andern Buch Mosis  
am 13. Cap. Es sol dir sein / ein zeichen in  
deiner hand / vnd ein denckmal für deinen  
augen. Item / Daß sie vns alle die zeit vns-  
3. sers lebens erinnern / wes wir vns gegen  
Gott hinwiderumb versprochen vnd vers-  
4. pflichtet haben / Vñ weil wir alle mit Gott  
verbunden sind / vns auch mit brüderlis-  
5. cher lieb gegen einander verbinden. Doch  
sol dieser brauch vnd nutz der Sacramen-  
ten / allezeit / fürnemlich in acht gehalten  
werden / daß sie ein bestättigung vnsers  
Glaubens / das ist / einem jedē pfand vnd  
zeugniß sind / daß auch im die verheissene  
gnad Gottes widerfahre.

1. Sacra-  
ment sind  
warzeichē.

- Auß diesem können nu auch die einfäl-  
tigen leichtlich verstehen / was die Sacra-  
menten sind / so sie allein die wort recht  
wollen erwegen / Als erstlich / daß sie die  
schrifft zeichen nennet / nicht daß sie allein  
anbildungen oder gleichnisse sind / sonder  
auch warzeichen / pfand vnd zeugniß / daß  
durch man etwas gewiß vnd versicheret  
wird / Denn darumb heißen sie Bund-  
2. Sichtba-  
re zeichen.  
zeichen vnd Sigil. Zum andern / daß sie  
nicht vn sichtbare / sonder eusserliche / sicht-  
bare zeichen vnd zeugniß sind / wie in al-  
len Sacramenten zusehen / vnd auch je  
Amt



## Von Sacramenten. 7

Amt vnd brauch/ darzu sie von Gott ver-  
ordnet sind / erfordert. Denn so sie nicht  
sichtbar weren / köndten sie vns die vns  
sichtbaren Geistliche Gaben Gottes / nicht  
als ein sichtbare Predigt / für vnseren aus-  
gen bilden/ Auch vnserem schwache glau-  
ben nicht zuhülff kommen / welcher nicht  
vnstichtbare / die noch schwerer zuglauben  
weren/ denn dasjenige/ das wir dadurch  
sollen versichert werden / sonder augen-  
scheinliche / vnd empfindliche pfand vnd  
warzeichen erfordert/ an denen vns vnse-  
re augen vnd sinne nicht lassen zweiffeln/  
daß wir sie an vnserem leib habē entpfan-  
gen / vnd derhalben wir darauß können  
schliessen / daß wir laut der Göttliche ver-  
heißung / die daran gehengt ist / auch die  
wir vnstichtbare ding besitzē/ so gewiß als  
die sichtbaren empfangen. Darum spricht  
Gott nicht ohne vrsach: Mein Bund sol an  
ewerm Fleisch sein/ zum ewigen Bund. 4.  
Vnd Sanct Augustinus sagt / das Sa-  
crament sey ein sichtbare anbildung/ der  
vnstichtbaren genad. Vnd zum dritten/ 3. Zeichen  
Welches insonderheit / die Sacrament ehe der ges-  
recht zuuerstehen vnd zugebrauchen/ vnd nad/ so im  
abgöttische gedanken zuuermeidē/ fleis- wort ver-  
sig zumercken ist / daß alle Sacrament heißen.  
nichts anders bedeuten / vnd für augen  
bilden/



## Von Sacramenten.

bilden / auch vns nichts anders bestätig-  
gen oder versigeln / denn was allen gläu-  
bigen zu irer seligkeit nötig / in der predig  
des Euangelions verheissen / vnnnd allein  
durch waren glauben an Christum / vor /  
vnd in / vnd nach dem brauch der Sacra-  
menten / kan vnd sol angenommen vnd ent-  
pfangē werde / Gleich wie ein sigil nichts  
anders bestätigt / deñ das im Brieff ge-  
meldet wird / an welchen es gedruckt oder  
gehengt ist.

**Zweier-** Sind derhalben zweierley ding in als  
**ley ding in** den Sacramenten zubedencken / die vns  
**Sacramen-** darinn von Gott gegeben werden / Die  
**ten.** warzeichen / vnd die gaben deren sie vns  
**Warzei-** versichern. Die warzeichen sind leiblich vn-  
**chen.** sichtbar / Die gaben / geistlich vnd vn-  
**Gaben.** sichtbar. Denn was in Sacramenten leiblich  
ist / das ist auch sichtbar / was aber vn-  
sichtbar ist / das ist Geistlich / vnd wird durch  
den glauben empfangen. Vnd sind die  
geistlichen vnd vn-  
**Geistliche** sichtbaren ding / vnser  
**ding.** seligkeit selbst / vnd das jenige / ohne wel-  
ches wir zur seligkeit nicht mögen kom-  
men : Die leiblichen aber dienen vns dar-  
zu / daß warer glaube dadurch in vns ge-  
wircket vnd erhalte werde / durch welchen  
glauben wir die Geistlichen empfangen.  
Darumb auch wol die eusserlichen zeichen  
mans

mancherley sind / auff daß vnser glaub der zu Sacra-  
 sto mehr zeugniß vnd hülff habe / dadurch menten  
 er gestercket werde / vñ wir der geistlichen mancherley  
 gaben jmer je mehr teilhafftig werde: Die zeichen.  
 vn sichtbaren Geistlichen gaben aber / die Einerley  
 damit bedeutet vñ versigelt werden / sind gaben.  
 eben einerley in allen Sacramenten: Vnd  
 in summa / sie weisen alle / die vergebung der  
 sünden vñ ewige seligheit zuerlangē / auff  
 das einige opffer Christi am Creutz / im al-  
 te Testament auff das künfftige / im newē  
 auff das geschehene. Denn Gott einerley  
 gemeinschaft Christi / vñ aller himlischen  
 güter / verheißt vñ gibt / allen außserwelte /  
 von anbegin der Welt biß ans end: Auch  
 vñ in seinen Sacramenten keines wegs  
 newe Artickel des glaubens fürlegē / son-  
 der allein dieselbē / die zuuor im Euangelio  
 begriffen vñ gegründet sind / vñ wir auch  
 außserhalb der Sacramenten sollen glau-  
 bē / Auch nicht in einem jeden Sacrament  
 ein sonderbare vnd eigene / sonder in allen  
 einerley verheißung der gnadē / mit disen  
 sichtbaren warzeichen bedeuten / versiche-  
 ren / vñ vñ derselben je mehr vñ mehr ge-  
 werē wil / Wie sich den in 8 beschneidung /  
 opffern / Tauff / vnd allen Sacramenten  
 befindet / Vnd Paulus klärlich leret / daß i. Corin. 10.  
 auch die Väter durch Mosen getaufft sind  
 in

1.

2.

3.

4.

5.

## Von Sacramenten.

Colos. 2.

in der Wolcken vnd dem Meer / vnd alle  
eben diese Geistliche speise haben gessen/  
vnd alle eben disen Geistlichen tranck ha-  
ben getruncken / da sie truncken auß dem  
Geistlichen felsen der ihnen nachfolgete/  
welcher selß Christus war. Ite/ daß auch  
wir beschnitten sind / mit der Beschnei-  
dung die nicht mit henden geschihet/ weil  
wir den leib der Sünden vnsers fleisches  
haben abgelegt / durch die Beschneidung  
Christi / vnd mit jm begraben vnd auffe-

Epist. 157.

wecket sind in dem Tauff/2c. Auch Sanct  
Augustinus spricht/ So diejenigen/wel-  
che weissageten / daß Christus ins fleisch  
kommen solte/ eben disen Geist des glau-  
bens hatten / den auch die gehabt/welche  
verkündiget haben / daß er kommen sey/  
So haben auch die Sacrament wol köns-  
nen/nach vnterscheid der zeit/nicht einer-  
ley sein / stimmen aber doch in einigkeit  
eines Glaubens / ganz einhelliglich zus-  
ammen.

In Psalm.  
77.

Item / Ire vnd vsere Speise vnd  
Tranck / ist einerley im geheimniß / doch  
so viel die bedeutung/ aber nicht sowiel die  
sichtbaren ding belanget/ Denn eben der  
Christus ward inen durch den felsen fürs  
gebildet/ der vns im fleisch ist offenbaret.

Item / Es sind Sacrament gewesen/ Im



# Von Sacramenten. 9

Im zeichen sind sie vngleich/ aber in dem In Iohan.  
 das damit bedeutet wird / sind sie gleich. Tract. 26.  
 Denn höre was der Apostel saget / Ich  
 wil euch/ lieben Brüder/ nicht verhalten/  
 daß unsere Väter alle vnter der Wolcken  
 gewesen / vnd sind alle durchs Meer ge-  
 gangen / vnd sind alle durch Mosen ge-  
 taufft mit der Wolckē vñ mit dem Meer/  
 vñ haben alle eben diese Geistliche speiz  
 se gessen / Eben die Geistliche / spricht er/  
 Denn die Leibliche die sie assen / war ein  
 andere / denn sie assen Manna / wir aber  
 ein anders / Eben diese Geistliche aber as-  
 sen sie/ die wir essen.

Auch kan auß vorgehender lere / ein je Die gläub-  
 der gnugsam abnemen / Daß ob wol die gen entfan-  
 gläubigen vnd bekerten / die der Sacra- gen die gas-  
 ment one ihren willen entperen müssen/ ben auch o-  
 von wegen der allgemeinen vnwiderzüf- ne die zeis-  
 lichen verheissung Gottes/ das kein gläu- chen  
 biger solle verloren werden / alles durch 1.  
 ihren glauben empfangen/ das durch die  
 Sacrament verheissen/ bezeuget vnd ge-  
 geben wird / als der bekerte Schecher am 2.  
 Creuz/ nicht minder an Christo vnd allen  
 Himlischen schätzen hatte / denn Petrus  
 vnd alle Heiligen/ Des gleichen die kind- 3.  
 lein so schnelles todes halben / vorzeiten  
 nicht mit henden beschnitten/ vnd jegund  
 B nicht



## Von Sacramenten.

Brauch  
der Sacra-  
ment nit in  
vnsrer wil-  
kur.

1. nicht mit Wasser getaufft können werden/  
gehören nicht desto minder in die verheiß-  
ung / Ich wil dein vnd deines Samens  
Gott sein / vnnnd sind beschnitten vnd ges-  
taufft mit dem Geist vnnnd Blut Christe.
2. Denoch der brauch der Sacrament/eben  
so wenig vnnot vnnnd vberig sey / oder in  
vnsrer wilkur stehe / Als das Sigil dar-  
umb von dem Brieff zureissen / vnd weg-  
zuwerffen ist / daß es nichts anders mit  
sich bringt noch bestetiget / denn was im  
Brieff geschrieben ist. Denn der sich mits
3. willig der Bundzeichen / die Gott seinen  
Bundsgenossen befolhen / eussert / da er  
sie nach Göttlicher ordnung haben mäch-  
te / der schleußt sich hiemit öffentlich / als  
Gen. 17. ein vngläubiger vnd verächter der Gött-  
lichen ordnung / auß dem Bund Gottes
4. auß. Darumb Gott so ernstlich hat gedrä-  
wet/Er wolle auß seinem volck außrotten  
alles mänliche das nicht beschnitten wü-  
de. Auch ist keiner in diesem lebē/anglau-  
ben/ Gottes forcht / vnd allen Geistlichen
5. gaben / so starck vnd reich / daß er der sters-  
ckung vñ vermehrung derselben / so durch  
den brauch der Heiligen Sacrament ges-  
chihet / nit täglich bedörffend were. Also
6. leret auch Sanct Augustinus / da er  
spricht / Darauß folget / daß die vnsehts  
baro

bare Heiligung erlichen widerfaren vnd  
nug gewesen ist ohne die sichtbaren Sa-  
crament/welche nach gelegenheit der zeit  
sind geendert / also daß vorzeiten ande-  
re gewesen sind / denn jegund sind / Die  
sichtbare Heiligung aber / so durch die  
sichtbaren Sacrament geschihet/ohne dis-  
se vn-sichtbare / wol einem widerfaren/  
aber nicht nug sein könne/ Vnnd soll dens-  
noch darumb das sichtbare Sacrament  
nicht verachtet werden / denn der es ver-  
achtet/ kan in keinem weg vn-sichtbar ge-  
heiligt werden / Darumb Cornelius  
vnd die seinen / da schon offenbar war/  
daß sie den Heiligen Geist empfangen/  
vnd vn-sichtbar g-heiligt warē / dennoch  
geraufft worden sind.

II.

Sacramēt  
sind nie leere  
re zeichen.

folgende / was das ander stück so von  
Sacramenten zumercken / belangend /  
ist auß obgesetzter lere/ vnd andern zeug-  
nissen der heiligen Schrifft gnugsam zu  
verstehen / daß die Sacrament wol eus-  
serliche vnd sichtbare / aber doch mit rich-  
ten leere oder blosser zeichen sind/ mit wel-  
chen nichts deñ was man sihet / empfan-  
gen würde /sond weil sie ein sichtbare ver-  
heissung/ vñ pfand d verheissung/ vns vñ  
dem warhafften / allmechtigē Gott selbst  
gegeben sind / muß von wegē der ewigen

1. Göttliche  
warzeichen  
berriegen  
nicht.

## Von Sacramenten.

1. Göttliche  
warzeichen  
betriegen  
nicht.

Gleichheit  
der alten  
vnd neuen  
Sacra-  
ment.

vngezweifeltten warheit vnd allmechtig-  
heit Gottes folge / das alle gläubigen vnd  
zu Gott bekerte / in rechtem brauch d<sup>e</sup> Sa-  
crament / ja auch hernach all jr lebenlang /  
so oft sie sich dieser entpfangenen warzei-  
chen erinnern / vnnnd damit iren glauben  
ermanen / vnd sich trösten / warhafftig /  
vnd je lenger je reichlicher / habē vnd ent-  
pfangen / alles was ihnen Gott in seinem  
wort versprochen hat / vnnnd durch diese  
sichtbare wort vnd warzeichen / anbildet  
vnnnd versigelt / Eben so gewiß / als den  
gläubigen die Predig des Euangelions /  
nicht ein leeres blosses wort ist / sonder sie  
damit alles dasjenige entpfangen / das in  
diesem gehörten wort ihnen wird verheiß-  
sen. Vnd ist solches von den Sacramen-  
ten des Alten Testaments eben so wol / zu  
verstehē / als von denen im Newen. Denn  
Abraham vnd alle gläubige in dem volck  
Israel / inderlich so gewiß als eusserlich be-  
schnitten warē / Vñ ihre sünde inē so gewiß  
vmb des einigen Opffes Christi willen /  
vergeben warē / als sie die eusserliche opfer  
theten / Dieweil Gott vorzeiten / eben  
so warhafftig ist gewesen / als jetzund /  
vnd eben einerley Gnad / vergebung der  
Sünden / gerechtigkeit vnd seligkeit / im  
Alten vnd Newen Testament verheisset /  
vnd

# Von Sacramenten.

11

vnd allen gläubigen gibet / Der vnterscheid aber allein darinnen stehet / daß solches im Alten Testament / vmb des künfftigen / Im Newen vmb des verbrachten Opffers Christi willen geschicht / Vnd im alten mit andern / mehrten / vnd dünnckleren Ceremonien bezeuget ward / denn im newen / wie auch die lere selbst im newen klärer ist denn im alten.

Unter  
scheid der  
alten vnd  
newen Sa  
cramenten.

1.

2. 3. 4.

Denn das etliche jehund so frech seien / daß sie dörrffen schreiben / es sey ein sophistery vnd vergebliche außflucht / wenn man sagt / daß die warzeichen welche vns von Gott selbst werden gegeben / nit können leere vñ blosser zeichen sein sonder in rechtem brauch derselben / alle gläubigē warthaftig vnd gewiß der gaben vñ wolthaten / welche sie bedeuten / theilhaftig müssen werden / Darumb daß vns die Göttliche warheit / mit warzeichen eben so wenig / als mit worten betriegen kan / Dis ist ein solche einrede / damit ohne zweiffel die ewige warheit Gottes gelestert wird / Vnd hilfft sie gar nicht der schein / damit sie solche vnbedachte rede wollen schmücken / daß nemlich / vil zeichen in der Heiligen Schrift / nicht gegenwertige / sondern vergangene / oder künfftige ding bedeuten. Denn in allen Sacramenten /

Die warheit Gottes lehrt die Sacrament nit leere zeichen sein.



## Von Sacramenten.

In Sacra-  
mente ver-  
gangene/  
gegenwer-  
tige/vnd zu  
künfftige  
ding.

vergangene/ gegenwertige/ vñ zukünfftige wolthaten Gottes/ bedeutet vnd versigelt werden / Vnd den noch die Sacrament/ so viel die vergangen vnd künfftigen ding/ eben so wenig als die gegenwertigen belangend/ bloss vnd leere zeichen sind/ dieweil die zeichen nicht anders müssen erfüllet vñ gehalten werden/ den wie das wort vñ die verheissung lautet/ so daran gehengrist. Vñ sind also weder die alten Sacrament des zukünfftigen/ noch die neuen des verbrachten Opffers Christi/ leere vnd bloss/ sonder warhafft vnd frefftige warzeichen vñ sigil. Denn die gleubigen vorzeiten des zukünfftigen/ vñ jeczund des vergangen todes Christi/ vñ wir alle der zukünfftigen herligheit des ewigen lebens/ eben so wol im brauch der heiligen Sacramenten teilhafftig werde/ als des H. Geistes/ vergebung der sünden/ vñ gerechtigkeit/ die vns zu jeder zeit/ wenn wir glauben/ gegenwertiglich widerfahren. Dieses leret 2.  
Rom. 6. S. Paulus/ da er spricht/ Alle die wir in  
Gal. 3. Jesum Christum getaufft sind/ die sind in seinen tod getaufft/ 2c. Irē/ alle die jr getaufft seit/ habe Christum angezoꝑe. Vñ ist den H. Propheten vñ Aposteln sehr gebreuchlich/ wenn sie sich/ vñ andere gläus

gläubige/ der entpfangenē gnaden Got- Die schrift-  
tes / vnd Himliſchen güter wollē tröſten/ ſucht die  
dz ſie die H. Sacramēt/ als gewiſſe zeug- Sacramē-  
niß vnd vrfund derſelben anziehen. Wel- an als zeug-  
ches vns gang klärlich / den rechten troſt niß der gna-  
vñ nuz anzeigt/ den wir auß dem brauch den.  
der Sacramentē ſollen entpfangen / vnd  
derhalben in der Schrift fleißig zumer-  
cken iſt/ wider alle die nicht wollen leiden/  
daß die Sacrament ſollen Sigil der ge-  
rechtigheit des glaubens ſein.

Weil aber oft gemeldet / daß die Sa- Sacra-  
crament Bundzeichen ſind/ ſo iſt auch of- ment trö-  
ſenbar/ dz ſich niemand der entpfangenē ſten / in rech-  
gnaden Gottes darauß tröſten kan/ es ſey tem brauch.  
denn daß er ſie recht/ das iſt/ nach Gottes  
ordnung vnd beſelch gebrauche/ vnd daß  
dieſes der rechte brauch ſey / Wenn nicht  
andere/ ſonder eben dieſe zeichen vñ Cere- 1. Rechter  
monien/ die von Gott geordnet ſind/ Nit Brauch  
von andern/ ſonder von diſen Perſonen/ der Sacra-  
welchen ſie Gott hat eingeſetzt / das iſt/ ment.  
von den Gläubigen vnd ihrem Samen/ 2.  
der ſich mit ſeinem eigen vnglauben/  
auß dem Bund vnd verheiſſung der gna-  
den GOTTES nicht außſchleußt / Vñnd 3.  
nicht zu etwas anders / Sonder zu dem  
darzu ſie von GOTT gegeben ſind/  
Nämlich / die verheiſſung der Gnaden  
B ijij Gots

## Von Sacramenten.

Sacra-  
ment heis-  
sen eigent-  
lich die Ce-  
rimonien  
in rechtem  
brauch.

Die Ele-  
ment wer-  
den auch  
Sacramēt  
geheissen.

Gottes zuuersiegeln/gebrauchet werden.  
Denn diß alles erfordert eines bundzei-  
chens art vnd eigenschafft. Da nun von  
den H. Sacramenten also geleret wird/  
bedörfften etliche gar nichts ihrer grossen  
sorg / daß die Sacrament nicht hiemit zu  
leeren zeichen / oder auch die Papistischen  
Element / in die Tauffstein vnnnd Mons-  
strängen verschlossen / zu Sacramenten  
gemacht werden. Denn auß dem so biß-  
her gesagt / ist auch one ihre vermanung  
gnugsam zuuerstehe / das nicht das Was-  
ser / Brot / vnd Wein / sonder die bespren-  
gung mit dem Wasser / vnd die niessung  
Brots vñ Weins / vnd auch diese als denn  
erst / eigentlich zureden / Sacrament sind  
vnd heissen / wenn damit wird entpfan-  
gen / was dadurch wird bedeutet. Wiewol  
aber vörzeiten vnd noch gebreuchlich ist/  
auch das Wasser / vnd Brot / vnd Wein/  
Sacrament zunennen / so verstehen doch  
alle die nicht vnnütz gezänck / sonder die  
warheit suchen / daß solches nicht anderer  
meinung geschicht / den so fern diese ding  
in den Ceremonien gebraucht werde / daß  
also eine meinung ist / Es werde gleich das  
Wasser / wenn mā damit geraufft wird / od  
der Tauff / der mit Wasser geschicht / ein  
Sacrament genennet. Darzu auch die  
Ees



Ceremonie selbst / dieweil die eigenschafft  
eines Sacraments ist / daß es den der es  
braucht / der gnaden Gottes versichert /  
wenn sie von denen gebraucht werden /  
die der gnad nicht teilhafftig sind / eigent-  
lich darvon zu reden / nicht Sacrament  
sind. Denn welchen Gott nichts in sei-  
nem Wort verheisset / denen wil er auch  
nichts durch die Sacrament bestätigen.

Zum dritten befinden wir / daß in der III.  
heiligen Schrift / von allen Sacramen- Weise von  
ten / im Alten vnd newen Testament / wie Sacramen-  
auch von andern zeichen vnd geheimnis- te zureden.  
sen / gebreuchlich ist also zureden / daß die  
eussertlichen sichtbaren warzeichen / wer-  
den die vnsichtbaren geistliche gaben vnd  
wolthaten selbst genennet / welcher vns  
Gott dadurch erinnert vñ versichert / Vnd  
den jrdischen dingen zugeschriebē wird /  
das doch den Himlischen allein zugehört /  
Vnd herwiderumb / von den Himlischen  
geistlichen gaben / wie von den jrdischen  
leiblichen dingen geredt wird / damit an-  
zuzeigē / daß die vnsichtbaren ding / durch  
die sichtbaren bedeutet vnd versigelt / vnd  
in rechtem brauch warhafftig mit densel-  
ben empfangen werden. Exempel dieser  
weise vnd gewonheit zureden / sind durch  
die ganze Schrift auß so viel / daß es sich



## Von Sacramenten.

- mit keinem leugnen / noch außreden ver-  
 streichen läßt/ Drumb wollen wir nur etz-  
 liche derselben setzen. Die Beschneidung  
 vnd der Sabbath/ werde der ewige bünd-  
 Gottes genennt/ welcher bund die versös-  
 nung mit Gott durch Christum ist/ wie  
 Paulus selbst zum Röm. am 4. Cap. erklä-  
 ret/ Das Osterfest/ vñ das Lamb/ das da  
 geschlachtet vñ gessen ward/ der vberschrit  
 des HERRN/ Das blut der brandopfer-  
 fer/ das Blut des Bundes mit Gott/ Die  
 Leuitischen opffer sehr offte/ die versönig-  
 vnd opffer für die sünde / Der deckel auff  
 der Bundesladen / der Gnadenstul / Der  
 Tauff/ die abwaschung der sünden / vnd  
 das bad der Widergeburt / welches vns  
 rein vnd selig mache.

- Nun zeuget aber nicht allein aller mens-  
 schen vernunft/ sinn / vnd gewissen / son-  
 der auch die ganze Christliche lere vnd G.  
 Schrift/ daß keine Ceremonj oder eusser-  
 lich werck vñ gebärde/ könne die versös-  
 nung mit Gott sein/ Daß das Osterlamb/  
 oder die schlachtung des Lambs / nicht der  
 vberschrit des HERRN sey gewesen/  
 weder in Egypten / da der Israheliter ver-  
 schonet ward/ noch in dem menschlichen  
 geschlecht / da deren verschonet wird / die  
 mit dem blut Christi besprenget sind/ Daß  
 nicht

nicht der Böcke vnd Kinder/sonder allein Christi blut/vns mit Gott versöhne/welcher auch der einige Gnadenstul ist/Daß das Wasser nicht könne die sünde abwischen/vns reinigen/widergebenen vñ selig machen/sonder allein das blut vñ der Geist Christi. Derhalben weil obgemeldte reden/nicht können also verstanden werden/wie die wort an ihnen selbst lauten/können wir one zweiffel keine bessere noch gewisse erklärung darüber finden/denn die vns die Schrift selbst an denen orten gibt/da sie eben so wol/als an den obgedachten/lerē wil/was dise eusserliche ding nicht ihres wesens oder substanz/welches die augen vñ andere eusserliche sinnen vns genugsam leren/sonder ihres amts vñnd bruchs halben sind/vñnd warzu sie vns auß Göttlicher ordnung sollen diene. Sie erkläret sich aber also/daß die Beschneidung vnd der Sabbath/warzeichen vñ sigil sind des Göttlichen bundes/der gerechtigkeit des glaubens/vñnd der heiligung/Das Osterfest ein gedechtniß vñ warzeichē der geschehenē vñ zukünftigen erlösung/Die opffer vnd andere Ceremonien des gesetzes/fürbilder/gegenbilder/vñ schatten der rechtschaffenē himlischen/künftigen güter/Daß die so gegen der

Heb. 10.  
Zach. 9.  
1. Joh. 1.  
Rom. 3.  
1. Pet. 3.  
1. Cor. 6.  
Erklärung  
der reden  
vñ Sacra-  
menten/in  
der schrift.

Gene. 17.  
Rom. 4.  
Pred. 31.  
Lech. 20.  
Exod. 12.  
Heb. 9.  
vñ 10.

bundes

## Von Sacramenten.

1. Reg. 8.  
2. Par. 6.  
Mar. 16.

Vrsach die-  
ser art von  
Sacramen-  
te zu reden.

1. Die be-  
deutung.

Bundsladen zu Jerusalem Gott anbeten / gewiß solten erhört werden / Daß die da glauben vnd getauft werden / gewiß sollen selig sein. Auß solcher erklärungs ist offenbar / daß die Schrift gar nicht dieser meinung also von Sacramentē redet / als würden die warzeichen oder jrdische ding in die himlischen gabē verwandelt / od als nemen sie derselbē krafft / würckung / vnd eigenschafft an sich / oder als sie dieselben leiblich vnd wesentlich in sich / oder bey sich hetten / sonder auß disen zweien vrsachen / Erstlich von wegē der bedeutung / daß sie vns die gnad vnd wolthaten Christi / als gleichniß vnnnd gemäle für vnser augen bilden / vmb welcher vergleichung willen auch dargegen offte / den Himlischen ding / die namen vñ eigenschafften der jrdischen ding / die in Sacramentē werden gebraucht / vnd anderer gegeben vnd zugeschrieben werden / Als wenn Christus ein Lamb / ein Brot / ein Thüre / ein weg / Der heilig Geist ein Wasser / Die vergebung der sünden vnd vernewerung der herten / ein Bad vñ abwaschung mit dem Blut vnd Geist Christi geneit wird. Dise vrsach gelanget dahin / daß wir durch die Sacrament / die gaben vnnnd wolthaten Gottes desto baß bedencken / verstehen / vnd



# Von Sacramenten. 15

vnd in vnseren herten mögē bilden/ Denn  
wie sonst die gleichniß gebreuchlich / vnd  
dienstlich sind / die einfältigen zu lere vnd  
zu vnterweisen / Also hat vns auch Gott/  
von wegen vnsers vnuerstands in Götts-  
lichen sachen/ solche warzeichē seiner gnas-  
den für augen gestellet/ damit er vns/ als  
durch gleichnisse / von den vnsichtbaren/  
Geistlichen dingen vnterwiese / Als im  
Taufß werden wir mit Wasser besprenget/  
daraus wir sollen lernen / daß wie das nas-  
türliche Wasser die vnsauberkeit des leibs  
hinweg nimt/ wenn er damit begossen vnd  
gewaschen wird/ Also neme das Blut vnd  
der Geist Christi die vnsauberkeit der sees-  
len/ das ist/ die sünde hinweg/ wenn vns-  
ere herten durch waren Glauben damit  
werden besprenget/ vnnnd also fort zure-  
den/ von der bedeutung aller Sacramen-  
ten. Die andere vrsach aber diser art zure-  
den ist die fürnemste / vnnnd zu vnserem 2. Die vera-  
trost/ den wir auß den Sacramenten ha-  
ben sollen/ nötig / Nemlich die versiche-  
rung/ daß sie nicht allein anbildungen/  
sonder zu gleich auch warzeichen/ pfand/  
sigil vnnnd zeugniß sind / bey welchen die  
Gläubigen sollen gewiß sein/ daß ihnen  
eben so warhafftig/ die vnsichtbaren gas-  
ben von Gott widerfahren/ als sie sehen/

ents



## Von Sacramenten.

entpfunden vñ wissen / daß sie die sichtba-  
ren warzeichen haben entpfangen / ja als  
wenn die sichtbaren zeichen / eben die vn-  
sichtbaren gaben vnd wolthaten Gottes  
selbst weren. Vnd eben diese meinung ist  
es auch / wenn man also saget / daß den  
sichtbaren dingen die namen oder eigens-  
schaften der vn-sichtbaren werden geges-  
ben vñnd zugeschrieben / darumb / daß sie  
mittel vñnd werckzeug des heiligen Geis-  
tes sind / durch welche er vns der vn-sicht-  
baren ding teilhaftig macht. Denn also  
sind das wort vnd die Sacrament werck-  
zeug vnserer seligheit / daß der heilig Geist  
dadurch den Glauben in vnsern herten  
wircket / durch welchen wir dasselbe ent-  
pfangen / daß im Wort vnd Sacrament  
verheissen wird. Vñ ist in Göttlichen vnd  
menschlichen sachen nicht vngewönlich /  
daß dem werckzeug oder mittel / der na-  
me oder eigenschaft desselben zugeschrie-  
ben wird / das dadurch wircket / oder das  
dadurch wird außgerichtet oder erlangt /  
Als / das gepredigte wort des Euangelij /  
ist die krafft Gottes selig zumachen / das  
ist / ein werckzeug vnd mittel dadurch die  
krafft Gottes vns zuglaubē beweget / das  
durch wir selig werden. Derhalben das  
solches desto besser verstanden werde / ist zu  
mercken /

Rom. 1.

mercken / daß mit dieser weise zureden / Neben dem  
nicht das wesen vnnnd substanz / sonder Sacramen-  
das Amt vnd der brauch der eusserlichen ten einerley  
ding wird angezeigt / vnnnd also die ver- meynung.  
heissung der Gnaden vnnnd wolthaten  
Christi zu diesen Ceremonien gesetzt wird /  
vmb welcher verheissung willen / sie vns  
Sacrament oder zeugniß der Gnaden  
Gottes gegen vns sind. Vnd sind also als  
dieser reden / einerley meynung vnd ver-  
standes / Wenn man sagt / Die Beschnei-  
dung war der bund / oder sie bedeute vnd  
bestätigte den bund / war ein warzeichen  
des bunds / vnd wer glaubte vñ beschnit-  
ten war / der war gewiß im bund Gottes.  
Item / Der Tauff ist die widergeburt vnd  
machet selig / oder er bedeutet vnnnd versie-  
gelt vns die widergeburt vnnnd seligkeit /  
Ist ein warzeichen vnd versicherung der  
widergeburt vñ seligkeit / Vñ wer glaubt  
vnnnd getaufft wird / der ist gewiß wider-  
geboren vnd selig.

Vnd ist nicht allein in Sacramenten / Die art vñ  
vnd in der H. schrift / sonder auch in täg- Sacramen-  
lichem brauch zureden / nichts gewönliz ten zureden  
chers / den daß man ein gedechtniß / war- auch in an-  
zeichen oder pfand / das jenige nennet / dern dinge  
des man darbey erinnert oder versichert gemein.  
wird / als wenn man am Ostertag oder  
Vffartes

## Von Sacramenten.

Vffartstag spricht / Heut ist die Aufferstes-  
hung / oder die Himmelfart Christi (wel-  
ches Exempel auch S. Augustinus selbst  
in diesem handel braucht ) Item / wenn  
man die hand / oder einen ring / oder derg-  
gleichen einem darbeut / vnd spricht / Da  
hastu meine trew. Item / Wenn die verz-  
schreibung / darin der letzte wil eines sters-  
benden begrieffen ist / das Testament /  
Item / Brieff vnd Sigil / das Haus / der  
Acker / die gülden werden genennt / so das  
rinn verschrieben sind / 2c. Weil aber die  
heiligen Sacrament viel herlichere vnd  
gewissere pfand vñ gedechniß sind / denn  
alle andere warzeichen vnd vrfunden / als  
die vns der himlischen vnd ewigen güter  
versichern / vñ von Gott selbst sind einge-  
setzt / wird so vil desto billicher also von ih-  
nen geredt. Derhalben Gott nicht vnges-  
breuchlich noch dunkel / oder vergeblich /  
sonder gewönlich / verständlich vnd tröst-  
lich / von seinen Sacramenten / auff diese  
weise redet / sondlich in einsetzung dersel-  
ben / als da fürnemlich not ist vns zuler-  
was er mit disen Ceremonien vns zuuers-  
stehen wil geben / vnd disen trost vns mit  
deutlichen vnd kräftigen worten einzus-  
bilden / vnd in vnseren herten zudrücken /  
daß wir in rechtem brauch der Sacramen-  
ten

# Von Sacramenten.

17

so warhafftig der vnſichtbaren gabẽ teil-  
hafftig werde/ als wir die ſichtbare war-  
zeichen entpfangen/ ja eben ſo gewiß/ als  
weñ dieſe ſichtbare irdiſche ding/ weſent-  
lich die vnſichtbaren Himliſchen gaben  
ſelbſt weren.

Solche weiſe von den Sacramenten Erklärung  
zureden/ als gebreuchlich vnd wolbekant/ der Alten  
haben auch die Alten Lerer in der Chriſt-  
lichen Kirchen/ one alle ſorg einiges miß-  
uerſtands/ gehalten/ vnd eben alſo erklä-  
ret/ wie die Heilige Schrift ſelbſt thut.

Lerer oben  
die reden  
von Sacra-  
menten.

Vnd wird dieſe Regel/ darnach man ſol-  
che reden verſtehen ſol/ zum mehrern mal  
außdrücklich von ihnen geſetzt/ ſonderlich  
von Sanct Auguſt. als da er ſagt/ Wenn  
die Sacrament nicht eine gleichheit het-  
ten mit denen dingen/ deren Sacrament  
ſie ſind / ſo weren ſie auch nicht Sacra-  
ment/ Vmb ſolcher gleichheit willen aber/  
werden ſie gemeinlich auch mit dem na-  
men derſelben ding ſelbſt genennt ( vnd  
gibt ein Exempel ) Paulus ſpricht / Wir  
ſind mit Chriſto begraben durch den tauſſ  
in den tod/ er ſagt nit/ Wir bedentẽ durch  
den Tauſſ dieſe begrebnis/ Sonder kurz/  
Wir ſind begraben / Darumb hat er dem  
Sacrament / dieſes hohen dinges / den  
Namen des dings ſelbeſt gegeben / das

Ad Bonifa.  
Epiſt. 27

E iſt



## Von Sacramenten.

ist / den Wassertauff / oder das sichtbare  
warzeichen der begrebnis in den tod Chri  
sti/diese begrebnis selbst genennt.

Super Leu.  
quest. 57. Item / Es ist gebreuchlich / daß man  
dasjenige / das etwas bedeutet / mit dem  
namē desselben / dz damit bedeutet wird /  
nennet / Wie geschriben stehet / Die sie  
ben Ehern / sind sieben jar / vnd sagt nit /  
Sie bedeuten sieben jar / Vnnd die sieben  
Kind / sind sieben jar / Darumb wird auch  
gesagt / Der Fels war Christus. Denn er  
hat nicht gesagt / Der Fels bedeutet Chris  
tum / Sonder gleich als were er diß / das  
er doch nicht war nach dem wesen / sonder  
nach der bedeutung.

In Iohan.  
lib. 4.  
Cap. 10. Also spricht auch Cyrillus / Wie haben  
der Jüden Väter diß Geistliche Brot der  
Engel gessen ? Es ist offenbar / daß das  
Manna ein anbildung Christi war / der  
alles erhalt vnd neret / Derhalben hat er/  
das ein fürbild des rechten war / im geist/  
mit dem Namen des rechten genennt.  
Deßgleiche leren auch Cyprianus / Theo  
doretus / vnnd andere / wie hernach wird  
zusehen sein / Vnd ist noch heut niemand  
verstendiger / vnd in der Schrift vnd al  
ten Lerern nur etlicher massen erfarnet/  
darwider.

Denn die sich jegund diese Regel / die  
biß

# Von Sacramenten. 18

bissher alle zeit in der kirchen vnangesoch-  
ten blieben ist / vmbzustossen / vnd die leut  
zu vberreden / vnterstehen / die Beschnei-  
dung sey eigentlich / wie die wort lauten /  
one alle erklärung / für den Bund Gottes  
selbst zuhalten / dieselben widerleget Gott  
selbst dermassen / daß es mit ihnen nicht vil  
disputierens bedarff / da er die Beschnei-  
dung seinen ewigen Bund nennt / Vnd  
sich als bald darauff also erkläret / daß sie  
ein zeichen vnnd Sigil dieses Bunds soll  
sein. Auch zwingt sie die warheit selbst  
zubekennen / daß die Sacrament warzei-  
chen vnd pfand seien / Nun sind aber war-  
zeichen vnnd gaben / Bund vnd Bunds-  
zeichen / nit ein ding: Sonderlich weil der  
bund Gottes ewig ist / Nemlich daß Gott  
des Abrahams vn aller gläubigē Gott ist  
vnd bleibt / Die beschneidung aber ein zeits-  
lich ding war. Denn ob gleich zum offtern  
mal die ding / dadurch ein bund wird ge-  
macht vnnd bestätigt / werden der Bund  
selbst genent / So ist doch eigentlich zure-  
den / der Bund / die verwilligung zweier  
parteien / etwas gewisses einander zuleis-  
sten / welche durch zusagē aidespflicht vn  
warzeichē / wird gemacht / erzeiget vn bes-  
stätiget. Derhalbē die gläubigen nit / wie  
jene dichten / so vil bünde als Sacrament /

Sacramēte  
sind nit der  
bund Gots  
tes selbst.

1.

2.

3.

4.

Bund.

5.

## Von Sacramenten.

sonder einē einigen bund mit Gott durch  
 Christus haben / ob gleich mancherley  
 weise vñ stück sind / dadurch derselbe wird  
 gemacht vnd bestätiget. Ober diß alles /  
 wenn sie sich gleich lang bemühen / auß  
 der beschneidung vñ andern Sacramen-  
 ten den bund Gottes selbst zumachen / so  
 sind doch noch viel dergleichen reden in  
 der Schrift / in welchen sie damit den laut  
 der wort noch lang nicht erhalten / Als  
 wenn das Lamb der vberschrit genannt  
 wird / vnd dergleichen viel.

Sacra-  
 ment sind  
 warzeichen  
 vnd werck-  
 zeug Got-  
 tes.

Auch ist dem nicht also / daß sie sagen /  
 Wenn man die Sacrament warzeichen  
 neñet / so leugne man damit / daß sie mit-  
 tel vñnd werckzeug der gnaden Gottes  
 sind. Denn man diß allein saget / daß die  
 sichtbaren warzeichen / nicht die vn-  
 sichtbaren gaben Gottes selbst sind / Als / daß  
 die sichtbare besprengung mit dem Was-  
 ser / nicht die vergebung der sünden vnd  
 widergeburt selbst sey. Daß aber das wort  
 vnd Sacrament / mittel vñnd werckzeug  
 des heiligen Geistes sind / dadurch er vn-  
 sere seligheit wircket / ist nicht allein gnug-  
 sam bißher befañt / sonder wird auch eben  
 mit dieser lere / recht bewiesen / vñnd nach  
 notturfft erkläret. Denn werckzeug vnd  
 mittel sind mancherley. Vnter diese gehö-  
 ren



# Von Sacramenten. 19

ren auch die zeugniß vñ verkunden. Denn durch diese ein ding glaubwürdig ges macht/ vnd erhalten wird/ wie an Briefen vnd sigeln zusehen. Also sind Wort vnd Sacrament/ mittel vñnd werckzeug Gottes/ dadurch er vns selig macht/ nemlich darumb/ daß er dadurch den glauben in vns wircket vnd erhellet/ durch welchen wir die gerechtigkeit vñnd seligkeit empfangen. Welches zu vermeidung vieler Abgötterey/ not ist zu wissen vñ zubedencken/ Vnd leret solchs auch Sanct Augustinus/ da er also schreibt/ Der Tauff wird geheiligt durchs wort/ Vñm das wort hinweg/ was ist das Wasser anders denn wasser? Wenn aber das wort zu dem Element komt/ so wird es ein Sacrament. Woher hat das wasser so grosse krafft/ daß es den leib berüre/ vñnd das hertz wasche/ denn daß solchs das Wort macht/ nicht drumbs das es gesprochen wird/ sonder drumbs daß es geglaubt wird? Denn auch in dem wort selbst/ ein ander ding ist der laut/ der da vergehet/ ein anders die krafft die innerlich bleibet.

Zum vierdten/ zeuget weiter die heilig Schrift/ vñnd der gewisse grund vñners Christlichē glaubens/ daß ob wol in rechtem brauch der Sacrament/ die eusserlichen empfangen

In Iohan.  
Tract. 80.

IIII.  
Die Sa  
crament

werdē leib  
lich/ die gaa  
ben geistlich  
empfangen





glauben entpfangen wird / So muß vns  
gewiß dieselbe auch in den Sacramen-  
ten / die wir auß eines mensche hand ent-  
pfangen / eben so wol / als in der predig/  
die wir auß eines menschen mund hören/  
nicht anders / denn durch wirckung des  
h. Geistes / vnd durch lebendigen glau-  
ben an Christū widerfaren. Denn diß die  
suma vñ hauptlere des Euangelij ist / daß  
wir alles was dariñ verheissen wird / nicht  
andß den durch waren glaubē entpfangē.

Zum fünfften vnd leyten / Leret vns die  
Schrift selbst / auß vorgehendem schließ-  
sen / daß die vngläubigen vñnd heuchler/  
wenn sie die Sacrament mißbrauchen /  
keine der vnsichtbaren Himlischen gaben  
Gottes / welche er vns durch die Sacra-  
ment bestätiget / sonder allein die sichtba-  
ren zeichen entpfangen. Denn wie diese  
sichtbare zeichen Gott allein den gläubig-  
en zu brauchen befielt vnd vergünnet /  
Also sind auch die vnsichtbaren gaben / so  
er vns darinnen verspricht vnd mittheilet/  
allein den gläubigen verheissen / vñ wer-  
den allein durch waren glauben entpfan-  
gen. Auch weil die Sacramēt ein sichtba-  
res wort oder verheissung sind / vñ nichts  
anders den augen fürtragen / denn das  
wort den ohrē / So kan in dem sichtbaren

V.

Die vñ  
gläubigen  
entpfahen  
nichts vñ  
sichtbars in  
Sacramē-  
ten.

1.

2.

## Von Sacramenten.

Miß-  
 brauch der  
 sacrament/  
 verletzt nie  
 die warheit  
 Gottes.

wort der Sacrament eben so wenig / als  
 in dem gehörten wort des Euangelions/  
 ohne waren glauben etwas empfangen  
 werden / das vns Gott darinnen anbeur/  
 sonder bleiben wort vnnnd Sacrament/  
 ein vergeblich gedöne vnd spectakel. Vnd  
 wird dennoch der warheit Gottes / in sei-  
 nem wort vnnnd Sacramenten / hiemit  
 nichts genommen / Sonder diese viel mehr  
 als denn verlegt würde / wenn auch die  
 vngläubigen das jenige entpfienge / das  
 den gläubigen allein verheissen ist.

3.  
 Nichts ist  
 sacrament/  
 one rechten  
 brauch.

Derhalben dise nötige / vñ in der schrift  
 wol gegründte Regel / die ihr viel brau-  
 chen / aber nicht alle verstehen vnd halten/  
 fleissig zumercken vnnnd zubedencken ist/  
 Daß außserhalb des rechten brauchs / wel-  
 cher fürnemlich verkeret wird / wenn die  
 vnbusfertigen / sich der Sacrament / wi-  
 der den befelch Gottes anmassen / eigent-  
 lich zuredē / kein ding ein Sacrament ist/  
 das ist / Wenn die Sacrament nicht nach  
 Gottes ordnung vnnnd befelch gebraucht  
 werden / so sind sie denselben / die sie miß-  
 brauchen / nicht ein zeugniß vnd verheiß-  
 sung der Gnaden Gottes / werden auch  
 die vn sichtbaren gaben damit nicht ent-  
 pfangen / sonder sind bloss vnd vergeß-  
 liche Ceremonien. Gleich wie einen meins  
 dies

4.



eidigen/ kein Bundezeichen kan des Buns  
des teilhafftig machen. Denn Gott die  
Sacrament also hat eingesetzt / daß sie als  
denn sollen zeugniß sein / daß vns die vns  
sichtbaren ding damit werde vbergeben/  
wenn wir sie recht gebrauchen. Zum rech-  
ten brauch aber gehöret nit allein das eus-  
serliche werck / sonder fürnemlich warer  
glaube in Christum / vnd vertrauen auff  
die gnade/ die vns im wort vñ Sacramēt  
wird angeboten. Weil dieses etliche nicht  
verstehen / oder stellen sich als sie es nicht  
verstünden/ Ist es von anbegin der Welt  
biß anher also gegangen / das die Mens-  
schen die Ceremonien/ welche Gott zu sei-  
nem wort gesetzt / vns zugleich durch dies-  
selben vnd durch das wort / zu sich vnd zu  
rechtem Gottesdienst zuleiten / in Abgöt-  
terey verkeret haben / dieweil sie dichten/  
Weñ sie sich eusserlich zu dem Volck Got-  
tes halten/ vnd dise sichtbare Ceremonien  
gebrauchen/ so werde sie auch der vnsichts-  
baren gaben teilhafftig / die damit wer-  
den bedeutet, ob sie gleich one allen waren  
glauben vñ bekerung leben. Disen gros-  
sen vnd Abgöttischē irthumb/ widerlegt  
vnd strafft Gottes wort offft vnd hefftig/  
im alten vnd newen Testament. Denn ob-  
gleich Gott in seinem wort vnnd Sacra-



## Von Sacramenten.

Was die  
Ceremoniē  
den vngläu-  
bigen Sa-  
cramēt sind  
vnd nicht  
sind.

- menten / alle mensche seine gnad vñ wol-  
thaten anbeut/ vñ sie dieselbē anzunemen  
vermanet/ vñ in disem verstand die Cere-  
monien/ auch weñ sie die vngläubigen vñ  
heuchler gebrauchen / Sacrament wer-  
dē geheissen / So gibt vñ versiegelt er doch  
dieselben dadurch allein denen/ die sie mit  
waren glauben annemen / vnd auff diese  
weise sind die Ceremoniē/ nit den vngläu-  
bigen/ sond allein den gläubigen Sacra-  
ment. Wie auch S. August. spricht / So  
7. In Iohan. du es fleischlich entpfehest / bleibt es wol  
Tract. 26. geistlich/ Es ist aber dir nit geistlich. Solz  
8. ches leret auch S. Paulus/ da er sagt/ Die  
Beschneidung ist wol nutz / wenn du das  
Rom. 4. gesetz heltest / Heltest du aber das Gesetz  
nit / so ist deine Beschneidung schon eine  
vorhaut wordē/ das ist/ So der beschnites  
ne durch dē glauben an Christum das ge-  
setz erfüllet/ so ist jm die beschneidūg nutz/  
den sie ist jm ein sigil der gerechtigkeit die  
jm durch den glaubē wirt von Gott zuges  
rechnet / Wo aber nit/ so tregt er allein die  
sichtbare beschneidung des fleisches / an  
der vnichtbare aber hat er keinē reil. Also  
ward auch Simō der Zauberer getauft/  
aber nit mit dem blut vnd Geist Christi/  
sonder allein mit dem sichtbaren Wasser/  
weil er ein heuchler/ vnd one allen rechten  
glauben war.

Ja es leret auch die Schrift weiter/  
daß die heuchler vñnd Gottlosen/mit sol-  
chem mißbrauch der heiligen Sacramēt/  
schmehung des Bunds Gottes / verach-  
tung der gnaden Gottes / so inen darinn  
angeboten werden / sich höchlich versün-  
digen/ vñnd mit vntrew an Gott / vñnd fels-  
lung eines schwerē vrteils vber sich selbst/  
weil sie dieser lere nit glauben vñnd folgen/  
die sie mit dem brauch der Sacrament für  
war vñnd recht erkennen/den zorn Gottes  
wider sich reizen vñnd heuffen/Wie Jesai-  
as sagt/Wer einen Ochsen schlachtet / ist  
eben als der einen Mann erschläge / Vñnd  
wer ein Schaff opffert / ist als der einem  
Kind den halß breche / Wer speißopffer  
bringt/ist als der Seublut opfferte/ Wer  
des Weirachs gedencet / Ist als der das  
vnrecht lobet. Derwegen auch die Christ-  
liche kirche schuldig ist/ alle/ vñnd allein di-  
selben/zuden Sacramentē zulassen/ wel-  
che sie vñter dieser zal halten soll vñnd kan/  
für welche die Sacrament von Gott sind  
eingesetzt/Auff daß sie sich der sündē/wel-  
che durch mißbrauch der Sacrament bes-  
gangen werden / nicht teilhafftig mache/  
Wie 1. Corin. 11. zusehen ist.

Miss-  
brauch der  
Sacramēt  
mehret die  
verdammis

Jesa. 66.

Welche  
zum Sacra-  
menten zu-  
lassen.

In disen erzelten stücken/stehet die fürs-  
nemste lere/die wir von den Sacramentē  
des

## Vom Abendmal.

des Alten vnnnd Newen Testaments/ In  
Göttlicher Schrift / vnnnd bey den alten  
Christlichen Lerern finden. Welche so sie  
angesehen vnnnd bedacht werden / achten  
wir/ daß die lere vom H. Abendmal desto  
bas möge verstanden werden. Wollen  
derhalben eben nach dieser ordnung ses  
hen / was die schrift auch von disem Sa  
crament vns lere.

### II.

Was vom Heiligen Abend  
mal vnser Herrn Jesu Chris  
sti / in Gottes wort geles  
ret wird.

I.  
Was das  
Nachmal  
sey.

**N**achlich zeugen die Euar  
gelisten vnd S. Paulus / da  
sie die einsetzung des Abend  
mals beschreiben/ daß vnser  
H. Er. Jesus Christus / nach  
dem er mit seinen Jüngern das Osterlamb  
gessen/ vnd das letzte Abendmal gehalten  
hatte / ehe denn er das rechte Osterlamb/  
das ist/ seinen eignen leib / am stamm des  
Creuzes opfferte/ ein neues Sacrament/  
an stadt des Alten Osterlamb / nemlich/  
die



die außtheilung vnnnd nießung Brots vnd  
Weins / In versamlung der glaubigen /  
biß daß er wider komt / In seiner Kirchen  
zuhalten befolhen hab / Auff daß er damit  
einen jeden glaubigen / als mit einem ge-  
wissen sichtbare warzeichen / vñ zeugniß  
erinnere vnd versichere / daß er nicht allein  
für andere / sonder auch für in / seinen Leib  
in todt gegeben / vnnnd sein blut vergossen  
hab / vnd auch in damit warhafftig an seis-  
ner Seelen speise vnd trencke zum ewigen  
leben / vnnnd wir in dieser nießung / solche  
seine wolthaten öffentlich preisen / vnnnd  
zu stäter danckbarkeit gegen Gott / vnnnd  
warer lieb gegē vnsern mitbrüdern / vns  
verpflichten.

Diß kurglich zu erklären / ist bey allen  
Christen bekant / daß diß die Summa sey  
des gangen Euangelij vnd newen Testa-  
ments / Daß Christus mit seinem leiden  
vnd sterben / für vnser Sünd hab genug  
gethan / Vnd daß vns solchs zu gut kome /  
müssen wir nicht anders / den allein durch  
waren glauben / glieder Christi / vnd aller  
seiner wolthaten teilhafftig werden. Den  
auff daß wir durch Christum ewig leben /  
hater nit allein müssen für vns ein opffer  
werden / Sonder auch vns im selbst ein-  
leiben / daß wir durch in widerumb ein  
wohnung

Summa  
des Euang-  
gelij

Johan. 15.



## Vom Abendmal.

Christus  
theilet vns  
mit / sein  
verdienst  
wesen vnd  
eigenschafft

Wohnung Gottes würden / wie er sagt/  
Gleich wie der Reb keine frucht kan bring-  
en / er bleib denn am Weinstock / Also  
auch ihr nicht / ihr bleibet denn an mir /c.  
Derhalben macht er vns theilhaftig nicht  
allein seines verdiensts / Sonder auch sein  
selbst / das ist / seiner person / substanz / vnd  
wesens / vnd als denn auch seiner krafft/  
vñ Wirkung / oder seiner art / eigenschafft  
vnd herrlichkeit.

1.  
Gemein-  
schafft des  
verdiensts  
Christi.

Seines verdiensts / werde wir also theil-  
haftig / daß vns sein leiden vnd sterben/  
damit er für alle vnser sünde genug ges-  
than / vnd vns das ewige leben verdienet  
hat / also vñ Gott wird zugerechnet / vnd  
wir von des wegen zu Kindern Gottes  
werden angenommen / als hetten wir al-  
les / was Christus für vns gelitten vnd  
gethan hat / selbst gelitten vñ gethan / vnd  
also für vnser sünd bezalet / vnd das Ge-  
setz Gottes erfüllet.

2.  
Gemein-  
schafft der  
person Chri-  
sti.

Sich selbst aber gibt er vns diser gestalt  
zu eigen / daß er mit seinem Geist wars-  
haftig in vns wonet / vñnd durch diesen  
Geist / welcher in ihm vnd in vns wonet/  
vns also mit seinem warē wesentlicher leib  
verbindet vnd vereiniger / daß wir an im  
gleich als glieder an dem haupt vñ Reben  
an dem Weinstock hangen / vnd das leben  
auß

auß ihm haben. Denn Christus/nach seiner  
 Gottheit vnd Menschheit/ vnser Haupt  
 vnd Weinstock ist/ aber doch mit vnterscheid  
 / welche beider naturen art vñ eigē  
 schafft erfordert / Nach seiner Gottheit/  
 wonet er wesentlich in vns / samt seinem  
 ewigen Vater vnd heiligen Geist/ wie er  
 sagt / Wir werden zu ihm kommen / vñnd  
 Wohnung bey ihm machen / Vñnd Sanct  
 Paulus spricht / Wisset jr nicht/ daß er  
 der in euch ist. Nach seiner Menschheit  
 aber / ist er nicht innerhalb vnser leibs/  
 Denn wie das haupt an vnserm leib / nit  
 in dem arm oder in dem fuß/ noch der arm  
 in dem haupt/ Auch der Weinstock nit in  
 innerhalb des Rebens/ noch der Reb inners  
 halb des Weinstocks ist/ Sonder alle glies  
 der an dem haupt / vnd alle reben an dem  
 Weinstock/ durch ire adern/ band vnd ge-  
 lenck/ hangen / vñ daran gewachsen sind /  
 daß sie darauß leben/ sie stehen gleich dem  
 Haupt vnd Stock / orts halben/ nahend  
 oder fern / Also ist auch der leib Christi/  
 nicht in vnserm/ wie auch vnser leib/ nicht  
 in Christi leib / Sonder der heilige Geist/  
 welcher in ihm vñnd in vns wonet/ ist das  
 lebendige / ewige / vnbegreifliche band/  
 zwischen ihm vñnd vns / durch welches  
 vns

Gemein-  
 schafft der  
 Gottheit  
 Christi.

Johan. 14.  
 1. Cori. 6.

Gemein-  
 schafft des  
 leibs Chris-  
 ti durch  
 seinen geist.

## Vom Abendmal.

- vnser sterblich Fleisch / dem lebendigen  
Fleisch Christi / viel tausend mal genäher/  
fester vnd frefftiger eingeleibet vnnd an-  
geheffter wird / denn alle glieder vnser  
Leibs / durch ihre Adern vnnd fleischerne  
band / mit vnserm haupt verhafter sind /  
vnd wir glieder Christi werden / von sei-  
nem fleisch vnd seinẽ gebein / Essey gleich  
der leib Christi / vnserm leib / stell vnd orts  
halben / nahend od ferne. Also redet Pau-  
lus von dieser geheimen vnnd wunderfas-  
men vereinigung Christi mit seinen gläu-  
bigen / Daß wir wachsen in allen stück /  
an den / der das Haupt ist / Christum / auß  
welchem der ganze leib (der durch alle ges-  
lenck dadurch ein glied dem andern hand-  
reichung thut / zusammen gefüget ist / vnnd  
aneinander hanget) durch seine wircküg /  
in einem jeden glied / nach seiner maß / zu-  
nimt zu sein selbst erbarung / durch die  
lieb. Vnnd mit diesem stimmen auch die  
alten Lerer der Christlichen Kirchen / Als  
S. Augustinus spricht klar / Wie Christus  
in vns hie ist / also sind wir in jm dort. Nu  
sind wir aber mit vnserm leib vñ seel noch  
nicht dort / das ist / im Himmel / Auch nicht  
innerhalb des leibs Christi / sonder alhie  
auff Erden / vnd sind dennoch in Christo  
dort / das ist / durch einen Geist / mit dem  
leib
- Ephe. 1.**  
4. 5.
- Ephe. 4.**
- De uerb.**  
**Dom. scr.**  
**mo. 53.**



leib vnd seel Christi/welche dort sind/vers  
bunden. Derhalben wil S. Augustinus/  
daß auch Christus nit mit seinem leib vnd  
seel hie sey / sonder durch seinen Geist/der  
zugleich in jm dort/vnd in vns hie ist/mit  
vns /die wir hie sind/verbunden sey.

Vnd das solche verbindung der gläus  
bigen mit Christo/durch wonung des H.  
Geists in jm vnd in vns / geschehe/ zeu-  
gen diese Sprüch / Wer den Geist Christi Rom. 8.  
nit hat/der ist nicht sein / Item/ Wer dem 1. Cor. 6.  
Herzen anhangt/der ist ein Geist mit jm/  
Item/ Wir sind durch einen Geist alle zu 1. Cor. 12.  
einem leib getaufft/ Item/ Daran erken-  
nen wir / daß er in vns bleibet / an dem 1. Joha. 3.  
Geist den er vns gegeben hat/ Item/ Daß 1. Joha. 4.  
ran erkennen wir / daß wir in jm bleiben/ Ephe. 5.  
vnd er in vns/daß er vns vō seinem Geist  
gegeben hat/ Item / Es werden zwey ein  
fleisch sein / Das geheimniß ist groß / ich  
sage aber von Christo / vnd der Gemein.  
Also redet auch der heilige Ireneus dar-  
von. Wie auß dem dürren Weizen / nicht Lib. 3.  
fan ein Kuchen werden one feuchtigkeit/ Cap. 19.  
noch ein Brot / Also funden auch wir die  
wir viel sind/nicht eins werden in Christo  
Jesu/ one das Wasser / das von Himmel  
komet. Deßgleichen der heilige Cyrillus/ In Iohan.  
Wenn in dem innerlichen Menschen der Lib 2. Cap.  
D Geist 30



## Vom Abendmal.

3. Geist wonet / so wonet Christus selbst in  
 In Ioh. lib. 3. im. Item / Wiewol Christus nit bey vns  
 11. Cap. 3. ist mit dem leib / sonder vns darin für dem  
 De Trin. Vater vertritt / vnd zu seiner rechten sitzt /  
 lib. 6. So wonet er doch in den Heiligen durch  
 den geist / vnd läßt sie nicht waisen bleibē.  
 Item / Es spricht der Sohn Gottes / Ich  
 wil euch nicht Waisen lassen / Ich wil zu  
 euch kommen. Nach dem er aber hinauff ist  
 gefaren zu dem Vater / vnnd vom tod ers  
 standen / Ist er in vns durch den Geist /  
 Denn sein Geist / ist sein eigener Geist /  
 den er ist nicht von aussen her empfanz  
 gen hat / wie der Menschlich Geist / des  
 menschen ist.

3. Nach dem vns aber Christus also gelie  
 Gemein= bet hat / daß er vns nicht allein zu seinen  
 schafft der Brüdern / sonder auch zu seinen gliedern  
 wirkung hat gemacht / so muß not halben darauff  
 vnd eigens folgen / daß er vns in sünd vnd tod nicht  
 schafft Chri stecken lasse / Sonder vns durch seinen in  
 sin. vns wonendē geist / im gleichförmig ma  
 che / Ewige Gerechtigkeit / Heiligkeit /  
 freud / leben vnd heraligkeit / die den glic  
 dern dieses haupts geziemet / in diesem les  
 ben in vns ansahē / vñ hernach volkomen  
 Rom. 8. mache. Darvon sagt Sanct Paulus / So  
 der Geist des / der Jesum von den toten  
 aufferwecket hat / in euch wonet / so wird  
 auch

auch derselbige / der CHRISTUM von den  
toten aufferwecket hat / ewere sterbliche  
Leibe lebendig machen / durch seinen  
Geist / der in euch wonet. Item / Wir wer- 2. Cor. 3.  
den verkläret in dasselbige Bild / von ei-  
ner Klarheit zu der andern als vñ des Her-  
ren Geist.

Dieses alles heißt nun in Christo sein Joh. 15. 17.  
vñ bleiben / vñ Christum in sich haben / 1. Cor. 1.  
Dieses ist die gemeinschaft mit Gott vñ 1. Joh. 1.  
Christo / da von die schrift meldung thut / Gemein-  
welche vns / so wol die person vñ wir schaffte Chri-  
etung / als das verdienst Christi belan- sti widerfes-  
gende / nicht anders / denn durch waren den glaubē.  
glauben an Christum widerfart / Wie die Rom. 3.  
Schrift öffentlich vñ vielfeltig zeuget /  
daß wir alle gerecht werden durch die er-  
lösung / so durch Christum Jesum gesche-  
hen ist / durch den glauben / Vñ daß Chri Ephe. 3.  
stus durch den glauben in vnserm her- Hebr. 3.  
zen wone / Item / Daß wir sind Christi  
teilhafftig worden / so wir anders die an-  
gefangen zuuersicht biß ans ende fest be- Acto. 15.  
halten / Vñnd daß er durch den glauben Rom. 5.  
vnser hertzen reinige / vnser gewissen zu Joh. 6.  
frieden stelle / vñnd vns das ewige leben  
gebe. Eben diese gemeinschaft Christi vñ  
aller seiner wolthaten / hat Christus selbst  
ein niessung oder essen vñ trincken seines Joha. 6.  
Fleisches

## Vom Abendmal.

Die gemeinschaft  
Christi/  
warumb  
ein niesz-  
ung ge-  
nennt.

Christi  
Fleisch vnd  
Blut essen  
vnd trinckē.

Fleisches vnnnd Bluts genennt / darumb  
daß Christus samt allen seinē wolthaten/  
mit dem mund der Seelen / das ist / mit  
warem glauben angenommen / vnnnd vns  
also zugeeignet / wie zuuor gesagt / in vns  
das ewige leben wircket / wie die leibliche  
Speiß vnnnd Tranc̃ / mit dem leiblichen  
mund entpfangē / das zeitliche lebē erhelte.

- Derhalben den Leib vñ das Blut Chris-  
ti essen vnd trincken / vñ mit jm / als dem  
waren Hm̃elbrot / gespeiset vnd getren-  
cket werden / nichts anders ist / den durch  
waren glauben an Christum / vergebung  
der Sünden haben / von wegen des eini-  
gen Opffers Christi am Creutz / vnnnd be-  
gabet werden mit dem Heiligen Geist/  
vnd durch denselben ein glied an dem leib  
Christi / vñ mit ewigem leben / gerechtiz-  
heit vnnnd herzigheit / ihm gleichförmig  
werden.
- 1.
  - 2.
  - 3.
  - 4.

Vnd hat vnsers wissens keinen streit/  
daß diß das Geistliche essen sey / welches  
in allen gläubigen nit anders denn durch  
waren glauben geschicht / im brauch der  
Sacrament / so wol als in betrachtung  
Johan. 6. des Göttliche worts / Weil Christus selbst  
mit diesen worten daruon redet / Wer zu  
mir komt / Wer in mich glaubt / Wer mich  
isset / Wer mein fleisch isset / vnd mein blut  
trins



trinctet / den wird nimmer hungern vnd  
dürsten / der hat das ewige lebē / der bleibe  
in mir vnd ich in ihm / vnnd er wird leben  
vmb meiner willen / 2c. Denn daß etliche  
die Geistlich niessung Christi / allein auff  
die gemeinschaft seines verdiensts / vnd  
seiner wirkungen wollen ziehen / vnd die  
gemeinschaft des Leibs / oder die einlei-  
bung in seinen waren Leib / der von Ma-  
ria der Jungffrawen geboren ist / darvon  
absondern / vnnd diese nur auff die gesel-  
schaft der Christlichen Kirchen deuten /  
geschicht entweder darumb / daß sie von  
dieser hohen vnnd wunderbaren verein-  
igung der glieder Christi mit irem haupt /  
wenig wissen / oder dz sie ander leut wol-  
len verdächtig machen / als sagten sie in  
dem Geistlichen essen / allein von gemein-  
schaft des verdiensts vnd der wolthaten /  
vnd nicht auch des Leibs vnd Bluts / oder  
wesens / vñ ganzen person Christi. Denn  
es zeuget die Schrift / daß niemand we-  
der des HERN Christi selbst / one seine  
wolthaten / noch seine wolthaten one ihn  
selbst könne theilhaftig werden / wie ge-  
schrieben stehet / Wie solt er vns mit ihm  
nicht alles schencken? Item / Wer nicht in  
mir bleibt / der wird weggeworffen / wie  
ein Rebe / vnd verdorret / 2c. Auch ist diß

Die Geistes  
lich niess-  
ung be-  
greiff die  
gemein-  
schaft des  
waren flei-  
shes vnd  
bluts Chris-  
ti.

Rom. 8.

Joha. 15.



## Vom Abendmal.

Leiblich.

Geistlich.

De Sacr.  
lib. 5.  
Cap. 4.

Epist. ad  
Iren. De  
consecra.  
Dist. 2.

noch ein grösser mißuerstand oder verker-  
rung / daß etlich das wort **GEZETZ**lich  
also verstehen oder deuten / als hiesse es  
nicht etwas / dz warhafftig geschehe / son-  
der nur ein blosser gedanken vnd wahn  
sey. Denn wie **LEZBLICH** in diesem  
handel heist / das mit den sinnen vn̄ glic-  
dern des Leibs empfunden vnd entpfan-  
gen wird vnd geschihet / Also heist auch  
**GEistlich** / das durch die wirkung des H.  
Geistes geschihet / vn̄ empfangen wird.  
Darum auch der Leib Christi / ob er gleich  
kein Geist / sonder wares / menschliches  
natürliches / sichtbares / vnnd geistliches  
fleisch vn̄ blut ist / Dennoch ein Geistliche  
gab vn̄ geschēck ist / weil die gemeinschaft  
desselben Geistlich ist / das ist / vns durch  
den H. Geist widerferet.

Also reden auch von der niessung Chris-  
sti einhelliglich alle alte Christliche Lerer /  
Als Ambrosius spricht klar / Diß ist nicht  
ein Brot / das in den Leib gehet / Son-  
der das Brot des ewigen lebens / welches  
vnser Seel erhelte.

Item S. Augustinus / Christus ist ein  
Brot / von welchem wer da isset / in ewig-  
keit lebet / dauon er selbst gesagt / Das brot  
das ich geben wil / ist mein fleisch / das ich  
für der welt leben gieb. Da erkläret er / wie  
er

ere in brot sey / nit allein nach seiner Gott-  
heit / durch welche alles lebet / sonder auch  
nach dem fleisch / welches er an sich geno-  
men hat / von wegen des lebens der welt.  
Denn das Menschlich fleisch / welches  
durch die Sünde tod war / wird dem rei-  
nen fleisch (Christi) vereinigt / eingelei-  
bet / vñ eins mit jm / vnd lebet von seinem  
Geist / wie ein einiger leib von seiner see-  
len lebet / Wer aber nit an dem leib Christi  
ist / der lebet auch nit vñ dem geist Christi.

Weil aber nu an dieser speiß vnd tranck Joh. 8.  
vns das ewige leben ligt / Wie Christus Nachmal  
spricht / Warlich / warlich / sage ich euch / ist ein was-  
werdet jr nicht essen das fleisch des men- zeichen der  
schen Sohns / vñnd trincken sein Blut / so Geiseltichen  
habt ihr kein leben in euch / vñnd wir diese nießung  
nicht mit leiblichen augen / hend en vñnd Christi.  
mund / sonder allein durch warē glauben  
können empfinden / annemen vñ nießen /  
So hat Christus vnserm schwachen glau-  
ben auff zuhelffen / nicht allein in seinem  
wort verheissen / Er wolle vns mit seinem  
für vns geopfferten Leib / vñnd vergos-  
senen Blut / speisen vnd trencken / Son-  
der hat vns auch vor seinem abscheid auß  
dieser welt / an stadt des alten Osterlamb  
sein heiligs Abendmal / biß das er widera  
komt / zuhalten befolhen / daß er darinn

## Vom Abendmal.

einem jeden gläubigen mit diesem brechen  
vnd niessen des Brots vnnnd Weins / als  
mit einem sichtbaren wort vñ pfand / ver-  
spreche vnd bezeuge / daß dieselbe verheiß-  
sung des newen Testaments / auch in an-  
gehöre / vnd der Leib vnd das Blut Chris-  
sti / auch für ihn geopffert vnnnd vergossen  
sey / vnd auch er damit zum ewigen leben  
gespeiset vnd getrencket werde.

<sup>1.</sup>  
Das  
Nachtmal  
nicht allein  
ein anbil-  
dung/son-  
der auch  
ein pfand  
vnd zeug-  
niß.

Ist derwegen das heilige Abendmal/  
nicht allein ein anbildung der Geistlichen  
niessung des hinggegebenen leibs / vñ des  
vergossene Bluts Christi / sonder vil mehr  
einem jeden gläubigen der dieses Abend-  
mal helt / ein gewisses warhafftiges pfad-  
vnd zeugniß / daß nicht allein für andere/  
sonder auch für ihn / der Leib Christi in tod  
gegeben / vnnnd sein Blut vergossen / vnd  
nicht allein andern / sonder auch ihm / zur  
speiß vnd tranck des ewigen lebens / von  
Christo gegeben werde. Darumb sagen  
die Euangelisten / es sey der Kelch des ne-  
wen Testamēts / das ist / mit welchem vns  
das newe Testament / od der newe Bund  
bestätiget wird / Vnd der H<sup>ER</sup> befiehlt/  
Wir sollen es thun zu seinem gedechtniß/  
das ist / seiner wolthaten vnd verheißun-  
gen darbey gewiß zu sein / Auch zeucht es  
S. Paulus an / zum zeugniß vnser ges-  
meins

1. Cor. 10.

meinschaft mit Christo / welches er vergeblich there / so es vns dieser gemeinschaft nicht versicherte.

Auch ist es nicht ein vnsehbares warzeichen / Denn der Herr heist dieses sichtbare natürliche Brot / brechen vnd essen / vnd diesen Kelch trincken zu seinem gedächtniß / Vnd S. Paulus zeucht auß drücklich eben dis Brot / das wir brechen / vnd diesen Kelch der dancksagung an / zum beweiß der Gemeinschaft Christi / welche die gläubigen haben. Vnd wie das brechen des Brots / vnd die niessung dises Brots vnd Weins / nichts anders bedeut / Also bezeuget sie vns auch nichts anders / denn was zuuor im neuen Testament / allen gläubigen verheissen / vnd im wort vnd Sacrament / allein durch warē glauben empfangen wird / nemlich / daß Christi Leib vnd Blut / das Opfer für vnser sünde / vnd die Geistliche speiß vnd tranck vnserer Seelen zum ewigen leben sey. Drumb wird es genennet der Kelch des neuen Testaments.

Derwegen ob gleich andere vrsachen Warzu mehr sind / vmb deren willen der HERR das Nachtmal eingest. Christus sein heilig Abendmal hat eingesetzt / welche droben / da von Sacramenten in gemein gesagt / erzelet sind / vnd

2.

Nachtmal  
ein sichtbar  
warzeichen

3.

Nachtmal  
ein warzeichen der  
Geistlichen  
niessung  
Christi.



## Vom Abendmal.

1. sonderlich das Abendmal darzu verordnet ist / daß die gemeine versamlung der Christlichen kirchen werden erhalte / Dies weil Christus befolhen hat / daß ein theilung des Brots vnd Weins geschehen soll / vnd S. Paulus sagt / Es soll gehalten werden / wenn die Christen zusammen kommen / vnd gebent darneben / daß nicht ein jeder ein besonders / sonder daß man auff einander warten / vnd mit einander ein gemeines Abendmal halten solle / Item /
2. daß die wolthat Christi öffentlich gepreiset / vnd ihm dafür gedancket werde / Vnd
3. weil wir alle vnserm Haupt Christo Jesu eingeleibet werden / vns vntereinander als glieder eines leibs / zu lieben gereiget werden / So ist doch diß der fürnemste brauch dieses Abendmals / dz vnser glaub dadurch versichert werde / dz wir des opfers Christi / für vns am Creutz geschehen / vnd der speisung vnser seele mit dem Leib vnd Blut Christi zum ewigen leben / theilhaftig sind / vnd ewig sollen bleiben.

II. Zum andern / muß auß vorgehenden Nachmal folgen / daß wol das heilig Abendmal ein nicht ein leeres sichtsbares / aber in keinen weg ein blosses oder leeres / oder vergebliches zeichen sey / sonder daß darinn alle gläubigen / nicht allein aller wolthaten Christi theilhaftig wer-

werden/sonder auch/weil Christus solchs  
darbey verheissen hat / vnd damit bezeu-  
gen wil / mit dem waren / wesentlichen  
Leib vnd Blut Christi selbest/ so warhafft-  
tig vnd gewiß / als mit dem sichtbaren  
Brot vnd Wein/ gespeiset vnd getrencket  
werden / Ja auch/ nach maß vñ zunemen  
ires glaubens / dieser speiß vnd tranck/ je  
mehr vnd mehr theilhaftig werden.

## III.

Zum dritten / daß wir ja an solchem nit Christus  
zweiffelten/hören wir/daß Christus nicht nennt vmb  
allein gesagt/ Dis gebrochen Brot/vnnd vnsers  
dieser Kelch soll vns ein gewisses vñ wars trosts wil-  
haftiges denckzeichen sein / dieser seiner len/das  
verheißung / sonder auch / wie allezeit in Brot vnd  
Sacramenten Gott zureden hat gepflegt Wein / sein  
das Brot vnd den Kelch / sein für vns ge- Leib vnd  
gebenen Leib / vnnd für vns vergossenes Blut.  
Blut selbest / vnnd Sanct Lucas vnnd  
Sanct Paulus / das Newe Testament/  
vnnd die Gemeinschaft des Leibs vnnd  
Bluts Christi / haben genennet / vns  
nicht allein damit zu leren / was er vns  
mit dieser niessung zuuerstehen wolle ge-  
ben/Sonder viel mehr vns zu versichern/  
daß so gewiß vnnd warhafftig / sein Leib  
vnd Blut auch für vns gegeben vnd ver-  
gossen sey / vnnd auch wir damit gespeiset  
vnnd getrencket werden / gemeinschafft  
dess

## Vom Abendmal.

Den Leib Christi Sacraments weis essen. desselben / vnd alles was im newen Testament verheissen ist / bekommen / Als auch vns das sichtbare Brot gebrochen / vnd der Kelch gegeben wird / vnd wir davon essen vnd trincken. Auff diese art zureden pflegt man zusagen / daß der Leib Christi auff zweierley weis / Geistlich vñ Sacramentlich gessen werde / Geistlich der Leib Christi selbst / Sacramentlich / das Sacrament oder warzeichen des Leibs Christi / nemlich / das Brot des HERREN im Abendmal / welches der Leib Christi Sacramentsweise ist vnd heisset.

IIII. Zum vierdten / weil die nießung dieses Brots vnd Weins / nicht ein andere / sondern die ebē dieselbe gemeinschaft Christi vns bedeuten vñ versiegeln sol / die allen gläubigen / vnd allein denselben / im Euangelio verheissen ist / So ist darauß offenbar / daß dieser vnterscheid der sichtbaren vñ unsichtbaren nießung / auch im Abendmal müsse bleibē / Daß wir die sichtbaren warzeichen / Brot vnd Wein / leiblich / auß der hand des Dieners nemen / vñ mit dem leiblichen munde nießen / Aber mit der unsichtbaren speiß vnd tranck / nemlich / den Leib vnd Blut Christi / der heilig Geist vns in vnsern herten durch waren glauben speise vnd trencke.

Zum

Zum fünfften vnd letzten / verstehē wir V.  
 auch auß obgesetzter Lere / daß one allen Die Gott  
 nachteil Göttlicher zusag / einsagung vnd lösen essen  
 warheit / den Leib vnd das Blut Christi / Christum  
 allein die gläubigen essen vnnnd trincken / nicht.  
 Die Gottlosen aber vnd Heuchler / nicht  
 den Leib vñ das Blut Christi / als die inen  
 nie verheissen sind / sonder allein die eusz  
 serlichen zeichen / Brot vnd Wein / wider  
 Gottes befehl / zu verachtung vnnnd zum  
 spott des gecreuzigten Leibs vnd vergoss  
 senen Bluts Christi / vnnnd derhalben zu  
 ihrem gericht vnnnd verdammniß entpfas  
 hen / Wie S. Paulus außdrücklich sagt / 1. Cor. 10.  
 Ir könet nicht zu gleich trincken des Hers  
 ren Kelch vnd der Teuffel Kelch / Ir könt  
 net nit zugleich teilhafftig sein des Hers  
 ren Tisches / vnd der Teuffel Tisches / Ir / 1. Cor. 11.  
 Welcher vnwürdig von diesem Brot isset /  
 oder von dem Kelch des Herren trincket /  
 der ist schuldig an dem Leib vnd Blut des  
 Herren / vnd isset vnd trincket im selber  
 das gericht / damit daß er den  
 Leib des Herren nicht  
 vnterscheidet.



# Warüber der span

III.

## Gründlicher bericht/ warum die frage vnd der span vom heiligen Abendmal stehe.

Fürnemste  
frage vom  
Abendmal.

**D**iese sind die fürnemen puncten der lere von Sacramenten / vnd sonderlich vom heiligen Abendmal / derē wir vns auß Gottes wort können erkündigen / vnnnd hoffen daß auß diesem einfeltigen bericht ein jeder leichtlich könne vernemen / Was auff die fürnemsten fragen vom Abendmal / als nemlich / Was darinnen empfangen vnd genossen werde / vnd wie dasselbe / vnd warzu / vnd von welchem es werde genossen / auß obgesetzter lere / könne vñ solle geantwortet werden.

Gegen etliche  
anderhal-  
tung vnser  
rer vnd des  
gegensatzes.

Dieweil aber nit allein die Papistische / sond auch etliche / die für die höchsten feinde aller Pāpstischen irthumen vnnnd verfälschungen / vnd dem Euangelio Christi am nechsten verwanten wollen gehalten sein / an solchem vnserm bekantniß nit ein genüge haben / sonder vns darüber anklagen / vnd öffentlich in reden vñ schriftten außschreiē / wir lere vnrecht vom Abendmal /

mal/So wil ferner not sein/d. rselben leut  
meinung gegen dieser jzt erzelten lere zu  
halten/vnd darnach anzuzeigen/warinn  
fürnemlich vñ eigentlich der vnterscheid/  
vnd die frag zwischen vns vnnd jnen stes  
be/vnnd was wir hierinn bekennen oder  
verneinen. Denn wir nicht one sonder  
beschwer / vnnd mitleiden mit vielen vns  
wissenden vnnd guthertzigen / erfahren/  
Daß sie außfurgeben der jenigen / so jzt  
erzelten lere zu wider sind/ meinen/ es sey  
viel vmb ein anders der span/ denn es im  
grund vnd warheit ist / vnd daß wir auch  
dasjenige leugnen oder in zweiffel stel-  
len/welches doch von vns nicht allein be-  
fant / sonder auch mehr vnd besser / denn  
von jnen wird verteidiget.

Derhalben erstlich/auff die frag/ Was  
im heiligen Abendmal empfangen oder  
gessen vnd getruncken wird/ Antworten  
beide/wir vnd sie zugleich/Es werde ge-  
nossen / nicht allein Brot vnd Wein/son-  
der auch das wesentliche / warhafftige  
fleisch vnd Blut Christi.

Zum andern / auff die frag / Wie diese  
ding genossen werden / Antworten wir /  
Die sichtbaren warzeichen / Brot vnnd  
Wein / werden leiblich / das ist / auß der  
häd des Dieners mit leiblichẽ henden ent-  
pfans

1.

Was im  
Nachtmal  
empfangen  
wird.

2.

Wie es  
empfangen  
wird.  
Unsere  
antwort.

## Wärüber der span

pfangen / vnnnd mit dem leiblichen mund  
genossen / wie für augē / Aber die vnſicht-  
baren gaben / welcher vns Chriſtus damit  
verſichern wil / nemlich / ſein warcs fleiſch  
vnnnd blut / ſamt allen ſeinen wolthaten /  
werden irer art vnd eigen thafft / vnd der  
verheiffung Chriſti nach / nicht anders  
denn Geiſtlich / das iſt / auß wirkung des  
heiligen Geiſts / durch waren glauben an  
Chriſtum empfangen vnd genossen / wie  
zunor iſt erkläret. Dargegen aber ſagen  
jene / Es werde der Leib vnnnd das Blut  
Chriſti nicht allein Geiſtlich / ſonder auch  
leiblich geſſen vnnnd getruncken / Also das  
der Diener / den weſentlichen leib Chriſti /  
welcher warhafftiges menſchliches fleiſch  
vnnnd beine hat / die der Apoſtel Thomas  
nach der Auſſerſtehung Chriſti mit ſeinen  
henden gegriffen vnnnd gefület hat / vnd  
noch jegund / für vnd für / die auſſerwel-  
ten in dem Himliſchen weſen / mit ihren  
leiblichen augen ſehen / in ſeiner hand / vñ  
das weſentliche Blut Chriſti / welches am  
Creuz ein mal für vns vergoſſen iſt / vnd  
jegund nicht mehr auß dem Leib Chriſti  
vergoſſen wird / in dem trinckgeſchirz hab /  
vñ dieſelben leiblicher / aber doch vnſicht-  
barer / vnbeſindlicher / subtiler / vnd vnbee-  
greifflicher weiſe / durch vnſern leiblichen  
mund

Gegenteils  
antwort.

mund / in vnsern leib eingehen vnd genos-  
men werden.

Zum dritten / auff die frag / Warumb  
oder warzu diese ding gessen vnd getrun-  
cken werden / Sagen wir / Das fleisch vnd  
blut Christi essen vnd trincken wir dar-  
umb / daß wir mögen ewig leben / Denn  
wer diese speiß nicht ißet vnd diesen tranck  
nicht trincket / der hat kein leben in ihm /  
Das sichtbare Brot aber / das wir brechē /  
vñ den Kelch der dancksagung / entpfan-  
gen wir zum gewissen pfand / Sigil vnd  
zeugniß / dabey vnser glaub sol gewiß vñ  
sicher sein / daß vns diese vn sichtbare speiß  
vnd tranck / daran vns so viel gelegen /  
warhafftig von Christo gegeben werde.  
Dargegen sprechen sie / daß der Leib vnd  
das Blut Christi Geistlich / zum ewigen  
leben / aber auch leiblich / zum warzeichen /  
gessen vnd getruncken werde / Denn das  
vn sichtbare leibliche eingehen des Leibs  
vnd Bluts Christi / durch vnsern mund /  
in vnsern leib / sey das warzeichē der gnas-  
den Gottes / durch welches vnser schwach-  
her glaub soll gestercket werden / Von  
sichtbaren Brot vnd Wein aber / sagen etz-  
liche also viel / daß es ein figur vnd anbil-  
dung des leibs vñ bluts Christi sey / etliche  
schreiben / Es hab der HERR darumb die

3.  
Warum es  
entpfangen  
werde.  
Vnser  
Antwort.

Gegenteils  
antwort.



## Wärüber der span

gestalt Brots vnnnd Weins behalten/ das wir für dem fleisch vnd Blut Christi nicht sollen einen abschewen habē / Vnd ziehen auff diese meinung einen Spruch Theophrasti vber das 14. Capittel Marci an/ Welche aber reden nur vom Leib vnnnd Blut Christi / Vom Brot vnd Wein aber/ warzu dieselben gessen vnnnd getruncken werden/ schweigen sie still.

4.  
Welche es  
entpfangē.  
Unsere  
Antwort.  
Gegenteils  
antwort.

Zum vierdten/ auff die frag/ von welchen diese ding genossen vnd empfangen werden/ Antworten wir/ daß die gläubigen / beide/ den Leib vnd das Blut Christi vnd das Brot vnnnd Kelch des Herren essen vñ trincken/ Die Gottlosen aber vnd Heuchler empfangen nicht den Leib vnd das Blut Christi selbst / sonder allein die sichtbaren zeichen / Brot vnnnd Wein / zu irem verdamniß / Dargegen wollen jene/ daß auch die Gottlosen das fleisch vnnnd Blut Christi/ wesentlich vñ leiblich/ durch iren mund / in iren leib empfangen/ eben so wol/ als die gläubigen / doch nit Geistlich niessen.

Von welchen fragen  
man einig  
oder streitig  
sey.

Damit wir aber nun desto kürzer zu der sache mögen komen / so hat es mit den letzten zweien fragen / Warzu/ vnnnd von welchen / der Leib vnnnd das Blut Christi genossen werden/ diese gelegenheit/ daß sie

hie auff dieser frag stehen / wie Christus  
 essen werde / Denn auch die einfeltigen  
 diß wol können sehen / daß niemand sa-  
 gen könne / daß die leibliche niessung des  
 fleisches vnnnd Bluts Christi / vns etwas  
 bestärke / oder auch dē Gottlosen wider-  
 fare. Es sey denn zuuor bewiesen / daß ein  
 solche leibliche niessung Christi geschehe /  
 Derhalben kommt es endlich dahin / daß der  
 gange handel auff diesen zweien Haupt-  
 fragē stehet / Was im Nachtmal entpfanz  
 ge werde / vnd wie es entpfangen werde.

Alhie wollen nun alle die / welche das Es ist nit  
 manigfaltige geschrey etlicher leut / etwa die frag / ob  
 bisher bewegt hat / für allen dingen bez Christi  
 dencken / vber welcher frag die spaltung fleisch im  
 sey / vnnnd welches teil billicher zufragen Nachtmal  
 hab. Denn die wir die leibliche niessung warhafftig  
 Christi nicht helfen verteidigen / wer-  
 den von etlichen außgeschrien / daß wir  
 die wort des Heiligen Abendmals mit  
 ihrem verstand gar verleugnen / daß wir  
 auß dem Abendmal ein blosses leeres zeis-  
 chen machen / daß wir Christum mit sei-  
 nem Leib vnd Blut aller ding im Sacra-  
 ment nit haben wollen / daß wir halten es  
 werden im Nachtmal allein die wolthatē /  
 das verdienst / vñ die krafft Christi / vñ nit  
 auch sein wares fleisch vñ Blut mittheiler /

## Wariüber der span

daß wir Christo einen leib andichten / der  
nur mit gedanken gebildet sey / vnd was  
dergleichen mehr auff diese meinung von  
vns außgeben wird / als solten wir ver-  
laugnen / daß Christi fleisch vnnnd Blut/  
warhafftig in seinem Abendmal gessen  
vnd getruncken werden.

Ob aber diesem also sey / versehen wir  
vns / könne auß vnserm iyt gerhanen be-  
kenntniß genugsam verstanden werden /  
Denn wir bestendiglich glauben / bekenn-  
nen vnleren / dz der Herr Christus keinen  
gedichten / sonder einen einigen / waren /  
Menschlichen Leib / von warem natürli-  
chem fleisch / gebein vnnnd blut / hat / Wels-  
cher auß dem geblüt der Jungfrawen  
Maria / durch wirkung des H. Geists  
geborē / auff erdē / gewandle / rgemartert /  
gecreuziget / getödtet / begraben / auffers-  
standen / auff gefaren gen Himmel / vnd iyt  
daselbst ist / zur Rechten Gottes / sitzend /  
biß daß er also wird widerkomen / zurich-  
ten die lebendigen vnd die todten / wie in  
seine Jünger haben sehen hinauff faren.  
Vnnnd ferzner / daß wir nicht allein seines  
verdiensts / gerechtigkeit vnnnd Geistes /  
Sonder auch eben dieses seines einigen /  
waren / fleischen vnd beinenen Leibs /  
vnd seines waren Bluts / teilhafftig müs-  
sen

sen werden / so wir anders das ewig leben  
 sollen in vns haben / vnnnd einiger seiner  
 wolthaten fähig sein / Vnnnd weil er vns  
 durch das H. Abendmal sölder gemein-  
 schafft seines Leibs versichern wil / muß  
 entweder dieselbe vns darinn warhaff-  
 tiglich widerfaren / oder müste Christus  
 die ewige warheit / vns betriegen / vñ vns  
 ein falsches zeugniß seines willens gebē/  
 welches denn vnmöglich ist. Vnnnd kurz/  
 wir halten / wie S. Paulus / diß für kein  
 rechtes Abendmal des H. E. Kren / darinn  
 der H. Er. nicht gessen wird. Derhalben  
 bitten wir alle der warheit geneiget vnnnd  
 Christliche Leut / durch die Ehre Gottes /  
 vnd vnsers Herzen Jesu Christi / vnd die  
 einigkeit vnnnd das heil seiner Kirchen / sie  
 wollen nicht vnsern anklāgern / die vns  
 mit vngrund außtragen / mehr denn vn-  
 ser eigenen bekentniß / von vnser Lere/  
 glauben geben / vnnnd sich in keinem weg  
 lassen vberreden / daß von vns angesoch-  
 ten / oder in zweifel gestellt / wollē geschwei-  
 gen / verneinet werde / daß das warhaff-  
 tig / wesentliche fleisch vnnnd Blut Jesu  
 Christi / in seinem heiligen Abendmal ges-  
 sen vnd getruncken werde.

1. Cor. 11.

Weiter aber / was die vbrige frag be-  
 langend / Nemlich / wie der Leib vnd das  
 E. i. h. Blut



## Warüber der span

Wie Chri- Blut Christi gessen vnd getruncken wers  
 stus im de / bekennen wir / wie droben zu sehen/  
 Nachtmal daß wir dieselbe meinung / die vns etlich  
 gessen wer auffdringen wollen / nit können eingehen.  
 de/ist die Denn daß der Leib vnd das blut Christi  
 frag. Christi leib IN SEINEM ABENDMAL sey/vñ  
 vnd blut/ist auch darinnen warhafftig gessen vnd ges  
 gegenwer- truncken werde / wissen wir auß Gottes  
 tig im wort vnd bekennen solchs mit mund vnd  
 NACHT herzen für Gott vñ allen Engeln vñ mens  
 MAL/ schen / Daß er aber darumb IM BRO T  
 Aber nicht sey/ findē wir in Gottes wort nit geschrie  
 IM ben/ Darff auch darzu/ daß er im Nachts  
 BRO T. mal sey/ vnd gessen werde / eben so wenig  
 im Brot sein / als die vergebung der sünd  
 den/ gerechtigkeit vñ ewigs leben/ welche  
 vns eben so wol im Nachtmal widerfare/ als die gemeinschaft des leibs Christi. Vñ  
 Die fragt daß nit die einfeltigē meinen/ wir zanken  
 wie etwas vber einem vnndtigen ding / so haben sie  
 geschehe/ hie zubedencken/ daß in Göttlichen sachen  
 ist nicht all- fragen/ wie etwas zugehe / vnd geschehe/  
 zeit vnrecht als denn ein stolz vñ fürwig sey/ wenn es  
 daruñ geschicht / daß man Gott sonst nit  
 glaubē wil/ man wisse denn eben/ wie diß  
 oder jenes zugehe / oder daß mā mehr wil  
 wissen/ den Gott vns offenbaren wil/ So  
 vil vns aber Gott in seinem wort leret/ vñ  
 zulernē befolhē hat / darnach gebürt allen  
 Chris

sten fleißig vñ gehorsamlich zufragē. Vnd  
 dz auch diese frag solcher gestalt nötig sey/  
 befehen vnser ankläger selbst mit d̄ that/  
 weil sie nit allein außdrücklich sagen / wie  
 diß essen vnd trinckē zugehe / nemlich / mit  
 dem leiblichen mund / sonder auch so heff-  
 tig darüber streitten. Auch darff niemand Die frag  
 meinē / es sey also / wie sie sich beklagē / wir ist nicht / ob  
 geben jñē schuld / sielerē daß der leib Chri- das leiblich  
 sti mit den zānen zerissen / gekewen vnd essen grob  
 abgeschlundē werde / Denn dieses ist zwē- oder subtil  
 schen vns vnd jñen die frag / darauff der zugehe.  
 ganze handel stehet / Ob den leib vnd das  
 Blut Christi essen vnd trincken / heisse / in  
 Christum glauben / vñ durch diesen glau-  
 ben vergebung der sünden / vnd H. Geist  
 empfangen / vnd dem Leib Christi einges-  
 leibet werdē / daß Christus in vns / vñ wir  
 in jm bleiben / vñ ewige gerechtigkeit vnd  
 lebē auß jm habē / Oder ob es heisse / Das  
 wesentliche / leibliche / natürliche fleisch  
 Christi / in / od̄ vnter / oder neben / oder mit  
 dem brot / auß der hand des Dieners / vnd  
 dz wesentliche / leibliche / natürliche Blut  
 Christi / in / od̄ vnter / od̄ mit dē wein / auß  
 dem trinckgeschirz / leiblich / aber doch vns  
 befinlich / one alle berürūg vñ zerstörung  
 seiner substāz / durch vnsern mund / in vns  
 fern leib empfangē. Drum ob es wol an jm  
 selbst /

## Wariüber der span

selbst war ist / daß die Schrift nur von zweierley essen weis / dem Geistlichen des Leibs Christi / vnnnd den leiblichen des Brots / vnnnd das leiblich von dem natürlichen niergent vnterscheidet / Doch weil wir wol vernemen / daß vnser ankläger vber diese zwey essen / noch das dritte einführen / nemlich / ein leibliches / daß doch nicht natürlich sey / fragen wir sie nicht / ob das Fleisch Christi mit Zänen zerbissen werde / oder ob es grober / oder subtiler weise in vnsern leib eingehe / Sonder das ist die frag / ob solchs auff irgent eine weise geschehe / es sey gleich so subtil / als sie es nun vnnnd nimmermehr machen oder dichten können.

Das ge-  
genteil  
dichtet an-  
dere fragē/  
denn im  
grund sind.

Wiewol wir aber nun darfür achten / daß nicht allein ein jeder verstädiger / sonder auch ein einfeltiger frommer Christ / der vnparteyisch gesinnet / vnd der gewissen richtschnur in allen spaltungen der lere / Nemlich / den Artickeln vnser alten / vngeweißelten / allgemeinen / Christlichen Glaubens / treulich vnnnd einfeltig nachgehen / vnd mehr darauß / denn auff die menschen sehen wil / auch dārneben die gemeine Lere von H. Sacramenten / so zuuor erzelet / nicht in vergessen stelt / nicht allein sehen kan / warumb es in dem streit vom



vom Abendmal zuthun ist / Sonder auch  
 in seinem eigen gewissen leichtlich kan bes  
 finden / welche meinung / nicht wie etliche  
 sagen / der Menschlichen vernunft / son  
 der der warheit Göttliches worts / ehnliz  
 her vnnnd gemässer sey / Doch weil wir ses  
 hen / daß die jenigen / so vber der leiblichen  
 niessung streiten / fürnemlich mit diesem  
 stück den Leuten die augen zubalten / daß  
 sie sie von dieser rechten Hauptfrag auff  
 andere fragen weisen / Auff die sie mit  
 weniger mühe vnnnd besserm schein / denn  
 auff diese möchten antworten / Vnd aber  
 vnser fürnemen ist / mit Gottes hülff / ein  
 gründlichen vnnnd klaren bericht zuthun /  
 darauß meniglich / der da wil / verstehen  
 könne / daß diese Lere vom heiligē Abenda  
 mal / die wir jegund erzellen / vnbillich so  
 hoch getadelt vnnnd gescholten werde / So  
 wollen wir auff's kürzte / als zimliche erklä  
 rung leidē mag / den grund dieses spans /  
 noch ein wenig bas entdecken / vnnnd als  
 den vrsach anzeigen / warumb wir es dar  
 innen / mit dem gegenteil nicht können  
 halten.

Die war  
 heit vnd  
 allmechtig-

Wir bekennen mit samt jnen / daß der  
 wäre wesentliche Leib Christi / warhafftig  
 in seinem Abendmal gessen werde / aber  
 nicht anders / denn Geistlich / wie erklä-

teit Gottes  
 stellen wir  
 nit in zweif  
 sel.



## Wartüber der span

ret ist/ Vnd diß auß solcher vrsach/ daß in  
Gottes wort / kein ander essen des Leibs  
Christi nirgent beschrieben noch verheiß  
sen wird. So sage sie/ Er werde auch leib  
lich gessen. Derhalbē sind sie schuldig die  
ser meinung beweis / auß Gottes wort zu  
bringen. Wenn nun dieser von ihnen ge  
fordert wird / so beruffen sie sich auff diese  
wort / die der Herz Christus in der einse  
hung des Abendmals geredt hat / Das ist  
mein Leib / der für euch gegeben wird: Das  
ist mein blut / das für euch vergossē wird /  
zu vergebung der sünden. Darauff wird  
inen geantwortet / daß sie vber diese wort  
des Herzen ein frembde glosß vnd außles  
gung / von der mündlichen nießung ers  
dichten / die nit allein / weder mit den wör  
ten / noch mit der meinung Christi stim  
met / sonder auch darwider streitet. Alhie  
aber heben sie an / mit grosser vngedult vñ  
vngestümmigkeit zuschreien / man straffe  
vnd verfare dem Herzen Christo sein wort  
vñ Testament / verleugne die Allmechtig  
heit Gottes / die herelicheit vnd Maister  
Christi / vnd den grund der ganze Christ  
lichen Religion. So wir dieser grossen las  
ter könden vberzeuget werden / wer nicht  
allein die ganze welt / sonder auch wir selb  
best / vns billich darumb feind. Aber sie  
sols

sollen wissen/ daß/ Gott sey lob/ die wort  
 vnsers Herren Christi/ bey vns allzeit so  
 fest stehen/ vnd so vil gelten/ auch die All-  
 mächtigheit Gottes/ vnnnd die Maiestet  
 Christi/ so wol geglaubet/ vnnnd geleret/  
 vnd gepriesen wird/ als bey ihnen immer  
 geschicht. Vnd wer one not/ gegen dieser  
 lere/ so weitläuffrige tractat zu schreiben/  
 von der würdigheit vnd großachtung des  
 Göttlichen worts/ von der warheit vnnnd  
 Allmächtigheit Gottes/ von der Göttli-  
 chen Maiestet Christi. Denn wir so wol  
 als immer sie/ diß wissen vnnnd bekennen/  
 mit mund vñ mit herten/ daß Himmel vnd  
 Erden ehemüßten vergehen/ deñ das fleis-  
 nest/ so Gott je geredt/ solt vnerfüllet blei-  
 ben. Darneben aber wissen wir/ vnd trös-  
 ten vns auch dieses/ daß es nicht bald an  
 Gottes wort vnd warheit sey gezweifelt/  
 Wen einfeltige Christē darnach fragē/ ob  
 auch was diese od jene menschen sagē/ mit  
 Gottes wort vberinstimme oder nit/ Auch  
 ob sie gleich gern die Allmächtigheit Got-  
 tes wider vns zu hülff nemē wolten/ doch  
 dieselbe nit also dem willē der mensche vns  
 terwerffē sey/ dz sie ebē müße mirakel thū/  
 nach dē es inē gefellig wer. Deñ dz vns etli-  
 che fürwerffē/ weil auch wir vō dem geista-  
 lichen essen des leibs Christi bekennen/ daß  
 vns

## Warüber der span

Die All-  
mächtigkeit  
Gottes be-  
weist  
nichts one  
vnd wider  
sein wort.

Die frag  
ist nicht / ob  
die wort  
Christi war  
sind.

vns vnbegreiflich sey / wie der Geist Chris-  
sti / zu gleich in jm vnd in vns könne wor-  
nen / vnd vnser Leib vnd Seel auff erden /  
mit Christi Leib vnnnd Seel im Himmel  
verbinden vnd vereinigen / vnnnd derwe-  
gen solches zuuerantworten / zu der All-  
mächtigkeit Gottes zuflucht habē / Wars-  
umb denn ihnen die Allmächtigkeit Gots-  
tes / das leiblich essen zuuerantworten /  
nicht eben so wol gelten soll / Da ist leicht  
auff zuantworten / daß wir billich vnnnd  
recht die Allmächtigkeit Gottes anzie-  
hen / in dem / das in seinem wort gegrün-  
det ist / Sie aber solchs mit keinem fug nit  
thun / Darumb daß Gott seine Allmäch-  
tigkeit nicht brauchen wil / wider die Ar-  
tikel vnser Christlichen Glaubens / vnd  
wider sein ewiges wort vnd warheit zu-  
handeln. Derhalbē bittē wir hie abermal  
alle ehrliebende leut / sie wolle doch erkens-  
nen vnd bedencken / mit was grund sol-  
che unsere ankläger fürgeben / sie müssen  
die warheit vnnnd Allmächtigkeit Christi  
wider vns verteidigen. Denn sie nit wer-  
den gefragt / ob das jenige war sey / was  
Christus hat geredt / vnd ob er dasselb er-  
füllen könne / als an dem wir keinen zweif-  
fel trage / Sonder ob er dieses hab geredt /  
vnnnd erfüllen wolle / das wir sie hören re-  
den /

den / an welche wir nicht one vrsach zweifeln. Könnten sie aber mit grund der warheit darthun / daß dieses des HERRN Christi wort oder meinung were / daß sein fleisch im Brot / vnnnd sein Blut im Kelch sey / vnnnd mit dem Brot vnd Wein in vnsern Mund / vnd leib genommen werde / so weren wir so willig vnd bereit / dieses on alle widerred zuglauben / daß solches in zweiffel zustellen / vns keine Creatur besorgen solte / vnd wenn es noch tausends mal mehr / wider alle vernunft vnd sinnen stritte. Aber wenn wir vns darnach vmbsehen / mit was grund sie ihre meinung bewerren / vnd sie von ihren langen breiten auffschweiffen / darinn sie von der warheit vnd Almechtigkeit Gottes / weil niemand daran zweiffelt / leicht haben zu disputieren vnd den sieg zu erhalten / auff diese Hauptfrage werden getrieben / wo Christus je gesagt habe / daß sein Leib im Brot sey / wie wir sie hören sagen / So sind wir wol bey jnen viel wort / aber wenig grund / darauff die gewissen im trefender ansechtungen vñ önden beruhen.

Senn wir hören sie woll nū all zulang / mit grossem getörs vnd vngestümen wesen schreien / Sie bleiben fest vnnnd standhaft bey den hellen klaren Worten Christi /

Gegenteil  
bleibt nicht  
bey den  
worten  
Christi.



## Wartüber der span

Nicht im  
Brot/ sonz  
der das  
Brot/ ist  
der Leib  
Christi.

sti/ verstehen dieselben/ vnd glauben nicht  
wie sie lauten / vñ alle die sie anders wollen  
verstehen / müssen Ketzer / Schwärmer/  
Sacramentschender / verfehrer des worts  
vnd Testaments des Herren sein. Wenn  
wir aber die wort Christi gegen iren wort  
ten halten / befinden wir viel ein anders/  
denn sie sich so trugig rühmen. Denn wir  
wissen/ daß der Herr hat gesprochen/ daß  
eben dasselbe natürliche brot/ welches mit  
augen gesehen / mit henden gebrochen/  
gereicht/ genome/ gefület/ mit dem mund  
vnd zänen gessen vñ zermalmet/ vnd entz  
lich verdawet wird / derselbe sein warer/  
natürlicher/ menschlicher Leib / der für vns  
am Creutz getödtet ist / Vnd eben derselbe  
Becher / oder natürliche Wein darinnen/  
der deßgleichen natürlicher weis ge  
truncken wird / dasselbe sein warer/ nat  
türliches Blut sey / das für vns vergos  
sen ist / So sagen aber diese/ daß nicht das  
sichtbare Brot selbest/ der Leib / vnd nicht  
der Wein / das Blut Christi sey / Sonz  
der/ in/ oder vnter/ oder bey/ vñnd neben  
dem Brot/ sey der Leib / vñnd in / oder  
vnter/ oder bey dem Wein/ sey das Blut/  
vñnd gehe der Leib mit dem Brot / vñnd  
das Blut mit dem Wein/ in vnsern mund  
vñnd leib. Ob nun dieses heiße bey den  
wor

worten bleiben / vnnnd sie verstehen wie  
 sie an jhnen selbst lauten / Wenn man für  
 diese wort / **DAS BROT** ist der Leib/  
 Also saget / **IM BROT** ist der **LEIB**/  
 oder ob es heisse ein andern verstand su-  
 chen / denn die wort an jnen selbst geben/  
 achten wir / können auch die Kinder ver-  
 stehen.

Auch ist vergebens / daß sie wollen sa-  
 gen / es seye eben dieselbe meinung / welche **Das brot**  
 die wort an jnen selbst geben / Denn die **vnd das**  
 wort an jne selbst / lauten stracks / daß das **im brot ist**  
 Brot der Leib Christi sey / Solchs aber **sind zwey**  
 vermögen diese wort nicht / wenn man als **erley.**  
 so sagt / Im Brot ist der Leib. Denn ein  
 ding selbst sein / vnd ein ding in sich ha-  
 ben / nicht einerley rede vnd meinung ist.  
 Derhalben klar vnnnd offenbar ist / daß sie  
 nicht die wort / wie sie lauten / sonder einen  
 verstand vnd außlegung derselben behal-  
 ten / die nicht derselben meinung ist / wel-  
 che die wort geben würdē / so man sie wol-  
 te nach ihrem laut verstehen / Eben als  
 wenn man sagt / ( denn sie sich selbst mit  
 solchen Exempeln erklären ) die Kanten  
 ist der Wein / der Seckel ist das Gelt / vnd  
 wird aber verstanden / daß der wein in den  
 kanten / vñ das gelt im seckel sey / So weis-  
 vnd bekent ja jederman / daß man alda nie  
 bey

## Warüber der span

bey den worten bleibt / oder bey dem verstand / den die wort geben wie sie lauten / nemlich / daß die Kanten der wein selbst / oder der Seckel das Gelt selbst sey / sonder bey dem verstand / den die gewonheit zu reden / vnd die art vnnnd natur derselben ding gibt vnd fordert / daruon man redet. Darzu so können auch derselben formen vnd weisen zureden / die den blossen wortē nach / einerley meinung haben / allweg eine für die ander gebraucht werden / Als diese reden gebē beide einen verstand wie sie lautē / Wir werden gerecht allein durch den glauben / vnd / Wir werden gerecht vmb sonst durch den glauben / Drum kan wol eine für die ander one vnterscheid vnd außlegung gesetzt werden / Aber da wir sagen / Das am Creuz hangt / das ist der Leib Christi / Können wir nicht dars für sagen / in dem / oder vnter dem / das am Creuz hengt / Ist der Leib Christi / Denn dieses were je nicht war. Können derhalben diese zwō reden / Das Brot ist der Leib / Vnnnd / Im Brot ist der Leib / iren worten nach / nicht einerley meinung geben. Hierauß achten wir könne ein jederman genugsam sehen / daß sie mit greiflicher vnwarheit von vns dichten / Wir rüren die wort Christi nicht gern an /  
sonst

Vom Abendmal sey. 41

sonder werffen dieselben geschwind auß  
den henden / als ein glüend eisen / wolten  
sie gern außleschen / vñ vberhüpfen / vnd  
was sie dergleichen mehr vnnütze wort treis  
ben. Darauff sollen sie wissen / daß sie ih  
nen hiemit eine vergebene freud machen /  
denn wir solches noch keines wegs gesins  
net / sonder jnen diese wort / mit Gottes  
hülff / mehr vnter die augen wollen hal  
ten / denn ihnen zu ihrer sach soll dienen /  
Dieweil eben diese wort / ihren ruhm am  
meisten zu schanden machen. Denn bleib  
ben sie bey den wortē / welche klar lauten /  
Das Brot selbst sey der Leib / so felt jr gloß  
zuboden / daß in dem Brot der Leib sey /  
Behalten sie aber diese / es sey mit Worten  
oder mit verstand / so bleibē sie eben so wes  
nig bey den Worten / als der diese red / Die  
Kanten ist der Wein / so verstehet / in der  
Kanten ist der Wein. Welches so es die  
Christen an diesen vnd andern orten wer  
den bedenckē / hoffen wir zu Gott / es wer  
den jr vielen die augen auffgehen / daß sie  
sich von diesen schreien / nicht mehr also  
lassen bey der nasen führen / wie bißher mit  
grossem schaden vñ nachteil gemeiner  
Christenheit geschehen ist.

Vnd dieweil diß ihr einiger grund ist /  
daß sie vermeinen auff den Worten Christi

Gegenteils  
glosen vber  
die wort  
Christi



## Wärüber der span

zustehen / wie die so etwas verstendiger  
 vnter jnen wollen sein / bekennen / darauff  
 sie diesen jren Artickel des Glaubens / von  
 der leiblichen nießung Christi / bawen / vñ  
 vns derhalben not wil sein / fleissig zubes  
 dencken / wie fest derselbe grund sey / wer  
 den wir verursacht / ein wenig ferner an  
 zuzeigen / wie sie bey den worten Christi  
 bleiben. Denn nach dem sie lang mit laus  
 ter stimm geschrien haben / vnd mit gross  
 sen buchstaben geschrieben / D A S / D A S /  
 ist mein Leib / D A S / D A S / ist mein Blut /  
 vnd man sie aber fragt / welches denn das  
 selbe / D A S / sey / da hebt sich als denn der  
 wurm in jren worten vnd gewissen an zu  
 krümmen / vnd dörrften sie wol ein newe  
 spraaß / die niemand verstünde / in der sie  
 möchten antworten. Denn etliche sagen /  
 mit den Papiste gerad herauß / Eben das  
 sichtbare brot vnd wein selbst / sey der leib  
 vnd das blut Christi / daß sie doch selbst nit  
 glauben / ja auch so man ein wenig weiter  
 mit jnen redet / widerumb verneinen. Die  
 andern aber / weil sie sehen / daß es diß nit  
 thun wil / sehen sich vmb nach einem an  
 dern loch / schreiben derhalben etlich vnter  
 ihnen jehund also / Daß der Sohn Gottes  
 dem Brot den namen seines Leibs gibt /  
 Wie Ireneus spricht / Vnd gerad darauff  
 dörfß

Dörffen sie darzu setzen / Daß die wort der  
einsetzung rund vnd klar sagen / das jeniz  
gedas jr (nebē dem Brot) mit dem münz  
denemer vnnd esset / Das ist mein Leib.  
Sie wollen doch alle/ denen Gottes Ehr  
vnd ire seligheit angelegē ist / bedencken/  
wie diese Leut mit der Heiligen Schrift/  
vnnd mit der gemein Gottes vmbgehen/  
wie sie miteinander / ja auch mit sich selbst/  
vnd mit den Worten Christi stimmen/ deren  
sie sich so hoch one vnterlaß rühmen. Sie  
müsse selbst befeñen / wie sauer es sie auch  
ankom/ wie auch die warheit ist/ der Herz  
haben nit etwas anders/ sichtbares oder vn  
sichtbares/ sond̄ ebē dasselbe sichtbare na  
türliche Brot / daß er mit seiner hand den  
jüngern zuessen reichte/ seinē leib genent/  
vnd gerad darauß sagen sie/ daß nicht das  
brot/ sonder das neben dem brot mit dem  
mund genomen wird/ oder / wie sie sonst  
pflegen zuredē/ in / oder vnter dem Brot/  
vn̄sichtbar vñ verborgē ist/ dasselbe sey der  
leib / Dennoch dörffen sie sich rühmen/ sie  
bleiben bey den wortē/ Es sagen solchs die  
wort der einsetzung rund vnd klar. Etliche  
andere wollē der sach noch weißlicher helfz  
sen/ sagen diese red / Das ist mein Leib/  
sey dieser gleich / die Adam von der Eva  
redte / Das ist ein Bein von meinem Ges  
30  
f ij      bein/

## Wärüber der span

bein / vnnnd setzen dennoch darzu / Sie sey  
auch dieser red gleich / Die Kanten ist der  
Wein. Nun war Eua das Bein selbst / das  
ist / auß dem Bein worden / Die Kanten ist  
nicht der Wein selbst / sonder hat den wein  
nur in sich. Derhalben stossen diese zwei  
glossen einander selbst zuboden. Denn ist  
das Brot der Leib / wie Eua das Bein /  
das ist / der Leib selbst / so ist es nicht also  
der Leib / wie die Kanten der Wein. Vnd  
widerumb / Ist es der Leib / wie die Kanten  
der Wein / das ist / hat es den Leib nur  
in sich / so ist es nicht der Leib / wie Eua das  
Bein. Aber weil diß eben der Pöpstlich  
verstand ist / das Brot sey der Leib / Wie Eua  
das Bein / So steckt diß dahinden / daß  
das Brot der Leib sey / wie die Kanten der  
Wein / Aber das im Brot verborgen ist /  
dasselbe sey der Leib / wie Eua das Bein /  
das ist / eigentlich / vnd an jm selbst / Vnd  
dieses müssen als denn die wort Christi /  
die reine gesunde Lere / vnnnd der wolges  
gründte glaub sein.

Über diese wollen noch etliche die flüg  
ste sein / die schreiben also / Dasselbe ding /  
das der Herz mit seiner hand zuessen vnd  
zutrincken reicht / sey wesentlich der Leib  
vnnnd das Blut Christi / Was aber dasselbe  
für ein ding sey / Brot oder fleisch / ein sichts  
bas

Vom Abendmal sey. 43

bares oder vnſichtbares / oder beide zuſ  
hauß/ſegen ſie nicht darzu/ Denn ſie ent  
pfinden wol / daß ihnen der brey schier zu  
warm wil werden / weil ſie nicht mit den  
Papſten dörrffen ſagen / es ſey das Brot/  
vnd auch nit wider die wort Chriſti/es ſey  
der leib / Darum ferwē ſie ſo lang darüber/  
vnd müſſen dennoch endlich mit herauß/  
vnd ſchreiben außdrücklich/ Chriſtus hab  
mit dem wörtlein/ D A S / eigentlich ſei  
nen Leib gemeinet / vnd nicht das Brot/  
welches er mit dem leib dargab.

Vnd ſolches thun eben die geſellen / die  
ſich nicht ſchämen/ der Lere/ſo wir bekenn  
nen / mit des Carolſtads kindiſchen vnn  
mit ihm begrabnen gloß zuſpotten. Wir  
habē nichts mit Carolſtads gloß zuthun/  
ſonder wiſſen / daß der HERR mit dem  
wörtlein/ D A S / nichts anders verſtan  
den wil haben/denn das natürliche/ſicht  
bare Brot. Derhalben leichtlich zuerach  
ten / ob die Carolſtadiſch gloß vns / oder  
dieſen neuen ſpizigen Theologen / billi  
cher in die Klafen zureiben ſey. Carolſtad  
zoch auß vnuerſtand/das wörtlin/D A S /  
vom Brot auff den ſichtbaren Leib Chri  
ſti/ der am Tiſch bey den Jüngern ſaß/  
Dieſe aber ziehen es vom Brot auff den  
vnſichtbare Leib Chriſti/der im Brot ver

Nicht vns  
ſere/ ſonder  
des gegen  
teils aufle  
gung iſt Ca  
rolſtadiſch.



## Wärüber der span

borgen sey/ Darauß den zusehen ist/ vmb  
wie vil diese mit irer gloß besser sind/ denn  
Carolstad mit seiner/ Nämlich/ daß sie sich  
selbst so weidlich in die backen hawē/ weil  
sie zugleich bekēnē/ Es gehe das wörtlein  
D A S / auff das sichtbare Brot / vnnnd es  
dennoch auff den vn sichtbaren Leib den-  
ten/ Vñ daß sie vber dem greuel der Bap-  
stischen Abgötterey/ Nämlich/ dem erdich-  
ten vn sichtbaren Christo in dem brot/ fest  
vnd trewlich halten.

Das ges-  
genteil wi-  
derlegt  
selbst seine  
glossen.

Aber alhie sihet man die wunderbaren  
vnd gerechten vrtail Gottes / daß sich die  
vnwarheit selbst muß zu schandē machen/  
da sie sich dunckt am klügsten sein / Denn  
eben da sie sich bemühen vns des Carols-  
stads kappen auffzusetzen / vnd sich zumal  
vnnütz vber vns machen / als weren wir  
die jenigen / die das wörtlein / D A S / nicht  
wollen vom Brot verstanden haben / vnd  
diese rede nicht leiden / das brot sey der leib  
Christi / Schreiben sie also / Es können alle  
Menschen bald sehen / nicht allein die hiez-  
rinn guten verstand haben / sonder auch  
andere / die nur reden können / daß diese  
reden gleich viel gelten / vnd ein meinung  
haben / da CHRIStus spricht / Das ist  
mein Leib / vnd da wir sagen / Das Brot  
ist Christi Leib / Also auch / Das ist mein  
Blut/

Biut / vnnnd / der Wein ist Christi Blut /  
 Warum? Denn es ist ihe offenbar / daß  
 das wörtlein / D A S / ein materi / oder Ele-  
 ment bedeutet / Nemlich / das Brot. Wols  
 te aber jemand sagen / Diese reden sind  
 nicht gleich vnnnd einerley / der müste auch  
 dessen grund vnnnd vrsach dathun / wel-  
 ches nie keiner hat thun können / oder fort  
 hin thun wird / Den lieber was mag doch  
 die für ein vnterscheid sein / zwischen dem  
 wörtlein B R O T / vñ dem wörtlein D A S?  
 Er spricht / Das ist mein leib / was ist aber  
 dasselbige D A S? Es ist je warlich das brot  
 welches er darzeiget / vnd von welchem er  
 sagt / Das ist mein leib / Diß sind ire wort.  
 Desgleichen an andern orten erklären sie  
 das wörtlein / D A S / Also / D A S (nemlich  
 das Brot das ihr esset) ist mein Leib / Vnd  
 D A S (nemlich der Wein den ihr auß dem  
 Kelch trincket) ist mein Blut. Vnd das ja  
 allem zweiffel vnnnd vnterschleiff der jeni-  
 gen fürkommen werde / welche / auff daß  
 sie den einfältigen nur ein nasen machen /  
 vnnnd sich doch stellen möchten / als blie-  
 ben sie bey den Worten / das wörtlein /  
 D A S / gern auff die vnsichtbaren / oder  
 zum wenigsten / auff die sichtbaren vñ die  
 vnsichtbaren ding / so inn den sichtbare n

## Wärüber der span

sollen verborgen sein / zugleich wolten zihen / So sagen diese frey noch weiter / das Lucas vnnnd Paulus solches wörtlein / D A S / erklären mit diesem zusatz / Dieser Kelch oder tranck / oder wein / damit man eigentlich wisse / wo von Christus rede / daß er sein Blut nennet / Nämlich / A N D E R S N I C H T S / D E N N D E N V V E I N I M K E L C H. Diß nemen wir alles für bekant vnd mit gutem danck an / als daran sie recht vnnnd wol geschrieben / Aber alhie wolle doch sehen / wer augen hat / ob sie nicht hiemit selbst alle ire glosen widerlegen / vñ zunicht mache / ob sich dieses wort mit jenen reimen / daß Christus mit dem wörtlein / D A S / eigentlich seinen Leib / vnnnd nicht das Brot gemeinet hab / vnnnd ob nicht diese spiegelstecher / in dem sie nach vns schlagen / einander selbst so redlich auff die meuler treffen / daß nicht one ursach zuhoffen / es soll der massen in vieler Christen ohren erklinge / daß sie endlich erfahren / es hab jnen Gott nicht geras then / diese newe glose vber das wörtlein / D A S / zuschmiden / von dem vn sich bas ren ding das in vnd neben dem Brot verborgen sey.

Dörfften derwegen nicht halb so sehr  
mit

mit diesem meisterstück prangen / wenn Christus  
 sie auß diesem ihrem newgelegten grund sagt nicht  
 also schliessen / Daß der HERR den Jün- daß er seinē  
 gern reicht / heißt er mit dem Mund es- Leib neben  
 sen / Das er ihnen aber reicht / das ist sein dem Brot  
 Leib / Darumb heist er seinē Leib mit dem mit der  
 mund essen / Denn so dieses gelten solte/ hand reiche  
 müßten sie zuuor bewiesen haben / das/  
 wenn der HERR sagt / Diß Brot / das ich  
 reich / ist mein Leib / diß alß viel ge-  
 sagt sey / als wenn er spräche / in / oder ne-  
 ben diesem Brot / das ich reiche / hab ich  
 meinen Leib in der Hand. Weil aber diß  
 noch keiner nie gethon hat / haltē wir dar-  
 für / es sey sich billich zu verwundern / wie  
 sie dörrffen so frech vñ vermessen sein / daß  
 sie sich vnter stehen / alle menschen mit ses-  
 hendē augen / vnd hörendē ohren / blind  
 vnd taub zumachen / vñnd sie mit gewalt  
 zu überreden / sie verstehē diese wort / Das  
 Brot ist der Leib Christi / nit anders denn  
 sie an ihnen selbst lauten / Vñnd hoffen/  
 Gott wird solchen betrug vnd Sophistes  
 rey einmal entdecken / vñnd solchen muts  
 willen nicht allezeit gestatten.

Diß ist nun die erste vrsach / darumb sie <sup>2.</sup> Gegenteil  
 sich das leiblich essen zubeweisen / vergeß- bleibt nicht  
 lich auff den laut dieser wort / Das Brot bey den  
 ist der Leib Christi / beruffen / nemlich / das worten.  
 f v jeders



## Wariüber der span

Jederman / der nur der sachen an jr selbst /  
das ansehen der personen / vnd andere vr-  
sachen / so die menschen an erkentniß vnd  
bekentniß der warheit zuhindern pflegē/  
hindan gesetzt / nachdenckē wil / sehen vnd  
greiffen kan / daß sie mit nichten / wie sie  
mit so grossem geschrey fürgeben / bey den  
worten Christi bleiben. Denn sie in ewig-  
keit niemand / der im nachdenckē / vnd nit  
mutwillig wil betrogen sein / vberreden  
werden / Daß das Brot / vnd das im brot  
verborgen ist / den Leib Christi nennen/  
einerley rede oder meinung sey / wenn sie  
noch so sehr schrien / vnd noch so viel vnd  
grosse bücher schrieben.

2.

Das ge-  
gentheil be-  
kent / man  
müsse die  
wort erklä-  
ren.

Über diß aber befind sich noch weiter /  
daß sie zeugniß gebē wider sich selbst / vnd  
ihnen die helle starcke warheit dermassen  
vnter die augen tritt / daß sie schanden hal-  
ben müssen bekennen / es könne die wort /  
Das ist mein leib / nicht schlechts also ver-  
standen werden / wie sie an jnen selbst lau-  
ten / sonder müsse ein erklärang darüber  
zugelassen werden / wie vber viel andere  
ort der Schrift / welche gang vnd gar  
in ein vnrechte vnd Gottlose meinung  
würden verkeret / wenn man sie eben also  
wolte verstehen / wie sie an jnen selbst lau-  
ten. Denn sie in jren Schriften selbst be-  
kent

kennen / so man die wort stracks in ihrem  
eigentlichen vnnnd natürlichen verstand  
wolte annemē / so würde diß die meinung  
werden / daß entweder der Leib vnnnd das  
Blut Christi natürlich Brot vnnnd Wein /  
vnd Brot für vns gecreuziget / vnd Wein  
für vns vergossen / oder das brot natürlich  
fleisch were / welches sie bekennen / daß es  
grewliche Gottsestungē weren / wider  
vnsern Christlichen Glauben.

Vnd zwar / wenn sie es schon gern wol-  
ten leugnen / so ist es für jederman offen-  
bar: Denn diß gewiß vnnnd sicher ist / wie  
sie selbst / mit dem außdrücklichen wort  
Gottes / vñ allen alten Lerern der Christ-  
lichen kirchen / müssen bekennen / es sey ih-  
nen lieb oder leid / daß der H<sup>er</sup> in diesen  
worten nichts vn sichtbar / sonder eben  
das sichtbare Brot vnnnd Wein / sein Leib  
vnnnd Blut genennt hat. Denn eben von  
dem selben Brot / das er mit seiner hand  
nam / brach / den Jüngern gab / sie nemen  
vñ essen hieß / sagt er es sey sein leib. Dassel  
be das sie in thun sahē / vñ auß seinem be-  
felch theten / heißt er sie zu seinem gedecht-  
niß thun / Nemlich / diß Brot brechen vnd  
essen. Vñ dem sichtbaren becher od tranck /  
den er in die hand nam / sagt er / es sey sein  
blut / vñ n<sup>em</sup> den selben das gewechs des  
Weins

3. Die  
wort lassen  
sich nicht  
verstehen  
wie sie laus-  
ten.

1. Das  
Brot ist  
der Leib  
Christi.

2.

3.

## Warüber der span

4. Weinstock. Auch spricht S. Paulus/das  
Brot das wir brechē/sey die gemeinschafft
5. des Leibs Christi / vnnnd heisset nicht den  
leib Christi/sonder diß brot/zum gedechts
6. niß des Todes Christi essen. Darzu muß  
das Sacrament oder warzeichē der Göt-  
lichen genad/das wir zu sterckung vnser  
schwachen Glaubens empfangen sollen/  
nicht etwas vnichtbars / sonder sichtbar  
sein. Ja es muß not halben das wörtlein/  
D A S / vom sichtbaren Brot verstanden  
werden: Denn ob gleich/ wie etliche darz  
von schimpflich reden / die Jünger zuvor  
wusten/ was das Brot / so viel sein wesen  
oder materien belanget / ware / so hetten  
doch weder sie noch wir gewußt / was es  
seines brauchs vnd amts halben sein sol-  
te/Kleinlich / Der Leib Christi / So Chris-  
tus diß nicht außdrücklich geleret hette/  
das ist / Es künde vns kein Sacrament  
oder zeugniß der gemeinschafft Christi  
sein / Wo es Christus nit hette mit seinem  
wort/vns zu einem warzeichen dieser ge-  
meinschaft verordnet / vnd diese verheiß-  
ung darzu gesetzt / daß er vns in seinem  
Abendmal so gewiß mit seinem leib wolle  
speisen/als wir diß natürliche brot in dem  
selben niessen / Solche verheißung aber  
wird an die niessung dieses brots gehengt/  
eben

7.  
Christus  
leret nicht  
vom we-  
sen/sonder  
vom brauch  
des Brots

Vom Abendmal sey. 47

eben mit diesen wortē der einsezug / Das  
ist mein Leib / 2c. Derhalben muß solches  
von dem sichtbaren brot verstanden wer-  
den / welches hiemit zum Sacrament des  
Leibs Christi verordnet vnnnd geheiliger  
wird.

Darumb schreiben auch alle Alte Lerer 2.  
inhelliglich / daß Christus das natürliche Die Alten  
Brot vnd Wein / sein Leib vnnnd Blut ge- nennen das  
neit hab / Als Ireneus / Er hat das Brot / Brot den  
welches ein Creatur ist / genommen / ge- Leib.  
danck / vnd gesagt / Das ist mein Leib / Lib. 4.  
Vnnnd deßgleichen hat er gesprochen / daß cap. 32.  
der Kelch / der ein Creatur ist / die wir bey  
vns haben / sein Blut sey.

Item / Das brot damit man hat danck lib. 4.  
gesagt / Ist der Leib des HERRN. cap. 34.

Tertullianus / Christus hat das Brot Cont. Iude.  
seinen Leib genennt. lib. 4.

Item / Christus hat das Brot genom- Con. Mar-  
men / vnter seine Jünger geteilet / vnd zu cion.  
seinem Leib gemacht / in dem er gespro-  
chen / Das ist mein Leib / 2c.

Cyprianus / Der HERR nennt das Epist. 6.  
Brot / das auß vielen körnlein zusammen lib. 1.

gebacken ist / seinen Leib / vnd den Wein /  
der auß vielen trauben vñ beeren zusam-  
men gekeltert ist / sein Blut. Epist. 3.

Item / Das mehl allein / oder das was- lib. 2.  
ser



## Warüber der span

ser allein / kan nicht der Leib des HERRN  
sein / sonder sie müssen beide zusammen  
kommen / vñ vereiniget / vnd zu einem brot  
werden / durch welches Sacrament / auch  
die vereinigung vnserer versammlung be-  
deutet wird.

Serm. ad  
Infant.

Augustinus / Das ihr gesehen habt / ist  
das Brot / vñnd der Kelch / welches euch  
auch die augen leren. Sowieler aber erwern  
glauben not ist zu wissen / Ist das Brot  
der Leib Christi / vnd der Kelch sein Blut.

De Trinit.  
lib. 3.  
cap. 4.

Item / Dasselbe nennen wir den Leib  
vnd das Blut Christi / das von den frucht-  
ten der Erden genommen / vñnd durch das  
Gebett geheiligt ist / vñnd wir nützlich  
zum Geistlichen heil empfange / zum ge-  
dechniß des leidens des HERRN / so für  
vns geschehen ist.

Ad Hedib.  
quest. 2.

Hieronymus / Wir sollen hören / daß  
das Brot / das der HERR gebrochen hat /  
vñnd seinen Jüngern gegeben / der Leib  
vnseres HERRN vñnd Seligmachers sey /  
weil er zu ihnen gesagt hat / Nemet / esset /  
Das ist mein Leib.

In 1. Cor.  
Hom. 24.

Chrysostomus / Was ist das Brot?  
Der Leib Christi.

Vnd dieser spruch auß den alte Lerern /  
were leicht ein gang Buch vol auffzubrin-  
gen. Aber es ist ein schand / das man je-  
gund

und diß erst beweisen sol/daß bißher niemand sich hat vnderstanden in zweiffel zu stellen/ Nämlich/daß der H<sup>er</sup> das Brot seinen Leib genennt hat. Nicht desto mindere treibt vns zu solchem die vnuerschämte halßstarzigheit etlicher newen Scribenten/ des wir vns nie hette versehen. Denn auch das Gegenteil bißher allezeit bekant hat/ vnd noch in seinen Schrifftten streitet/daß Christus das Brot hab seinen leib genennt. Darauß denn genugsam zuerscheynen / daß sie jegund diese newe fünde vnd außflüchte / auß keiner andern vrsach suchen / denn daß man inñ zunahend auff die Versen tritt. Denn sie empfinden wol in iren gewissen/daß sie entweder müssen den laut der wort lassen / vnnnd den verstand derselben behaltē / oder zu der Pāpstischen treten/ welche sagē/daß auß dem Brot der natürliche Leib Christi werde/ vnd diese newe glosirer nicht vnbilllich in die faust lachen. Denn sie sich baß denn diese können rhümen / daß sie den laut der wort auff irer seiten haben/ vnd bey demselben bleiben / Auch / wie grob sie sonst sind / genugsam verstehen / daß die meinung vom Leib vnter dem Brot/auß den Worten Christi zuerstreiten / vnmöglich ist. Nun wird aber die Pāpstische meinung/

Gegenteil  
beñt/ das  
Brot sey  
der Leib.

Die Bāp-  
stisch meis-  
nung den  
worten ne-  
her/ denn  
des gegen-  
teils.

## Warüber der span

Die Báb-nung/ welche den worten näher ist / denn  
stisch veren diese newe gloß/ als die wider die Artickel  
derung des vnseres Christliche Glaubens gröblich anz  
Brotz bil- laufft / billich von allen Christen Leuten  
lich ver- verworffen / darzu auch die außlegungen  
worffen. S. Lucas vnnd S. Paulus / wie hernach  
zusehen / sie öffentlich widerlegen / Daß  
wir jezund geschweigen/ daß alle alte Les-  
rer/ mit worten vnd meinung bekennen/  
daß man diesen worten Christi/ nicht dem  
laut derselben/ sonder dem verstand müß  
se nachgehen.

Beweis  
des gegen-  
teils / daß  
man muß  
bey dem  
laut der  
wort blei-  
ben.

1. Derhalben ire versachen/ Warumb man
2. müsse bey den wortē bleiben / die sie so ges
3. naw vnd fleissig zusammen klauben vnd
4. heuffen / vnnd mit so vielen prangenden
5. worten auffmugen/ gar keinen stich nicht
6. haltē/ Vnd sind freilich/ wie sie diese selbst
7. in iren Schrifften nennen / Kindische bes
8. weis/ Als nemlich / Daß der Sohn Gots
9. tes selbst/ in so grossem ernst/ eben für seine
10. leidē mit seine einfältigē Jüngern/ von de
- artickeln des glaubens/ vñ dieser ordnūg/
- die man für vnnd für halten solte/ vnd sei
- nem Testament / mit klaren / deutlichen/
- nicht verblümmten / verborghenen vnd duns
- ckeln worten/ vnd diß one außlegung ges
- redt habe / sonderlich weil diese wort so
- gleichförmig vñ einhellig / vñ den Euang
- gelis

Vom Abendmal sen. 49

Gelisten vnd Sanct Paulus beschrieben/  
vnd darbey stehet / Der für euch gegeben  
wird./2c. 11.

Denn die leibliche gegenwert Christi Antwort.  
im Brot oder gestalt des brots/für Bapst 5.  
Nicolai 2. zeiten / kein Artickel des glau-  
bens war/ vnd Gott selbst in seinem wort 1.  
auch von den höchsten Artickeln vnser 2.  
Christlichen Glaubens / vnnd in gröstem  
ernst / oft mit solchen worten pflegt zure-  
den/ da jederman wol sihet / daß sie einen  
andern verstand haben / denn sie an jnen  
selbst laute/ Ja auch Christus eben in die- 3.  
sem Abendmal zu seinen Jüngern sagte/  
Ich bin der rechte Weinstock/mein Vater 4.  
der Ackerman / vnd jr die Reben / Vnd da  
man ihn zum tode fürete / sprach er zu den  
Weibern/ Geschicht das am grünen holz/  
was wird am dürren geschehen / Vnd da  
er schon am Creuz hieng / vnd den Geist 5.  
auffgeben wolt / zu Maria vnd Johane/  
Das ist dein Sohn/ Das ist dein Mutter/  
Welche wort alle / Christo eben so ernst wa-  
ren / als jene / da er das Brot seinen Leib  
nennte / vnd dennoch anders denn sie lau-  
ten müssen verstanden werden. Sonder- 6.  
lich aber vō Sacramenten / wie auch von 7.  
allen Göttlichen vnnd Menschlichen zei-  
chen vnnd warzeichen / ist gar gewönlich  
G vnd



## Warüber der span

8. vnd verstendlich/ daß das warzeichen wird  
die gab genennt/ welcher man dardurch  
wird erinnert vnnnd versichert/ wie zuvor  
ist angezeigt. Derhalben Christus weder  
4. auff ein vngebreuchliche/ noch auff ein  
dunckele weise von seinem Abendmal ge-  
redt hat/ Sonder die seinen albern vnnnd  
einfältigen Jüngern zuvor wol bekant/  
vnd von ihnen selbst gebraucht/ da sie den  
Herren fragten/ wo sie solten das Pascha/  
das ist/ den vberschrit bereiten/ Vnd auch  
ihnen also verstendlich war/ daß wir niere-  
gend lesen/ daß sich ihr einer daran gestos-  
sen oder darob verwundert hette/ viel  
weniger den Herren gefragt/ wie sie das  
verstehen solten/ welches sie doch sonst all-  
zeit im brauch hatten/ auch in dingen die  
nicht sonderlich schwer zuuerstehen wa-  
ren/ Vnnnd solches derhalben viel mehr  
betten gethan/ wenn sie den kleinsten ge-  
danken betten gehabt/ von diesem groß-  
sen Mirackel vnnnd neuen Artickel des  
Glaubens/ daruon diese sagen/ ja auch  
Christus selbst/ so er hette einen neuen  
vnd so wunderbarlichen vnd hohen Art-  
ickel des Glaubens alhie wollen gründen  
vnd auffrichten/ hette er den/ seinen Jün-  
gern vnnnd vns/ one zweiffel anders vnd  
baß fürgeben vnnnd erkläret. Denn die  
Sas

Sacramentliche weise zureden / mit irem  
 verstand / ihe vnnnd allweg in der gemein  
 Gottes / auch den einfältigen / auß gemein  
 nem brauch zureden / bekant vnd klar ge  
 wesen / Diß aber wer allererst ein dunckele  
 red / vnnnd die wol rathens bedörfft hette /  
 in einem so wichtigen vnd wunderbarli  
 chen handel / wenn der Herr das Brot sei  
 nen Leib genennt / vnnnd wolte doch ver  
 standen haben / daß nicht das Brot / sons  
 der im Brot sein Leib were: Vnnnd wenn  
 gleich die einfältigen Jünger sonst am  
 verstand der wort herten wöllten zweif  
 seln / so herten sie doch genugsam können  
 verstehen vnd schliessen / Daß dieses Brot  
 vnd Wein / nicht wesentlich der Leib vnd  
 das Blut Christi wer / sonder das es jnen  
 solt ein warzeichen sein / daß ihnen das  
 hingeben des Leibs Christi in den todt /  
 vnnnd sein Blut vergiessen / vnnnd die speiß  
 vnd tranck / daruon er jnen nun so vil vnd  
 lang gepredigt hatte / vnnnd noch in dem  
 letzte Abendmal predigte / zu gut solte for  
 me / auß der erklärung Christi / da er sagt /  
 sie sollt es zu seinem gedechtniß essen / Ja  
 auch eben auß dem / das dabey stehet / der  
 für euch gegeben wird / Denn sie ihe wol  
 wußten / daß das Brot nicht solte für sie  
 gegeben werden / vnd derhalben nicht der

9.

11.

## Warüber der span

warheit ehnlich ist / daß die liebe einfalt der  
Jünger / so tieffsinnig sey gewesen / das ei-  
nem vnter jnen in den sinn wer kommen/  
er müste diese wort verstehen wie sie lau-  
ten / oder den Leib des Herren / den er für  
seinen augen am Tisch sitzen sahe / in seiner  
hand / vnd in dem Brot suchen / vnd in sei-  
nem mund schieben / auff so subtile weise /  
daß er niergen anrühete / Auch one allen  
zweiffel / ir trewer Meister Christus / da er  
etwas solchs gemeint / sie für dem grausas-  
men Sacramentierischen irthumb / che-  
denn sie das Brot hetten gessen / würde  
gewarnet haben / daß sie bey leib vnd les-  
ben / diese gemeine form zureden / in dies-  
sem Sacrament / nicht also verstünden /  
wie sie die in allen Sacramenten von an-  
begin der Welt / biß daher / verstanden  
hatten.

10.

Derhalben ob wol die Euangelisten vñ  
S. Paulus einhellig mit einander stim-  
men ( doch also / daß sie einander genugs-  
sam erklären / wie hernach zusehen ) stim-  
men sie doch mit vnserm gegenteil in feis-  
nen weg / vnd streitet also eben das / damit  
sie sich vermeinen zuschützen / am meisten  
wider sie.

Vnd das auch sie selbst ihr eigen gewis-  
sen des vberzeuget / geben sie genugsam  
zus

zu verstehen / weñ sie nach langem disputieren / wie man bey den Worten bleiben müsse / endlich damit beschliessen / man müsse es dennoch nicht so grob / nicht so hart / nicht nach natürlicher art vñ eigenschafft der wort verstehen / Ja stossen auch selbst / mit der that / allen ihren obgemelten beweis vmb / dieweil sie ein ander meining herfür bringen / denn diese rede nach irem laut würde geben / vñnd nennen die auch selbst / ein außlegung vñd erklärang der wort Christi.

Auß diesem allem / achten wir / könne Das ges  
männiglich verstehen / daß vnser anflaz genteil  
ger mit nichten / wie sie sich rühmen / mit bleibt nicht  
irer meinung bey den Worten Christi blei- bey den  
ben / sonder an statt des lauts vñnd des Worten  
buchstabens / einen verstand vñnd außle- Christi.  
gung derselben einfürē / die einer andern  
meinung ist / denn die wort an jnen selbst  
würden gebē / weil die wort sagen / DAS /  
BROT sey der Leib / sie aber sagen / IN  
DEM BROT sey der Leib Christi / vñd  
derhalben zwischen vns vñnd ihnen nicht  
vmb Christi / sonder vmb ihre wort der  
span sey.

Nun bitten wir aber alle fromme Chris-  
ten / sie wollen doch in sich selbst gehen /  
vñd bedencken / ob nicht diese leut mit dies-



## Watrüber der span

sem einigen schein vnd behelff/ jr sache biß  
her getrieben / daß sie der gangen welt die  
ohren haben vol geschrien / Man müsse  
bey den Worten bleiben / vnnnd sie bleiben  
bey den selben / darumb sey ihr meinung  
recht / Vnd also mit dem herlichen / hoch  
würdigen namen des worts Christi / die  
einfältigen geschreckt / vnd ire sache beschä  
net / Dargegen aber allen beweiß vnnnd  
grund / den mā wider sie auß Gottes wort  
hat darbracht / mit diesem geschrey ver  
dächtig / verächtlich vñ verhaßt gemacht /  
vnnnd noch machen / daß sie fürgeben / Es  
werde solcher beweiß wider die wort Chri  
sti / auß menschlicher vernunft eingefürt /  
vnd könne derhalben keine krafft noch be  
stand nicht haben / Ja wenn er gleich so  
starck vnnnd augenscheinlich ist / daß nie  
mand nichts darwider auffbringen mag /  
vnnnd sie auch selbst müssen bekennen / daß  
sie denselben nit können widerlegen / noch  
dennoch sollen alle Christen / augen vnnnd  
ohren zuthun / vnd wider die wort Christi  
keiner einred stadt geben / Wir gebe sie  
können darauff antworten oder nit. Wir  
haben leider erfahren / daß es bißher also er  
gangen. Wenn wir aber der sachen nach  
gedencken / ob sie den so festen grund auß  
Gottes wort haben / vnd diß so ein gesunde  
de

delere vnd wolgegründter glaub sey / als  
 von ihnen mit Worten fürgegeben wird /  
 befinden wir in beiden diesen iren Schein-  
 reden das widerspiel / Nämlich / Daß die  
 Schrift / vnd die Artickel vnsers Christli-  
 chen glaubens / auch nach irem eignen be-  
 kenntniß / die wort nit lassen verstehen wie  
 sie laute / nemlich / Daß das brot selbst der  
 Leib Christi sey / Vnd da gleich solches we-  
 re / daß man müste bey den Worten blei-  
 ben / welches doch vnmöglich / dennoch sie  
 es selbst nicht thun. Denn wir nicht  
 dafür halten / daß sie auch den aller eins-  
 fältigste / der im nachdenckt / werde über-  
 reden / Daß DAS BROT / vnd DAS  
 IM BROT VERBORGEN ist / ein  
 ding sey / wenn sie gleich noch so laut schrei-  
 en. Derhalben sagen wir vnsern Anklä-  
 gern ins gesicht / daß sie in diesem irem  
 geschrey / sie bleiben bey den Worten Chri-  
 sti / vnnnd wir disputieren wider dieselben /  
 gegen dem HEILIGEN Christo / vnnnd ge-  
 gen vns die warheit sparen / vnnnd die leut  
 bey der klaffen vmbführen / Vnd vermanen  
 alle die jenigen / die solches geschrey hören  
 vnnnd lesen / daß sie sollen endlich vnnnd eis-  
 genlich wissen / daß wir nicht disputieren  
 ob die wort CHRISTI war sind / denn sie  
 sind vns so war vnd gewiß / als sie vnserm

Die frag  
 ist nicht / ob  
 Christi / son-  
 der ob des  
 gegenteils  
 wort war  
 sind.

## Warüber der span

Christus  
sagt/ Das  
brot / nicht  
im brot / ist  
mein Leib.

Die frage  
ist/wie Chri  
stus vns  
mit seinem  
fleisch wol  
le speisen.

gegentheil in ewigkeit sein werden / sonder  
ob diese meinung war sey/ vñ auß dē wör  
ten Christifolge / die sie darauß wollen be  
weisen. Zweifeln auch nit / wer solchs wirt  
bedenckē/ der wird leichtlich sehē/ daß dies  
ser jr beweis / den sie auß den worten für  
wenden / in keinen weg bestehen möge.  
Denn daß der Herz gesagt hat / das Brot  
sey sein Leib / wissen vñnd bekennen/ vñd  
verteidigen wir bas vñd bestendiger deñ  
jenes teil / Daß er aber gesagt habe / im  
Brot sey sein Leib / oder dasjenige das im  
Brot verborgen ist / vñnd mit dem Brot  
in den mund gehet/ das sey sein Leib / Bas  
ben wir nirgent gelesen in Gottes wort/  
habēs auch jene bißher noch nicht bewie  
sen / vñ werdens auch ferner lassen. Wol  
len sie aber sagen / man müsse die wort  
Christi also verstehen vñd außlegen/ so ste  
het jnen diß zubeweisen.

Alhie komen wir nun widerumb auff  
vnser obgesetzte Hauptfrage / was den  
Leib Christi essen heiße/ oder wie er gessen  
werde/ Deñ dieses eben so vil ist/ als wenn  
man fragt/ welches die meinung dieser wort  
sey/ dz ist meinleib/ Ob der Herz ein geist  
lichs oder ein leiblichs essen seines Leibs/  
damit gemeint vñd verheissen hab. Denn  
daß der Herz mit diesen worten verheisse  
vñd

# Vom Abendmal sey.

5.

vnd verspreche / Er wölle vns mit seinem  
Leib so warhafftig speisen / als wir das  
Brot essen / ist auff beiden teilen von allen  
die nicht gar vnnerschämt oder onesin  
sind / bekant / Wie er vns aber damit speis  
sen wolle / ist die frag.

Wir werden aber hie abermal gedrun  
gen / Christliche leut zuerinnern / was diß  
für ein kindischer vnd vergeblich gesuch  
ter behelff der gegenpart sey / daß sie gern  
die leut wolten vberzedē / wir weren selbst  
nir eins / vber der meinung der wort Chri  
sti / Einer sage / das Brot sey ein zeichen  
des Leibs / Der ander / Es bedente den  
Leib Christi / Gleich als nicht auch die kin  
der wüßte / daß es eine meinung ist / wenn  
man sagt / Das Brot ist ein warzeichen /  
pfand / sigil vnnnd zeugniß / Oder : Es be  
deutet vnnnd bezeuget vns / daß der Leib  
Christi für vns gegeben / vnd vnser speiß  
sey zum ewigen leben. Auch daß sie vns  
den leuten nur häßlich genug fürmalen /  
schämen sie sich nicht die faulen vertorbe  
nen glossen / Carolstads vnd Schwenck  
felds / an vns zuwerffen / So doch diese  
bey vns mit flarem vñ sattem grund wis  
derleget werden / Sie aber selbest / vnnnd  
sonderlich die vnter jnen die flügeste wol  
len sein / in diesem Bot biß vber die ohren

Wir sind  
nicht vnters  
einander  
vneins.

Zeichen  
sein / vnd be  
deuten / ist  
ein ding.

Carolstads  
gloß gehet  
vns mit an



## Wartüber der span

Nicht wir/  
sonder das  
gegentheil  
macht ein  
Schwäck-  
feldische  
gloß.

Nit allein  
der krafft/  
sonder auch  
des fleischs  
Christi  
werden  
wir teil-  
haftig.

steckē/welches leichtlich mit gutem grund  
kan dargethan werden / ob sie gleich noch  
so sehr darüber zürneten. Denn daß sie ein  
gloß machē vom verborghenen leib im brot  
wie Carlstad vom leib der am Tisch saß/ist  
drobē angezeigt. Schwencckfeld aber gloß  
stiert also / Mein leib ist das / nemlich / ein  
Brot oder ein speiß / oder eben das in dem  
geistlichen leben vnd narung / was dieses  
brot/das ich in der hand hab vñ euch gieb/  
in dem leibliche leben vñ narung ist / Vnd  
erkläret sich also / daß der Leib Christi von  
wegen seiner Göttlichen art vñnd eigens-  
schafft/die er hab an sich genomen/ so wol  
als die Gottheit / in vnserm leib vnd seele  
wone / vnd also vnser gerechtigkeit vñ les-  
ben sey/wie das natürliche brot/ das zeit-  
lich leben nit erhelt / es werde denn in den  
leib genomen/ Vñnd solcher nießung des  
leibs Christi /sey das brot nicht ein pfand/  
sigil/ bestätigung vnd mittel / sonder nur  
ein anbildung vnd gleichniß / zur vbung  
des eusserlichen menschen. Da bedenck ein  
jeder selbst / ob nicht im grund diß ire lere  
sey / wie hoch sie auch den Schwencckfeld  
verdamen. Eben so war ist es auch / daß sie  
sagen/wir machen auß dem wort/LEIB/  
die krafft vnd wirckung des leibs Christi.  
Den ob wol der leib Christi nit in vns ist/  
wie

wie seine krafft/wirkung/vñ eigenschaft/  
So habē wir doch zuuor bekandt/daß wir  
derselben nit können teilhafftig werden/es  
sey denn / daß wir dem warhafftigen wes-  
senlichen fleisch Christi eingeleibet seien/  
Vnd also darauß das leben schöpfen.

Auch finden sich etliche / die von vns  
dörffen sagen / wir machen auß dem H.  
Abendmal nur ein hoffarb / darbey sich  
die Christen kennen/oder nur ein blosses  
Gemäle oder gleichniß des leidens vñnd  
der Geistlichen niessung Christi / wie ein  
thür / oder ein Weg / oder ein Weinstock /  
oder ein Hirt / vns ein anbildung Christi  
ist / Vñnd warnen vns für diesem grossen  
irrtumb / wir sollen ja diese rede / Das brot  
ist mein leib / nit also verstehen / wie diese/  
Herodes ist ein fuchs / Es möchten aber  
diese fuchs / mit solchen vñnd dergleichen  
fuchsßchwenzen wol dahinden bleiben.  
Denn wir einhelliglich glauben vñnd be-  
kennen / daß das heilig Abendmale ein ge-  
wisßes warhafftiges pfand vñnd zeug-  
niß / vñnd durch wirkung des Heiligen  
Geists / ein kreffrige versicherung in vns-  
sern herten ist / des gnedigen willen Got-  
tes gegen vns / mit welcher wir alles was  
vns Gott damit bedeutet / warhafftig-  
lich empfangen / Vñnd derhalben / da der  
Herz

Wir mas-  
chen auß  
dē Nach-  
mal mit ein  
hoffarb.

## Warüber der span

Des ge-  
genteils  
glossen  
stimmen  
nicht zusam-  
men.

Herr gesagt / Das ist mein leib / Das ist  
mein blut / so vil sey als het er gesprochen/  
Wenn jr / die jr meine Jünger seiet / vnnnd  
an mich glaubet / dieses Brot esset / vnnnd  
diesen kelch trincket / sol es euch ein gewis-  
se erinnerung vnnnd zeugniß sein / daß ihr  
mit meinem für euch gegebenen leib / vnnnd  
für euch vergossenen blut / laut meiner zu-  
sag / gespeiset vnnnd getrencket werdet / Vnd  
sagen also nicht allein / daß wie Brot vnnnd  
Wein / leiblich genossen / das zeitlich leben  
fristen / Also gebe vns das fleisch vñ Blut  
Christi / durch waren glauben genossen /  
das ewige leben / Sonder setzen auch das  
ander darzu / als das fürnemste / daß wir  
so gewiß vnnnd warhafftig mit dem fleisch  
vnnnd Blut Christi / Geistlich gespeiset wer-  
den / als wir leiblich diese sichtbare warzei-  
chen empfangen. Dargegen aber lassen  
wir sie ire reden vnnnd auflegungen zusam-  
men reimen / da jnen jzt das brot der Leib  
ist one alle erklärung / bald in / bald vnter /  
bald bey vnnnd neben dem Brot / vnnnd da  
das Brot ist / der Leib Christi ist / vnnnd mit  
dem Brot in den Mund gehet. Senn ob  
sie schon sagē / sie versichē es alles gleich / so  
lautet es dennoch daruñ nit alles gleich / vñ  
hoffen vnser rede vnnnd meinung / stim-  
me das zusammen / denn die jhren. Aber  
wir

Vom Abendmal sey. 55

wir suchen nit wortgezenck / wie sie thun /  
Derhalben wollen wir ihnen diß zu gut  
halten / vnnd hören / wie sie beweisen / das  
nach ihrer meinung die wort Christi zu  
verstehen seien.

IIII.

Auß welchen gründen / vom  
verstand der wort des Abend-  
mals zuschliessen  
sey.

**D** Jeweil aber nun am tag /  
daß man ihe ein außlegung  
der wort Christi suchen muß /  
So bekennen alle Chirsten /  
daß die nächste frag sey / auff  
welche weise vnnd weg die rechte außle-  
gung also zusuchen vnd zu finden sey / daß  
man derselben gewiß mög sein. Vnd alhie  
wollen wir erstlich bezeuget haben / daß  
wir dieselbe nicht / wie wir außgeschrien  
werden / auff frembde vñ zur sachen nicht  
gehörende wege / oder in Menschlicher  
vernunft vnd der Philosophi suchē / son-  
der in Gottes wort. Denn was auß allen  
sprüchen der gangen H. Schrift soll ge-  
leret vnnd bewiesen werden / das müssen  
entweder die wort / wie sie an jnen selbst  
lau-

Den ver-  
stand der  
wort suchen  
wir nit auß  
der ver-  
nunft / son-  
der auß  
Gottes  
wort.



## Auß welchen gründen

Drey Re-  
geln / in er-  
klärüg der  
schriffte zu  
halten.

I.  
Die Artiz-  
ckel des  
glaubens  
vnd Zehen  
gebott.

lauten/ oder die meinung vñ verstand der  
wort geben vnd mit sich bringen. Nun ist  
aber offenbar / daß diese meinüg/ daß der  
leib Christi im brot sey/ die wort Christi nit  
geben/ wie sie an jnen selbst lauten. Denn  
Christus nit sagt/ daß sein leib im brot sey/  
sonder dz das brot sein leib sey. Derhalben  
bleibt die frage/ ob der verstand vnd meis-  
nüg dieser wort/ solche lere mit sich bringt  
oder nicht. Die meinung aber dieses vnd  
aller andern ort der schriffte / da man nicht  
bey dem buchstabē oder laut der wort / son-  
der bey der meinung vnd verstand dersel-  
ben bleiben muß / suchen wir nit nach vñ-  
serm gutdunckē oder gefallen/ sonder auff  
diese weiß die vns hierinnen Gottes wort  
selbst/ vñ alle Christliche lerer fürs schreiben  
vnd brauchen / vñ alle die sich Christē rüh-  
men/ für recht/ gewiß vnd nötig erkennen.  
Denn wir erstlich bedencken / welche  
auslegung der wort Christi mit der ge-  
wissen Richtschnur aller lere in der Christ-  
lichen kirchen/ den artickeln vñsers Christ-  
lichen Glaubens / vnd den gebotten Got-  
tes vbereinstimmt. Denn weil ihm der  
Geist der warheit / nicht selbst zuwider  
ist/ so ist gewiß daß alle rechte vnd gesun-  
de auslegung der Schriffte / nit wider jrs-  
gent einen Artickel des Glaubens / oder  
wis

widder jrgent ein gebott Gottes ist sonder auß denselben herfleußt / vnd dieselben bekräftiget.

Zum andern / sehen wir an / die art / natur vnd eigenschafft derselben ding / darvon die wort redē / welche zuerklären sind. Denn wie es dieselbe erfordert vnd leiden wil / also müssen in einem jeden handel die wort verstanden werden. Derhalben weil die vom Nachtmal wird geredt / welches ein Sacrament ist / vñ genennt wird / sehen wir vns vmb in der schrift / was sonst von Sacramenten vñnd vom Nachtmal darñ wird geleret / vnd behalten als denn in diesen Worten den verstand / welchen dieselbe Lere von Sacramenten vnd vom Nachtmal fordert. Zum dritten / suchē wir in der h. Schrift / ob etwa an einē andern ort / eben diese lere / darvon die wort redē / von welcher meinung mā spänig ist / mit andern wortē fürgetragen werde. Denn so diß gewiß / das beider ort eine meinung sey / vnd wir das eine recht verstehen / muß eigentlich darauß folgen / daß wir das ander auch verstehen / Denn sonst weren sie nicht gleicher vnd einer meinung.

Daß diß der rechte weg sey / alle ort der Schrift zuerklären / von derē verstand vñ si recht vñ meinung etwa zweiffel fürfelt / bekennen auch

## II.

Die art des dinges darvon geredt wird.

## III.

Gleichstimmende ort der schrift.

Welche erklärlich der wort Chriß si recht vñ gewiß sey.

## Beweis auß den

auch die ankläger selbst/ Denn sie sich dies  
ser gründe auch rhümen / vnnnd darfür  
wollen gehalten sein / daß sie auß diesen  
ihre meinung beweisen. Hoffen auch / es  
werden alle so die warheit liebē / bekennen/  
daß dieses die meinung der wort Christi  
on allen zweiffel sey/ die auß diesen grüns  
den erwiesen wird. Derhalben weil zu  
vor angezeigt/ daß die frag vmb die mein  
ung der wort Christi sey/ auch die sum  
ma der Lere von Sacramenten vnd vom  
Abendmal/ auß Gottes wort erzelet ist/  
welche zu verstand folgendes berichts nö  
tig ist / Wil ferner die sach erfordn/ dz wir  
dē einfältigen zubetrachtūg für augen stel  
len ob die meinung von der leiblichen/ od  
von der geistlichen nießung Christi im Ab  
endmal/ mit den artickeln des glaubens/  
mit der andern Lehr von Sacramenten  
vnd dem Abendmal / vnnnd mit der erklä  
rung / welche die Schrift vber die wort  
Christi selber gibt/ vber ein stimme/  
vnd darauß möge erhal  
ten werden.

Beweis

Beweis der obgesetzten Lere  
vom H. Abendmal / auß den  
Artickuln des Christlichen  
Glaubens.



As nun die Artickul vn

I.

fers Christlichen Glaubens Die mēsch  
belanget / befinden wir erst- heit Christi  
lich / daß die geistliche gegens ist nicht zu  
wert vnd niessung Christi in gleich an  
seinem Nachtmal / eben wie in allen an- vielen orten

den Sacramenten / vnnd dem ganzen  
Predigamt / stimmet / Die leiblich aber  
streitet / mit dem Artickul, von der waren  
menschheit Christi. Denn dieser also leret/  
daß der ewig Son Gottes ware mensch-  
liche natur in Maria der Jungfrawen /  
von ihrem fleisch vnnd blut / an sich geno-  
men hab / vnd in ewigheit / vns zum trost  
vnd heil behalte. Nun lernē wir aber fer-  
ner auß Gottes wort vnnd der erfahrung /  
daß Gott die menschliche natur / wie auch  
alle Creaturen / also erschaffen habe / daß sie  
nicht vnendlich / vnnd vnbegreiflich / noch  
zu einer zeit an mehren / denn an einem  
ort / auch nicht zugleich sichtbar vnnd vn-  
sichtbar / befindlich vnd vnbeindlich sey /  
H vnd



## Beweis auß den

Jerem. 23.

Phil. 2.

Hebr. 2. 4.

Vnnd die einige / ewige / ware Gottheit/  
 diß allein ihr zugeschrieben vnd fürbehal-  
 ten / vnnd von allen erschaffenen dingen /  
 auch von dem selben Menschlichen Leib  
 vnd seel / die der Sohn Gottes an sich ge-  
 nomen hat / sich damit / wie mit andern  
 dergleichē eigenschafften / wil vnterschie-  
 den haben / daß sie zugleich an vilen / ja an  
 allen orten gegenwertig sey / wie geschrie-  
 ben stehet / Bin nicht ichs / der ich Himmel  
 vnd Erden erfülle: Vnd auch Gott selbst/  
 weil er vnwandelbar vnd warhafftig ist/  
 nimmermehr zugleich sichtbar vnnd vn-  
 sichtbar / begreiflich vnnd unbegreiflich  
 wird / sonder allezeit vn sichtbar vn̄ vnbe-  
 greiflich bleibt / wollen geschweigen / daß  
 irgend eine Creatur / beides zugleich solte  
 sein oder werden. Vnd hat aber der Sohn  
 Gottes warhafftiges / Leibliches / Natur-  
 liches / Menschliches / Fleisch vnd Blut an  
 sich genommen / ja auch das noch mehr ist/  
 alle vnser schwachheit / gebrechē vn̄ dürff-  
 tigkeit getragen / von seiner entpfengniß  
 an / biß zu seiner Aufferstehung / vns in  
 allem gleich / außgenommen die Sünde/  
 Vnnd hat auch nach seiner Aufferstehung  
 vnd Himelfart / nach dem er alle müselig-  
 keit vn̄ gebrechen hat abgelegt / vn̄ Him-  
 lische Klarheit an sich genommen / dennoch  
 die

# Artickuln des Glaubens. 58

die eigenschafften der Menschlichen natur / ohne welche er kein warhafftiger mensch were / nicht von sich gethan / sondern behelt die in ewigkeit. Darumb er auch seine ware menschheit / mit solchen eigenschafften der natur beweiset / da er nach der Auferstehung zu seine Jüngern spricht / *Luc. 24.* Sehet meine händ vñnd meine füsse / denn ich bins selbst / fület mich vñnd sehet / denn ein geist hat nicht fleisch vñnd keine / wie ihr sehet / das ich habe. Ders halben wil Christus / da er das Brot seines Leib nennet / niemand damit leren / daß sein Leib / der dazumal sichtbar vñnd empfindlich / vñnd noch in menschlicher schwachheit an dem Tisch vñter den Jüngern saß / vñnd jezund auch / sichtbar vñnd leiblich in der Himlischē wonung für den augen der H. Engeln vñ menschen wandelt / zugleich vñsichtbar in dem brot / zur selben zeit gewesen / oder hernach an viel tausend orten / da das Nachtmal gehalten wird / auff Erden sey. Sonderlich aber ist Christus nicht anders denn die Jünger im ersten Abendmal selb noch heutigs tags / nichts anders in seinem Nachtmal verheist vñ gibt / vñ nichts

**Beweis auß den**  
anders darinnen gessen wird/denn zu der  
selben zeit.

**II.**  
Die mens-  
schheit Chri-  
sti ist nach  
der Himel-  
sart nicht  
auff erden.

Die Himel-  
sart leset  
den Leib  
Christi wol  
im Nach-  
mal/aber  
nicht im  
Brot.

**M**IT diesen Artickeln / von der waren  
Menschheit Christi / streitet die leib-  
liche gegenwertigkeit / im Brot / so wol in  
dem ersten Abendmal als jezund. Zum  
andern aber / nach dem Christus gen Himel  
gefahren / Kommt ferner darzu der Artickel  
von der waren Himelsart Christi.  
Das aber diß recht verstande werde / sind  
zwey stück nötig dabey zumercken. Das  
erste / Daß auß der Himelsart Christi in  
keinen weg folget / noch geschlossen wird/  
wie erliche außgeben / daß sein Leib nicht  
im Nachtmal sey vn̄ gessen werde / Sondern  
der allein / das er nicht im Brot sey. Denn  
wie zu vor erkläret / der heilig Geist / durch  
welches krafft vnd Wirkung / was gleich  
orts halben weit von einander ist / eben so  
hart vnd genau verbunden vnd vereini-  
get wird / als wenn es an einem ort bey ein-  
ander were / vns die wir auff erden sind /  
viel tausendmal fester vnd frefftiger mit  
dem Leib Christi / der im Himel ist / verei-  
niget vnd verbindet / denn die glieder vn-  
sers leibs miteinander verbunden sind.  
Derhalben der Leib Christi nicht allein im  
Nachtmal ist / sonder auch darinn gessen  
wird

# Artickeln des Glaubens. 59

wird / ob er gleich weder im Brot / noch  
 irgend an einem andern ort auff Erden/  
 sonder allein im Himmel ist/vnnd leiblicher  
 weis vnsern leib nicht berüret. Das an-  
 der/ Daß die Himelfart nicht für sich als  
 lein / sonder mit vnd neben dem Artickul  
 von der waren menschheit Christi / wider  
 die leibliche gegenwert im Brot angezo-  
 gen wird. Denn so die menschheit Christi  
 zu gleich im Himmel vnd auff Erden were/  
 würde die Himelfart nicht hindern / daß  
 sie nicht auch im Brot oder sonst auff Er-  
 den were/Gleich wie die Gottheit im Hi-  
 mel/vñ deñoch auch bey dem brot vñ vber  
 all ist/Aber mit der menschheit Christi hat  
 es ein ander gestalt. Denn diese nicht zu  
 gleich im Himmel vnd auff Erden ist. Der-  
 halben wie diß im ersten Nachtmal folget  
 von wegen der eigenschafft der menschl-  
 chen natur/Der Leib Christi sitzet am tisch  
 vnter den Jüngern / darumb ist er nicht  
 im Brot/oder in der Jünger mund/oder  
 berg/2c. Also folget es auch vielmehr jes-  
 gund / Der Leib Christi ist im Himmel/  
 darumb ist er nit im Brot/ oder sonst auff  
 Erden / Vnd diß auß zweierley vrsachen/  
 Nemlich / der waren menschheit Christi/  
 vñ seiner waren Himelfart. Denn Chri-  
 stus nicht nach seiner Gottheit / welche zu

Die Hi-  
 melfart vñ  
 ware men-  
 schheit Chri-  
 sti/ sind bey  
 einander  
 zulassen.

Wie Chri-  
 stus gen his-  
 mel gefarē.



## Beweis auß den

vor im Himmel vnnd vberall war / sonder  
mit seiner Menschheit warhafftig ist gen  
Himmel gefare / nit also / daß er verschwun-  
den were / oder sichtbar in die höhe gefa-  
ren / vnd doch vn sichtbar auff Erden blie-  
ben / sonder daß sein Leib warhafftig von  
der Erden auffgehoben / vnnd vber alle  
sichtbare Himmel gefaren ist / vnnd er mit  
demselben nit auff erden / sonder daselbst /  
Nemlich / droben im Himmel zur Rechten  
Gottes sitzt / das ist / sich als das Haupt  
seiner Kirchen in sichtbarer vnaussprech-  
licher herligkeit vnnd Maiestet erzeiget /  
durch welches Haupt der Vater alles re-  
giert / vnd von dannen er nicht ehe wider  
herab komt / weder sichtbar noch vn sicht-  
bar / biß ans ende der Welt / Auff daß wir  
vnter des wüßte wo er jezund sey / vñ ge-  
wiß weren / daß er nit verschwundē / noch  
die menschliche natur abgelegt habe / sons-  
der in vnserm waren fleisch vñ blut vns in  
den Himmel fürgegangen sey / daß er alda  
in demselben vnserm fleisch vns für dem  
angeficht Gottes vertrete / vñ vns durch  
seinen Geist regiere / vnd endlich / wenn er  
widerkomt / warhafftig vnd sichtbar / wie  
er hinauff gefaren ist / vns zu sich hinauff  
neme / daß wir ewig bey jm bleiben.

Zur Rech-  
ten Gottes  
sitzen.

Vnd zwar auch vnter dem gegenteil / die  
sich

# Artickuln des Glaubens 60

Sich etwas mehr deñ die andern schemen/  
wider die artickul des glaubens öffentlich  
zureden/ selbst in jren schrifftren bekennen/  
daß außser dem geordnerē brauch/ das ist/  
vor vnd nach dem essen/ das Brot nichts  
denn lauter natürlich brot sey/ vñ Christus  
mit seinem Leib nicht wolle darbey sein/  
Auch daß sie von keinem niderfaren des  
Leibs Christi vom Himmel ins Brot nicht  
wissen/ Vnd sagen an solchem recht. Wir  
wollen aber sie diese reden zusammen lassen  
reimen/ vnd Christlichen leuten zuerkenn-  
en geben/ wie sie zusammen stimmen/ Der  
Leib Christi ist zuuor nicht im Brot/ noch  
auff Erden/ sonder im Himmel/ Komt auch  
hernach nit vom Himmel ins brot/ Vñ dens  
noch ist er wesentlich darinnen.

Der Leib  
Christi ist  
vor dem  
brauch  
nicht im  
Brot.

Komt  
auch nicht  
vom Himmel  
ins Brot.

Demnoch  
sagen sie er  
sey im brot.

Vff daß aber die einfältigen desto baß  
mögen verstehen/ daß diese gründe vñ  
dem gegenteil noch vnumbgestossen sind  
vnd bleiben/ wollen wir/ ehe denn wir zu  
andern Artickuln des Glaubens kom-  
men/ zuuor ansehen/ was hierauff wird  
geantwortet. Denn sich etliche solchen  
beweiß versuchen zuwiderlegen/ vñnd  
nicht allein zuerhalten/ daß diese Artickul  
wider das leiblich essen nicht streiten/ sonz  
der auch dasselbe darauß zuuerteidigen.

Einred  
des gegent-  
teils auff  
diese bes-  
weis.

## Beweis auß den

Das leiblich  
essen  
nicht nur  
der vernunft/  
sonder auch  
der schrift  
zuwider.

Gott vnd  
Glaub ist  
nicht wider  
sich selbst.

Rechter  
brauch der  
vernunft  
in Gottes  
sachen.

Sage erstlich/ Es scheine wol für der vernunft also / als were das leiblich essen den Artickeln des Glaubens zuwider / Aber der Glaub könne es wol damit vergleichen. Darauß sollen die einfältigen wissen / daß es nicht allein der vernunft / sondern auch dem wort Gottes vñ dem Glauben zuwider sey. Denn zuuor genugsam erwiesen / daß wir nicht auß menschlicher vernunft / sonder auß Gottes wort lernen / daß Christi Leib zu einer zeit nur an einem ort sey / So sagen diese / Er sey an vilen zugleich. Auß dem wort lernen wir / daß er nach seiner Himelfart / biß zum ende der Welt / im Himmel vnd nicht auß Erden sey / Diese sagen / Er sey zugleich im Himmel vnd auß Erden. Derhalben ist ihre Lere / nicht allein der vernunft / wie sie fürgeben / sonder auch dem Glauben zuwider. Denn der Glaub soll nicht schwarz vnd weiß / ja vñnd nein / von einem ding glauben / Denn dieses were auß Gott einen lügner machen / der ihm selbst zu wider / vnd ein ding zugleich verneinet vnd verjehet / das ist / Gottes spotten / vnd gar nichts von seinen Worten halten. War ist es / daß wir in Gottes sachen / vnser vernunft seinem wort sollen vnterwerffen / Aber gleich wol hat vns Gott darumb die

# Artickeln des Glaubens. 61

vernunft gegeben / daß wir sollen vnnd  
mögen verstehen / was ja oder nein ist/  
was vns sein wort leret / vnnd was dar-  
wider streitet / auff daß wir jenem folgen/  
vnnd dieses verwerffen. Wo diß nicht solte  
gelten / so würde kein Keger noch irrtum  
so grob sein / die man auß Gottes wort  
sönde widerlegen. Denn alle Keger köns-  
ten sage / Ire Lere streite nicht mit Got-  
tes wort / sonder es dunckte nur vnser ver-  
nunft also. Sie verwerffen die Bapstli-  
che verenderung des Brots in das fleisch  
Christi / Darumb daß sie dem Artickul zu-  
wider ist / daß Christi Leib nicht auß Brot /  
sonder auß dem fleisch vñ blut der Jung-  
frauen Maria ist. Hie sagen die Bapstli-  
chen eben so wol als diese / Es scheine also  
für der vernunft / als ob es stritte / Aber  
Gott wisse es wol zuuergleichen / man  
müsse den hellen flaren wortē Christ glau-  
ben / der da sagt / Das Brot sey sein Leib.  
Sollen wir vns aber damit lassen vberzes-  
sen / daß dem also sey / vñ Gott an einem  
ort weis / an andern schwarz geredt ha-  
be? Sieweil hie bey vnserm gegenteil ein  
Artickul des Glaubens also viel gilt / wie  
denn recht vñ billich ist / daß sie vnanges-  
ehen die Bapstlichen Secret / die veren-  
derung des Brots verwerffen / Warumb  
H v sol



## Beweis auß den

sollen den vier oder fünff Articul für ein  
nen/ bey vns nicht so viel gelten / daß wir  
ehe das leiblich essen hindan setze / darvon  
kein wort in der Schrift geschrieben ste-  
het/ denn allen diesen Articuln / ja so vie-  
len klaren ortē der Schrift / mit frembder  
vnd gezwungener deutung / wider vnser  
gewissen / öffentlichen gewalt thun?

Christus  
braucht sei-  
ne Allmech-  
tigkeit nit  
wider die  
Articul  
des Glau-  
bens.

Eben also starck ist auch diese antwort/  
Christus sey allmechtig / vnnd könne ders-  
halben wol erfüllen was er hat verheissen.  
Denn wir wissen daß er allmechtig ist/  
Wir wissen aber auch eben so gewis / wie  
zuuor angezeigt ist / daß er warhafftig  
ist / vnnd derhalben seine Allmechtigkeit  
nicht brauchen wil/ die Articul des glau-  
bens / vnnd seine ewige warheit vmbzus-  
stossen / Sonder vielmehr dieselben zuer-  
halten vnnd zuerfüllen. Die wir jetzt er-  
zelet haben / vnd hernach erzelen werden/  
wissen alle Christen / daß es Articul des  
Glaubens sind. Daß aber Christi Leib  
im Brot / vnnd in vnserm leib sey / sind  
neue vnnd Gottes wort vnbekante Arti-  
cul. Derhalben Christus seine gewalt  
diese zuerfüllen / vnnd jene vmbzustossen/  
keines wegs gebrauchen wil. Ist aber  
vnndötig auff dieses allhie weiter zu ant-  
worten / weil drobē genugsam ist darge-  
thon/

# Artickeln des Glaubens. 62

thun / daß zwischen vns nicht die frage  
sey / was Christus zuthun vermöge / sonder  
was er zuthun in seinem wort versprochē  
habe. Sie beweisen / daß Christus habe  
gesagt / er wolle leiblich in dem Brot sein /  
So solles vmb sein vermögen solches zus  
thun / bey vns keinen mangel haben.

Auch hilfft sie nicht / daß sie sagen / Der  
Leib Christi hab viel eigenschafften vnn  
gaben / die vnser leibe / vnd andere Crea  
turen nicht haben. Denn alle die Frem  
pel / die sie können herfür bringen / als daß  
er sey auff dem Wasser gangen / Daß er  
der Gottheit vereiniget / daß er ein Opf  
fer für die Sünde ist / &c. Die lassen ihn alle  
ane Creatur bleiben / vnd sind in der heiz  
ligen Schrift außdrücklich geschrieben.  
Daß er aber zugleich an vielen orten sey /  
Das ließe in nit allein kein waren mēsch  
lichen Leib / Sonder auch kein Creatur  
nicht sein / weil es der Gottheit allein zu  
gehört / Vnd wird auch solches an keinem  
ort der Schrift von ihm gemeldet. Wie  
wolten sie wol gern mit den Worten Chris  
ti im Nachtmal versehen / Sie schneiden  
sie aber in die Händ. Den nun offft genug  
gesagt / daß der HERR also geredt hab /  
Das Brot sey sein Leib / Aber nicht / Daß  
sein Leib im Brot sey.

Zugleich  
an vielen  
orten sein /  
ist nicht ein  
eigenschafft  
des Leibs  
Christi.

## Beweis auß den

Beweis  
des gegen-  
teils auß  
den Artis-  
ckeln des  
Glaubens.

Der Leib  
Christi ist  
nicht vber-  
all.

**V**ber diß alles aber wollen sie nicht als  
lein erhalte/daß die artickul des glau-  
bens nicht wider sie streiten / sonder wol-  
len auch ihre meinung darauff bestättigen.  
Weil aber die Artickul/ welche die gange  
Christenheit biß her geglaubet / ihnen zu  
kurtz wollen werden / befinden wir in der  
that/ daß sie einen neuen Artickul zu den  
andern haben gesetzt / Nämlich/ Daß der  
Leib Christi/ so wol als die ewige / vnbe-  
greifliche Gottheit / vberal oder an allen  
orten gegenwertig sey / im Himmel vnd  
auff Erden / in Laub vnd Graß/ in Holz  
vnd Stein / vnnnd in allen Creaturen / vnd  
derhalben auch im Brot. Vnnnd weil wir  
nicht eilends zufaren / vnd diese ihre wun-  
derbare newe Lere / als Weihwasser auff-  
fahen wollen / so müssen wir die ergsten  
Beger sein / so die Sonne beschinen hat/  
als die wir die Person Christi trennen/ die  
wir zweene Christos machen / den einen  
Menschē/ den andern Gott/ die wir Chris-  
stum seiner Göttlichen Ehr vnd Maiestet  
berauben. Mit was fug sie aber solches  
von vns außgeben / lassen wir alle Chris-  
ten auß folgenden vrsachen erkennen.

1. Gegen-  
teil ist vnei-  
nig vber  
der vber-

Erstlich sehē wir / daß auch die jenigen  
selbst/ so vber der leiblichen niessung Chris-  
ti halten / Ja auch eben die vns darüber  
ans

# Artickeln des Glaubens. 63

anfechten / nicht alle dieser meinung sind / greiffigkeit  
 daß der Leib Christi vberall sey. Denn etz des Leibs  
 lichederselben / die sich hierinnen etwas Christi.  
 besser bedencken / öffentlich in ihren bû-  
 chern / die meniglich in hendē / also schrei-  
 ben / Daß sie von denen die sie dieser Lere  
 beschuldigen / bößlich / jamerlich vnnd le-  
 sterlich außgetragen werden / denn sie als  
 so weder glauben noch leren / Es sey ein  
 fremde / vnndtliche / fürwitzige / vñ Gottes-  
 fürchtigen Leuten nicht leichtlich gebû-  
 rliche disputatio / dadurch vil frome ein-  
 selige herten betrûbt vñ verwirret wer-  
 den / Ja sie nennen auch diß ein Stenck-  
 selbische lügen / daß der Sohn Gottes die  
 von vns genomene menschliche natur gar  
 verwandelt vnd vergöttet / vnd derselben  
 alle der Göttliche natur eigenschafftē mit-  
 geteilet / als da sind / vnendlichs wesen /  
 daß allenthalben sey / vnd alles erfülle / zc.  
 Denn diese erequation oder vergleichung  
 der naturen in einerley gleichen eigens-  
 schafften / würde allē vnterschied der mens-  
 schlichen natur vffheben / darauff den sola  
 gen müste / daß nun mehr nach der Him-  
 melfart Christi / nicht mehr denn eine na-  
 tur in Christo sey / Denn wo kein vnters-  
 cheid des wesens ist / da ist nit mehr denn  
 ein einige natur / Nun bekennet aber die  
 ganz



## Beweis auß den

gange reine Catholische Kirche / daß Christus / der gen Himmel gefaren / vñnd zur Rechten Gottes sitzet / sey vñnd bleibe warer Gottes Sohn / vñnd warer mensch / der auch also wider komē werde zum gericht / wie er von vns weggenommen ist / vñnd vñn fern nichtigen leib als den / nach der auffserweckung auß dem tod / seinem verklärten Leib werde ehnlich machen / Philip. am 3. Vñnd vñnd derselbigen ewigen behaltung willen / der angenommenen / aber doch verklärten menschlichen natur / nennet vns Christus seine Brüder / da er spricht / Johannis am 20. Gehe hin zu meinen Brüdern / vñnd sage ihnen / Ich fare auff zu meinem Vater vñnd zu ewrem Vater / zu meinem Gott vñ zu ewrē Gott / Vñ wil also / Daß wir auch nach seiner verklärung vñ himelfart / vns des fürnemlich sollen frewen vñ trösten in diesem elenden leben auff Erde / daß wir vnser fleisch vñd blut vñ gebein vñd ganze natur / mit vñnerforschlicher herligheit gezieret / im Himmel zur Rechten Gottes sitzen haben / vñnd der Sohn Gottes nach annemung vnser fleisches / nicht auffgehört hab vnser Bruder zu sein / Sonder wolle endlich diesen vnsern sterblichen / verweßlichen / sündigen Leib / seinem verklärten / herlichen /

# Artickeln des Glaubens. 64

den / reinen Leib ehlich machen. Vnnd  
 ferner schreiben sie / Dieweil sie nun be-  
 wiesen / daß diese einige Person / die gen-  
 Himmel gefaren / vnd zur Rechten Gottes  
 sitzt / Gott gleich / vnendlich / vnd an allen  
 orten sey / alles erfüllet / vnnd gleichwol  
 alle wesentliche eigenschafft vnser natur  
 nicht weg wirfft / sonder dieselbe einmal  
 angenommene natur / samt ihren wesentli-  
 chen eigenschafften behelt / zu einem ewi-  
 gen zeugniß vnnd pfand dieser vnauß-  
 sprechlichen verbündniß / damit ein ewi-  
 ger vnterscheid vnnd vngleichheit sey der  
 beiden naturen in Christo / als der Götts-  
 lichen vnd menschlichen natur / vñ also die  
 angenommene menschliche natur / nach ire  
 eigenschafften könne für der Göttlichen  
 natur vnterschiedlich erkandt werde (doch  
 on alles trennen der Person in ewigkeit)  
 folge / daß die menschliche natur / nit soll  
 mit dem vnendliche wesen vnd erfüllung  
 aller Creaturen / der Göttlichen natur des  
 Sohns erequirt vñ allenthalben gleich ge-  
 achtet werden / Den damit were vns armē  
 mensche auff erdē ein grosser trost / vnd im  
 ewigē lebē ein vnaußsprechliche freud ge-  
 nomen / wen wir keine menschliche natur  
 mehr an Christo zufinden od zusehen bet-  
 re / vnd gedencken müsten / erschemet sich  
 vns

## Beweis auß den

vnser/vnd wer diese verbündniß mit vns  
nicht ernst/vnnd nur zeitlich gewesen/so  
doch die alten Lerer auch gesagt haben/  
Das angenomene Fleisch hat er niemals  
von sich geleyet/Vnnd dieses sey auß der  
Schrift mit klaren zeugnissen/vnd aller  
reinen Lerer Schrifften gewiß zubeweis  
sen/Derwegen man fleiß fürwenden sol  
le/dasß dieser Articul von vnterscheid der  
zweien naturē/in der einigen vnzertren  
lichen Person Christi/der vor langst von  
vielen Regern greulich angefochten/vnd  
dennoch mit grossem ernst/einer/mühe/  
vnd arbeit/von den alten heilige Lerern/  
zu Nestorij vnnd Eutychis zeiten/löblich  
erstritten/vnnd biß her in der Christlichen  
Kirchen/auch im Papstumb/vnd vnges  
zweifelt ist gehalten worden/in diesen  
vnd allen Kirchen rein geleret vnd erhal  
ten werde/biß ans end der Welt/2c.

Der Leib  
Christi ist  
weder an  
allen noch  
an vielen  
orten zu  
gleich.

Dieses sind alles ire wort/an welcher  
Lere vnd meinung wir in keinen weg nit  
zweifeln/als die wir dem wort Gottes  
gemeß befinden. Haben aber noch nicht  
gesehen/wie sie mit diesem ihrem eignen  
bekentniß/diese ire lere vergleichen/Dasß  
der Leib Christi zugleich sichtbar im Him  
mel/vnd an so viel tausend orten vn sicht  
bar auff Erden sey/als das Abendmal  
wird

# Artickuln des Glaubens. 65

wird gehalten / vnd diese ihre newe gloß /  
 vber die spruch Christi / von seiner gegen-  
 wert in seiner kirchē biß ans end der welt /  
 Daß er nicht allein mit seiner Gottheit /  
 sonder auch mit seinem leib vn sichtbar vn-  
 vnbesindlich / bey allen Gläubigen / zu al-  
 len zeiten vnd an allen orten sey. Sie sind  
 wol ihren mitgesellen sehr vngnädig dar-  
 umb / daß sie sagē / Der Leib Christi sey an  
 allen ortē / Mercken aber dieweil nit / daß  
 sie sich selbst nicht weniger treffen / denn  
 die andern. Denn zugleich an vielen / eben  
 so wol als an allen orten sein / der einigen  
 vn begreiflichen Gottheit allein zugehö-  
 ret / Alle erschaffene ding aber sind ends-  
 lich vnnd begreiflich / Vnd aber begreiff-  
 lich sein / heist nichts anders denn zu einer  
 zeit / nit mehr denn an einem einigen ort  
 sein / Vnd derwegen / das an vilen / eben so  
 wenig / als das an allen orten zugleich ist /  
 ein ware menschliche seel vnd leib kan sein.  
 Darumb denn auch die Schrift / vnd die  
 alten Christlichen Lerer / on allen vnters-  
 cheid / die gegenwert an vielen / oder an  
 allen orten / als ein eigenschafft vn gewis-  
 ses fenzeichen der einige waren Gottheit  
 anziehen / Als Christus / da er von sich selb-  
 ber spricht / Des Menschen Sohn der im  
 Himel ist. Vnd Didymus / vom H. Geist /  
 3 schreibt

Iohan. 3.  
 Lib. 1.  
 cap. 10



## Beweis auß den

3. schreibt also/ Der Heil. Geist wenn er eine von den Creaturen were / würde er zum wenigsten ein begreiflich<sup>es</sup> wesen haben/ wie alles was erschaffen ist/ Den ob gleich die vn sichtbaren Creaturen nicht einen raum einnehmen/ wie die leiblichen/ So ist doch diß die eigenschafft ihres wesens/ daß sie sich nicht vber ire gewisse mas vnd end erstrecken / Der Heilig Geist aber/ weil er in vielen ist / so hat er nicht ein begreiflich<sup>es</sup> wesen. Diß sind die wort Didymi. Vber dis/ kan die vn wandelbare warheit Gottes/ welche nicht leßt ein ding zu gleich ja vnd nein/ schwarz vnd weiß sein/ eben so wenig leidē/ daß ein einiges ding/ so an einem ort sichtbar / befindlich vnd begreiflich ist / zugleich an vielen orten vn sichtbar vnd vn befindlich / als daß es an allen orten sey. Vnd da sie wolten als hie mit dieser außrede herfür komen / daß Christi Leib an allen orten sey/ glauben sie darumb nicht / daß sie darüber kein wort Gottes haben / Daß er aber zugleich im Himmel / vnd an allen denen orten auff Erden in dem Brot sey / da das Nachmal gehalten wird / glauben sie von wege der wort Christi/ So wartet die antwort schon langst auff sie / daß sie Christi wort von vielen eben so wenig/ als von allen orten

# Artickeln des Glaubens. 66

haben / Denn Christus nie gesagt hat / daß  
sein Leib im Brot / oder bey dem Brot sey /  
sonder daß das Brot sein Leib sey.

Verhalben / weil sie dermassen vber der  
Gegenwert des Leibs Christi an allen ort  
im / vneins sind / daß sie ein teil ( wie bil-  
lich ) ein Schwenckfeldische lügen neñen  
darff / Das ander teil aber / sie für so nötig  
wil gehalten haben / daß one dieselbe / wez  
der die person Christi gang / oder die Mas-  
se Christi vnuerlegt bleiben / noch die  
leibliche gegenwert im Brot könne erhal-  
ten werden / Solten sie billich zuvor selbst  
vber der sachen sich vertragen haben / ehe  
denn sie vber ander Leut so häfftig zür-  
neden vnnnd schrien / Vnnnd fellt vns sehr  
beschwerlich für / daß eben wir sollen für  
Nestorianer vnd Arianer gescholten wer-  
den / als die C H R I S T um trennen / vnnnd  
seiner Maiestet berauben / darumb daß  
wir dieser neuen Lere nicht gerad zusat-  
zen / daß der Leib Christi allenthalben sey /  
So doch in dem mehrern teil der Euanges-  
lischen kirchen / also öffentlich darwider ge-  
lert vnd geschrieben wird / vnd derwegen  
mit dieser weise / alle dieselben / so wol als  
wir / für Arianisch vnd Nestorianisch von  
diesen unsern anklägern gescholten vnnnd  
verdammet müsten werden.

## Beweis auß den

2. Die  
Schrift le-  
ret/daß der  
Leib Christi  
zu gleich mit  
an vilen or-  
ten sey.

Für das ander / So können wir diesem  
der obgedachten Theologen vnd Kirchen  
bekentniß vnnnd beweis / den sie wider die  
vnbegreifligkeit des Leibs Christi führen/  
nicht widersprechen / Dieweil wir densel-  
ben nicht anders befinden / denn Christen  
lich / vnd in denen / so von ihnen selbst an-  
gezogen / vnd in vielen andern zeugnissen  
der Schrift gegründet / welche außdrück-  
lich leren / Daß Christus nach seiner men-  
schheit nicht an allen orten zugleich je ge-  
wesen / oder noch sey. Denn die gange  
Euangelische Historj zeuget / daß Chris-  
tus mit seinem Leib von einem ort zum  
andern warhafftig gangen vnd gewan-  
delt sey / nicht allein im gesicht oder schein/  
also daß er vn sichtbar vnnnd verborgen zu-  
vor an denen orten gewesen / dahin er  
gieng / vnnnd an denen blieben were / von  
welchen man in sehe hinweg gehen / Vnd  
sagt der Herz von sich selbst / daß er in Las-  
zari absterben / zu Bethania nicht gewe-  
sen sey / sonder wolle hingehen. Vnd auch  
nach seiner Auferstehung sagen die En-  
gel im grab / Er ist nicht hie. Auch er selbst  
von seiner Himelfart / Wir würden ihn  
nach derselben nicht haben / Er würde die  
Welt verlassen / vñ in der Welt nicht sein.  
Zum dritten / sehen wir auch / daß diese  
Lere

Johan. 11.

Matt. 28.

Matt. 26.

Joha. 10.

Joha. 17.

# Artickuln des Glaubens. 67

1. Er nicht allein wie von den gemeldten  
 Theologen / vnnnd auch droben von vns/  
 gründlich angezeigt wird / in dem sie die  
 wesentliche eigenschafften der Menschlich-  
 keit natur in Christo auffhebt / auch die  
 natur des fleisches selbst hinweg nimt/  
 Sondern auch alles was Christus in seiner  
 menschheit je für vns gethan vnd gelitten  
 hat / im grund umbstößt vnd zunicht ma-  
 chet. Denn Gott von wegen seiner ewi-  
 gen warheit nit wil / das ein ding zugleich  
 ja vnd nein / sichtbar vnnnd vsichtbar sey/  
 Derhalben weil Christus nicht mehr denn  
 ein einigen Leib hat / so derselbe an allen  
 orten vsichtbar were / würde darauß nit  
 allein folge / daß ein solcher leib nicht vnser  
 wares fleisch vn blut were / Sondern auch der  
 Leib so an Christo sichtbar vnd befindlich  
 auff Erden gewesen / vnd noch im Himmel  
 ist / nicht derselbe vsichtbare Leib / sonder  
 etwas ein andere sichtbare gestalt oder we-  
 sen sein müste / Wie die sichtbaren gestal-  
 ten / dainn sich vor zeitē Gott oder die En-  
 gel gegenwertig erzeiget haben / viel ein-  
 anders ding gewesen sind / denn das vn-  
 sichtbare wesen GOTTes vnd der Engel/  
 Vnnnd were also alles / was mit Christo er-  
 gangen / nicht an dem waren vn vsichts-  
 baren Leib Christi / sonder an einem an-

3. Die  
 unbegreif-  
 lichkeit des  
 leibs Chris-  
 ti / stößt die  
 Artickul  
 des Glau-  
 bens umb.



## Beweis auß den

dern sichtbaren Leib / warhafftig geschehen / oder hette nur geschienen / als es geschehe / Wie der Keger Marcion gedichtet hat / Vnd weren also wir / nicht durch ihn erlöset / vnd fiel all vnser trost vnd seligkeit auff einen hauffen dahin.

Neue lere  
des gegen-  
teils von  
Christo.

Wir sind wol sehr beschweret / die Gottes-  
lesterlichen reden / so etliche in ire schmä-  
büchern / wider allē grund vnser Christ-  
liche glaubens diese zeit außgießen / allhie  
zuermeldē / Denn es besser were / vñ wir  
mit allen Gottseligen von herten wolten  
wünschen / daß solches alles mit ewigen  
stilschweigen begraben würde / Aber weil  
vnser Herz Jesus Christus damit ange-  
griffen wird / vñ die widersacher solche ire  
giff mit gewalt in die leut wollen treiben /  
vñ alle die sie nit gierig wollē in sich schlin-  
gen / darüber für Keger schelten / vnd dem  
Teuffel gebē / Auch etliche finde / die einen  
gefallen daran haben / Werden wir von  
inen genötiget / auff daß wir die warheit  
so vil an vns ist / retten / vñ die einfältigen  
warnen / etliche exempel irer schönen lere /  
auß iren öffentlich außgegangene schrif-  
ten / mit iren eignen Worten anzuzeigen.

Sie schämen sich nicht also schmä-  
vnd spitzbüßisch / von der sichtbaren her-  
ligkeit im Himmel / in die Christus eingan-  
gen

# Artickeln des Glaubens. 68

en/vñ die er vns mit seinem blut erwor- Begreiff-  
 den hat/zureden/ daß sie dörrffen schreibē/ ligheit des  
 Wosein leib nicht vn sichtbar vnd vberalt/ leibs / nime  
 und im der Himmel als die Erde/ vnd alles in mit sein  
 tins ist/ so siße er an einē ort im Himmel stil/ herligheit.  
 in faulengt alda/ sey ein zweifacher Gott/  
 träftig vnnd mechtig auff der seiten da er  
 Gott ist/ aber schwach vñ lam/ auff der se-  
 ten / da er mensch ist / sey eingeschlossen/  
 sey ein grober/ zergenglicher/ fauler/ trā-  
 ger leib/der sitzen müsse/2c. Gleichsam als  
 unsere leib/ Wenn sie dem herlichen Leib  
 Christi gleichförmig/ vnsterblich vnd vñ-  
 zerstörlich sein/ nit mehr essens/ trinckēs/  
 schlaffens / vnd dergleichen leibliche not-  
 dürfft bedörffen/ sich vber die Wolckē vnd  
 alle Himmel schwingen / glengen vñ leuch-  
 ten wie die Sonn / vnnd mit andern der-  
 gleichen gaben vnnd herligheit gezieret  
 werden sein / die kein aug gesehen / vnnd  
 kein ohr gehöret hat/ Darumb müsten las-  
 me/ faule/ träge/ zergēgliche/ eingeschlos-  
 sene leibe sein/ daß sie nicht vn sichtbar vnd  
 allenthalbē sein/ Sonder natürlich/ sicht-  
 bars/ greiflichs/ fleisch vnd bein/ vnd ihre Die Himmel  
 gewisse gestalt/ maß/ vnd stat haben vnd fart macht  
 behalten werden. Item/ sie schreiben vnd mit die mē-  
 disputieren / daß Christus ist gen Himmel schheit der  
 gefaren / sey so viel / daß er gleicher Gott Gottheit  
 mit gleich.

## Beweis auß den

mit seinem Himmlischen Vater/ gleicher Substanz/ macht vnd gewalt ist worden. Wir wolten aber gern wissen / nach welcher Natur er dieses worden were? Ist er es worden nach seiner Göttlichen natur/ so muß dieselbe zuuor nicht gleicher Gott vnd gleicher Substanz vnd macht gewesen sein mit dem Vater/ Ist er es den worden nach seiner Menschheit/ so ist er je nit mehr ein warer Mensch/ wie sie sich auch nicht schewen selbst darzu zusehen/ Es sey nun mehr zwischen ihm vnd dem Vater/ zwischen dem Geist vnd Leib Christi kein vnterscheid/ Er habe nicht mehr menschliche eigenschafft an sich.

Einigkeit  
der Person  
hebt den vnterscheid  
der Naturen nicht  
auff.

Item/ sie schreiben weiter/ Alles was von Christo nach der Aufferstehung geredt wird/ sey vom ganzen Christo/ von seiner ganzen Person/ vnd beiden Naturen gesagt/ denn man müsse Christum nit teilen/ der ganze Christus sey in die höhe gefaren/ vber alle Himel/ auff daß er alles erfülle/ Item/ Den ganzen Christum/ hat sein Himlischer Vater mit Ehren vnd schmuck gekrönet/ &c. Ob aber dieses nicht heiße den grund vnsers ganzen Christlichen Glaubens vnd trosts umbreißen/ wollen alle Christen bedencken. Denn erstlich/ ist dieselbe Natur in Christo/ die das Wort

# Artickeln des Glaubens. 69

Wort vnnd der ewige eingeborene Sohn Gottes genennet wird / eben so wol als die menschliche natur hinauff gefaren gen Himmel / Item / Ist sie nach der Auferstehung eben so wol begreiflich vnd sichtbar gewesen bey den Jüngern / mit inen gesessen vnd getruncken / Item / Dazumal erst mit ehren vnnd schmuck geziert worden / Als die menschliche natur Christi / So ist vnmöglich / daß sie der einzige ware Gott sey / mit dem ewigen Vater / von welchem dieses alles auch zugedenckē lesterlich weiset / Ja / das noch mehr ist / so Christus getrennet wird durch vnterscheid der naturen / so müssen auch vor der Auferstehung alle eigenschafften beiden naturen gemein sein gewesen / Den Christus vor der Auferstehung ebe so wenig / als darnach kan getrennet werden / Wo aber diesem also were / so müste auch seine Göttliche natur alles gethan vnnd gelitten haben / das die menschliche hat gethan vnd gelitten / Wie denn etliche zu dieser zeit zuschreiben sich nicht haben entsetzt / Vnd künde also noch minder der Sohn Gottes einiger vnnd gleicher Gott mit dem Vater sein / welcher nimmermehr leiden kan / Sonder were ein anderer vñ gemachter Gott / nach Arjs vñ seines gleichen Keger meinung / wie

Die Gottesheit nimt mit menschliche eigenschafften an sich.

I v hoch



## Beweis auß den

Die mens-  
chheit wird  
der Gott-  
heit nicht  
gleich.

Persönli-  
che vereini-  
gung ist nit  
gleichheit  
der naturē.

hoch er auch mit gaben vnd Göttlicher art  
gezieret were. Zum andern/ weil sie dörf-  
fen sagen / die menschliche natur Christi/  
hab kein menschliche eigenschafften meh-  
sonder sey der Gottheit durch auß gleich/  
leren sie öffentlich die meinung Eutyphis  
vñ Schwenckfelds / werffen die ware na-  
tur des menschen Christi hinweg / vnd be-  
halten nichts dauon / denn den namen.  
Denn dasselbe wesen / nach dem Christus  
zuor mensch war / ist nach irer meinung/  
jegund ebē so wol Gott / als das Göttlich  
wesen. Zum dritten / Weil sie kein andere  
vereinigung der zweien naturen in Chris-  
to wollen erkennen / denn die gleichheit  
vnd das beiwesen der naturen an allen or-  
ten / werffen sie das rechte band / nemlich/  
die persönliche verhaftung der Naturen  
hinweg / lösen die person Christi auff / vnd  
machen auß einem Christo / der Gott vnd  
mensch ist / zwene Christos / nach der mei-  
nung Nestorij / doch also / daß sie beide  
mensch / oder beide Gott sind. Denn nicht  
die gleichheit / sonder die persönliche ver-  
bindung / eine person auß zweien naturen  
macht. Ist derhalben am tag / vnd bewie-  
sen / daß diese mit ihrer neuen Lere / auß  
Christo einen Arianischen Gott / einen  
Eutyphianischen menschen / vñ Nestor-  
rian

# Artickeln des Glaubens. 70

rianischen Christum machen. Denn es  
 nicht genug ist/daß sie wollen sagen/man  
 thue ihnen vnrecht / sie habens nicht im  
 sin. Es pflegen gemeinlich alle die /so fal-  
 sche Lere verteidigen / dieselbe nit offent-  
 lich zubekennen / sonder mit schweiffen-  
 den worten/vnd mancherley vnterschleif-  
 fen fürzubringen / Als die Bapstischen nit  
 gestendig sind/daß sie Christum nicht sol-  
 ten für den einigen Mittler halten / durch  
 den wir müssen selig werden / Noch die  
 Schwenckfeldischen / daß sie ihn nicht ei-  
 nen waren menschen / Noch die Arianis-  
 schen / daß sie ihn nicht waren Gott lassen  
 bleiben / Wenn man aber ihre Lere anse-  
 het / befindet sichs im grund viel anders/  
 denn sie mit worten fürgeben / Verhalben  
 wollen wir vnseren gewissen verwaren/  
 vnd vns für irthum hüten / so müssen wir  
 sehen / nicht was sie gestehen oder nicht/  
 Sonder wohin ire wort vnd Lere gelan-  
 get / sie meinen gleich damit was sie wol-  
 len. Vnd die sich am gröblichstē in solchen  
 irthummen welgē / sind eben dieselbe / die  
 warnungē / das ist / lesterungen vñ schmä-  
 blücher schreibē / vñ vns bey vnsern benacht-  
 barten vnd andern / Stätte vñnd Stän-  
 den / mit vnuerschämten lügen / schenden  
 vnd lestern / gern wolte verleumbdē / Aber  
 wir

Warnung  
 schreiber.

## Beweis auß den

wir hoffen/ es werde alle verstendige vnd  
Christliche Leut / auß solcher Lere dieser  
Warnungschreiber leichtlich können ver-  
teilen / ob für jnen oder für vns / die Chris-  
ten billicher zu warnen sind / ob sie oder  
wir / wie sie reden / ein Poltergeist vnd  
vngethüm auß Christo machen / vnd ob  
vnserer / wie sie wollen / oder ihrer Lere/  
billicher vnd nötiger were durch das Amt  
einer Christlichen Oberkeit zu weren / auff  
daß sich andere jres gleichen an jr Exem-  
pel stießen / vnd auffhörten zulestern / zhe-  
denn durch solche Lere zu grösserem vbel  
vrsach gegeben / vnd der zorn Gottes fer-  
ner gereizet vnd erregt würde.

4. Die al-  
ten leren/  
der Leib  
Christi sey  
nit zugleich  
an vielen  
orten.

Ober diese drey vrsachen / so erzelet sind /  
warumb wir der Lere vō dem vnbegreif-  
lichen leib Christi / nicht beifallen können /  
finden wir zum vierdē / wie auch die meh-  
rern des gegenteils selbst / vnd alle die nur  
etwas gelesen / oder sich ein wenig schä-  
men wider die öffentliche warheit zuredē /  
zum teil mit willen / wie erst auß ihren  
worten vernomen / zum teil mit vnwillen  
bekennen / daß die alten Christlichen Lerer  
alle mit vilen klarē vnd einhelligen zeugn-  
issen / diese meinung / daß der leib Christi  
vberal / vnd der Gottheit gleich sey / wider  
die Alten Rezer / die solche newerungen  
ers

## Artickeln des Glaubens. 71

erregten / verwerffen vnnnd widerlegen.  
Dieser zeugniß sind vil mehr vorhanden /  
denn hie können erzelet werden / sind auch  
deren viel von andern angezogen / Der-  
halben wir vmb des gemeinē Lesers wil-  
len nur etliche / treulich verteutschet / allhie  
wollen setzen.

Also spricht S. Augustin. Weil Chri- Ad Dard.  
stus Gott vnnnd Mensch ist / so muß man Epist. 57.  
beides an ihm warnemen / wenn er redet /  
oder die Schrifft von ihm redet / vnnnd acht  
haben / was von jeder Natur geredt wer-  
de / Denn wie ein einiger mensch / ein ver-  
nünfftige Seel vnd fleisch ist / Also ist auch  
ein einiger Christus / das wesentlich Wort  
Gottes / vnnnd Mensch / derwegen so viel  
daz wort belanget / ist Christus der Schöpf-  
fer / denn alles ist durch ihn gemacht / So  
viel aber die menschheit belangt / ist Chri-  
stus ein Creatur / Den er ist auß dem Sa-  
men Dauids / nach dem fleisch / vnnnd den  
menschē gleich worden. Itē / Weil in dem  
menschen zwey ding sind / die Seel vñ das  
fleisch / So war er an der Seel traurig biß  
in den tod / An dem fleisch aber lied er den  
tod / Vñ dennoch weñ wir Christum Gots  
tes Sohn nennen / so trennen wir darumb  
die Menschheit nicht von ihm / Auch wenn  
wir eben denselben Christum / des men-  
schen



## Beweis auß den

sehen Sohn nennen / so trennen wir dar-  
umb die Gortheit nicht von jm / Nach der  
Menschheit war er auff Erden / nicht im  
Himmel / da er jegunder ist / Da er sprach/  
Niemand fert gen Himmel / denn der vom  
Himmel hernider komen ist / Nemlich / des  
Menschen Sohn / der im Himmel ist / so er  
doch nach der Göttlichen Natur im Him-  
mel / nach der menschlichen aber noch auff  
Erden / vnnnd noch nicht gen Himmel gefa-  
ren war. ( vnnnd bald hernach ) Du solt  
nicht zweiffeln / daß der mensch Christus  
Jesus jegund daselbst sey / von dannen  
er kommen wird / Vnd gedencck behalt  
mit fleiß diß Christliche bekentniß/  
Daß er auffgestanden ist von den todten/  
Auffgefahren gen Himmel / Siget zu der  
rechten des Vaters / vnnnd wird nicht an-  
derswoher / denn von dannen kommen  
zu richten die lebendigen vnd die todten/  
Vnd wird also komen / nach dem zeugniß  
der Engelischen stim / wie man ja hat se-  
hen gen Himmel faren / das ist / eben in ders-  
selben gestalt / vnnnd wesen des fleisches/  
welchem er warlich die vnsterblichkeit ge-  
ben / aber seine Natur nicht genomen hat.  
Nach dieser Natur / soll man nicht gedens-  
cken / daß er allenthalben sey / Denn man  
muß

muß sich hüten / dz wir nit also die Gottes  
heit dieses menschen verteidigen / daß wir  
in die warheit des leibes benennen / Es solt  
ger aber nicht / daß auch dasjenige / das in  
Wort ist / vberall sey / wie Gott / &c.

Item / vber diese wort / Mich aber wer In Iohan.  
der ihr nicht allzeit haben / schreibt er also / Tract. 50.  
Er redet von der gegenwertigkeit seines  
Leibes / Denn nach seiner Maiestet / nach  
seiner fürsehüng / nach seiner vnaußsprech-  
lichen vnnd vn sichtbaren Gnad / wird er-  
füllt das er hat gesprochen / Ich bin bey  
euch bis ans end der welt / Nach dē fleisch  
aber / welches er von der Jungfrawen an  
sich genomē hat / nach welchem er von der  
Jungfrawen geborn / ans holz gehengt /  
vom Creuz genommen / in Leinwad gewis-  
telt / ins grab gelegt / in der Auferstehüng  
offenbaret ist / spricht er / Werdet ihr mich  
nicht allezeit bey euch haben / Warumb?  
Denn er ist mit dem Leib vierzig tage vmb  
sine Jünger gewesen / vnd als sie im nach-  
sehen / aber nicht nachfuren / gen Himmel  
gefahren / vnnd ist nicht hie / Denn dort ist  
er / vnd sitzt zur Rechten des Vaters / Vnd  
ist auch hie / denn er ist nit hinweg gewie-  
den / so viel die gegenwertigkeit seiner  
Maiestet belanger.

Item / Von welcher die menschheit weg  
gieng /

## Beweis auß den

In Iohan. Tract. 78. gieng/die verließ die Gottheit nicht/ vnd eben ein Christus ist Mensch vnnd Gott/ drum gieng er weg / nach seiner Menschheit/vñ blieb da / nach seiner Gottheit/ Er gieng weg / nach der Natur die an einem ort war / vnd blieb da / nach der Natur die vberall war.

In Exposit. Symb. Cyprianus/Er ist gen Himmel gefaren/ nicht da das Wort / welches Gott ist/ vor nit war ( denn dieses war allezeit im Himmel ) sonder da das Wort im fleisch zu vor nicht saß.

In Iohan. lib. 9. Cap. 21. Cyrillus/ Die gläubigen sollen wissen/ ob er gleich mit seinem Leib nicht bey vns ist / das wir dennoch durch seine krafft resgieret werden / vnnd er allezeit bey allen sey/ die ihn lieben. ( vnd bald hernach ) Es ist aber zu mercken/ wiewol er allein nach dem fleisch wolte hinweg gehē ( denn mit der krafft der Gottheit ist er allzeit gegenwertig / wie gesagt ) So sprach er doch/ daß er ein kurze zeit bey den Jüngern sein würde/ vnd nennete außdrücklich sich selbst / daß sich nicht jemand vnderstünde Christum in zwene Söhne zuteilen.

In Iohan. lib. 10. Cap. 38. Item/ Es zweifelt niemand/ nach dem er gen Himmel gefarē ist / ob er wol mit seiner krafft allezeit gegenwertig gewesen/ daß er doch nicht gegenwertig sey gewesen nach dem fleisch.

# Artickeln des Glaubens. 73

Fulgentius / Ebe derselbe ist ein mensch Ad Thra-  
 der nur an einem ort ist / von einem mens symund.  
 schen geboren / welcher auch vnbegreiflich lib. 2.  
 der Gott ist / vom Vater geboren / Eben  
 einer ist / der nach dem menschlichen wes  
 sen nicht im Himmel war / da er auff Erden  
 war / vnd verließ die Erden als er gen His  
 mel fur / Nach der Gottheit aber vnd dem  
 ewendliche wesen / weder den Himmel vers  
 ließ / als er vom Himmel stieg / noch die Er  
 de verließ / als er gen Himmel fuhr.

Beda / Derselbe der Gott vnd Mensch Homil.  
 ist / der ist auff genommen in die höhe / nach Pasch.  
 der menschheit / welche er von der Erden  
 hat an sich genommen / vnd bleibet bey den  
 Heiligen auff Erden nach der Gottheit /  
 mit welcher er zugleich Himmel vnd Erden  
 erfüllet.

Item / Ober ein fleines so werdet ihr Sup. uerb.  
 mich nicht sehen / Als sagt er öffentlich / Mod. &  
 Ihr werdet mich nach meiner Auferste non uid.  
 hung vom todt ein fleine zeit sehen / Darz  
 umb daß ich NICHT alle zeit auff Erden  
 LEBLICH bleiben / Sonder nach der  
 menschheit / die ich an mich genommen hab /  
 vnd gen Himmel faren werde.

Item / Als er nach der Auferstehung Hom. In  
 gen Himmel gefaren / hat er dieselben Vig. Pent.  
 LEBLICH verlassen / welchem er doch  
 B die



# Beweis auß den

die gegenwert seiner Göttlichen Maies  
ster nie entzogen hat.

Lib. 1. con.

Entych.

Vigilius / Es ist euch nutz daß ich hin  
gehe: Denn so ich nicht hingehe / so wird  
der tröster nicht zu euch komen. Nun ist  
aber gewiß das wesentliche wort Gottes/  
welches die krafft vnnnd Weißheit Gottes  
ist / allzeit bey vnd in dem Vater gewesen /  
Auch weil es bey vns in vns gewesen ist /  
Denn da es auß barmherzigkeit auff Er-  
den gewandelt hat / ist es auß der Himel-  
lischen Wohnung nit gewichen / Denn der  
Son mit dem Vater vberall gang ist / mit  
gleicher Gottheit / vñ begreift in kein ort /  
denn er alles erfüllet / vnnnd kein ort ist / da  
seine Gottheit nit gegenwertig wer / Von  
wannen vnd wohin / sagt er denn / daß er  
gehn wolle / oder wie sagt er / daß er zum  
Vater gehen wolle / von welchem er one  
zweiffel nie gewichen war? Dis aber war /  
daß er zū vater gieng vnd von vns weich /  
daß er nemlich / dieselbe natur von dieser  
Welt hinweg nam / die er von vns an sich  
genommen hatte / So siehestu nun / daß die  
eigenschaft derselben natur gewesen ist /  
daß sie von vns hinweg genommen wür-  
de / vnnnd von vns hinweg gieng / welche  
am end der zeit / wider zu vns komen soll /  
wie diese stim der Engel bezeuget / Dieser  
Jes

# Artickeln des Glaubens. 74

Jesus/der von euch ist hinauff genommen/  
wird also wider komen / wie jr in habt ge-  
sehen in den Himmel faren. Denn schaw  
dieses Wunderwerck/schaw das geheim-  
niß beider eigenschafftē/ Der Sohn Got-  
tes ist nach seiner menschheit von vns ges-  
chieden/ Nach seiner Gottheit aber/ spricht  
er zu vns / Sihe ich bin bey euch alle die  
tage / bis ans ende der Welt / Ist er bey  
vns/ wie sagt er denn/ Es wird die zeit kom-  
men/ daß jr werdet begeren des menschen  
Sohn/ vnd werdet ihn nicht sehen? Aber  
er ist bey vns/ vnd ist nicht bey vns/ Denn  
die er hat verlassen / vnd von denen er ge-  
chieden ist mit seiner Menschheit / die hat  
er nit verlassen mit seiner Gottheit/ Denn  
mit der menschlichē natur / die er von vns  
in den Himmel genommen hat / ist er nit bey  
vns / mit der Göttlichen Natur / die von  
vns auff Erden nicht weicht / ist er bey  
vns/ vnd ist dennoch eben einer/ der bey  
vns/ vns nicht bey vns ist.

Item/ So das Wort/ vnd das fleisch/ Lib. 4.  
einerley natur ist / warumb ist denn das  
fleisch nit vberall / so doch das Wort vber-  
all ist? Denn weil das fleisch auff Erden  
war/ da war es freilich nit im Himmel/ vnd  
weiles jzt im Himmel ist/ so ist es freilich nit  
auff Erden. Vnd ist so gewiß nicht auff

## Beweis auß den

Erden / daß wir auch Christi / nach dem  
 selben / vom Himmel gewertig sind / wel-  
 chen wir nach der Göttlichen natur glau-  
 ben bey vns sein auff Erden. Derhalben  
 nach ewer / der Eutychianer meinung/  
 entweder das ewig Wort mit seinẽ fleisch  
 an einem gewissen ort / oder das fleisch mit  
 dem wort vberall ist / dieweil in einer na-  
 tur nicht sein kan / was stracks wider ein-  
 ander ist / Nun ist aber stracks wider ein-  
 ander / an einem gewissen ort / vnd vberall  
 sein / vnd derhalben weil das Wort vber-  
 all / das fleisch aber nicht vberall ist / so ist  
 darauß offenbar / daß der einige Christus  
 beide naturen an sich hat / vnd wol vberall  
 ist nach seiner Göttlichen natur / aber nur  
 an einem gewissen ort nach seiner mensch-  
 lichen natur / Erschaffen ist / vnd doch one  
 anfang ist / Dem tod vnterworffen ist / vñ  
 nicht sterben kan / Dieses nach der natur  
 des worts / nach welcher er Gott ist / jenes  
 nach der natur des fleisches / nach welcher  
 eben dieser der da Gott ist / auch Mensch  
 ist / Derhalben der einige Sohn Gottes  
 der des Menschen Sohn ist worden / eis-  
 nen anfang hat nach der natur seines fleis-  
 ches / vnd keinen anfang hat nach der na-  
 tur seiner Gottheit / Ist erschaffen nach der  
 natur seines fleisches / vnd nicht erschaffen  
 nach

# Artickuln des Glaubens. 75

nach der natur seiner Gottheit / Wird mit  
 einem gewissen raum vnnnd ort umbfan-  
 gen / nach der natur seines fleisches / vnnnd  
 mag in kein ort nit fassen / nach der natur  
 seiner Gottheit / Ist auch geringer worz-  
 den denn die Engel / nach der natur seines  
 fleisches / vnnnd ist dem Vater gleich / nach  
 der natur seiner Gottheit / Ist auch gestor-  
 be nach der natur seines fleisches / vñ ist nit  
 gestorben nach der natur seiner Gottheit /  
 Dis ist der all gemeine Christliche  
 Glaub vnd bekentniß / so die Apo-  
 stel geleret / die Martyrer bestättis-  
 get / vnd die gläubigen biß anher be-  
 halten. Dergleichen ort seind noch viel  
 mehr bey diesem / vnnnd den andern alten  
 Lehrern. Lassen es aber bey diesen auff dis  
 mal bleiben / Denn je dieses also öffentlich  
 vnnnd bekant / daß auch die Bapstlichen  
 Schultheologen nie so verkert noch so kü-  
 ne gewesen sind / daß sie hettē gesagt / Der  
 Leib Christi sey vberall / Welche doch alles  
 was sie gemocht haben / herfür gesucht /  
 die leibliche gegenwert Christi vnter der  
 gestalt des brots vnnnd weins zuerhalten /  
 Vñ one zweiffel auch dis nit hetten dahin-  
 ge lassen / so sie hetten verhofft / dz es zur  
 sachen dienē solte / Ja auch heutiges tages



## Beweis auß den

alle Bapstischen/ diese Lere öffentlich verdammen/ vnd dieser Theologen nicht vnbillich spotten/ daß sie die Bapstische veränderung des Brots vnnnd Weins verwerffen/ vnd dargegen eine Lere auff die ban bringen/ die viel weniger scheines/ denn jene hat.

Diese bißher erzelte vrsachen/ hoffen wir/ sollen bey allen Christen gnugsamer weisen/ daß wir von vnsern anklägern/ darumb daß wir ihre newe Lere von dem vnbegreiflichen Leib Christi nicht annehmen/ vnbillicher weise so vbel gescholten vnd geschmähet werden. Denn warumb solten wir nicht lieber bey dieser Lere bleiben/ die wir von Christo vnnnd seinen Aposteln haben entpfangen/ wie die heilige Schrift vnnnd die Artickul vnser Christlichen Glaubens zeugen/ die so viel Martyrer/ vor langen vnnnd zu jetzigen zeiten/ mit irem blut bestätiget/ alle rechts gläubige Lerer der Christlichen Kirchen/ nicht als ire besondere meinung/ Sonder als der gangen Kirchen/ zu iren vnd allen zeiten/ bekanten vnnnd vngeweißelten glauben/ einhelliglich geschrieben vñ getrieben/ die gläubigen biß anher behaltē/ die algemeine Christenheit durch die ganze Welt vor zeiten vnd noch heut bekent/ leret

# Artickuln des Glaubens. 76

leret vnnnd verteidiget / denn auff etlicher  
vnuiriger Leut newe vñ vngereimte meiz-  
nung fallen / die allem Gottes wort / als  
dem grund vnser trosts vnd heils / allem  
glauben vnd bekentniß der gangen Chri-  
stenheit zuwider ist? Welche verstendige  
vnd Christliche leut / wenn sie dis beden-  
cken vnnnd verstehen / wolten nicht vnge-  
duldig werden / vber dieser frechheit vnd  
vermessheit vnserer ankläger / dz sie alle  
rechte vnd heilige Lerer der alten Kirchē/  
vnd ire trewe vñ grosse arbeit / so sie in wi-  
derlegung Gotteslesterlicher Kegerien  
gethan / so schmälich zuuerwerffen / vnnnd  
alle andere Kirchē Teutscher vnd anderen  
Nationen / die ire Gedichten nicht beifal-  
len / vnter vnserm namē / als Kegerisch zu  
verdammnen sich dörrffen vnterstehen?

**W**ezvil aber vnd offentliche vñ glaub-  
würdige zeugniß ihnen widerstehen/  
so bemühen sie sich dennoch nicht desto-  
minder / solche ire ein mal herfür gebrach-  
te meinung / vnter die Artickul des Glau-  
bens zusetzen / Vnd daß sie mit schein der  
warheit solches möchten thun / dieselbe  
mit zweien oder dreien Artickuln vnser  
Christlichen Glaubens zusetzen vnd zu  
bedencken / Nämlich / von der einigen

Beweis  
der unbe-  
greifflichkeit  
des Leibs  
Christi / selb  
best wider  
einander.

## Beweis auß den

Person Christi / vnnnd von seiner Himel-  
sart / in welcher sie auch das sitzen zu der  
Rechten Gottes mengen. Ob aber ire Le-  
re auß diesen Artickeln erhalten werde/  
oder ob sie dieselben nicht allein vergeß-  
lich / vnd wider sich selbst anziehen / sonder  
auch mit solcher außlegung verfälschen /  
die öffentlich dem wort Gottes vnd aller  
reinen Lerer Schrifften zuwider ist / wol-  
len wir nach ansehüng solches ires beweis/  
alle Christliche leut lassen vrteilen.

Die himel-  
sart be-  
weist nicht  
die leibliche  
gegenwert  
im Brot.

Denn erstlich / Daß sie auß dem Artis-  
kel von der Himelsart vnnnd verklärung  
Christi wollen beweisen / daß sein Leib al-  
lenthalben / vnnnd darumb auch im Brot  
sey / können auch die einfältigen mit hant-  
den greiffen / daß es ein vergänglich / vn-  
gereimter vnnnd auß mutwillen gesuchter  
zank sey / ja daß sie auch damit selbst ihre  
gründe / darauff sie so trozig pocht / gang-  
vnd gar umbstossen vnd zu nicht machen.

Christus  
war im  
ersten Abend  
mal noch  
nicht ver-  
kläret

Denn da der HERR Christus mit seinen  
Jüngern zum ersten diß Abendmal hielt/  
vnter jnen zu Tisch saß / vnnnd jegund solte  
zum Tod gehen / ist gewiß vnd sicher / daß  
er noch zumal / weder gen Himmel gefaren  
noch verklärt / oder herzlich gemacht war/  
sonder alle vnser schwachheit vnd müßes-  
ligheit / an sich hatte / mehr zu derselben  
zeit/

# Artickeln des Glaubens. 77

nicht / denn zuvor sein ganzes leben lang.  
 Nun ist aber gewiß / daß wir Christus  
 heutiges tags nicht anders können essen /  
 denn in seine Zünger assen in dem ersten  
 Abendmal / das er selbst mit ihnen gehalten  
 hat / Sie wolten denn sagen / daß die  
 wort Christi / Das ist mein leib / nicht eben  
 so war gewesen weren zur selben zeit / als  
 jetzt / oder nicht eben den verstand betz  
 en gehabt / den sie jetzt haben. Darauß  
 ist zu sehen / was dis für ein vnbedachte /  
 vnverschämte rede ist / welche newlich ei  
 ner auß denen die vns lesteren / in seiner  
 schmähsschrifft hat außgeschüttet / Wenn  
 Christus nicht wer gen Himmel gefaren /  
 so were an dem Nachtmal zu zweiffeln / ja  
 daß noch mehr ist / So könde er nit allent  
 halben / vnnnd derwegen auch nicht in sei  
 nem Nachtmal sein. Denn wo diesem al  
 so were / so könden in die Zünger im ersten  
 Abendmal nicht haben gessen. Haben sie  
 aber gessen / eben so wol als wir / daran  
 denn noch niemand in der Christenheit  
 zweiffelt / so ist offenbar / daß er sich vns  
 im Abendmal zu essen gebe / vñ darff den  
 noch gar nicht sein Leib durch die Himmel  
 vñ vñnd verklärung vberall sein. Vnd  
 vñnd derhalben die Himelfart vñd verklä  
 rung zum beweis der leiblichen niessung

Wir essen  
 Christum  
 nit anderst /  
 denn die  
 Zünger im  
 ersten A  
 bendmal.



## Beweis auß den

Das erste  
Abendmal  
leret wie  
Christus  
gessen wer  
de.

Christi im Abendmal / jezund eben so vil/  
als im ersten Abendmal / da sie noch nie  
geschehen war. Wolt Gott / daß doch ein  
mal die jenigen / die sich so tieff in die ges-  
danken von dem vnbegreiflichen vñ verz-  
götteten Leib Christi lassen führen / daß sie  
der Articul ihres Christlichen Glaubens  
vnd der heiligen Sacrament / durch wel-  
che dieselben bestäriget werden / darüber  
vergessen / sich dieses ersten Abendmals  
erinnerten / vnd jnen den betrübten / vnd  
jezt mit dem tod ringenden Herrn Chris-  
tum / der dazumal vnter seinen Jüngern  
saß / vnnd jhnen selbst das H. Abendmal  
reichte / mit jhnen hielt / vnd zu seiner ges-  
dechniß einsetzte / mit ernst für die augen  
stellten / So sie dieses thäten / wer freilich  
zuhoffen / sie würden jnen von der gegen-  
wert des Leibs Christi im brot vnd an als  
len orten / vnd von der leiblichen nießung  
desselben / eben so wenig lassen träumen /  
als die lieben Jünger / die mit dem Herrn  
zu Tische saßen / vnnd auß diesem anblick  
lernē / was Christum essen heiße / vnd wie  
dieses Brod sein Leib sey.

Mit der  
verklärung  
Christi / wor-  
berlegt das  
gegēteil sich  
selbst.

Vnd so wir der sachen wollen nach-  
cken / so finden wir daß sie eben mit diesem  
ihrem beweis sich selbst widerlegen. Denn  
sie bekennen vnnd schreiben / daß für der  
Aufs-

# Artickeln des Glaubens. 78

Christus hab ein vnuerklärten  
 Leib gehabt / welcher nicht könne vnſicht-  
 bar zugleich an vilen oder allen orten ſein /  
 Erpalben / weil Chriſti Leib nach dieſen  
 Worten / erſt nach der verklärung hat  
 ſich vberall / vnnnd alſo vnſichtbar im  
 Brot ſein / ſo folget / daß in die Jünger im  
 erſten Abendmal / da er bey ihnen am Ti-  
 ſcheß / nicht leiblich im Brot gehabt vnd  
 eſſen haben / Vnd weil wir in one zweif-  
 el nicht anders eſſen denn ſie / müſſen wir  
 eben ſo wenig leiblich eſſen als ſie / ſonſt  
 werten wir vn ſie / nicht einerley ſpeiß vnd  
 nahrung im Abendmal.

Nach dem ſie aber ſind gewar worden /  
 daß das erſte Abendmal den beweis der  
 himeliſchen gegenwert / auß der Himelfart  
 vnd verklärung / zu waſſer macht / Haben  
 ſie einen andern geſucht / der ihnen auch im  
 erſten Nachtmal auß nöten helffen möch-  
 te / nemlich / den Artickul von der perſön-  
 lichen vereinigung der zweien Naturen  
 in Chriſto / Haben aber nicht wargeno-  
 men daß ſie ſelbſt / dieſer zweier gründe  
 ſind durch den andern vmbſtoſſen / Denn  
 der Leib Chriſti vberall iſt von wegen  
 der perſönliche vereinigung mit der Gott-  
 heit / ſo muß er dieſe eigenschafft vñ ſeiner  
 empfangniß in Mutter leib an / da dieſe  
 vers

Beweis  
 auß der per  
 ſönlichen  
 vereinigung  
 gung / vnd  
 auß der ver  
 klärung /  
 ſtoſſen ein-  
 ander vmb.

## Beweis auß den

Einigkeit  
der person  
macht den  
Leib Christi  
nicht unbe-  
geistlich.

vereinigung geschehen ist/ gehabt / vnnnd  
nicht erst in der Auferstehung oder Him-  
melfart vnd verklärung bekommen haben/  
Herwiderumb aber / so gen Himmel faren  
vnnnd verkläret werden / heißt vn sichtbar  
vnd vberall gegenwertig werden / Vnd  
derwegen der Leib Christi diese eigens-  
schafft / daß er vn sichtbar vnd zugleich an  
allen orten ist / durch die auffart vnd ver-  
klärung hat bekommen / so muß folgen/ daß  
solches die persönliche vereinigung der  
naturen / nit erfordert / weil Christus für  
der verklärung eben so wol als hernach  
nicht zwei / sonder ein einige person gewe-  
sen / Vnd derhalben der beweis auß der ein-  
igkeit der Person Christi / gar nicht gilt.  
Vnnnd ist dis gewiß vnd offenbar / daß die  
Person Christi nit getrennt wird / obgleich  
die menschliche natur nicht vberall ist wie  
die Gottheit. Denn auch diese selbst / die  
Christum nach seiner Himmelfart / aller  
menschlichen art vnd eigenschafft berau-  
ben / dennoch müssen zugeben vnd bekenn-  
en / daß er für der Auferstehung nicht  
allein die eigenschafften vnser natur / son-  
der auch die schwachheiten vnd gebrechen  
an sich hab getragen / außgenommen die  
Sünd / vnd derwegen nicht einen solchen  
Leib gehabt der vn sichtbar an allen orten  
wer/

# Artickeln des Glaubens. 79

Denn dieses der natürliche / vnn  
 der vnuerklärte vnd sterbliche /  
 vnserm fleisch in allem gleiche Leib  
 keines wegs nicht leiden wil. Ja  
 wolten auch gern von jnen hören / ob  
 der Leib Christi / als er todt am Creuz  
 vnd im grab lag / zugleich vberall /  
 im Himmel vnn auff Erden sey gewesen /  
 so er im Himmel vnn allenthalben  
 ob er todt oder lebendig daselbst ges  
 esen / oder auch daselbst von den Juden  
 vnd Römischen Kriegsknechten gecreuz  
 worden sey? Item / Ob auch Christi  
 Leib vnd Seel / im tod von einander ges  
 cheiden / Oder ob sie / da Christus starb /  
 am Creuz / im Grab / vnd vberall bey eins  
 oder blieben sind? Denn eigentlich die  
 Fortheit im tod eben so wenig von ihrem  
 Leib vnd Seel getrennet worden ist / als  
 vor vnd hernach. Derhalben muß folgen /  
 daß entweder auch der todte Leib Christi  
 im Himmel vnd vberall / oder derselben an  
 einem ort todt / vnd an den andern lebens  
 ig gewesen / vnn die Seel vom Leib nie  
 scheiden / vnd Christus nicht warhafft  
 den Geist auffgeben vnn gestorben  
 / Oder so diesem allem nicht also ( wie  
 ohne zweiffel nit ist ) daß die person dars  
 vnd nicht getrennet werde / ob gleich die  
 menschs



Beweis auß den  
menschheit nicht allenthalben ist / wie die  
Gottheit.

Der Leib Christi ist  
mit zugleich  
verklärt vñ  
vnuerklärt.

Wenn sie aber nu also überwiesen wer-  
den / daß die einigkeit der Person Christi  
wol kan leiden / daß der Leib Christi nur  
an einem ort sey / Vnd sie wol befinden /  
wir kurg ihnen allhie der Mantel werde /  
bemühen sie sich sehr dieses stück daran zu  
flickē / Daß Christus als bald in seiner ent-  
pfengniß in Mutter leib heimlich vñ vn-  
sichtbar gen Himmel gefaren / vñnd also die  
entpfengniß Christi vñd vereinigung der  
zweien naturen / die Himelfart / verklä-  
rung / vñnd das sitzen zur Rechten Got-  
tes / alles ein ding sey. Es glaub jnen aber  
solches / wer die Artickul seines Christli-  
chen Glaubens nie gelernet / oder nur  
2. willig verleugnen wil / Wir wissen / daß  
Gott von wegen seiner warheit / weder  
wil / noch saget / noch macht / daß ein ding  
zugleich begreiflich vñnd vnbegreiflich /  
sichtbar vñd vnsichtbar / verklärt vñd vñ-  
uerklärt sey / Auch das Gottes wort / vñd  
2. vnser trost vñnd seligkeit / die zeit der ni-  
drigheit vñd herligheit Christi nicht las-  
sen vntereinander mengen / Vñd der wes-  
gen Christus nicht zugleich einen verklär-  
ten vñnd vnuerklärten Leib gehabt / vñd  
nicht ehe gen Himmel gefaren / denn sol-  
ches

# Artickeln des Glaubens. So

es für den augen seiner Jünger offents Acto. 2.  
geschehen / Wie die Schrift an vielen  
en klärlich zeuget / vnnnd der HERR 3.  
en sich selber spricht / Hat nicht Christus Luc. 24.  
en leiden vnd in seine herzigkeit ein- Johan. 20.  
en. Item / Ich bin noch nicht auffge-  
en zu meinem Vater. Mit diesem stim- 4.  
et auch die ordnung der Artickul vnser  
Christlichen Glaubens / welcheleret / daß  
Christus vor entpfangen / geboren / ge-  
storben / vnd auffgefaren sey / denn er gen  
himel gefaren / vnd sich daselbst zur rech-  
ten Gottes gesetzt / vnd nicht ehe denn am  
end der Welt / wider von dannen herab  
kommen werde. So sie aber wolten herfür  
kommen mit ihrer newen dispensation / das  
ist / mit einem solchen mirakel / darinn  
Gott etwas wider sein wort vnd warheit  
thue / Vnd ein ding zugleich ja vnd nein /  
war vnd nicht war mache / Wissen wir ih-  
nen / solten sie gleich noch so sehr darumb  
auff vns zürnen / darzu nicht zuhelffen /  
Denn zubeforgen / werden sie nicht auff-  
hören so mildiglich Gott dem Allmechtiz-  
gen von seinem Wort ihres gefallens zu  
dispensiren / so möcht er ein mal dermas-  
sen rechnung von jnen fordern / daß jnen  
die dispensation zukunfft würde.  
Derhalben ob wir gleich mit der schrift  
vnd

Gott thut  
nicht wider  
sein wort.

## Beweis auß den

Persönlich vnd den Alten Christlichen Lehrern / den  
 vereinigung vnterscheid vnd die warheit beider natu-  
 re ist nit ver- ren in Christo behalten / trennen wir doch  
 gleichung/ darumb nicht die Person / Sie aber vers-  
 sonder ver- fälschen den Artickel von der einigen Pers-  
 bindung son mit newer vnnd vngereimter aufles-  
 der naturē. gung. Denn die vereinigung zweier natu-  
 turen in einer Person / ist nit / wie sie dich-  
 ten / ein vergleichung der naturen / daß sie  
 durchauß einerley eigenschafften bekomē /  
 Sonder ein heimliche vnd wunderbarlis-  
 che verbindung zweier vngleicher natu-  
 ren / welche also zu einer vnzertrenlichen  
 Person geordnet sind / daß sie beide mit  
 einander das wesen vnd die substanz ders-  
 selben person sind vnd machen / vnnd die  
 eine zergehet / so sie nicht also mit der an-  
 dern verbunden bleibt / vnd von jr getras-  
 gen vnnd erhalten wird / Vnd doch beide  
 naturen ihre besondere vnterschiedene art  
 vnd eigenschafften behalten. Als zwene  
 Engeln / oder zwene Menschen / sind ein-  
 ander gleich an naturen vnd eigenschaff-  
 ten / sind aber dennoch nicht eine Person.  
 Herwiderumb aber / Leib vnd Seel / sind  
 ein einiger Mensch / nicht darumb daß sie  
 beide einerley eigenschafft haben / denn sie  
 einander sehr vngleich sind / Sonder daß  
 sie auff wunderbare vnd vns jezund vns  
ers

# Artickeln des Glaubens. 81

erforschliche weis/zusammen verbunden Joha. 1.  
 sind. Also leret auch die Schrift / daß das  
 wesentliche Wort/das ist/der ewige Son  
 Gottes/ fleisch wordē sey/Kleinlich/nicht  
 daß er ins fleisch verwandelt / oder daß er  
 seiner menschheit / oder seine menschheit  
 im/ in allen eigenschafften gleich sey wor- Hebr. 2.  
 den / Sonder daß er den Samen Abrahams/  
 das ist/ ware menschliche natur an  
 sich genomē / das ist/auff wunderbarliche  
 weise/die vns so vil weniger bekant/denn  
 die vereinigung vnserer eigenē seel mit vns  
 serm leib / als jene höher vñ genawer vñ  
 unzertrennlicher ist denn diese / mit ihm  
 persönlich verbunden vñ vereiniget vñ  
 zu seinem eignen Leib vñ Seel gemacht  
 hab/vñ dieselbe an ihm tregt vñ erhelte/  
 dz er ewiglich zugleich warer natürlicher  
 Gott vñ mensch bleibt. Derhalbē nicht/  
 so man den vnterscheid der Naturen bes  
 gelt/sonder so man die zusammenuerbin  
 dung der Naturen leugnet / die Person  
 Christi getrennet wird / Gleich wie auch  
 diß den menschen nicht trennet/ daß nicht  
 der leib/sonder allein die seel versteht/ ge  
 dercket/zelet 2c. Vñ nit die seel/sonder nur  
 der leib issset / trincket / sitz/ ligt/ schläfft/  
 stirbt/2c. Sonder wenn die verbindung  
 des leibs vñ der seelē durch den tod wird  
 L auffe



## Beweis auß dem

auffgelöset / vnd die seel vom leib scheidet /  
als denn wird erst der mensch getrennet /  
daß er nit mehr ein ganger mensch ist / Ja  
es muß auch ein jede natur / das ist / leib vñ  
seel / ire vnterschiedene eigenschafften be-  
halten / sol anders der mensch leib vnd seel  
sein / Denn so vnter diesen zweie kein vns-  
terscheid bliebe / so were der mensch nit leib  
vñ seel / sonder zwene leibe oder zwei seel.

Weise zu  
reden von  
der person  
Christi.

Derwegen ob gleich von der gangen  
person Christi geredt wird / was nur der  
einen natur zugehört / kan doch niemand /  
wie etliche gern wolten drauß schließen /  
daß die Gottheit alle menschliche / vnd die  
menschheit alle Göttliche eigenschafften  
an sich hab. Denn diß ist die gewöhnliche  
weis zureden von einer solchen Person / in  
welcher vngleiche naturē vereiniger sind /  
Vnnd geschicht solches nicht die gleichheit  
der naturen / sonder die einigheit vnd das  
wesen der person anzuzeigen / Als dieser  
mensch Christus ist ewig / almechtig / schätz-  
pffer himels vñ der erden / allenthalb ge-  
genwertig in Himel vñ auff Erden / nach  
seiner Gottheit / Der ewige Sohn Gottes  
ist auß Abrahams samen geborn / hat ges-  
litten / ist ein Creatur / vñnd zu jeder zeit  
nur an einem ort / für der Auffart auff er-  
den / vñnd jegund in Himel / nach seiner  
mensche

# Artickeln des Glaubens. 82

menschheit/ Wie mā sagt/ Der mensch ist vernünfftig vnd vnsterblich/ mit der see- len/ Ißet/ Trincket/ Schläfft/ Stirbt/ mit dem Leib. Vnd also leret vns die Schrift selbst diese reden verstehen/ darinnen nit das Amt der ganzen Person Christi/ son- der nur ein eigenschafft der einen Natur Rom. 1. 9. gemeldet wird/ Als da Paulus sagt/ Chri 1. Pet. 3. stus sey auß dem Samen Abrahams nach vnd 4. dem fleisch. Item/ Petrus/ Er hab gelid- den vnd sey gestorben am fleisch.

Auch wirdt darumb die Gottheit von Begreiff- der menschheit nicht getrennet / ob gleich ligheit der die menschheit nit an allen orten ist / da die menschheit Gottheit ist. Denn die menschliche Seel trent nicht die Person wird von ihrem leib getrent / so sie außers Christ. halb desselben ist / Darumb daß sie nicht kan als denn zugleich in dem Leib sein/ Mit der unbegreiflichen/ vñ vnendlichen Gottheit aber / hat es weit ein andere ge- stalt. Denn weil sie zugleich allenthalben ist / so weicht sie daruñ nit / wird vil weni- ger getrent von irem leib vnd seel / daß sie auch außershalb derselben ist / Sonder ist vnd bleibt eben dieselbe Gottheit / die auß- ershalb des leibs an allen orten ist / auch in ihrem Leib / Vnd ist derhalben das ewi- ge / wesentliche VVORT des Vaters / eben so wol mensch / an allen denen orten /

## Beweis auß den

da es außserhalb seines Leibs ist / als da es drinnen ist / Denn wenn man sagt / Gott ist Mensch / ist es nicht die meinung / vnd die Gottheit nur in irer menschheit / vnd nirgent außserhalb derselben sey / sonder daß sie mit irer menschheit persönlich verbunden / vnd mit derselben die Substanz vnd wesen eines einigen Christi ist. Nun ist vnnd bleibt aber das ewige V V O R T des Vaters / da es außserhalb seiner menschheit ist / eben so wol mit derselben vereiniget / als da es drinnen ist / Vnd derhalben warer mensch / es sey an welchem ort es wolle.

Die persönliche verei-  
nigung  
macht / daß  
der mensch  
Christus  
Gott ist.

Diesen öffentlichen vnd grossen vnterscheid zwischen der menschlichen Seele / vnd der vnendlichen Gottheit / wollen vnserere / sonst jemandes zuspotten / so meisterlich geschickte ankläger / nit mercken / vnd machen ein groß geschrey / Wenn diesem also were / so würde der Mensch Christus nicht anders Gott sein / denn Petrus oder Paulus / Sehen dieweil nicht / daß auch eben dieser Mensch Christus darum noch lang nicht warer Gott würde sein / wenn er gleich mit der Gottheit an allen orten were / Sonder das darzu gehöret / daß er mit der Gottheit persönlich verbündet sey / Also aber ist die Gottheit mit den Heiligen



# Artickeln des Glaubens. 83

gen nit verbunden / darumb sind sie auch nicht Gott. Vnnd wollen die verstendigen bedencken / ob nicht diese zänckische leut / eben mit dieser einred an tag geben / daß sie selbst im grund die Person Christi trennen / welches sie vns gern wolten zeigen. Denn erstlich / weil die Menschheit Christi für der Auferstehung nicht göttliche eigenschafften / sonder menschliche schwachheiten an sich hatte / vnnd derwegen nur an einem ort war: So muß nach irer meinung folgen / daß der mensch Christi dieselbe ganze zeit / nicht anders sey gewesen / denn Petrus vnd Johanes. Zum andern / Trennet der on allen zweiffel die person Christi / der die Verbindung der zweien naturen / zum wesen einer einigen Person / die sie mit einander haben / hinweg wirfft / ob er schon die naturen durch auß einander gleich / vnnd an allen orten bey einander gegenwertig macht. Denn eigentlich / weder die gleichheit / noch die gegenwert der naturen / bey vnd neben einander / an einem oder an allen orten / sonder allein die heimliche verbindung vnnd zusammenbindung / eine person auß beiden macht. Drumb wenn gleich tausend mal die menschheit Christi mit vnd bey der Gottheit an allen orten we-

Gegenteil treunt die person Christi / vnd vermischet die naturen.

1.

2.

Mit gleichheit sonder heimliche verhaftung der naturen / macht eine person.



## Beweis auß den

re/ vnnd alle Göttliche eigenschafften an  
 sich hette/ so were sie doch drumh noch nit  
 eine Person mit der Gottheit / das ist / es  
 were darumb dieser mensch Christus eben  
 so wenig warer natürlicher / ewiger Gott/  
 als Petrus oder Paulus / wo nit die Pers  
 sönliche/ das ist / heimliche vnerforschliche  
 verbindung der naturē darzu käme. Nun  
 sagen aber jene / es bliebe kein vnterscheid  
 zwischen Christo vnnd andern Heiligen/  
 so die menschheit Christi nicht alle eigens  
 schafften der Gottheit an sich hette / vnnd  
 mit jr an allen orten wer. Damit geben sie  
 freilich genugsam zuuerstehn / daß sie von  
 der verbindung der zweien naturē nichts  
 wollen wissen / Sonder an ire stat die ver  
 gleichung / vnd das beiweisen beider na  
 turen an allen orten / setzen / vnd dieses für  
 die persönlliche vereinigung halten. Denn  
 da sie die verbindung der naturen behiel  
 ten / so würden sie nimmermehr können  
 sagen / daß darumb kein vnterscheid zwis  
 schen Christo vnd den Heiligen bliebe / ob  
 gleich in Christo die menschheit nicht der  
 Gottheit gleich were / Denn sie würden  
 noch einen zumal grossen vnnd merckli  
 chen vnterscheid finden / Nemlich / die pers  
 sönliche verbindung / ob schon die gleich  
 heit vnnd gegenwert der menschheit mit  
 der

# Artickeln des Glaubens. 84

der Gottheit an allen orten / nicht gesetzt  
würde. Derhalbē weil sie die verbindung  
der naturen lassen fallen / vnnnd darfür die  
vergleichung derselben einführen / tren-  
nen sie öffentlich vnnnd im grund die Pers-  
son / vermischen die Naturen / lassen Chris-  
tum nur mit dem namen waren Gott  
vnd menschen bleiben / mit der that aber  
machē sie auß im einen zweifachen Gott /  
das ist / zwey personen die einerley natur  
sind / Den zwey ding die durch auß einer-  
ley eigenschafft an sich habē / sind nit zwey  
naturen / sonder zwey wesen einerley na-  
tur / Vnd zwey wesen / sie sind einander so  
gleich als sie immer mögen / so sie nit auch  
persönlich mit einander vereiniger vnnnd  
zum wesen vñ substanz einer einigen pers-  
son verbunden sind / machen sie nicht ei-  
ne / sonder zwey personen.

Zum beschlus aber / zeugen auch die al-  
ten Lerer an vilen orten / daß one alle tren-  
nūg der person / die Gottheit Christi ober-  
all / vnnnd die menschheit nur an einem ort  
ist / Als Justinus Martyr spricht / Du solt  
glauben / dz wol das wesentliche V V O R T  
Gottes / allenthalben nach seinem wesen  
gegenwertig / aber auff ein sonderliche  
vnd höhere weise / in seinem eigen Tempel  
sey. In expos. fidei.

Die Alten  
lehen / daß  
die mensche-  
heit Christi  
begreiflich  
sey / ohne  
trennung  
der person.

## Beweis auß den

De inar-

nat. uerbi-

Item Athanasius / Das VVORT ist nicht in dem Leib eingeschlossen / sonder es begreiffet oder umbsehet den Leib / also daß es zugleich in dem leib ist / vnd außers halb aller ding / vnd in dem schoß des Vaters / Vnd ob es wol bey allen dingen gegenwertig ist / so wird es doch nicht ein teil irgent eines andern dings / sonder alle ding haben von ihm das leben / vnd werden von ihm erhalten.

Epist. 57.

ad Dard.

Item Augustinus / Es folget nicht / daß dasjenige / so in Gott ist / also vberall sey / wie GOTT / Denn auch von vns die Schrift sagt / Daß wir in ihm leben / wessen vnd sind / Vnd dennoch sind wir nicht vberall wie er / Doch ist der mensch Christus anders in Gott / weil auch Gott anders in demselben mensche ist / auff ein eigene vnnd sonderliche weise / Denn eine Person ist Gott vnd Mensch / vnnd diese beide sind ein Christus Iesus / welcher vberall ist mit seiner Gottheit / im Himmel aber mit seiner Menschheit.

Vnd weñ diese weitsehenden geistlicher doch nur bey iren Bapstischen Scholtheologen weren blieben / mit welchen sie sonst grosse freundschaft halten / so weren sie in diese newe / vnerhörte / vnendliche disputation / ihr lebenlang nie geraten / Denn



# Artickeln des Glaubens. 85

Denn Bonauentura / Da er diese meiz Lib. 3.  
 nung / daß die menschheit Christi vberall Dist. 22.  
 sey / fürsäglich vnnd nach der leng wider= quest. 2.  
 egr / schreibt vnter andern also / Auff diese  
 vnrede / daß alles was vnzertrenlich vers  
 oniget ist / zugleich müsse an allen orten  
 sein / Soll man also antworten / daß dieses  
 war sey / wenn zwey ding vereiniget wer  
 den / da sich eines nicht weiter deñ das an  
 der streckt / So sich aber eines weiter er  
 streckt deñ das ander / so ist solchs nit war /  
 Vnd also ist es mit Christo / Deñ die Gött  
 liche natur ist vnendlich / Die menschliche  
 aber hat ire mas vñ end. Vnd deßgleichen  
 leren die andern all.

Wie sie nun mit der einige person Chri= Beweis  
 sti handeln / die vnbegreifligkeit seines des gegen  
 Leibs darauß zuerhalten / Also gehen sie teils auß  
 auch vmb mit seiner Himelfart vnd herz der Himel  
 ligkeit zu der rechten Gottes. Die Himel fart/vñnd  
 fart / sagen sie / wird durch diese wort er= dem sitzen  
 klaret / daß Christus zur Rechten Gottes zur rechten  
 sitze / Vnd ist also / gen Himel faren / vnd Gottes.  
 sich zur Rechten Gottes setzen / ein ding /  
 zur rechten Gottes aber sitzen / heißt glei  
 che Maiestet / Heraligkeit / allmechtigkeit  
 vñ eigenschafft haben / mit dem ewigen  
 Vater / vnnd der wegen auch allenthalben  
 gegenwertig sein / Derhalben weil Chris  
 tus



# Beweis auß dem

Antwort.

stus nach seiner menschheit gen himel gefaren/ vnd zur Rechten Gottes sitzt/ muß er auch nach dieser natur Allmechtig/ vnd allenthalben gegenwertig vñ Gott gleich sein/ Vnd wer dieses nicht wil glauben/ der verleugnet die Himelfart vnd Maies stet Christi zu der Rechten Gottes. Mit diesen iren glossen/ füllen sie grosse bücher vnd Tractat/ Wir aber finden sie nirgend in Gottes wort. Derhalben man abermal nit so bald die Artickul des Glaubens verleugnet/ wenn man ihren glossen/ die sie darüber so künlich machen/ nit von stund an zufellt.

1. Himel-  
fart/ vñ zur  
Rechten  
Gottes sit-  
zen/ nicht  
ein ding.  
Acto. 2.

Psal. 110.

Denn erstlich/ ist/ gen himel faren vnd zur rechten Gottes sitzen/ nicht ein ding/ wie sie wollen sagen/ weil Christus darum ist gen Himel gefaren/ auff daß er sich das selbst zur Rechten Gottes setze. Daher auch Petrus nicht/ die Himelfart vnd das sitze zur Rechten in einander mengt/ oder wie sie sagen/ für ein ding nimt/ sonder zusammen setzt/ in dem er beweiset/ daß dieses nicht vom David könne geredt sein/ Sige zu meiner Rechten/ Weil David nit war gen Himel gefare/ welches ob es wol diese Herligkeit des sitzens zur Rechten Gottes/ nicht selbst war/ doch darzu gehöret vnd vorher müste gehen. Zu andern/ heiße

# Artickeln des Glaubens. 86

heist weder gen Himmel faren / noch sich  
 zur Rechten Gottes setzen / vn sichtbar vnd  
 in allen orten gegenwertig werden. Den  
 es leret die Schrift / Daß Christus nicht  
 vn sichtbar worden / sonder in angesicht  
 seiner Jünger / nicht herniden auff Er-  
 den blieben / sonder hinauffgehaben von  
 der Erden / vnnnd nicht an alle ort / son-  
 der ober sich / in die höhe / gefaren sey / ober  
 alle sichtbare Himmel / vnnnd mit seiner  
 Menschheit / jegund nicht herniden auff  
 Erden / sonder droben im Himmel sey vnd  
 bleibe / biß er also wider herab kome / wie  
 man ihn hat gesehen hinauff faren / Vnd  
 sage jegund daselbst zur Rechten Gottes /  
 Damit anzuzeigen / warumb Christus  
 gen Himmel gefaren sey / Nemblich / nicht  
 allein daß er daselbst für sich selig sey / wie  
 andere Menschen vnd Engel / sonder daß  
 er daselbst in Himlischer / Göttlicher / vnd  
 sichtbarer Klarheit / Maieestet vnd herrlig-  
 keit sich erzeige / als einen Herrn aller Crea-  
 turen / vñ das haupt seiner kirchen / durch  
 welches der Vater alles erhalt vñ regiert /  
 sonderlich seine kirchen mit dem H. Geist  
 begabet / vnnnd schützet wider den Teuffel  
 vnd alle feind / Doch solchs nach beider sei-  
 ner naturen art vñ eigenschafft / Nach der  
 Gottheit also / daß er vberall gegenwertig  
 sey /

2. Himmels  
 fart vnnnd  
 herrlichkeit /  
 machet den  
 leib Christi  
 nicht vnbes-  
 greiflich.

Gen Him-  
 mel faren.

Zur Rechts-  
 ten Gottes  
 sitzen.

## Beweis auß den

Unter-  
scheid zwis-  
schen Chri-  
sti vnd vn-  
serer Him-  
melfart.

Acto. 2.  
Eph. 1.  
Coloss. 3.  
Heb. 1. et 8.  
1. Pet. 3.

sey/vnnd mit seiner Allmechtigkeit alles  
erhalte vnd regiere / Nach seiner menschs-  
heit aber also / daß er leiblich vnd sichtbar  
im Himmel sey vnd bleibe/ vnd dennoch als  
les/was er auch nach dieser seiner menschs-  
heit wil / durch eigene krafft seiner Gots-  
heit /in allen Creaturen aufrichte / Vnd  
also dieser Mensch Christus / allen gewalt  
in Himmel vnd auff Erden habe. Vnd dies-  
ses ist der vnterscheid zwischen Christi vnd  
vnserer himmelfart / darauff etlich one reds-  
ten verstand dringen/ welcher nicht stehen  
im auffheben vnnd wegnemen des Leibs  
von der Erden ( denn dieses wird an vns-  
sern eben so wol / als an Christi Leib ge-  
schehen ) Sonder in diesem/daß Christus  
auß eigener / wir aber auß seiner krafft/  
Christus zur Herzigkeit des haupts/wir  
zur Herzigkeit seiner Glieder / auffaren  
werden. Also erkläret die schrift das sitzen  
Christi zur Rechten Gottes/ 1. Pet. 3. Eph.  
1. Philip. 2. An keinem ort aber leret sie /  
daß zu dieser Herzigkeit auch dieses stück  
gehöret/ Daß der leib Christi allenthalben  
sey/sonder vil mehr redt sie dargegen also/  
Daß er zur Rechten Gottes sitze im Him-  
mel/ welchen Himmel vns die schrift nicht  
auff Erden/nicht in der Helle/nach vber-  
all/sonder droben/in der höhe leret suchen  
Auf



# Artickeln des Glaubens. 87

Ausser vnd vber diesem sichtbaren Himmel  
vnd dieser welt / da Gott als in seiner herr-  
lichen wohnung / seine Auserwehlte Engel  
vnd Menschen / seine Herzigkeit offents  
schleßtschawen / vñ sie mit seinem glantz  
vnd ewiger freude erfüllet.

Eben auff diese weise vnterscheidet vnd  
erkläret auch S. August. den artickul von  
der Himelfart / vnd von dem sigen Chris-  
ti zur Rechten Gottes / das nemlich die  
Himelfart sey / daß der Leib Christi also  
in ander ort in der höhe hat eingenom-  
men / daß er jegund nicht auff Erden / da  
er zuvor gewesen / sonder im Himmel ist /  
daz zuvor nicht war / Das sigen aber zur  
Rechten Gottes sey / daß die menschliche  
Natur Christi / in seinem Königreich vnd  
Priesterthum vber alle Creaturen erhöhet  
ist / nit so viel das ort / sonder so vil die wir-  
kenn vnsichtbare herzigkeit belanger.  
Denn also schreibet Augustinus / Wir  
glauben / Daß er gen Himmel gefaren sey /  
Welches ORT der seligkeit er auch vns  
verheissen hat / da er sagt / Sie werden sein  
wie die Engel im Himmel / in derselben  
Statt / die vnser aller mutter ist / dem ewi-  
gen Jerusalem im Himmel. Es pflegen sich  
aber etliche Gottlose Heyden vñnd Keger  
in diesem zuergern / daß wir glaube / daß  
ein

De fide &  
Sym. Cap.  
6. et 7.



## Beweis auß den

ein jrdischer leib in den Himmel auffgenom-  
men sey/ Aber die Heiden wollen vns ge-  
meinlich auß der vernunft widerlegen/  
Also daß sie sagen / Es könne kein jrdisch  
ding im Himmel sein / den sie wissen nichts  
von der H. Schrift/ verstehen auch nicht  
das darinnen geschrieben steht / Es wird  
gesetzt ein natürlicher leib / vnd wird auf-  
ferstehen ein Geistlicher leib. Denn diß  
nicht dieser meinung gesagt ist / Als der  
leib in einen Geist verwandelt / vnd zu ei-  
nem Geist würde / Wie auch jezund vnser  
leib / der von der seelen wird lebendig ge-  
macht vnnnd regiert / nicht darumb in eine  
Seel verwandelt / vnd zur Seelen wird/  
Sonder ein Geistlicher leib heiße / der dem  
Geist also ist vnderthā / daß er zu der him-  
lischen VVONUNG geschickt sey / vnd  
alle jrdische schwachheit vnd mangel / an-  
im in die Himlische reinigheit vñ besten-  
digheit verwandelt sei. Dis ist die verän-  
derung / da von der Apostel weiter sagt/  
Wir werde nit alle entschlaffen / wir wer-  
den aber alle verändert werde / Vnd leret/  
Daß wir nicht in ein geringers / sonder in  
ein bessers wesen verändert sollen werde/  
Da er spricht / Vnd wir werden verändert  
werden / 2c. Wo aber vnd wie der Leib des  
Herin im Himmel sey / ist ein fürwitzige vñ  
vns

# Artickeln des Glaubens. 88

nötige frag / Es ist genug dz wir glauben  
 das er im Himmel sey / Denn es gebür  
 unserer schwachheit nit / die Himlischen  
 rathen zu erforsche / Sonder es gebür  
 unserm glaube / von der herzigkeit des  
 Christi / was hoch vnd herrlich ist / zu  
 dencken. Wir glauben auch / daß er sitzet  
 der rechten Gottes des Vaters / Vnd sol  
 der niemandes wehne / als hette Gott der  
 Vater ein menschliche gestalt / od ein rechte  
 lincke seite / oder wen man von seinem  
 rechte sagt / daß solchs mit gebogenen knie  
 zugehe / Auff daß wir nicht in dieselbe  
 verleserung gerathe / vmb welcher wil  
 der Apostel die jenigen verflucht / wel  
 che die Herzigkeit des vnuerhenglichen  
 Gottes verwandelt haben in ein Bilde /  
 gleich dem vergenglichen Menschen / 2c.  
 Denn es wer ein vnfüglige schand ein  
 solch Bildnis Gottes auch in ein Kirchen  
 vnder den Christen zustellen / Viel schänd  
 licher wer es im hertze zугedencken / wel  
 ches der rechte Tempel Gottes ist / wenn  
 es von irdischen begierden vnd irthumen  
 unreiniget wird / Derhalben ist das sitzen  
 Christi zur rechte Gottes also zuuerstehn /  
 daß er in der allerhöchsten seligkeit sey / da  
 der gerechtigkeit / fried / vñ freud ist / Wie dar  
 vnder die böcke zur lincken gestellt werde /  
 das

## Beweis auß den

Das ist/ in angst vnd not / von wegen irer  
sünde/ müseligkeit vnnnd pein / Daß also:  
Wenn man von dem sigen Gottes sagt/  
solches nicht zuuerstehen ist / das er gles  
der habe/ vnd sige wie ein Mensch / Sont  
der daß seine Maiestet allezeit gewalt vñ  
macht zurichte hat / vnd immerdar einem  
iden gibt nach gebür/ Wiewol im Jüng-  
sten gericht/ die klarheit des eingebornen  
Sohns Gottes / der ein Richter ist der leb-  
bendigen vnd der todten/ noch vil offents-  
licher für den Menschen erscheinen wird.  
Dis alles sind des H. Augustini wort.

Wir nemē  
der Maiez  
stet Christi  
nichts.

Gegenteils  
beweis sei-  
ner deutūg  
der Himelz  
fart.

Luc. 24.

1.

Derhalben enziehen wir Christo nichts  
von seiner Maiestet/ dieweil wir alles von  
derselben glauben vnd bekennen/ daß die  
Schriftt darvon meldet / Ob wir gleich  
dasselbe nicht von jm sagē / daß die Schriftt  
nirgent von ihm zeuget/ sonder viel mehr  
verneinet. Denn des beweis/ den etliche  
vber solche ihre gloß füren / auff daß die  
einfältigen sollen meinen / sie reden dens  
noch nicht one grund der Schriftt/ solten  
sie sich billich schämen / Als / da Christus  
sagt / Solchs hab ich mit euch geredt/ da  
ich noch bey euch war / Damit wol er zu-  
uerstehen geben/ daß/ nicht mehr bey vns  
sein/ nicht heisse seinen leib von dieser welt  
hinweg nemē/ sonder vberall gegenwertig

# Artickeln des Glaubens. 89

1. vnd vnſichtbar werden / Gleich als  
 2. were Chriſtus vnſichtbar oder allenthal-  
 3. ben geweſen mit ſeinem leib / da er dieſes  
 4. mit ſeinen Jüngern redete / vnd nicht of-  
 5. fenbar were / daß er von der gemeinſchaft  
 6. vnd beywohnung rede / die er vor ſeinem  
 7. tod mit ſeinen Jüngern gehabt / vnd gar  
 8. nicht von einer ver wandlung ſeines ſichts-  
 9. baren begreiflichen Leibs / in einen vn-  
 10. ſichtbaren vnd vn begreiflichen. Item /  
 11. weil die widerkunfft Chriſti wird ein er-  
 12. ſcheinung vnd offenbarung genennt / ſo  
 13. ſeyer vnſichtbar noch vnter vns / vñ wer-  
 14. de am Jüngſten tag nur widerumb ſicht-  
 15. bar werden / Gleich als weren wir zunor  
 16. vnſichtbar / vñ würden auff beſtimte zeit  
 17. ſichtbar an demſelben ort / dauon wir ſa-  
 18. gen / wir wollen alda erſcheinen / Oder als  
 19. dieſe ſchrifft dieſe erſcheinung nicht genugs-  
 20. ſam erklärte / daß er nemlich auß dem Hi-  
 21. mel herab in die Wolckē kōmen werde / 2c.  
 22. Eben ſo wenig iſt auch iſre gloß / vber den  
 23. Spruch Pauli zun Ephesern / Chriſtus iſt  
 24. herab geſtiegen in die vnderſten teil der  
 25. Erden / vnd hinauff gefaren vber alle Hi-  
 26. mel / auff daß er alles erfüllete / Als Chri-  
 27. ſtus durch ſeine Himelfart / mit dē fleiſch /  
 28. was er in dem leib der Jungfrawen Ma-  
 29. ria hat an ſich genomen / Himel vnd Er-  
 30. den

20

30

Ephes. 4.



## Beweis auß den

den sollte erfüllet haben. Den wir wollen  
jegund geschweigen / daß sie ihnen selbst  
den weg zu dieser gloß verlegen / dieweil  
sie wollen/ Das fleisch Christi sey von wes-  
gen der persönllicher vereinigung mit der  
Gottheit/ von Mutter leib an/ vberal ge-  
wesen / Denn ist es zunor vn sichtbar vnd  
vnbegreiflich gewesen / so hat es dis nicht  
erst durch die Himmelfart können werden.  
Man bedencke aber nur dieses/ daß Paulus  
am selben ort/ von den gaben vñ wol-  
thaten handelt / Welche der Christlichen  
Kirchen durch die Himmelfart Christi wis-  
derfaren sind/ Diese zubeweisen/ zeucht er  
den Spruch des Psalms an / Er ist in die  
höhe gefaren/ vñ hat den menschen gaben  
gegeben. Vnd ebē diese wort des Psalms/  
erkläret vnnd zeucht Paulus auff dasselbe  
sein fürhaben/ Derhalben muß je diese er-  
klärung Pauli eben von dem nutz vnnd  
frucht der Himmelfart Christi verstanden  
werden/ dauon am selben ort auch David  
redet/ Nämlich/ Daß Christus nach seiner  
Himmelfart / nicht mit dem wesen seines  
natürlichen fleisches ( Denn dieses vns  
wed hülffe noch tröstete/ ja auch dem wort  
Gottes/ vnnd vnserm trost vnd heil/ mas  
nigfältig zuwider were ) Sonder mit sei-  
ner heilsamen genad/ gaben vnd wolthaa-  
ten/

Psam. 68.

# Artickuln des Glaubens. 90

ten / reichlicher denn ihe zuuor alles erfül-  
 let hab / Man verstehe nun alles was von  
 ihm ist weyß gesagt / oder alle glieder seiner  
 Kirchen / oder auch alle ort / hohe vnd niz-  
 ere / im Himmel vnd auff Erden / da seine  
 außewelten sind / Denn dis alles auff ei-  
 nerley meinung kommt / vnd den verstand  
 dieses orts ist / welchen der Text Pauli for-  
 dert / vnd die alten vnnnd newen Christli-  
 chen Lerer behalten. Vnd ist sich zuuer-  
 wundern / wie sie ihr selbst also vergessen /  
 daß sie vber diesen worten / Das ist mein  
 Leib / da gewöhnlicher weis vom Sacra-  
 ment geredt wird / so viel vnd hefftig dis-  
 putiern / Man müße in den Artickuln des  
 Glaubens nicht von den worten weichen /  
 Sonder sie einfältig verstehen wie sie lau-  
 en / Wenn ihnen aber diese Artickul / vnd  
 so viel klare Sprüch der Schrift werden  
 vürgeworffen / darinnen sie gegründet  
 sind / schämen noch schewen sie sich nicht /  
 diese newe vngereimte / vnnnd mit aller  
 schrift streitende glosß herfürzubringen /  
 hinauff farē / hinweg gehn / die welt ver-  
 lassen / nit mehr darinnen sein / solle also viel  
 reissen / als vnsichtbar werden / scheine als  
 were er hinauff vñ gieng hinweg / vñ doch  
 schon zuuor drobē sein / vnd auch herniden  
 seiben. Irē / Daß sie bekennen / es bleiben  
 N ij die

Segenteils  
 vngereimte  
 glossen v-  
 ber die Ar-  
 ticul des  
 Glaubens.

## Beweis auß den

Gegenteil  
ist im selbst  
von der him-  
melfart zu-  
wider.

die wort des Artickuls von der Himel-  
fart/ in ihrer einfältigen bedeutung / das  
ist / Daß Christus warhafftig auffgeha-  
ben gen Himmel/ vnd nicht auff der Erden  
blieben sey / Wollen auch von keinem vn-  
sichtbaren hernieder faren Christi von him-  
mel wissen / Vnd dennoch soll er vn-  
sichtbar bey vns sein / biß ans end der Welt/  
vnnnd also von Himmel komen / daß er nur  
sichtbar werde/ dieweil er schon zuvor vn-  
sichtbar hernieden ist.

Dieses haben wir vō der waren mensche-  
heit/ einigen person / vnd himelfart Chris-  
ti/ etwa mit mehrren Worten / denn vns  
lieb gewesen / darthun müssen / Auff daß  
die einfältigen/ denen etliche mit ire hoch-  
prangenden Worten von der Gottheit/  
herzigkeit vnd Maiestet Christi/ ein farb  
für die augen machen / erstlich verstehen  
möchten/ daß dieser grund noch fest vnnnd  
von jederman vn bewegt stehe / Daß der  
ware leib Christi sichtbar/ im erste Abend-  
mal am Tische saß/ jegund aber im Himmel  
zur Rechten Gottes ist vnd bleibe/ biß der  
Herr widerkommt zurichten die lebendigen  
vnd die todten / Vnd derhalben nicht vn-  
sichtbar im brot/ oder irgends an einem an-  
dern ort ist / Die gegenler aber / Daß der  
Leib Christi allenthalben / vnnnd also auch  
im

# Artickuln des Glaubens. 91

von Brot sey / keinen grund habe / vnd auß  
den Artickuln des Glaubens / von der ei-  
nigen person vnd Himelfart Christi / gar  
mit folge / Die weil mit der Gottheit verei-  
niget / vnd im Himmel zur rechten Gottes  
sein / in keinem weg heist vn sichtbar vnd  
allenthalben sein / Darnach auch / daß wir  
mit nichten die Person Christi trennen /  
oder seine Majestet verkürzen / Sonder  
viel mehr die jenigen / die vns also auß-  
schreien / beide diese Artickul / mit newer  
deutung verfälschen / Vnd wie es pflegt  
zugeschehen / auff daß sie einen irthum /  
von dem vn begreiflichen leib Christi ver-  
theidigen / sich in viel andere stürzen / Vnd  
derhalben für dieser irer newen schädlichen  
Lere / die sie mit gewalt / als iren fürnem-  
sten grund / sich vnter stehen in die Leute  
zutreiben / jederman sich desto baß wüßte  
zuhüten.

Auff daß aber alle / so die warheit mit  
ernst suchen / desto baß mögen sehen / was  
unsere anfläger / diese newe Lere von der  
Gegenwert des leibs Christi an allen orten /  
auff die ban zubringen verursacht habe /  
was von derselben zu halten sey / vnd was  
sieda mit außrichten / Auch wie die jeni-  
gen so die leibliche niessung Christi vertei-  
digen / des grunds irer Lere eins vnd ge-  
M iij wiß

Gegenteil  
über dem  
grund sei-  
ner Lere  
vneins,



## Beweis auß den

wiß sind / So haben wir für not angesehen  
 zu end dieses stücks kürzlich zuerinnern / daß  
 sie jre Lere fürnemlich auff zwene gründe  
 bawen. Der erste / sind die wort Christi/  
 Das ist mein Leib / Der ander / Daß der  
 Leib Christi vberall ist. Die jenigen so auß  
 der vnbegreifligkeit des leibs Christi / sei-  
 ne leibliche gegenwert im Brot wollen er-  
 halten / schewen sich nicht also zuschreiben/  
 Wenn ein ander / der nit Himmel vnd Er-  
 den erfüllere ( verstehe mit seinem Leib/  
 den diß ist / darüber sie streiten ) diese wort  
 geredt hette / Das ist mein leib / So müste  
 man sie noththalben anders denn der buch-  
 stab lauter / verstehn / Ja auch / die da meis-  
 nen / daß man diesem handel recht könne  
 rathen / so man in erklärung des Abends-  
 mals / der disputation von der Himelfart  
 Christi / vñ seines sitzens zur rechten Gort-  
 tes ( das ist / dieser lere / daß der leib Christi  
 vberall sey ) geschweige / vñ sage / man solle  
 nur schlechts den Worten Christi glauben /  
 Die geben offentlich damit zuuerstehn /  
 daß sie im herze Zwinglisch sein. Auß die-  
 sen jren Worten verstehet meniglich / daß  
 dieses teil befindet vñ bekennet / Daß auß  
 den wortē Christi / die leibliche gegenwert  
 im brot keins wegs kan erhalten werden /  
 vnd haben derhalben einē andern behelff /  
in

Artickeln des Glaubens. 92  
 in der unbegreiflichkeit des Leibs Christi  
 gesucht. Dargegen aber schreit vñ schreibe  
 der mehrer teil: Diese meinung / von dem  
 Leib Christi an allen orten / sey ein newe fals  
 che lere / vñ sey kein ander grund der leib  
 liche gegenwert Christi im brot / zusehen  
 noch zfinden / denn allein der helle dürre  
 laut vnd buchstabe der wort Christi. Alhie  
 ist nun wol zumercken / daß dieser teil ver  
 reinet / daß die leibliche gegenwert Christi  
 auß der unbegreiflichkeit seines leibs / Je  
 nes aber / daß sie auß den Worten Christi  
 möge erstrittē werdē. Ob aber vnter disen  
 parteiē eine / oder ob sie beide in diesem die  
 warheit sagen / geben wir den Christlichen  
 lesern zuerzählen. Wir wollen ißund wei  
 ter / beide erklärungen der wort Christi im  
 Abendmal / auch gegen andern Artickeln  
 des Christlichen Glaubens halten.

### III.

III.  
 Dritte grund / auß den Artickuln Gemeine  
 des Christlichen Glaubens / darnach schafft Chri  
 stus mit der niessung Christi im Nachtmal sich / ist geist  
 lich.  
 zurichten / ist die gemeinschaft der Heil  
 icken mit Christo. Dennes folget auß vor  
 gehendem grund von der warē menschheit  
 Christi / vñ ist drobē auß b. Schrift ange  
 zeigt / Daß die gemeinschaft der Heilige  
 mit Christo / nit leiblich / sond̄ geistlich sey /  
 nemlich / daß sie durch warē glaube Christi  
 M iij vnd

## Beweis auß den

Wir essen  
Christum  
mit anderst/  
denn er in  
vns bleibet.

De Trin.  
lib. 8.

Johan. 14.

vnd aller seiner gütter vnd wolthaten teil-  
hafftig werden / also daß nicht der Leib  
Christi in jrem leib sey / sonder daß sie ihn  
durch das band des H. Geistes / als giles  
der eingeleibet werde / ob gleich sie außers  
den / vnnnd der Leib Christi im Himmeli ist.  
Nun ist dis gewiß / vnd soll billich in kei-  
nes recht vnterwiesenen Christen bezug / in  
zweiffel gezogen werden / Daß wir Chris-  
tum nicht anders essen / es sey im Abends-  
mal oder sonst / denn er nach diesem essen  
in vns bleibet vnd wonet. Denn er sich vns  
in seinem Abendmal vnd sonst / eben dars-  
umb mittheilet / daß er forthin in vns / vnd  
wir in jm ewig bleiben / Nicht daß er / nach  
dem wir in haben gessen / widerumb von  
vns weiche oder in vns verschwinde / Wie  
S. Hilarius sagt: Wenn wir dieses ent-  
pfangen vnd trincken / macht es / daß wir  
in Christo / vnnnd Christus in vns ist. Vnd  
der Herz spricht selbst / Wir wollen zu jm  
komen / vnd wonung bey jm machen. Er  
ist aber bey vnd in vns / außershalb des Ab-  
endmals / nicht mit seinem Leib / Son-  
der mit seinem Geist vnnnd gaben / Wie  
durch zeugniß der Schrift droben erklä-  
ret vnd bewiesen / vnd alle die nicht muts-  
willigen zank suchen / Auch alle die das  
leibliche essen Christi im Nachmal vertei-  
di

# Artickeln des Glaubens. 93

1. Item/ aber doch die vnbegreifligkeit des  
 leibs Christi lassen farē/ Ja auch die Pāp-  
 stlichen selbst/ von der gegenwert vnd ges-  
 meinschaft Christi/ welche wir auch auß-  
 erhalb des Abendmals haben/ je vnd all-  
 weg bekant vnd noch bekennen. Derhal-  
 ben/ so das fleisch Christi in dem Abends-  
 mal leiblich in vnsern leib komt/ So muß  
 es entweder nach solchem essen/ für vnnd  
 für in vnserm leib/ vnnd nach absterbung  
 desselben/ im vnser seelen/ vñ im ewigen  
 leben widerumb in vnserm leib vnd seelen  
 leiblich sey/ Oder/ da solches nit geschicht/  
 widerumb nach dem essen vñ vns weiche/  
 oder in vns verschwinde. Wir tragen aber  
 keinen zweiffel/ daß alle Christliche hergen  
 vnnd gewissen ein abschewen haben/ an  
 diesen ungereimten vnnd Gottlosen ge-  
 danken/ Daß das fleisch vnd Blut Chris-  
 ti/ auch außerhalb des Nachtmals/ für  
 vñ für/ wo wir stehen oder gehn/ leibli-  
 ch/ oder weise soll in vnserm leib sein/ es sey  
 gleich so subtil als man es immer machen  
 oder erdencken kan/ Oder daß es ja/ nach-  
 dem es leiblich gessen ist/ entweder in vns  
 verschwinde/ oder widerum von vns gen-  
 imel fare/ Wie die Bāpstlichen Schul-  
 ologen vnuerschāmt gedichtet haben.

M v vber



## Beweis auß den

Alte glau-  
bigen habē  
einerley ge-  
meinschaft  
Christi.

1. Cor. 10.  
Ephē. 4.  
Rom. 8.

Über diß gibt der Artickul von der ge-  
meinschaft der Heiligen / noch einen bes-  
weis. Denn Christus in vns nicht anderst  
biß in ewigheit wonen wird / denn in al-  
len Heiligen / die von anbegin sind selig  
worden / Auch in diesem leben / nicht an-  
derst in vns / die wir zum Nachtmal ges-  
hen / wonet / denn in allen rechten Chris-  
ten / die noch alters halben / oder sonst  
zum heiligen Nachtmal nicht können kom-  
men. Denn sie alle mit vns ein leib sind /  
vnd an Christo eben so viel gemeinschaft  
haben / als wir. Nun müssen aber vnser  
widerpart / entweder zugeben / daß in je-  
nen allen / Christus nur Geistlich wone /  
Oder müssen sagen / wo geschrieben stehe /  
daß er auch leiblich in sie kome. Ist er denn  
in jenen nur Geistlich / So wird er ohne  
zweiffel auch in vns nicht anderst sein.  
Denn Christus weder in diesem / noch in  
dem künfftigen leben / in etlichen seinen  
Gliedern nur Geistlich / in etlichen aber  
Geistlich vnd Leiblich / Sonder in allen  
gleicher weis wird sein / vnd wonen. Ders-  
halben so ist offenbar / daß der artickul von  
der gemeinschaft der Heiligen mit Chris-  
to / das leiblich essen nicht leiden kan / Das  
Geistlich aber erfordert vnd bestätiget.

Dare

# Artickeln des Glaubens. 94

Dagegen aber vnterstehen sich jene/ Gemein-  
 ebe auß dieser gemeinschafft mit Chris- schafft Chri-  
 sto/ ihre außlegung vber die wort Christi sti/ beweise  
 zuweisen. Denn sie sagē/ durch dis leib- nicht das  
 lich essen / werde vnser fleisch mit Christi leiblich es-  
 fleisch vereiniget / vnd durch dieses lebens sen.  
 dig gemacht / vnnnd mit ewiger herligkeit  
 gezieret / vnd auch die Gläubigen vnters  
 einander zu einem Leib in Christo. Daß  
 aber solches alles durch ein mündlich leib-  
 lich essen des fleischs Christi gescheh- / habē  
 sie noch mit keinem wort der Heiligen  
 Schrift bewiesen / Darff derhalben dis  
 keiner andern antwort / denn das es von  
 ihnen ein grosse künheit ist / daß sie diese  
 grosse ding/ dörfte auff jr leiblich essen zie-  
 hen/ welche doch die ganze Schrift vnd  
 alle alten lerer der Christenheit mit grosser  
 einhelligkeit / allein dem Geistlichen es-  
 sen zuschreiben / Ja eben das Geistlich  
 essen selbst / oder ein theil / oder ein frucht  
 desselben nennen / Denn wir vmb die  
 wort mit niemand wollen zanken/ wenn  
 nur diese meinüg vnuerückt bleibt/ Erst-  
 lich / Daß die so CHRZtum Geistlich  
 essen / nicht allein in Christum glauben/  
 vnd durch diesen Glauben vergebung  
 der Sünden / vmb CHRisti willen ha-  
 ben/ sonder auch seines wesens/ seiner be-  
 den

## Beweis auß den

den naturen / vnnnd gangen Person / theil-  
hafftig werden / das ist / er in ihnen / vnd sie  
in im bleiben / vnd das leben durch in ha-  
ben / Wie Christus Johan. 6. zeiget / An  
welchem ort sie doch selbst bekennen / daß  
er allein vom Geistlichen essen rede / Vnd  
zum andern / Daß diese einleibig in Chris-  
tum / allein den außewelten vnd befer-  
ten / durch waren glauben vnd den Geist  
Christi widerfare / auch denen die zum  
Nachtmal nie haben mögen komē. Denn  
so vnser sterblich fleisch / durch die leibliche  
nießung / dem lebendigmachenden fleisch  
Christi eingeleibet / vñ des ewigen lebens  
teilhafftig wird / Wo werden bleiben alle  
außewelten / ehe denn Christus geboren  
ward / vnd die noch heut nicht möge zum  
Nachtmal komen? Solten sie des lebens  
beraubet sein / oder auff ein andere weise  
dazzu komen denn wir? Was könde den  
Göttlichen verheissungen / vnd dem eini-  
gen weg zur seligheit mehr zu wider sein?  
Derhalben auch die alten Lerer / wenn sie  
also reden / Daß Christi fleisch mit vnserm  
fleisch vermischet werde / von der Geistliche  
vereinigung mit Christo reden / darvon  
droben gesagt / Wie Ireneus genugsam  
anzeiget / da er also spricht / Wie auß dem  
dürren Weizen / nit kan ein Buchen wer-  
den

Lib: 3.

Cap. 19.

# Artickeln des Glaubens. 95

one feuchtigkeit/ noch ein Brot / Also  
sünden auch wir / die wir viel sind / nicht  
uns in Christo Jesu werde / one das was  
er das von Himmel komt / 2c.

Im vierdtē / Ist Christus allein zu vns  
Ihm hohen Priester gesalbet / der sich  
dem Vater opfern vnnd für vns darstellen  
kan / vns Gottes gnad zuerwerben. Der  
halbē die Bāpstliche Meß one zweiffel  
ein grosse Abgötterey vnnd raubung der  
Ehr Christi ist. Denn ob wol war ist / daß  
Christus sich nur ein mal am stamm des  
Creuges geopffert hat / vñ nicht mehr kan  
geopffert werden / Auch derhalbē die  
Bāpstlichen nicht sagen / daß sie Christum  
auff ein newes schlachten / So dichten sie  
doch ein ander opffer in ihrer Meß / nem-  
lich / Daß sie Christum leiblich in iren hē-  
den haben / vnd derhalbē in alda dem Va-  
ter zeigen vnd fürtragen / inen vñ andern  
vergebung der sünden / vmb des willen /  
daß sie da in iren henden haben / zuerlan-  
gen. Wie dieses opffer der Papisten zuwis-  
serlegē sey / haben vns die / so die leibliche  
gegenwert Christi im Brot / vnnd in der  
hand des Dieners verteidigen / noch nicht  
geleret.

IIII.

Christus  
allein / kan  
sich dem  
Vater opfer-  
fern.

Leibliche  
gegenwert  
Christi im  
brot bestet  
tiget das  
Bāpstlich  
opffer.

Denn so man sonderlich im brauch des  
Abends



## Beweis auß den

Abendmals vergebung der sünden vmb Christi willen von Gott begeren vnd gewarten soll / vnd aber Christus leiblich im Brot vnd vnsern henden ist / So können wir anders nicht schliessen / denn daß wir nicht allein wol mögen / sonder auch müssen genad von Gott bitten vnd gewarten vmb desselben willē / das wir in der hand haben / vnd in vnsern mund nemen.

Wir wissen wol / daß sie schreibē / es solle nicht / daß man darumb Christum solle dem Vater opffern / vnnnd sie sich rühmen / daß sie wider solches Opfer gewaltiglich streiten / Es ist aber damit nit außgerichtet / daß sie sich solches mit worten rühmen / vnd mit der that / die Päpstliche Abgötterey stercken vnnnd bestätigen. Denn so beides im Nachtmal nötig ist / daß man Genad vom Vater beger vmb Christi willen / vnnnd das man glaube / daß derselbe Christus jezund da in diesem Brot / in vnsern henden vnnnd munde / leiblich gegenwertig sey / So habē sie noch nicht bewiesen / daß wir nit schuldig sind / in vnsern herten also zugedencken / vnnnd den Vater anzusprechen / Himlischer Vater / Ich bitte dich / du wollest mir gnedig sein / vmb dieses deines Sohns willen / denn ich jezund leiblich alhie in diesem Brot / in dies

# Artickeln des Glaubens. 98

in meiner hand hab / vñ in meinen mund  
 neme. Vñnd wenn sie es wollen wissen/  
 das ist eben das Opffer / darob die Päp-  
 stlichen so häfftig halten vñnd streiten/  
 welches von ihnen auff die leibliche ge-  
 genwert Christi gebawet ist / vñnd weil  
 diese stehet / vnwiderleget bleibet / Denn  
 so Christus leiblich alda zugegen ist / so ist  
 vergebung der Sünden vmb des willen  
 man das in der Hand hat / oder in den  
 Mund nimbt / von GOTT zubitten / es  
 bleibe zugleich das Brot da / oder nicht.  
 Nun tragen wir aber keinen zweiffel / daß  
 besser sey tausent mal sterben / denn im  
 Abendmal also beten vñnd glauben / man  
 nenne es gleich Christum opffern / oder  
 dem Vater alda zeigen / oder fürtragen /  
 oder fürstellen / oder wie man wil. Denn  
 wir auß Gottes wort vmb desselben Her-  
 ren Christi willen / der vmb vnser willen  
 mensch worden ist / für vns gelidten hat /  
 vñ jgund vns im Himmel zur rechten Gots  
 es vertritt / Aber nicht vmb des willen /  
 den wir in der hand haben / lernen verge-  
 bung der Sünden vñnd seligkeit gewar-  
 en. Derhalben weil solches Opffer der  
 Papisten durch den leiblichen verstand  
 der wort Christi bestätigt wird / sollen  
 wir vnser Ankläger nicht so sehr für vn-  
 gus

**Beweis auß den**  
gut halten / daß wir ihnen darinnen nicht  
beyfallen können.

**V.**  
Christum  
sol man nit  
im brot an-  
beten.

Im fünfften / Stößt sich auch die leib-  
liche gegenwert Christi im Brod / ent-  
weder an den Artickul vnsers Christlichen  
Glaubens / daß Christo als vnserm Gott  
vñ Herren / Göttliche Ehre gebüret / Oder  
an das ander gebott des Göttlichen Ges-  
etzes / in welchem Gott alle Gottesdienst /  
als Abgöttisch verdamt / den er nicht selbst  
gebotten hat / Vnd an diesen befehl Gots  
tes / daß vnter dem neuen Testament / die  
anruffung Gottes weder zu dem Brod im  
Nachtmal / noch jergent zu einem andern  
ding oder ort auff Erden / soll gerichtet  
werden. Denn wo man Christum nicht  
anbeten soll / da ist er gewiß nicht leiblich  
verhandt. Nun ist aber die anruffung vnd  
verehrung Christi im brot / one alle zweiffel  
eine greuliche Abgötterey. Derhalben  
folget / Daß die wort Christi nicht also zu  
deuten sind / daß er leiblich im Brod oder  
dabey gegenwertig sey.

Gegenteils  
vneinigheit  
vber der  
anbetung.

Daß solches die einfältigen bas mögen  
verstehn / sind sie erstlich zuerinneren / daß  
die jenigen / so die leiblich gegenwert Chri-  
sti im brot verteidigen / sich alhie abermal  
vber dieser sachen trennen. Denn deren  
etliche

# Artickeln des Glaubens. 97

liche wollen furzum b nicht / Daß man  
Christum im Brot anbeten soll / etliche aber  
wollen in darin angebetet haben. Welche  
aber sage daß er leiblich in dem brot sey / vñ  
solle dennoch mit darinnen angebetet noch  
erbetet werde / die enziehen Christo seine  
gehörende ehr / welche wir jm als vnserm  
Herrn vñ Gott zuerzeigen schuldig sind /  
nemlich / daß wir vnser ehrebitung vñ ge-  
bet / mit herten vnnd gedanken / vnd so  
viel möglich / auch mit geberden zu ihm  
sollen richten / an ein jedes ort / da wir ges-  
eß sind / es sey durch vnser augen / oder  
durch sein wort / daß er alda leiblich geges-  
wertig ist. Denn so die wort des Abends  
mahl lernen / daß Christus leiblich bey dies-  
em Brot sey / so zeuget eines jeden Chris-  
ten gewissen / daß er jm alda / mit herten  
vnd geberden / soll sein Ehr erzeigen.

Sie suchen hie wol ein außflucht / aber  
die sie gar nicht hilfft / vnd sich nicht anse-  
hen läßt / als sie ihren eigen gewissen ein-  
genügen thue. Sie sagen / ob er gleich viel  
gewisser leiblich da sey / als wenn wir ihn  
mit augen sehen / doch soll man ihn nicht  
im Brot anbeten / Darumb daß dis nicht  
geboten. Aber diese außrede haben die  
Papisten ganz leicht vnd starck zuwider-  
sagen. Denn diese Regel nimmermehr be-  
treugt /

Ist Chri-  
stus leiblich  
im Brot /  
So ist er  
darin an-  
zubeten.

Dem ges-  
meinen bes-  
felch Got-  
tes nach zu-  
gehen / one  
wartung  
auff einen  
besonderen.



## Beweiß auß den

treugt / Wenn wir von einem ding ein al-  
gemeines Gebott Gottes haben / so seind  
wir demselben schuldig nachzugehen / vnd  
nicht zuwarten biß vns Gott ein sonder-  
lichen befehl vom Himmel gebe / Viel weni-  
ger hat irgent ein Creatur die macht / daß  
sie in dem außdrucklichen befehl Gottes  
etwas außnemen möge. Deñ wird er vns  
etwas anders wollen befehlen / denn er in  
gemein gebotten hat / das wird er ohne  
vnser warten vnd fürs schreiben wol wissen  
zuthun. Gott hat vns geboten / wir sollen  
vnserm Nächsten guts thun / Item / Es  
sind alle Vnterthanen schuldig irer Ober-  
keit ehr zuerzeigen / sie kommen für sie / an  
welchem ort es sey. So nun jemand seinen  
Nächsten mairwillig ließ not leiden / vnd  
sich also entschuldigen wolt / Er het daran  
keine sünde / denn Gott hett im nieregend  
befolhen / daß er eben diesem Menschen  
guts solte thun / Oder so einer in der Kir-  
chen oder auff der gassen / seiner Oberkeit  
kein ehr erbietē wolte / mit dieser entschul-  
digung / Es were ihm nicht geboten / daß  
er eben an diesem ort solte der Oberkeit eh-  
rē reuerenz thun / Den würde one zweis-  
fel niemand verstendiger für entschuldig-  
get haltē. Also haben wir von Christo die-  
sen algemeinen außdruckliche befehl Got-  
tes /

# Artickeln des Glaubens. 98

1. Er ist dein Herz/ vnd du solt in anbe- Psal. 45.  
 ten/ Item/ Es sollen in anbeten alle En- Psal. 97.  
 gel Gottes. Derhalben wo wir wissen/ Hebr. 1.  
 daß er leiblich gegewertig ist / da sind wir Wo wir  
 in anzubeten schuldig / ohne alles außne- wissen/ daß  
 men oder warten auffein sonderlichs ge- Christus  
 bot / daß wir ihn auch an diesem ort sollen leiblich ins  
 ehren. Den an welchem ort ein Creatur ist / gegen / da  
 in oder bey welcher Gott sich anzubeten ist er anzua  
 hat befolhen / an dasselbe ort ist man schul- beten.  
 dig die anruffung Gottes / vnnnd innerz  
 liche vnnnd eusserliche ehrerbietung gegen  
 ihm zurichten. Als für der Bundesladen  
 im Alten Testament hatte Gott befolhen  
 ihm zu dienen vnnnd Ehr zuerbieten/ Wie Psal. 99.  
 geschrieben stehet / Betet an zu dem Fuß-  
 stuhel seiner Füße / denn er ist Heilig/  
 Derhalben / an welchem ort die Lade  
 war / an demselben müste man GOTT  
 verehren. Nun wil aber Gott viel mehr  
 in der menschheit Christi angebetet vnnnd  
 geehret sein / denn bey der Lade / Der-  
 halben / zeucht sie den Gottesdienst viel  
 mehr mit sich an dasselbe ort / da sie ist/  
 denn die lade des alten Testaments / Daß  
 diesem also sey / sehen wir an dem Exem- Johan. 20.  
 pel Sanct Thomas des Apostels / wel-  
 cher/so bald er gewis ward / daß der Herz  
 für im stund / wartet er nicht / gebürte im  
 auch

## Beweis auß den

auch nicht zuwarten / auff ein sonderlich  
erlaubnus oder Gebot / daß er ihn möchte  
oder sollte an demselben ort anbeten / da er  
in sahe für sich stehen / sonder one ferners  
bedencken sprach er zu dem Heran / der für  
im stund / Wie Johannes außdrücklich  
zeuget / Mein Herz / vnd mein Gott. Vnd  
es betrachte ein jedes Christlichs hertz bey  
im selbst / ob sich sein gewissen nicht entse-  
ge / wenn es gedencet / es sollte dem Her-  
ren Christo nicht mit sinnen vnnnd geber-  
den / die ehr so es der Göttlichen Majestet  
schuldig ist / erzeugen / an demselben ort /  
da es in mit augen für im sahe. Nun sind  
wir so viel desto mehr schuldig in an einem  
ort zuuerehre / als wir seiner leiblichen ges-  
genwert gewisser sind / Vnd aber / so Chris-  
tus selbst in seinem wort dis sagte / Er  
were leiblich bey diesem brot / so solten wir  
des viel tausend mal gewisser sein / denn  
wenn wir ihn augenscheinlich sähen für  
vns stehen / vnnnd ihn mit henden greiffen /  
wie Sanct Thomas. Derhalben würde  
ihm viel mehr seine gebürliche Ehr enzo-  
gen / so er im brot were / vñ man in darins  
nen anzubeten verbüte / als an einem ort /  
da man ihn mit augen sahe. Vnd mögen  
also diese zwo reden nicht neben einander  
bestehen / Christus sey leiblich in diesem  
Brot /

## Artickeln des Glaubens. 99

Brot/ Vnd/ man solle in dennoch nit darinnen anbeten.

Weil nun die meisten/ so vber der leiblichen gegenwert streiten/ in irem gewissen befinden/ daß die verehrung Christi in dem Brot vnwidersprechlich darauß solge/ Haben etliche/ auff daß sie sich nicht mit ihrem eignen Schwert schlägen/ solches anbeten frey gelassen/ als das weder geboten noch verboten sein solte/ Jegund aber/ nach dem sie weiter gedungen werden/ lernen vñ schreibē sie den mehrern teil/ Man solle Christum im Brot anbeten vnd verehren/ vñnd sey solches weder Abgötterisch/ noch Papistisch/ sonder wol vñnd Christlich gethan/ Ja schelten auch vns/ die wir nicht mit ihnen den Christum/ der leblich im Brot sey/ anbeten wollen/ als die das Sacrament nicht in ehren halten.

Vnd alhie meinen sie wol/ sie sind der Nit allein Päpstlichen Abgötterey entlossen/ wenn das Brot/ sie nur sagen/ sie beten nicht das sichtbare sonder auch Brot an/ sonder den vn sichtbaren Christum in dem Brot/ Das ist aber noch weit dem Brot gefehlt. Denn auch die aller gröbsten Götz anbeten/ ist Abgötterisch. Das sie nicht das Holz vñnd Stein/ für Götzen annehmen/ oder darbey/ anbeten vnd verehren/

N iij Sind



## Beweis auß den

Christus  
im Nachtmal anzubeten / aber  
nicht im  
Brot.

In Psalm.  
98.

Sind aber damit nicht entschuldiget. Sie  
aber fragen sie / ob man denn bey den Sacramenten nicht auch beten solle / oder ob  
man nicht sonderlich im brauch derselben  
Christum anzuruffen schuldig sey? Darauff  
sollen die einfältigen diese antwort  
mercken vnd wol betrachte / daß ein gross  
ser vnterscheid zwischen diesen zweyen  
den ist / Im Nachtmal Christum anbeten /  
Vnd / in im Brot anbeten. Wenn das heilig  
Abendmal gehalten wird / bekennen  
wir öffentlich / daß also hoch von nöten  
sey / Christum darinn anzuruffen / vnd im  
von herten zudancken / daß auch one solch  
che anruffung das Nachtmal nicht recht  
gehalten werden mag / Ja wir sagen frey  
vñ rund mit S. Augustin / Daß niemand  
das fleisch Christi esse / er bete in denn zu  
vor an / Vñ daß wir nicht allein nicht sündi  
digen / wenn wir in anbeten / sonder auch  
sündigen / so wir in nicht anbeten. Aber in  
solchem anbeten / soll dieses fleissig in acht  
gehalten werden / daß man vor zeiten in  
der kirchen / das volck beim Nachtmal hat  
pflēge zuuermanen / Vnd auch vn er dem  
Bapstum / so viel die wort belanget / im  
brauch ist blieben / Sursum corda: Erhebet  
ewere herten zum Herrn / nicht ins Brot /  
sonder hinauff gen Himel / Denn da wil  
der

Herz allein / daß wir ihn mit vnserem  
 gebett sollen suchen / da er igund ist / nem  
 lich / zu Rechten Gottes im Himmel. Der  
 halben wenn wir vns daselbest hin zu ihm  
 treten / so dienen wir ihm heiliglich / es sey  
 im Nachtmal oder sonst / jeder zeit vñ ort /  
 Wenn wir vns aber mit vnserm herten /  
 gedanken / wortē / oder geberden / zu dem  
 brot / oder dem ort da das brot ist / ferē vñd  
 breten Christū also an / Herz Jesu Christe /  
 der du leiblich in oder bey diesem brot ges  
 ewertig bist / dich ruffe ich an / So treibē  
 wir abgötterey. Daran sollē wir nit zweis  
 feln. Denn Gott schilt alle die jenigen für  
 Abgötterer / die in an einem gewissen ort /  
 in oder bey irgent einer Creaturen / mit irē  
 gebett vñnd ehrerbietung wollen suchen /  
 vñ seinen außdrucklichen befelch / Wie an  
 denen zusehen ist / die in zu Samaria / zu  
 Dan / vñ zu Bethel anberē. Vñ ist aber im  
 neuen Testament / das ist nach der himels  
 farr Christi bis ans end d Welt / nit allein  
 kein solcher Gottesdienst von Gott einges  
 etzt / sonder ist auch alle anruffung vñ ver  
 ehrung Gottes an irgend einem gewissen  
 ort / od in oder bey irgend einer Creaturen  
 auffgerden / außdrucklich auffgehabē / vñd  
 durch Christum selbst verborgen / da er  
 spricht / Es komt die zeit / daß jr weder auff

## Beweis auß den

Joha. 4.

diesem Berge / noch zu Jerusalem / wer  
 det den Vater anbetet / Ir wisset nicht was  
 ihr anbetet / Wir wissen aber was wir an-  
 beten / den das heil kommt von den Juden /  
 Aber es kommt die zeit / vnnnd ist schon jetzt /  
 daß die warhafftigen anbetet / werden  
 den Vater anbeten im Geist / vnnnd in der  
 warheit. Derhalben ist die anruffung  
 Christi in dem Brote ein newer / vnnnd von  
 dem Antichrist erdachter Gottesdienst /  
 Vnd derhalben eben so ein grosser gewel  
 für Gott / als wenn jemand für einem an-  
 dern Brot / oder für einem menschen / oder  
 für einem stein oder holz niderfiel / vnnnd  
 meinet er hette kein Abgötterey begange /  
 wenn er nicht die Creatur / sonder Gott  
 oder Christum darinn oder dabey hette  
 angeruffen. Auß welchen denn zusehen /  
 daß nicht vnbillich die Apologi der Aug-  
 spurgische Confession / im Titel / von den  
 Messen für die todte / diesen falschen Got-  
 tesdienst / welchen der Antichrist auß dem  
 Abendmal Christi hat gemacht / der Baas-  
 litischen Abgötterey in Israel vergleicht.  
 Denn wie Baal für einen Gott gehalten  
 ward / der doch nichts denn ein blosses ge-  
 dicht der Menschen war / Also auch weil  
 kein solcher Christus ist / der leiblich in dem  
 Brot verborgen were / So wird in dem  
 Brot

# Artickeln des Glaubens. 101

Brot nicht der ware Christus der leiblich  
 im himel ist / sond ein gedicht des mensch-  
 lichen hirns angebetet vnd an Christi stat  
 verehret / Wie von den Gözen geschrie-  
 ben steht / Wir wissen / daß ein Göz nichts  
 in der Welt sey / 2c. Vnd dieweil ein solcher  
 Gottesdienst / so viel desto größ-  
 ere Abgötterey ist / als er für nötiger vnd  
 Gott gefälliger gehalten vnnnd gerhümet  
 wird / Vnd aber Gott niergent ernstlicher  
 geboten hat sich anzuruffen / vnd reichli-  
 cher verheissen vns zuerhören / denn in  
 Christo / So folget / weil diese anruffung  
 dem Brot / auff die leibliche gegenwer-  
 tigkeit Christi selbst gegründet wird / daß  
 ein größere Abgötterey in die Welt nie  
 kömē / vnd auch nit fomen kan / denn eben  
 diese ist / Darumb sie auch Gott allezeit  
 durch etliche seine Diener gestraffet hat /  
 vnd noch straffen wird / bis er sie endlich  
 gar außrotte vnd vertilge.

1. Cor. 8.

Vnd solches verstehn auch etliche der jes-  
 uen selbst / welche vber dem leibliche es-  
 sen Christi im Brot halten / vnd bekennen  
 in ihren Schrifften / daß diese Abgötterey  
 32. Cap. des 2. Buchs Moses / nicht  
 gleich sey / da das Volck vor dem gülde-  
 nen Kalb öffentlich dörrft außruffen / Sie  
 Israel / Das ist dein Gott / Der dich  
 auß



# Beweis auß den

auß Egypten geführt hat / Vnd daß auch dieselben die nicht das Brot / sonder Christum in dem Brot verehren / nicht weniger / sonder grenlicher Abgötterey / vnnd Geistliche Ehebrecherey treiben / denn die Heyden vnnd Abgöttischen Juden / die Gott in iren Steinen / Silbern vnd Guldenen Gözen / vermeinten anzubeten / Vnd daß auff diesen lesterliche mißbrauch vnnd verunehrung Christi / vnnd trotzigsterckung vnnd verteidigung derselben / die grossen gemeinen Landstraffen gewißlich werden erfolgen. Daß sie nu dieses bekennen / müssen wir an ihnen loben / Allein wolten wir ihnen wündschen / daß sie darneben bedächten / daß der gange gewel der Bapstischen Abgötterey nicht auff die veränderung des Brots / sonder auff die leibliche gegewert Christi / in oder bey dem Brot / oder gestalt des Brots / gebawet vnnd gegründet sey / Denn man Christo eben so grosse ehre zuerzeigen schuldig ist / er sey gleich in dem Brot / oder in der gestalt des Brots leiblich gegenwertig / Vnnd ein Herzgott (wie sie ihn selbst nennen ) so gut als der ander ist / der auß dem brot / vnnd der in dem brot gedacht vnd angebetet wird. Darauf denn abzunehmen / ob wir oder die jenige / die sich nit

Die Bapstisch Abgötterey strehet auff der leibliche gegenwert Christi.

# Artickeln des Glaubens. 102

nehmen solchs vō vns öffentlich zuschreibe  
 in die Nieß geraten. Diß wissen wir  
 wol / das es dem feind der warheit wehe  
 thue / Aber dennoch muß es Christo zu ehre  
 bekannt vnd auffgedeckt sein / Vñ zweiffelt  
 uns gang vnd gar nit / ob gleich die ganze  
 Welt darüber auff vns zürnete / vnd vber  
 uns der gnedige wille vnsers Vaters im  
 Himmelergehe / So wird doch der Sohn  
 Gottes / von der Rechten des Vaters auß  
 dem Himmel / diese seine Lere vnnnd war-  
 heit / die wir hiemit bekennen / schützen /  
 vnd alle Abgötterey vnnnd Gögendienst /  
 mit dem Geist seines Mundes zerstören  
 vnd zuschanden machen / vnnnd vns bey  
 diesem bekennniß bestendiglich erhalten /  
 Daß nicht im Brot soll angebetet wer-  
 den / sonder zur Rechten des Vaters im  
 Himmel / Vnnnd derhalben die deutung der  
 wort Christi auff das leiblich essen / durch  
 welche die Bapstische verehrung Christi  
 im Brot öffentlich gestercket vnd er-  
 halten wird / nicht soll ange-  
 nomen werden.

Beweis

Beweis auß der Lere von  
Sacramenten/vnd Vom  
heiligen Abendz  
mal.

**D**ieser ist angezeigt/das  
die Articul vnser Christi-  
chen glaubens/vnd der rech-  
te Gottesdienst/kein leibliche/  
Sonder allein ein Geistliche  
nissung Christi/im Abendmal so wol als  
sonst/leiden vnd erfordern/ Vnd derhal-  
ben/weil auß diesen worten/Das ist mein  
Leib / der gegenteil nicht mehr erhalten  
kan / den Christus verheißt vns wars-  
hafftig mit seinem Leib zuspeisen / Dieses  
nicht von einer leiblichen / sonder von ei-  
ner Geistlichen speisung zuverstehen sey.  
Weiter aber/nach dem in allen Götlichen  
vnd Menschlichen sachen / die wort vnn-  
reden / nach art vnn- eigenschafft deren  
dingen / von welchen sie geredt vnn- ge-  
braucht sind / sollen vnd müssen verstan-  
den werden/Vnd aber das H. Abendmal  
ein Sacrament ist / Auch die Schrift nit  
streitige lere vom Abendmal oder irgend  
einẽ andern ding/fürtregt / So folgt ont  
zweiffel/ daß man auch diese wort/ die der  
Herr

Die wort  
sind nach  
jedes dings  
erforderlig  
zuverstehn.

Item vom Brot des Abendmals geredt/  
in diesem verstand solle annemen vñ bleib  
lassen / welchen die art vñnd natur ei-  
nes Sacraments / das ist / die Lere so von  
allen Sacramenten in gemein / vñd vom  
Abendmal / an andern ortē der schrift  
gefunden wird / erfordert.

Erstlich / ist droben auß Gottes  
wort angezeigt / daß in allen Sacra-  
menten gebreuchlich sey / die sichtbaren  
warzeichen mit dem namē der gaben sel-  
bst / so vñs damit vbergeben vñd versie-  
gelt werden / zunennen / Nicht dieser meis-  
nung / daß die gaben leiblich in / oder vñs  
vñd bey den warzeichen weren / oder  
sich damit empfangen würden / Son-  
der darumb / daß sie dardurch bedeutet /  
vñd den gläubigen warhafftig damit ver-  
gelt vñd vbergeben werden / Doch / wie  
selbst gemeldet / ein jedes nach seiner  
art vñnd eigenschafft: Die warzeichen  
sich / die gaben aber Geistlich / Vñnd  
alle diese reden / weñ die Sacrament  
die unsichtbaren gabe Gottes selbst / oder  
warzeichen derselben genennt werden /  
nicht anders / denn die verheissung der  
gnaden Gottes vñd geistlichen gemeins-  
chafft Christi / vñd seiner wolthaten / so zu  
den

1.

Die war-  
zeichen wer-  
den die ga-  
ben genent.



## Beweis auß der Lere

den eusserlichen zeichen gesetzt wird / vnd  
 vns dieselben / zu warzeichen vnnnd zeug-  
 nissen des willens GOTTes gegen vns  
 macht. Derhalben / weil denn auch das  
 Abendmal ein Sacrament ist / vnd in dies-  
 sen Worten Christi eben auff solche weise /  
 wie von andern Sacramenten / darvon  
 wird geredt / Vnd dis eben auß diesen ver-  
 sachen / vmb welcher willen auch in ander-  
 ren Sacramentē solche form zureden ge-  
 braucht wird / vnnnd in denselben also / wie  
 erkläret ist / muß verstanden werden / So  
 ist leichtlich darauß zuschliessen / daß solche  
 rede auch alhie solche verstand haben muß  
 se. Ja wir befindē daß dieser grund / auch  
 diejenigen / so das leiblich essen verteidig-  
 en / zubekennen hat gezwungen / daß dz  
 Brot / der Leib Christi sey / Sacraments-  
 weise. Nu ist aber auch die Beschneidung  
 Sacramentsweise der Bund oder die ver-  
 söhnung mit Gott / Vnd der Tauff die ab-  
 wäschung der sünden / vnd derhalben das  
 Tauffwasser auch das blut Christi Sacra-  
 mentsweise / das ist nicht also wie die Fan-  
 ten der Wein / oder der Seckel das Geld /  
 sonder wie ein Sacramēt oder sichtbarē  
 Göttlichs warzeichen vñ sigil / dasjenige  
 ist / welches vns Gott dadurch versigelt  
 vnd bestätigen wil. Darum sie auch selbst  
 in

Das Brot  
 ist der Leib  
 Christi Sa-  
 craments  
 weise.

ihren schrifftten diese erklärung der wort  
 müssen setzen/ daß Christus damit spricht/  
 der uns seinen leib zu essen gebe/ wenn  
 wir das natürliche Brot essen im Abends  
 mal/ vnd sein Blut zutrincke gebe/ wenn  
 wir auß dem Kelch trincken. Wenn sie  
 diesen verstand der wort blieben/wels  
 che one allen zweiffel recht vnd Christlich  
 ist/ Vnd darnach dieses essen vnd trincken  
 des Leibs vnnnd Bluts Christi/daß er uns  
 damit verheisset/nicht auß dem vberblies  
 senen Pappstumb/sonder auß dem Euang  
 elio Christi selbst erkläreten/so were aller  
 span schon auffgehoben.

Wollen sie aber sagē/ Solcher verstand Christus  
 dieser weise zureden hab in andern Sacra erkläret se  
 men stat/dieweil ihn die Schrifft selbst ne wort  
 in denselben setzt / Im Abendmal aber Sacra  
 nicht deßgleichen / dieweil er von diesem mentsweis  
 Sacrament in der Schrifft nicht sey auß se  
 gedruckt/So antwort ihnen CHRISTUS  
 selbst / vnnnd setzt diese außlegung deut  
 lich darzu / Da er sagt / DAS THVT/  
 Das ist / Dieses Brot esset / vnnnd diesen  
 Kelch trincket / ZV MEINEM GE  
 DECHTNIS / Das ist / Daß ihr darbey  
 erinnert vnnnd versichert werdet / Daß  
 mein Leib/ vñ Blut gewis für euch gege  
 ben

## Beweis auß der Lere

Exod. 12.

ben vnd vergossen sey / vnd ihr damit zum ewigen leben gespeiset vñ getrencket werdet. Denn eben wie die Schlachtung vñ niessung des Lambs wird des HERREN Vberschriet genennt / vñnd darzu gesetzt / Das Blut soll euch ein zeichen sein / Also dis fest soll euch ein gedechniß sein / wird hie das brot das wir brechen vñ niessen / Vnd der Kelch / den wir trincken / der Leib vñnd das Blut Christi genennt / vñnd darzu gesetzt / Wir sollen es brechen / essen / vñ trincken zū gedechtniß / das Christi Leib vñ Blut für vns vergossen / vñnd vnser Speiß vñ Trancck zum ewigen leben sey. Diese außlegung finden wir in den Worten Christi / Nicht aber diese / die etliche / so die ganze Welt vberreden wollen / sie bleiben bey den Worten / zuschē sich nit schewen / Nemlich / Daß da geschriben stehe / HIE IST der Leib. Denn wir finden in vnserm neuen Testament nicht geschriben / HIE / ist der Leib / Sonder / DAS ist mein Leib. Derhalben / wenn der Son Gottes spricht / Dis Brot / das gebrochen vñ gessen wird / sey sein für vns am Creutz gebrochener / das ist / getöteter Leib / vñ sich darauff also erkläret / Das vns dis brot soll ein gedenckzeichen sein / das sein Leib für vns getötet sey / Etliche newe Sophisten

Christus  
spricht nicht  
hie / Sonder / Das  
ist mein  
Leib.

Die erklä-  
rung Chri-  
sti ist nicht  
vergeblich.

# Von Sacramenten. 105

nicht so hoch in Himmel heben  
 / daß sie diese außlegung Christi/ die  
 uns zu gut/ nach gemeinem brauch der  
 Schrift/ selbst vber seine wort gege-  
 hen hat/ ein vbrig/ nârrisch vnd Gotteles  
 geschweiz nennetē/ sonder vil mehr  
 / daß ihre glossen/ die sie nach allent  
 hin murwillen erdichten/ vnnnd für Gots  
 wort den leuten bey dem ban eindrin-  
 gen wollen/ als ein faul/ vnnütz geschweiz  
 vnderligen/ Vnd daß man von einem  
 Sacrament auß den worten seiner  
 außlegung vrteilen müsse/ in denen stückē/  
 die es insonderheit für andern Sacramē-  
 ten hat/ In denen aber die es mit allen  
 andern Sacramenten gleich vnd gemein  
 hat/ müsse man vrteilen vnd schliessen wie  
 in andern/ vnnnd nicht so frech vnd trogig  
 sein/ daß man ein besonders dicke/ da  
 Gott kein besonders anzeigt. Weil denn  
 das Nachtmal diese weise zureden mit als  
 in andern Sacramentē gemein hat/ vnd  
 diese von Christo selbst/ auch wie in den  
 andern/ erkläret wird/ So muß man sie  
 auch wie in den andern verstehen/ Niemand  
 / daß Christus vns mit diesen worten  
 spricht/ daß er einen jeden gläubigen  
 gewiß mit seinem Leib vnd Blut/ wie  
 zuvor im Euāgelio verheissen hat/ zum  
 Ewigen

Was die  
 Sacramēt  
 gemein ha-  
 ben/ Ist  
 gleicher  
 weise zuuer-  
 stehen.



**Beweis auß der Lere**  
ewigen leben speisen vnnnd trencken wol-  
le/ als er diese eusserliche sichtbare warzei-  
chen entpfehet.

Der Leib  
Christi ist  
mit bey dem  
Brot/wie  
der H. geist  
bey der tau-  
bengestalt.

Diese vergleichung solcher redē in dies-  
sem vnd andern Sacramenten/ vnd diese  
erklärung der wort Christi / hat bessern  
grund / denn das etliche diese wort / Das  
Brot ist der Leib Christi / wollen verstan-  
den haben / wie diese reden / Die Taube/  
oder die Feyerflammen sind der H. Geist/  
Die sichtbaren gestalten / darinn Gott  
oder die Engel erschienen/ sind Gott oder  
die Engel. Denn der Leib Christi vnnnd  
der heilig Geist/oder die Göttliche natur/  
oder die Engel/nicht einerley art vnnnd ei-  
genschafft habē / Auch diese sichtbare ding  
darzu von Gott vnnnd den Engeln gebrau-  
chet würden / daß sie damit bezeugeten/  
sie weren wesentlich in vnnnd bey densel-  
ben sichtbaren gestalten. Solchs aber ha-  
ben sie vom Brot vnnnd Leib Christi noch  
lang nicht bewiesen / Denn Christus mit  
diesem Brot wil bezeugen / nicht daß das  
Brot / sonder daß wir mit seinem Leibe  
werden vereiniget.

Gegenteil  
tichet vns  
andere be-  
weis auff/  
denn wir  
brauchen.

Auch soll sich niemand lassen irren/ daß  
etliche diesen beweis damit wollen ver-  
streichen / daß sie fürgeben / Weil man in  
Parabolen vñ gleichnissen auff solche weis-  
se

und meinung pflege zuredē/ So schließ  
 wir darauff / daß man eben darumb/  
 auch diese rede/ Das brot ist der leib Chris  
 ti/ also müsse verstehen / das es ein wars  
 ichen des Leibs Christi sey. Denn ob wol  
 selbigen Exempel/ zu erklärang dieser rez  
 el/ vnd widerlegung eilicher vnbeschei  
 den schreier/ dienstlich sind/ die da kurg  
 umb wollen / das wörtlein / I S T/ müsse  
 allezeit vom wesen / vnd nimmer von der  
 bedeutung eines dings verstanden wer  
 den/ So gründen wir vns doch nicht dar  
 auff/ daß in parabolē also geredt wird/  
 Sondern auff dieses/ dz in allen Sacramē  
 tē/ vnter welche auch das Nachtmal gehö  
 rt/ gleiche weise zureden gebrauchet/ vnd  
 also verstandē wird/ eben auß diesen vrsa  
 chen/ die sich auch in diesem Sacrament be  
 finden. Vnd weil wir sehē/ daß vnser an  
 seher diesen brauch haben/ daß sie/ wenn  
 man auff vnser gründe vñ beweis zu ant  
 worten vngelegen ist / von vns außgebē/  
 daß wir solche beweisungen fürē/ die inen  
 leicht vmb zustossen sind/ als zuerdichtē  
 vnd vns den leutē verdecktig machen/ als  
 wenn lere auff so losen vñ faulen gründen  
 stehe/ so wolle wir die verstendigē geberē/  
 vnd die einfältigen erinert haben/ daß sie  
 inen dis jr handwerck abmercken/ vnd nit

## Beweis auß der Lere

von stund an glauben / wenn sie vns ein  
fappen anmalen wie es ihnen gelegen ist /  
Sonder sich vnserer lere vnd gründe / lie-  
ber auß vnsern eignen schrifftten vnnnd be-  
kentnissen / denn auß solchen vngewissen  
anzeigungē des gegenteils / erkündigen.

**II.** **V**Nd andern / Es sey gleich die nießung  
des Brots **C**hristi im Nachtmal leiblich oder geist-  
lich / so bekennen sie doch / vnd müssen be-  
kennen / daß sie durch die sichtbare nieß-  
ung des brots bedentet / oder vnsern aus-  
gen als durch ein sichtbares wort / fürge-  
bildet / vnd dadurch versiegelt vnd bestät-  
tigt werde. Nun ist aber zuuor angezeigt /  
daß die Sacrament ein sichtbare predig-  
des Euangelij sind / vnd sichtbare warzei-  
chen / eben deren wolthaten Gottes / die  
im Euangelio allen gläubigen verheissen  
werden / das ist / nichts anders bedeuten  
noch bestätigen / denn was zuuor im E-  
uangelio verheissen vnnnd allen außserwel-  
ten zu ihrer seligheit nötig ist / vnnnd durch  
den Geist Gottes vnd waren glauben an  
Christum widerfert / auch außserhalb der  
Sacrament / ja auch denen gläubige / die  
zum brauch der Sacrament nicht können  
kommen. Denn allein diese wolthaten Gots  
tes / vnd Geistliche gemeinschaft Christi / dare

Sacramēt  
vnd Euan-  
gelium ver-  
heissen ei-  
nerley.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.

# Von Sacramenten. 107

zuuor gesagt ist/ in der verheissung  
gnaden / zu welcher die heilige Sacra-  
ment/ als sichtbare warzeichē gesetzt sind/  
meldet vnnnd begriffen werden / Vnd  
wegen nicht dieselben wolthaten vnd  
haben vns durch die Sacrament werden  
erhöhet/ welcher auch die vnbekehrte vnd  
wahrer können teilhafftig werden/ Son-  
der dieselben / die allen aufferwelten zu ih-  
ser seligkeit nötig sind/ vnnnd denen allein  
widervaren. Die leibliche niessung aber  
seines fleisches vnnnd Bluts/ hat Christus  
nicht allein in seinem Euangelio nie ver-  
kündet/ Sonder auch one allē vnterscheid  
grober oder subtiler weise / öffentlich ver-  
kündet/ vnnnd widerlegt/ Erstlich damit/  
er mit seinem Leib hinauff gen Himmel  
fahren/ vnd derwegen denselben niemand  
erreichlich / sonder durch die Göttliche wir-  
kung seines Geistes in vnsern herten/  
würde zuessen geben / Darnach / daß sol-  
ches essen vns nicht nugen würde/ vnnnd  
verhalsen vns von ihm nichts sey zuge-  
harten.

Vnd das auch im H. Abendmal kein  
andere/ denn diese Geistliche / vnd im E-  
uangelio verheissene gemeinschaft Chri-  
stus durch die sichtbare Ceremoniē bedeutet  
vnnnd bezeuget werde/ ist zuuor erwiesen/

Die leibliche  
niessung  
Christi / im  
Euangelio  
widerlegt.  
Johan. 6.

Niessung  
des Brots  
bezeugt die  
geistliche ge-  
meinschaft  
Christi. 1.



## Beweis auß der Lere

- nicht allein auß dieser gemeinen Lere vom Sacrament: n/sonder auch auß denen orten der H. Schrift/da in sonderheit wird von diesem Sacrament geredt / Als / da
2. Christus von dem sichtbaren Kelch sagt/ es sey das newe Testament / Item/da S.
3. Paulus mit der sichtbaren niessung des Brots das wir brechen / als mit einem Göttlichen zeugniß beweiset / nicht daß die Christen leiblich Christum essen / sonder daß sie die Geistlichen vnd im newen Testament verheissene gemeinschaft Christi haben. Derhalben weil das gegenteil mit vns befehlet/daß kein andere niessung des Nachtmals des Leibs vnnnd Bluts Christi im Abends einerley ge- mal könne sein/ deñ die durch die niessung gemeinschaft des Brots vnnnd Weins bedeutet vnd be- Christi, stätiget wird/ Vnd aber Gottes wort von diesem vnnnd allen Sacramenten zeuget/ daß dadurch kein andere / deñ eben dieselbe Geistliche niessung vnd gemeinschaft Christi/ die im wort des Euāgelij verheissen vnd erkläret ist/ bedeutet noch bestätiget wird: So muß folge daß auch kein andere dariñ geschehe noch verheissen werd/ denn allen gläubigen auch außserhalb des Nachtmals widfert. Darumb aber folget
- Brauch des Nachtmals sey. Denn daß die gemeinschaft Christi in vns

# Von Sacramenten.

108

ma durch das wort Gottes/vnnd die S. mals nicht  
Sacrament je mehr vnnd mehr versichert vergeblich.  
und gemehret werde/ ist vnserm glauben Joha. 6.  
und vnser seligheit nutz vn not/ Daß aber  
das fleisch Christi leiblich gessen werde/  
langer selbst/es sey kein nutz.

Neben diesem grund / der one zweiffel Unsichtbar  
uß Gottes wort genommen ist / daß die zeichen des  
susselichen sichtbaren ding / warzeichen gegenteils  
und zeugniß sind der vn sichtbaren geist-  
lichen gaben vn wolthaten Gottes / Legen  
liche einen andern grund / daß nemlich/  
die leibliche vn sichtbare niessung des leibs  
und bluts Christi soll ein warzeichen der  
gestlichen niessung/ vn also ein wundba-  
re bohe bestatigung vnser glaubens sein.

Daß aber ist nicht allein zumal ein vngez Der Leib  
richte meinung / sonder auch ein grosse Christi und  
heit/daß sie fürgebē dörffen/ Der Leib niessung  
Christi selbst/vnd die vn sichtbare niessung desselben ist  
desselben / sey ein zeichen / dardurch vnser nie das zeis-  
glaub soll der wolthaten Christi erinnert chen/sonder  
und versichert werden / So doch Chri- die gab und  
nus zu diesem seinem gedechtnis / nicht wolhat  
weist seinen Leib vn sichtbar vnnd münd- selbst.

lich essen / Sonder DIESES \*THVN/  
daß er mit seinen Jüngern für iren augen  
thet/Nemlich / Dis brot essen/vnd diesen  
sch trincken mit danck sagung für vnser

O nū erlös

## Beweis auß der Lere

2. erlösung. Item S. Paulus/ kein vnſichtes  
 bar eſſen vnd trincken des leibs vnd bluts  
 Chriſti / ſonder das brot das wir brechen/  
 vnd derhalben in mit augen ſehen / vnnnd  
 den Kelch damit oder dabey wir danckſa-  
 gen / zum zeugniß der gemeinſchaft Chri-  
 ſti anzeucht / Item / Da er dieſe wort er-  
 kläret / Dis thut zu meiner gedechtniß/  
 außdrucklich ſaget / nicht ſo oft ihr leiblich  
 den Leib Chriſti eſſet / ſonder ſo oft ir von  
 DIESEM BROT eſſet ( nemlich das ir  
 brechet vnnnd mit augen ſehet ) vnnnd von  
 DIESEM ( Nemlich ſichtbaren ) Kelch  
 trincket / ſolt ir des Herrn Todt verkündi-  
 gen / biß das er kompt / das iſt / mit dem  
 hertzen glauben / vnd mit dem mund ihm  
 dancken / daß er ſich euch zu gut hat laſſen  
 ſchlachten / vnnnd euch mit dem fleiſch vnd  
 Blut auß dem Himmel ſpeiſet vnd trencket  
 durch ſeinen Geiſt / biß daß er leiblich wir-  
 derkommt / vnnnd ſolche Geiſtliche gemein-  
 ſchaft in euch offenbar vnnnd vollkommen  
 mache. Auß dieſen zeugniffen iſt klar / daß  
 vns nicht ein vnſichtbar / ſonder ein ſicht-  
 bar zeichen im Nachtmal gegeben wird/  
 wie auch die ſchwachheit vnſers glaubens  
 vnd die art eines zeichens erfordert / Denn  
 eben darumb / daß wir auß angeborenem  
 vnglauben zweiffeln / ob die vnſichtbaren  
 ges
- 3.
- 4.

hencf Gottes auch vns widerfaren /  
 hat vns Gott der selben durch eufferlich  
 sichtbare pfand wollē versichern / vnd  
 die sichtbare verheissungen der Sa-  
 crament sie einen jeden zueignen / vnd für  
 augen blieben / Welches nicht durch  
 vnſichtbares / sond durch die sicht-  
 niessung Brots vnnd Weins gesche-  
 hen kan. Daher denn auch alle / die rechte  
 haben in der Christlichen Kirchen /  
 vnd alle zeit bekant vnnd geschrieben /  
 die Sacrament vn̄ warzeichen Göt-  
 tlichen genaden sichtbar sind / Als S. Au-  
 gustinus an vielen orten / vnnd sonderlich  
 er spricht / Ein zeichen ist ein solches  
 das vber die sichtbare gestalt etwas  
 anders durch sich zuuerstehen gibt. Vnd  
 in einem andern ort spricht er / Daß die  
 warzeichen Göttlicher gaben sichtbar / die  
 aber selbst / so dadurch bedeutet wer-  
 en / vnſichtbar sind. Item / Er sagt auß-  
 drücklich im Nachtmal sey das sichtbare  
 das warzeichen / vnd der Leib Chris-  
 ti gab / da er also schreibt / Das Nach-  
 tmal bestehet in zweien dingen / in den sicht-  
 baren Elementen / vnd den vnſichtbaren  
 dem Blut vnſers Herzen Jesu Chris-  
 ti / Dem Sacrament / vnnd der gabe die  
 durch das Sacramēt bezeugt wird / wel-  
 che

5.

6.

De doct.

Christ.

Lib. 2.

Cap. 1.

De Catech.

rud. Cap.

26.

Senten.

Prosp.



## Beweis auß der Lere

das ist der Leib Christi / Vnd ist also das  
Sacrament vnd die gabe die dadurch be-  
zeuget wird / der Leib Christi. Bißher S.  
Augustini wort. Derhalben die nießung  
Christi nicht das warzeichen / sonder eben  
dieselbe wolthat ist / welcher vnser glaub  
durch das sichtbare pfand vnd warzeichē/  
nemlich die nießung des brots vñ weins/  
soll versichert werden.

Gegenteil  
verdunckelt  
den brauch  
des Sacra-  
ments,

Es ist aber hie dieser grosser jamer wol  
zubeklagē / den wir leider täglich erfahren/  
Daß es durch diese Lere von dem vnßich-  
baren gedencckzeichen vñ pfand / dahin ist  
komen / daß das arme gemeine volck gang  
vnd gar nicht weiß / warumb vnd warzu  
es doch dieses Brot / das alda gebrochen  
wird / esse / vnd diesen Kelch trincke im A-  
bendmal / Sonder gedencckt / wie es in  
der Meß gewonet war / vñ wie sicherlich  
die für andern hößlich wollen sein / nicht  
schämen vnter dem schein der alten Lere  
zuschreiben / Es sind diese sichtbare ding  
darumb da / daß sie das fleisch vñnd Blut  
Christi zudecken / auff daß man nit ein ab-  
schewen habe / dasselbe zu essen vñ zutrin-  
cken. Daß aber diese sichtbare nießung  
Brots vnd Weins / ein pfand vnd vrfund  
sey / des vernewerten gnadenbunds / den  
sie mit Gott durch den tod Christi haben /  
vnd

und der lebendigmachenden gemeins  
 schaft/ die wir haben mit dem fleisch vnd  
 blut Christi/ davon wissen sie weniger  
 nichts. Vnd dennoch rühmen sich  
 diese Theologen hoch/ sie leren das Volck  
 trefflich wol vom brauch des Sacra-  
 ments. Daß sie aber nicht vom brauch des  
 in Christo eingesetzten Sacraments/ vñ  
 sichtbaren genadenzeichens/ sonder vom  
 unsichtbaren erdichtẽ unsichtbaren pfands  
 zeichens/ nemlich/ der leiblichen nies-  
 sung Christi leren / ist an der guldenen  
 ketten zusehen / darinnen ihren etliche so  
 eitellich einher prangen / Nemlich/ Daß  
 wir Christum fassen das Brot vñ den  
 Kelch zum Sacrament/ Brot vnd Becher  
 fassen den leib vnd das blut Christi/ leib vñ  
 blut Christi fassen das newe Testament/  
 das newe Testament fasset vergebung der  
 sünden/ Vergebung der sündẽ/ das ewige  
 leben vñ seligheit. An dieser Ketten/ die  
 wolsonst vñ gutem gold ist gemacht/ sin-  
 den wir einen ring oder glied/ welches vñ  
 kein ein goldfarb hat / wenn wir es aber  
 halten an das brennende liecht Göttliches  
 worts/ so befindet sich/ daß es von stro ge-  
 schmiedet ist. Denn da sie sagen/ Brot vnd  
 Becher fassen den Leib vnd Blut Christi/  
 leib vñ das blut Christi fassen das newe  
 Tes

## Beweis auß der Lere

Testament / Erklären sie sich selbst also/  
Daß Brot vñ Wein vns sollen versichern  
der mündlichen nießung des Leibs vñnd  
Bluts Christi / diese mündliche nießung  
aber / des newen Testaments. Aber diesen  
ring von der mündlichen nießung seines  
Leibs vñnd Bluts / hat Christus in seiner  
gülden Ketten nicht / damit er vns mit jm  
verbindet / sonder haben in die menschen /  
in der Werckstat ihres hirns geschmider.  
Denn Christus vñnd Paulus leren / daß  
nicht die vnsichtbare / sonder die sichtbare  
Speiß vñd Tranck / ein zeugnis vñ war  
zeichen sey des newen Testaments / vñnd  
der Geistlichen speiß / so darinn verheiß  
sen ist / Vñd wir sollen nicht irgend ein vns  
sichtbare / sonder die sichtbare nießung/  
Brots vñd Weins / vns des newen Testa  
ments vñnd der Geistlichen nießung des  
Leibs vñd Bluts Christi zuerinnern vñd  
zuversichern / halten.

Erleichter  
nuß der leib  
lichen nieß  
ung / ist ab  
götterey.

Derhalben dörrfren sie nicht so fleißig  
sein / den manigfaltigen nuß vñd trost der  
leiblichen nießung so weitläufftig zuerze  
len / vñnd so hoch zurühmen / ehe denn sie  
auß Gottes wort beweisen / daß ein solches  
nießung geschehe. Denn so lang sie dieses  
nicht gewis sind / so folget drum b jr leib  
lich essen nicht / wenn sie jm schon hundert  
taus

# Von Sacramenten.

III

nicht nutz zuschreibē / sonder sie schmie-  
hen so viel Götzen / als sie trost vnnnd nutz  
suchen.

Im dritten / Weil die Sacrament alle  
eines Bundes / vnnnd einer verheissung  
Genaden / so allen gläubigen im alten  
vnd neuen Testament widerfäret / sicht-  
bare warzeichen vnnnd sigil sind / So muß  
folgen / daß in allen / einerley vn-  
sichtbare gaben vnd wolthaten Gottes ver-  
sprochen / gegeben vñ bestätigt werden /  
nemlich / die gemeinschaft Christi / vnnnd  
seiner güter / durch den H. Geist vnd  
glauben. Denn weder des Herren  
Christi ohne seine wolthaten / noch seiner  
wolthaten ohne in selbst / jemand kan teil-  
haftig werden / Auch Christus in einem  
gliedern nicht anders / denn in dem  
vñ nicht in einem allein Geistlich / in  
vñ andern leiblich vnd Geistlich wonen  
vñ / Sonder er treget gegē vns allen glei-  
che lieb / wil einem so nahend als dem an-  
dern zugethan sein. Derhalben auch alle  
Christliche Lerer alle zeit bekant vnd ge-  
lehen haben / wie droben ist angezeigt / Daß  
in den Sacramenten die zeichen / das ist /  
die sichtbaren ding vngleich vnnnd man-  
cherley sind / auff daß vns Gott vnserm  
schas

III.

In allen  
Sacramen-  
ten einerley  
vn-  
sichtbare  
gaben.

1.  
Rom. 8.  
Joha. 6.  
vnd 15.

2.  
Ephes. 5.

3.



## Beweis auß der Lere

schwachen Glauben desto bas zuhelffen/  
einerley gnad vnnnd wolthaten mit vielen  
zeugnissen bestätigte / Die vnſichtbaren  
ding aber/das iſt/die gaben vnd wolthaten  
Gottes / ſo damit beſtätiget werden/  
in allen gleich vnnnd einerley / ob ſie gleich  
mit mehreren eußerlichen zeichen angebil-  
det / vnd darumb von demſelbē auch mehr  
denn einen Namen bekommen / Als die  
Beſchneidung bedeutte die vergebung  
der Sünden / vmb des fünffrigen Blut-  
uergieſſens CHR Iſti willen / vnnnd die  
vernewerung der hertzen durch den heil-  
gē geiſt / Diefes bedeutte auch das Na-  
ma / vñ das Waſſer auß dem Fellen in der  
wüſten/die opffer vnd beſprengung mit  
dem Blut / Deßgleichen auch das Oſter-  
lamb/vñ das tauffen im alten vnd neuen  
Testament / Darumb wird dieſe erlöſung  
von der Sünde durch das Blut vnd Geiſt  
Chriſti/ein beſchneidung/ein eſſen/ein trin-  
cken/ein beſprengung/ein vberſchrit/ein  
tauffen vnd waſchen genennt / ſo es doch  
alles einerley geiſtliche wolthaten ſind vñ  
bleiben. Vnd darff diß zubeweifen nit viel  
wort/Deñ es kan niemand in irgēd eine  
Sacrament etwas vnſichtbars zeigen/  
das nit auch in dē andern allē were. Der  
halben dieſe gange vñ gewiſſe lere von alle  
Sas

# Von Sacramenten.

112

Sacramenten nicht kan leiden / daß wir  
 im Abendmal ein vnſichtbar eſſen vnnnd  
 trincken des leibs vnd bluts Chriſti ſegen/  
 ſchlechtlich ſey/ vnd in andern Sacramen-  
 ten den gläubigen nicht widerfare/ Sonst  
 weil die ſchriſt eben dieſe vnſicht-  
 bare ding vnd wolthaten Gottes/die vns  
 im Abendmal widerfare/auch den andern  
 Sacramenten des alten vñ newen Teſta-  
 ments zuſchreibt/ Als Paulus ſagt auß-  
 drücklich/daß die Väter im alte Teſtament  
 dieſe Geiſtliche ſpeiß vnd tranck/ die  
 trinckten/ Nämlich Chriſtum ſelbſt/ ge-  
 trinckt vnd getruncken haben/ Item/ er ſagt  
 vom Tauff/ Daß wir darinn in den Todt  
 Chriſti getaufft werde/daß wir Chriſtum  
 trincken/ Welchs nichts anders iſt/denn  
 die Gemeinſchaft Chriſti vnd ſeiner wol-  
 thaten/ die vns im Abendmal verheißen  
 wird/ Vnd daß daran ja kein zweiffel bleib-  
 e/ ſo ſetzt er dieſe beide Sacrament zu-  
 ſammen/vnnnd ſaget/ Daß vns in beiden  
 einerley Gemeinſchaft Chriſti widerfa-  
 re/ Da er ſpricht/ Wir ſind durch einen  
 Geiſt alle zu einem leib getaufft/ vnd ſind  
 alle zu einem geiſt getrückt. In diſen woz-  
 er der Apoſtel beids/daß die gemeine  
 Gemeinſchaft Chriſti in beide Sacramente einer-  
 ley/ vnnnd in beiden Geiſtlich ſey/ das iſt/  
 durch

4.

1. Cor. 10.

Rom. 8.

Gal. 3.

1. Cor. 12.

## Beweis auß der Lere

durch seinen Geist geschehe. Denn daß nicht jemand sage / er rede hienicht vom Leib Christi selbst / sonder allein von der Christlichen gemein / die der Leib Christi genennt wird / So wissen wir / daß die gläubigen nicht anders ein leib vntereinander sind / denn also / daß sie dem einigen Haupt Christo werden eingeleibet / Vnd redt Paulus nicht von todten / oder scheinnenden / sonder von lebendigen waren gliedern Christi / die im durch seinen Geist werden eingeleibet. Also sagt auch der H. Chrysostomus / Wie sind wir auß seinem Fleisch / vnd auß seinem Bein? Also werden wir auch dasselbe in dem Tauff.

Serm. ad  
Infant.

Deßgleichen S. Augustin / Niemand soll einiges wegs zweiffeln / daß ein jeder gläubiger des leibs vnd bluts des Herrn als denn teilhafftig wird / wenn er in dem Tauff ein glied Christi wird / Auch der gemeinschaft dieses Brots vnd Kelchs nicht beraubt wird / ob er gleich / ehe denn er dieses Brot isset / vñ diesen Kelch trincket / von dieser Welt abscheidet / wenn er nur in der einigkeit des Leibs Christi ist. Denn im die mitteilung vnd wolthat dieses Sacraments nicht engogen wird / wenn er das in sich findet / welches mit diesem Sacrament bedeutet wird.

Item /

# Von Sacramenten.

113

Item / Ob gleich eben ein ding mit Epist. 49.  
anderley Kirchengebreuchen vnd Sa- ad Deo-  
ramente verkündiget oder zuuor gesagt grät.

So muß man dennoch darumb nit  
anderley ding oder seligkeit verstehen.  
Denn aber ein jedes geschicht / das zu der  
eigen erlösung der gläubigen vñ Gottes  
gehöret / sollen wir mit gehorsam  
rath Gottes befehlen. Derwegen vor  
ten mit andern worten vñnd zeichen  
jegund / zuuor verdeckter / jegund of-  
fentlicher / zuuor von wenigern / jegund  
von mehrern / der einige ware glaube be-  
zeuget vñ gehalten wird.

Darumb stehet der vnterscheid des  
Taufes vñd Nachtmals nicht darinn / daß  
es ein andere gemeinschaft Christi im  
Nachtmal / deñ im Tauff widerfüre / Deñ  
Christum anziehen / vñ mit dem blut vñd  
Christi gewaschen / vñ mit seinem leib  
vñd Blut gespeiset vñd getrencket werde /  
sondern eben einerley wolthaten sind /  
nemlich / durch waren glauben an ihn /  
vergebung der sünden vmb seines todes  
vñd Blutuergiessens willen haben / vñd  
mit seinem Geist begabet / im eingeleibet  
vñd gleichförmig werden / Sonder wie  
zeiten in den opffern / Osterlamb vñd  
Taufen / kein andere / sonder eben dieselb

Vnter-  
scheid des  
Taufes vñ  
nachtmals.

P ben



## Beweis auß der Lere

1.  
Tauf.

2.

3.

4.

1.  
Nachtmal.

2.

den vnſichtbaren ding / den gläubigen ge-  
geben / beſtätiget vñ vermehret wurden /  
welcher ſie in irer Beſchneidung ſchō was-  
ren teilhaftig wordē / Also iſt auch jegund  
dis der vnterſcheid des Tauffs vñ Abends-  
mals / Daß der Tauff ein verſicherung iſt /  
daß wir ein mal in den Bund Gottes auf-  
genommen vnd glieder Chriſti wordē ſind /  
Vnd ein jeder in ſonderheit dardurch der  
Chriſtlichen gemein öffentlich eingeleibt  
wird / Darumb er denn auch allen Chris-  
ten / ſie ſind Jung oder Alt gebüret / Vnd  
nicht ſoll widerholet werden / weil der  
Bund / ſo ein mal mit Gott gemacht / den  
gläubigen vnd Bußfertigen ewig gehalten  
wird: Das Nachtmal aber iſt ein ver-  
newerung / oder newe beſtätigung eben  
deſſelben Bunds / vnd ein ſichtbar zeug-  
niß / daß vns Chriſtus je lenger je mehr zu  
ſeinen gliedern machen / vnd ewig in vns  
bleiben wolle. Welchem auch die jenigen  
zeugniß geben / die alſo ſchreiben / Das  
Nachtmal ſey darzu eingeſetzt vñd ver-  
ordnet / daß wir dadurch eben deſſelben  
Bunds / welcher in dem Tauff mit Gott  
gemacht iſt / erinnert werden / vnd derſelbe  
be gleich als auffſ new mit Gott gemacht  
werde. Darnach iſt es auch ein Band der  
gemeinē verſamlūg der Chriſten / die wol-  
thun

Christi öffentlich zuverkündigen/  
 und ist derwegen denen befolhen/die zu  
 der verkündigung geschickt sind/Vnd  
 in der Christlichen gemein gehalten  
 und widergeholet werden. Verhalben  
 das sichtbare waschen im Tauff mit  
 Wasser / vnd das sichtbare essen vnd  
 trinken brots vnd Weins im Nachtmal/  
 auch alle Sacramēt/einerley gemein  
 Christi bedeuten vnnnd bezeugen/  
 das vn sichtbare waschen mit dem  
 Geist Christi im Tauff nichts anders  
 / denn eben das vn sichtbare essen  
 trinken des Leibs vnd Bluts Christi  
 Abendmal / Vnd aber niemand so vn  
 ist/das er im Tauff/oder in einem  
 Sacrament ein leibliche vn sicht  
 gemeinschaft Christi dichte / So wil  
 Christus auch im Abendmal nichts  
 verheissen noch auffrichten. Denn  
 mit dem Blut Christi eben so wars  
 im Tauff werden gewaschen / als  
 im H. Abendmal damit werden ge  
 wascht/vnd folget dennoch dort kein leib  
 waschē mit dem blut Christi. Darumb  
 machē auch kein leiblich trinckē mas  
 Den eben die verachē/die kein leiblich  
 können leiden / dieselbē lassen auch  
 kein leiblich trincken des bluts Chris  
 ti.

## Beweis auß der Lere

Im Nacht sti. Vnnd kan derselben vrsachen keine in  
mal kein an dem waschen angezeigt werden/ die nicht  
der vnseht= auch im trincken eben so wol gelte. Wel-  
bare wolthat ches Christliche Leut/ die etwa bißher sich  
verheissen/ alhie gestossen haben/ wol betrachte wol  
denn in an- len. Denn ob sie gleich wolten sagen/ sie  
bern Sa- setzen darumb kein leiblich waschen mit  
cramenten. dem Blut Christi im Tauff/ daß nicht ges-  
schrieben stehe/ Es sey das Blut Christi  
wesentlich im wasser/ So ist doch genug-

Die wesent sam darauff geantwortet/ daß eben so wesent-  
liche Ge- nig geschriben stehe/ das es wesentlich  
meinschafft im wein sey/ Denn Christus hat nicht ges-  
des fleischs sagt/ daß im Wein/ sonder daß der Wein  
Christi leug selbst sein Blut sey. Auch ist hie auß ge-  
nen wir nit. nugsam zusehe/ wie vnbillich wir beschul-  
diget werden/ als leugneten wir die wes-  
entliche gemeinschafft des fleischs Christi  
im Abendmal/ So wir doch nicht ges-  
stehn/ daß rechter brauch irgent eines Sa-  
craments one dieselbe sey/ sonderlich aber  
bekennen/ daß vns dieselbe im Abendmal  
nicht allein widerfare/ sonder auch vermehret werde.

### IIII.

Die vn-  
sichtbaren  
ding in als  
len Sacra-

VN vierdten/ Ist die art vnd eigen-  
schafft aller Sacrament/ daß die sicht-  
baren ding darinn leiblich/ auß der hand  
des Dieners/ Die vn sichtbaren Geistlich-

# Von Sacramenten.

115

ist / Durch waren glauben an Chri-  
 stum / auß krafft vnnnd wirckung des Gei-  
 stes Gottes empfangen werden. Solches  
 ist erstlich diese gewisse Regel / daß die  
 Sacrament / denē die sie one glauben ge-  
 brauchen / nichts denn vergebliche Cere-  
 monien vnnnd spectackel sind / das ist / daß  
 die vn sichtbaren ding nicht anders denn  
 durch glauben werden empfangen. Dar-  
 auß durch auß die Exempel vnd be-  
 schreibung aller Sacramenten. Denn in  
 jedem brauch aller Sacramenten zwei-  
 erley geschehen / vñ empfangē wer-  
 den / auß sinnerliche oder leibliche / welche sich  
 empfangen vñ empfun den werde /  
 auß innerliche oder geistliche / welche vns  
 in den herten / vnd waren glaubē  
 Christum empfangen vnnnd empfun-  
 den / vñ solchen glauben in vns zuerwe-  
 rten / vnd zustercken durch die sichtbaren  
 sachen vñ versiegelt werden. Vnd  
 darinnen zugehet / auß sichtbar sey /  
 auß vn sichtbar ist / nicht leiblich son-  
 dern geistlich geschehe vnnnd empfangen  
 werde. Also war zweierley Beschneidung /  
 die vn sichtbare geist-  
 lich

mentē wer-  
 den Geists  
 lich ent-  
 pfangen.

2.  
 Zweierley  
 ding in Sa-  
 cramenten.

Was leib-  
 lich ist in  
 Sacramen-  
 ten / ist auch  
 sichtbar / vñ  
 wñ vn sicht-  
 bar / ist geist-  
 lich.

P iij lich



## Beweis auß der Lere

lich / welche war die vergebung der Sünden vñ vernewerung des hertzens / zweierley opffer vnd besprengē mit dem blut / Mit dem blut des gegenwertigē Brandopffers ward man sichtbarlich vñnd leiblich besprengt / Mit dem Blut aber des künfftigen opffers Christi / vn sichtbar vnd geistlich / dz ist / man entpfienge vergebung der Sünden vmb desselben Opffers willen / durch waren glauben an den verheissenen Messiam. In der Wüste war zweierley Manna / Fels / vnd wasser auß dem Felsen / Das sichtbare ward leiblich / das vn sichtbare / Geistlich durch den glauben an Christum / gessen vnd getruncken. Itē / Zweierley Tauffen im alten vñnd neuen Testament / das leibliche vnd sichtbare mit dem natürlichen wasser / vnd das Geistliche vnd vn sichtbar mit dem blut vñ Christi / welchs ist die vergebung der sünden vñnd Widergeburte. Derhalben wil nichts vngeschickters / vñ dem wort Gottes mehr zuwider künde gedacht werden / denn das irgend in einem Sacrament die vn sichtbaren ding leiblich solten geschehen oder entpfangen werden / Vnd das Vachtmal eben so wol ein Sacrament ist / vñnd eben diesen brauch hat / den auch die andern Sacramēt / So kan auch darnach

nen nicht mehr denn zweierley essen vnnnd  
trinken sein / Wie nicht mehr denn zweier-  
ley Speiß vnd Trancß ist / die sichtbare /  
das Brot vnd Wein / vnd die unsichtbare /  
das Fleisch vnd Blut Christi / Wird der  
selben Brot vnnnd Wein leiblich / auß der  
hand des Dieners empfangen / vnnnd mit  
dem munde vnseres leibes genom-  
men / vnd genossen / Aber mit dem Leib  
vnd dem Blut Christi sampt allen seinen  
gütern vnnnd wolthaten / speiset vns Chris-  
tus selbst / durch wonung vnd wirkung  
seines Geistes in vnsern herten / Vnd wir  
empfangen vnd eignen vns diese Speiß  
vnd Trancß zu / nicht anders denn durch  
wahren lebendigen glauben an ihn / wie zu  
vor ist angezeigt / im brauch dieses Sacra-  
ments / so wol als zu andern zeiten. Dar-  
vñ auch Christus sagt / Er selbst gebe vns  
sein Fleisch vnd Blut / zu essen vnd zu trin-  
cken / welche Ehr eben so wol sein eigen ist /  
als daß er selbst / vnd nicht Johannes / mit  
dem H. Geiste tauft. Joha. 6.  
Joha. 1.

Den fünfften / Was in den Sacra-  
menten nicht den Ungläubigen vnnnd  
Heuchlern / Sonder allein den Gläubi-  
gen verheissen vnnnd gegeben wird / das  
wird geistlich vñ allein durch waren glau-  
ben V.  
Was die  
gläubigen  
allen ange-  
ben

## Beweis auß der Lere

hört / wird  
geistlich ent-  
pfangen.

Christi  
fleisch vnd  
Blut allein  
den gläubig-  
en verheiß-  
en. 1.

2.

3.

1. Cor. 10.

ben an Christum empfangen / Sieweil  
eben der glaub diesen vnterscheid macht/  
daß etliche diese gaben empfangen / etli-  
che aber nicht / wie solches droben von Sa-  
cramenten weiter erkläret ist. Nun hat  
aber Christus denen allein zugesagt / daß  
er sie mit seinem leib vnd Blut wolle speis-  
en vnnnd trencken / welchen er sein Heilig  
Abendmal hat eingesetzt / Vnd weil er das  
selbe in keinen weg den vngläubigen / vnd  
Heuchlern / Sonder allein seinen Jün-  
gern vnnnd gläubigen / zu sterckung ihres  
glaubens zubrauchen hat befolhen / So  
hat er auch diesen allein sein leib vnd Blut  
zur speiß vnnnd tranck verheissen. Ist auch  
zuuor angezeiger / daß in allen Sacra-  
menten die vngläubigen vnnnd vnbekehr-  
ten nichts empfangen / denn die eussers-  
lichen sichtbaren zeichen / zu ihrem ge-  
richt. Vnd in sonderheit vom Abendmal  
spricht S. Paulus / Man könne nicht zu-  
gleich trincken des Heren Kelch vnd der  
Teuffel Kelch / Nicht zugleich teilhaffig  
sein des Heren Tisches / vnnnd der Teuffel  
Tisches / Welches vom Leib vñ Blut Chris-  
ti muß verstanden werden / Sieweil an  
des Heren Tisch nur zweierley speiß vnd  
tranck gessen vnd getruncken wird / nem-  
lich, die sichtbare / als Brot vñ Wein / vnd  
die

sichtbare/ der Leib vnd das Blut Chris-  
 t/ vnd werde aber des brots vnd weins/  
 diejenigē teilhafftig/ die in der Teuf-  
 Gemeinschaft seind/ Derhalben so muß  
 meinung Pauli sein / daß dieselbigen  
 Leibs vnd Bluts Christi nicht können  
 teilhafftig werden.

Wie klar vnnnd außdrucklich aber diese  
 S. Pauli ist/ Noch dennoch dörrffen jez Paulus  
 dem Apostel vber seine wort sagt/die  
 etliche dem Apostel vber seine wort sagt/die  
 neue gloß machen/ Ir könnet nicht/ Gottlosen  
 Ir könnet wol/ Allein ihr sollet nit können mit  
 gleich des HERN vnd der Teuffel Tiz Christum  
 teilhafftig sein. Daß wir alhie einem essen.  
 Ich glosierer nicht sagen/was ihm zu-  
 gebüret / thun wir darüß / daß wir  
 Leuten ihren schmergen damit  
 wollen mehrē / die ohne das nicht  
 können grosses vnmutz vberhaben sein/  
 wenn sie so grosse mutwillige bößheit se-  
 en vnd bedencken/ Damit solche leut an-  
 sehen/ daß nichts also klar vnnnd vnläng-  
 auch von Gott selbest geredt kan wer-  
 en / daß sie nicht öffentlich zuwercken/  
 nein darzu zusagen sich dörrften vn-  
 stehen. Die alten Lerer lassen einbellig-  
 diese wort Pauli in jrem verstand blei-  
 en / wie jez erkläret ist. In der außle-  
 gung/die Hieronymo zugeschriebē wird/  
 p v ste



## Beweis auß der Lere

stehet vber diese wort also / Ir könnet nicht  
zugleich Gottes vnd der Teuffel teilhafft  
tig sein. Vnd Ambrosius sagt / Paulus  
redet hie also wie Christus / Ir könnet nit  
Gott dienen vñ dem Mammon / Da freis  
lich / können / etwas mehr denn / sollen /  
heist. Vñnd fordert solchen verstand der  
Text vnd das fürnemen S. Pauli. Denn  
die Corinthen meinet / sie könden wol gus  
te Christen vnd der gemeinschaft Christi  
in seinem Abendmal teilhafftig sein vñnd  
bleiben / ob sie gleich auch zu den Götzen  
opffern giengen. Diese ire meinung widers  
legt S. Paulus mit dieser schrecklichen  
drückung / daß sie solche hoffnung betrie  
gen würde. Setzt vrsach / daß die / so mus  
sien willig vñnd freuenlich zu den Götzenopfe  
ren giengē / in der gemeinschaft d' teuf  
fel weren / An dieser aber sollen sie billich  
einen abschew haben / darumb / daß ihnen  
nicht möglich sey / zugleich in Christi vnd  
der Teuffel gemeinschaft / vñ Christi vnd  
der Teuffel risches teilhafftig zu sein. Der  
halben weil Paulus nicht / wie diese seine  
newe außleger den brauch hat / daß im der  
beweis / vnd das er soll beweisen / ein ding  
sey / so muß das wort / können / alhie nicht  
nur so viel als / sollen / sonder so viel als /  
können / heißen vñnd bleiben. Denn daß  
sie

# Von Sacramenten.

118

nicht sollen zum Tisch des Herrn / vnd  
 Teuffel gehen / das wil er sie leren vnd  
 reden / vnnnd hat dis zuvor gesetzt / da er  
 sagt / fliehet die Abgötterey / Die vrsach  
 vnd beweis aber ist dieses / daß sie mit dies  
 er weise / v hristi nicht können teilhafftig  
 an vnnnd bleiben. Darumb haben jene  
 sich selbst bißher bekant / daß diese wort /  
 können nicht / so viel heissen / als / Es ist  
 vnmöglich / Vnnnd derhalben ein an  
 dere außflucht gebraucht / Nämlich / Daß  
 die meinung Pauli sey / Daß die Götz  
 anner nicht können Christum essen zu irer  
 heiligkeit. Aber sie sind nicht darzu geweis  
 et / daß sie macht hetten / dem wort Got  
 tes solchen zusatz zuthun. S. Paulus sagt:  
 Sie können nicht / Vnnnd weiß nichts von  
 diesem subtilen vnterscheid. Es ist aber  
 vnnnot ferner beweis zu suchen / daß dis die  
 meinung Pauli sey / Denn er sich selbst  
 deutlich erkläret / da er eben zu diesen die  
 Corinthier vermanet / daß sie nicht sollen  
 mit frembden noch mit den vngläubigen  
 essen / darvon er auch alhie schreibet / Sie  
 sollen die abgötterey fliehen / vñ zeucht eben  
 diese vrsach an / die er auch an diesem ort  
 zeucht / den was hat die gerechtigkeit für  
 eines / spricht er / mit der vngerechtig  
 keit: Was hat dz liecht für gemeinschafft  
 mit

3.

4.

2. Cor. 6.

## Beweis auß der Lere

4.  
1. Cor. 11.

mit dem Finsterniß? Wie stimmt Christus  
mit Belial? Oder was für ein teil hat der  
Glaubige mit dem Vnglaubigen? Was  
hat der Tempel Gottes für eine gleichheit  
mit den Götzen? Er sagt nicht allein/ daß  
Licht vnd Finsterniß/ Christus vnd Be-  
lial/ glaubige vnd vnglaubige/ nicht sol-  
len gemeinschaft vnnnd teil mit einander  
haben/ Sonder daß sie die auch nicht ha-  
ben/ vnd nicht haben können. Noch wei-  
ter hören wir/ wie sich S. Paulus erklä-  
ret/ da er frey heraus vom Abendmal sagt/  
wie von andern Sacramenten/ Daß es  
außerhalb seines rechten von Christo ge-  
ordneten brauchs/ kein Sacrament noch  
Abendmal Christi sey. Denn es waren etz-  
lich/ die in der kirchen zu Corinthen späl-  
tungen machten/ Die andern/ sonderlich  
die armen/ verachteten/ auß dem Abends-  
mal ein zech vnnnd füllerey machten/ vnnnd  
damit an tag gaben/ daß sie nicht rechte  
Christen/ sonder gleißner warē. Von dies-  
sen sagt er/ daß sie nit des H. Ern Abends-  
mal halten/ wenn sie gleich zusammen kom-  
men. Nun bekennen aber auch die jenige/  
die doch den Leib Christi vberall haben  
wollē/ ob er wol in dem brot/ das man das  
heim vber Tisch ißet/ eben so wol sey/ als  
in dem das mā im Nachtmal ißet/ so wers  
de

# Von Sacramenten. 119

wer dennoch daheim vber Tisch im täglich  
den gemeinē Abendmal/in oder mit dem  
Brot nit gessen. Derhalben weil den vns  
vassfertigen vnnnd heuchlern das Abends  
mal/darumb das es als denn auß seinem  
rechten brauch veruckt wird/nach Sanct  
Pauli Worten / nicht des Herrn Abends  
mal ist / Sonder/wie er es nennt / jr eigen  
Abendmal / So folget auch nach des ges  
gentheils eigenen bekentniß / daß sie den  
Leib Christi eben so wenig essen / wenn sie  
mit den rechten Christen dis Brot vnnnd  
Wein niessen / als daheimen vber ihrem  
Tisch.

Ober das / So ist Christus in oder bey  
den menschen / der in isset / mehr vnd an  
ders denn zuuor / ehe denn er in hatte ges  
sen. Nun kan aber der mißbrauch des Ab  
endmals/wie auch aller Sacrament/ vñ  
des gangen Predigampts/nicht machen/  
daß Christus darnach mehr vnnnd anders/  
in oder bey den Gottlosen sey/ denn er zu  
uor bey ihnen war / Derhalben können sie  
ihn ja nicht haben gessen. Auch leret die  
Schrift / daß niemand Christi teilhafftig  
werde one seinen Geist vnnnd gaben/ Wie  
Paulus sagt / Wie solt er vns nicht mit jm  
alles schencken / Vnd der Herr spricht selb  
best / Wer mich isset / der hat das ewige les  
ben/

5.

6.

Rom. 8.

Joha. 6.



## Beweis auß der Lere

Christus  
verdampft  
nicht/ wenn  
er gessen/  
sonder wenn  
er verachtet  
wird.

ben/ Item/ der bleibt in mir vnd ich in ihm  
Weil aber die Gottlosen in Christo nicht  
bleiben/ auch weder Christum/ noch das  
ewige leben in sich haben/ So essen sie ihn  
auch nicht. Denn das etliche alhie antz  
worten/ sie können also sagen/ Der Leib  
Christi macht die gläubigen lebendig vnd  
selig/ Aber die vngläubigen tödtet vnd  
verdammte er/ Das hören wir gerad wol/  
daß sie es können sagen/ Wir hören aber  
nicht/ wie sie es können beweisen. Denn  
daß Christus die Gottlosen tödtet/ rich-  
tet vnd verdammet/ wenn er von ihm ver-  
achtet/ vnd außgestossen wird/ vnd ihnen  
derhalben widerumb saget/ Weicht von  
mir jr vbelthäter ꝛc. Wissen wir auß Got-  
tes wort/ Daß er aber jemand tödtet oder  
verdammte/ wenn er gessen wird/ vnd  
eben damit daß er gessen wird/ finden wir  
nicht geschrieben/ Sonder viel mehr daß  
er das Brot des lebens sey/ vnd alle die in  
essen/ das ewig leben haben. Derhalben  
weil dis bewiesen/ daß die nießung Chris-  
ti im Abendmal/ allein den Gläubigen  
verheissen sey vnd widerfare/ So folget  
darauß ohne zweiffel/ daß sie nicht leib-  
lich/ sonder Geistlich geschehe/ durch was  
ren glauben/ Weil alles/ was allein die  
Gläubigen im wort vnd Sacramenten

empfangen / Geistlich ist / vnnnd von allen.  
 ant wird / daß die niessung Christi / so  
 gläubigen allein angehet / nicht leib-  
 sonder Geistlich sey.

Ist desto minder aber vntersteht sich  
 oder gegenteil diesen grund vmb zuke-  
 / vnnnd also das widerspiel zuschlies-  
 / Die vngläubigen / vnbekehrten vnnnd  
 heuchler / essen vnd trincken auch den Leib  
 das Blut Christi / Darumb muß es ein  
 ublich Essen vnd Trincken sein / dieweil  
 sie keinen glauben haben / dardurch sie  
 Geistlich Christum könden essen. Nun ist  
 grund auß S. Paulo angezeigt / daß die  
 Gottlosen Christu nit essen. Sie aber wollen  
 meinung also beweisen / So die Gott-  
 essen vmb ires vnglaubes willen den leib  
 Christi nicht essen / würde folgen / daß  
 der menschen vnglaube / die ordnung vnd  
 ansetzung Christi / vnd die warheit Got-  
 ze könde umbstossen vñ zu nicht mache.  
 Darauf ist aber schon droben geantwor-  
 / daß den Gottlosen vnd heuchlern / in  
 den Sacramentē eben so wenig als in der  
 Predigt des Euangelij verheissen wird /  
 Erhalben Gott nicht zum lügner wird /  
 sie schon in beiden / nichts von den vns-  
 gebaren gaben empfangen / die darinn  
 den

Gegenteils  
 von den  
 Gottlosen  
 entlehnter  
 beweis.

Gegenteils  
 beweis des  
 essens der  
 Gottlosen,  
 1.

## Beweis auß der Lere

den Gläubigen allein verheissen werden/  
Sonder viel mehr die jenigen der warheit  
vnd ordnung Gottes zuwider leren/ die  
da wollen/ daß die Gottlosen nicht allein  
das Brot/sonder auch den Leib Christi es-  
sen/ Welche speiß Christus allein de gläus-  
bigen verheissen hat/als denen er die Sa-  
crament hat eingesetzt.

2.

Es dörrffen auch etliche schreiben/ die  
doch die leut für vns warnen/ So die vns  
wirdigen den Leib Christi nicht solten es-  
sen/so müßten wir alle zweiffeln/ob wir in  
essen/ weil wir alle vnwürdig sind. Auß  
diesem könnē wir nicht anders schließen/  
denn daß diese Theologen grossen zweif-  
fel tragen an ihnen selbst/ ob ihnen etwas  
von Christo möchte zuteil werden oder  
nicht/ so ihn die Gottlosen vnnnd heuchler/  
vnd Judasgenossen/ nicht auch solten es-  
sen. Wir aber wissen/ daß zweierley vns  
würdig sind/ Erstlich die Gottlosen vnd  
Heuchler/ die one allen waren glauben an  
Christum/ vnd one bekerung zu Gott/les-  
sünden haben/ auch nicht glieder Christi/  
sonder in der Teuffel gemeinschaft sind/  
vnd Christum nit essen/ Diese sind durch-  
 auß vnwürdig zum Abendmal. Zum an-  
dern/ sind auch etlicher massen vnwürdig  
in

Zweierley  
vnwürdig.

# Von Sacramenten.

121

men warer glaub vnnnd bekerung zu  
 angefangen ist / aber dennoch haben  
 re schwachheit vnd gebrechen. Halten  
 haben dieses Abendmal nicht mit so  
 ten glauben / nicht mit so ernstlicher  
 rung / nicht mit so brünstiger lieb ge-  
 ihren mitgliedern am Leib Christi /  
 mit so fleissiger betrachtung der wol-  
 Christi / vnd herglicher dancksagung  
 für als sie billich solten. Diese vnwir-  
 keit hengt allen gläubigen an / einem  
 denn dem andern / Aber nicht desto-  
 der / weil sie dieselbe erkennen / ihnen  
 leid sein / vnd von tag zu tag abzu-  
 n sich bestieffen / wird sie jñe nicht zu-  
 chnet / vñ werden sie durch jren glau-  
 ob er gleich noch schwach ist / für wir-  
 Tischgenossen Christi gehalten / vnd  
 passig mit seinem Leib vnd Blut ges-  
 vnd getrencket. Ja eben vmb dies  
 schwachheit willen hat vns Christus  
 abendmale eingesetzt / nit dz wir sicher  
 sollen verharren / sonder durch vbü-  
 g Glaubens vnd der Buß im brauch des  
 mals / je mehr vnnnd mehr dieselbe  
 winden vnnnd ablegen. Denn so wir  
 en gebrechen den zaum lassen / ver-  
 gen wir vns mit vnwürdigen vnnnd  
 denlichem brauch des H. Abends  
 Q mals /



## Beweis auß der Lere

mals/ vñ fallen nach größe der mißhandlung in Gottes gericht vñ zeitliche straff/ dauon Paulus fürnemlich sagt/ Wer vnwürdig isset vnnd trinckt / der isset vnnd trinckt ihm selber das Gericht/ daß er den Leib des Herrn nicht vnterscheidet/ Darvmb sind vnter euch viel schwach vnnd frantz / vnd entschlaffen jr viel. Vnter diesen vnwürdigen bekennen wir leider/ daß wir alle sind/ Aber können vns/ Gott lob/ auch in vnsern hertzen vnnd gewissen vnterscheiden von jenē vnwürdigen/ die keinen glauben haben/ noch durch den Geist Christi widergeboren sind. Derhalbē komen wir nicht in zweiffel/ ob wir Christum essen oder nicht / Wenn wir gleich mit Paulo vnd allen alten Leren der kirchen bekennen / daß die Christum nicht essen/ welche nicht ware glieder Christi sind. Auch vermanet vns diese Lere genugsam zur Buß vñ gebürlicher prüfung für dem Abendmal/ wenn wir hören/ daß auch die rechten Christen sich mit mißbrauch des Nachtmals können vergreiffen / Vnd dörffen darzu nicht dichten / daß auch die Gottlosen Christum essen.

4. Sie wollen auch solchs essen der Gottlosen erhalten auß den Worten der eingezung des Nachtmals / vnnd S. Paulus spre

gehen / Es hab der HERR zu allen die  
Brot essen / sie sind gläubig oder vns  
big / auch zum Judas / gesagt / Das  
ein Leib / Derhalben essen sie alle den  
Christi. Darauff ist die antwort / Daß  
zu gläubigen vnnnd vngläubigen  
Der Tauff sey das bad der widerge-  
vnd abwäschung der Sünden / vnd  
dennoch Simon der zauberer durch  
en Tauff nicht widergebore / noch von  
den gewaschen / sonder allein mit was-  
getaufft / Vñ diß auß solcher ursach / daß  
mlich zu reden / kein ding ein Sacra-  
da / das ist / ein warzeichen vnd versta-  
ung der gnaden Gottes ist / noch die  
lichen vnsichtbaren gaben / die es bes-  
damit empfange werde / ausser halb  
rechten von Gott geordneter brauchs /  
welche brauch fürnemlich dieser glaub-  
bet / der die vergebung der Sünden /  
gigkeit vnnnd ewiges leben in Chris-  
so im wort vnd Sacrament verheissen  
annimt / Wer diesen glauben nicht  
dem ist von Christo nicht zugelassen  
diesem Nachtmal zugehe / viel weniger  
heissen / daß er mit dem Leib vnd Blut  
Christi soll gespeiset vnnnd getrencket wer-  
weñ er von diesem brot isset / vnd von  
dem feldy trincket / sonder wird jm dar-  
Q ij ges

## Beweis auß der Lere

Wie das  
Brot den  
Gottlosen  
der Leib  
Christi sey.

gegen das gericht vnnnd der zorn Gottes  
gedrätet. Denn weder wort noch Sa-  
cramēt jmand etwas verheissen oder vers-  
ichern ohne glauben. Derhalben / so viel  
die bedeutung belangt / daß Christus als  
len / so dieses Brot essen / sich selbst zur speiß  
des ewigen lebens fürtregt vnd anbiet  
vnd befihlt daß sie ihn durch waren glau-  
ben sollen essen / Ist dieses Brot den glau-  
bigen vnd vnglaubigen der Leib Christi  
So viel aber die verheißung vnd nießung  
des Leibs Christi / vnd versicherung dieser  
vn sichtbaren Himlischen speiß belangt /  
wil Christus / Daß dieses brot / einem vn-  
gläubigen falschen Christen / eben so wes-  
nig sein Leib sey / als einem andern Tür-  
cken oder Heyden / Wie auch S. Paulus  
selbst redet / Daß das Nachtmal / außers-  
halb seines rechten brauchß / nit des Hers-  
ren Nachtmal sey.

1. Cor. 11.

1.

Weiter sagen sie / S. Paulus spreche  
Die vnwürdigen essen den Leib Christi  
zum gericht. Dis haben sie mit schreien  
vnnnd mit schreiben / also in das Volck ge-  
trieben / daß jr viel ein eyd darüber geschwö-  
ren / Es stünde also in Paulo geschrieben.  
Wenn man aber das Buch auffihet / vnd  
die wort Pauli ansihet / so befindet sich / daß  
dis ein öffentliche verfelschung der wort  
des

Apostels ist. Den Paulus sagt nicht/  
den Leib des Herrn/sonder wer dies  
ROT vnwirdig ißset/der ist schuldig  
Leib des Herrn. Denn ob gleich etliche  
gern wolten verstreichen / vnd sagen/  
S. Paulo ein ding / das Brot iß  
geessen/ vñ den leib Christi nit vnter-  
scheiden / So sagt doch S. Paulus nirs  
das es ein ding sey/ sonder daß eins  
dem andern folge / vñnd an dem an-  
hange/vñnd wer eins thut/der thut  
das ander/das ist / Daß man mit vns  
gemessen nicht des Leibs Christi  
ist / Sonder des Brots / den Leib  
Christi verunehre / vnd an demselben sich  
sündige.

Dennoch aber sagen sie/ weil die jenig-  
welche vnwirdig das brot essen/schul-  
dig werden an dem leib des Herrn/damit  
sie nicht vnterscheiden/ So müssen  
ja essen. Aber mit dieser weis / hetten  
auch die müssen essen / die ihn creutzig-  
Denn auch dieselben in schmäheten/  
sch an jm versündigten / Ja alle men-  
sch sind schuldig an seinem tod / darzu  
haben bracht mit ihren sünden/Vnd  
diese schuld auff allen/ die sich durch  
glauben zu ihm nicht beferen/vnd  
auff den Gottlosen vnd Heuchlern/



## Beweis auß der Lere

Den Leib  
Christi nicht  
unterschei-  
den,

Hebr. 10.

Durch un-  
würdige  
nießfüß des  
brots wird

die sich zum Nachtmal eindringen / vnnd  
für ware Christen außgebē / noch vil gröf-  
ser vnd schwerer / Nicht drumß daß sie ihn  
leiblich essen / sonder daß er sich in seinem  
wort vnnd Sacrament inen anbeut / vnd  
aber sie sein Leib vñ Blut mit allen seinen  
Himlischen schätzen / verachten vnnd mit  
füßen treten. Denn nicht vnterscheiden  
heißt so viel / als veruneheren vnd schmä-  
hen. Solches aber geschicht nicht allein  
in diesem mißbrauch des Abendmals  
sonder allezeit / wenn die / so das erkenntniß  
der warheit empfangen haben / murwil-  
lig in vnglauben vnnd Sünden verhar-  
ren. Denn also stehet von ihnen geschrie-  
ben / daß sie den Sohn Gottes mit füßen  
treten / vnnd das Blut des Testaments  
oder Bundes vnrein halten / dardurch sie  
geheiliget sind / vnnd den Geist der gnas-  
den schmähen. Alhie wissen / die der spras-  
che kündig sind / daß / vnrein oder gemein  
halten / eben diß ist / daß Paulus nennet  
nicht vnterscheiden / vnnd wird erkläret  
durch die wort / mit füßen treten vnnd  
schmähen / Vnd wird dennoch damit kein  
leiblich trinckē des Bluts Christi verstan-  
den / noch erfordert. Derhalben ist es nicht  
also / wie sie sagen / Wenn die gottlosen nur  
Brot äßen / so würden sie nicht am Leib  
Christi

# Von Sacramenten. 124

Christi schuldig/sonder an dem brot/ weil  
nur das brot/vnd nicht den Leib Chris-  
tens würdig äßen vñ verunehren. Denn  
mit daß sie dieses brot vnwürdig essen/  
vnd nicht vnterscheiden / verachten vñ  
nähren sie den Leib Christi selbst / weil  
es Brot / das warzeichen vnd sigil ist/  
mit vns Christus sich anbeut/ vñ seiner  
gemeinschaft versichern wil / so wir sie  
glauben annemen.

Daß diesem also sey / daß nemlich Gott  
sein H. Bund selbst geschmähet wird/  
vñ seine Sacramēt verunehret werde/  
er solchs nit vngestraft wil lassen / sind  
Philistiner wol gewar worden/welche  
lade des bunds / hattē hinweg gefürt/  
vnd in ires abgotts kirchen gesetzt. Deß  
wegen leret die Schrifft von dem miß-  
brauch aller Sacrament / der von heuch-  
lern vñ öffentlichen gottselesteren began-  
zt wird/wie zuuor ist gemeldt. Auch sellet  
David ein gleichs vrtail vber alle / die des  
königē predigants vñ des namens d' kir-  
chen sich mißbrauchen/da er sagt/Aber zu  
Gottlosen spricht Gott / Was verkündi-  
gstu meine rechte/vñ nimmst meinē Bund  
vñ deinē mund? So du doch zucht haffest/  
vnd wirffst meine wort hinder dich/rc. Dz  
dustu / vñnd ich schweige / da meinestu/

man schuld  
dig an dem  
Leib Chris-  
ti.

Durch ein-  
ehr der Sa-  
crament  
wird Gott  
geschmä-  
het.

1. Sam. 5.  
vnd 6.

Psal. 50.

## Beweis auß der Lere

Cont. Cres.  
lib. 1.  
cap. 25.

Ich werde sein gleich wie du / Aber ich wil  
dich straffen / vnnd wil dirs vnter augen  
stellen / Mercket doch das / die ihr Gottes  
vergesset / daß ich nicht einmal hinreiss /  
vnd sey kein Ketter mehr da. Vnd Sanct  
Augustinus leret / daß auch die den Tauff  
vnwürdig empfangen / an dem Leib vnd  
Blut Christi schuldig werden / ob gleich  
kein leibliche gemeinschafft desselben in  
dem Tauff geschihet / denn er also schreibet /  
Auch von dem Leib vnd Blut des Heren  
selbest / welches das einige Opfer ist zu  
vnsrer seligkeit / ob wol der HERR selbst  
spricht / So ihr nicht das Fleisch des mens-  
schen Sohns esset / vnnd sein Blut nicht  
trincket / so habt jr kein lebē in euch / Sagt  
dennoch der Apostel / daß es denen schäd-  
lich werde die es vbel brauchen. Denn er  
sagt / Wer von diesem BROT isset / vnnd  
von dem KELCH des HERRen trinckt  
vnwürdig / der ist schuldig an dem Leib  
vnd Blut des Heren. Daran ist zusehen /  
wie die Göttlichen vnnd Heiligen ding  
schädlich sind / denen die sie mißbrauchen.  
Warumb denn nicht auch also von dem  
Tauff? Biß hieher Augustinus. Derhals-  
ben gleich als wenn ein Herr oder Pörs-  
tat einem vnterthanen / der ihm ein grosse  
summa gelds abgestolen hette / die er nit  
fön =

# Von Sacramenten.

125

debezalen / vñ von rechts wegen darz  
sterben müste / Brieff vnd Sigil darz  
darinn er ihm nicht allein das leben  
die schuld / sonder auch noch viel ein  
ssere suma darzu / auß genaden schen  
vñnd verschreiben wolte / Vnd aber  
er vnterthane auß freuel dis Instrus  
ent in angesicht des Herzen zu stücken  
te / vñnd mit füssen trette / So würde  
zweifel ein solcher nit allein am wachs  
pappyr / sonder an dem Herzen selbest  
vergriffen / vñnd ihn mit samt seiner  
mad vñnd grossen wolthat verachtet vñnd  
schmähet haben / Vnd solte billich der  
er ober ihn erzörnet werden / vñnd mit  
viel strenger fahren denn zunor / Also  
ard auch hie nicht Brot vñnd Wein / sons  
der Bund Gottes / vñ Christus selbst /  
vñ samt seinem todt vñ blutuer gießen  
vñ allen himlischen schätz / die vns durch  
se sichtbare warzeichen werden ange  
ten / geschmähet vñnd verachtet / Vnd  
uff der Leib Christi / daß er geehret oder  
achtet werde / nicht wesentlich im Brot  
eben wie die gaben des Fürsten / oder  
der Fürst selber / wol kan geehret oder  
schmähet werden / ob sie gleich beide nit  
essentlich im Brieff vñnd Sigil / oder an  
stat seien / da dieselben sind.

Q v

Vber



## Beweis auß der Lere

Vber das sagen etliche/weil der Herr  
 spricht/Das ist mein leib/der für euch ge-  
 geben wird / Vnnd aber sein Leib für die  
 ganze Welt gegeben ist / so folge daß ihn  
 alle die essen / die das Brot essen. Ohne  
 das aber / daß mit diesem Opfer / wel-  
 ches für der ganzen Welt Sünde genug  
 ist / niemand gespeiset wird / denn der es  
 mit Glauben annimpt / So sehen wir  
 auch/ daß diese meinung/etliche vnter ih-  
 nen selbst widerlegen/die da wollen/daß  
 nicht alle die das Brot essen / Sonder als  
 lein diese Gottlosen vnnnd Heuchler Chris-  
 stum leiblich essen / welche die leibliche ge-  
 gegenwert im Brot glaubē/ob sie gleich den  
 gerechtmachenden Glauben nicht haben/  
 der die vergebung der sünden in Christo  
 empfähet/Welche aber öffentlich vñ Chris-  
 sten sind/Als Türcken/Juden/vnd Hey-  
 den/oder auch vnter dem Christlichen na-  
 men / solche Gottlosen oder heuchler sind/  
 daß sie entweder gar nichts / oder ja die  
 leiblich gegenwert Christi im Brot nicht  
 glauben / diese essen den Leib Christi nit/  
 sonder empfangē nichts denn brot. Aber  
 diese meinung stößt nicht allein die vor-  
 ge/sonder auch sich selbst zurück. Denn  
 weil sie bekennen / daß Christus seinen  
 Heyden vnnnd andern vñ Christen seinen

Gegenteils  
 vneinigkeit  
 vber dem  
 essen der  
 Gottlosen.

Gegenteils  
 beweis wi-  
 der das es-  
 sen der got-  
 losen.

Leib

ab weder verheissen hat noch gebe/ Vnd <sup>i.</sup> Matt. 18.  
 Christus im heilige Euangelio die Gott=  
 en vnnnd Heuchler vnter den Christen/  
 en Zöllnern vnnnd Heyden gleich zeler/ 1. Tim. 5.  
 vnnnd Sanct Paulus sagt/ Sie sind erger  
 vnnnd die Vngläubigen/ So ist's am tag/  
 daß dieser vnterscheid von Menschen er=  
 chet ist/ vnnnd Christus diesen eben so  
 wenig verheissen hab/ als ihnen. Ja sie  
 gen auch daß man bey leib nicht glau=  
 en solle/ daß in den Winckelpaffen  
 Meß/ der Leib Christi gegenwertig sey/  
 vnnnd beweisen auch solches/ wie recht ist/  
 daß krafft dieser gewissen Regel/ daß auß=  
 erhalb des eingesetzten brauchs kein Sa=  
 crament nicht sey. Nun haltē aber alle vns=  
 gläubigen vñ heuchler/ eben so wenig den  
 rechten brauch als die Winckelpaffen/  
 vnnnd halten auch ihr viel vnter den Meß=  
 priestern/ vber der leiblichen gegenwert/  
 wol so steiff als jemand vnter vnsern an=  
 klagen/ Darumb sehen wir nicht war=  
 umb die Heuchler vnnnd Gottlosen mehr  
 vnter den Leib Christi entpfangen/ denn  
 die Meßpriester. Item/ sie bringen auch  
 diese vrsach für/ daß Christus das Abend=  
 mal seinen Jüngern hab eingesetz/ Dar=  
 umb sey gewiß/ daß die Vnchristen/ oder  
 die/ so die leiblich gegenwert nit glauben/  
 Christa

ij.

iiij.

# Beweis auß der Lere

Joha. 8.  
Luc. 14.

tiij.

Christum auß dem Abendmal von sich  
hinweg stossen/ weil sie nit Jünger Chris-  
sti sind. Wir wolten aber gern wissen/  
welchen seinen Jüngern Christus das Ab-  
endmal hab eingesetz / denen die allein  
sich des Namens rühmen / oder denen/  
die es in der warheit sind / von welcher der  
Herr selber sagt / So jr bleiben werdet an  
meiner rede / so seit jr meine rechte jünger.  
Item/ So jemand zu mir komt/ vnd has-  
set nicht seinen Vater / Mutter / Weib/  
Kinder/ Brüder/ Schwester/ auch darzu  
sein eigen leben / vnd wer nicht sein Creutz  
tregt/ vnnnd mir nachfolget/ vnd ein jegli-  
cher vnter euch / der nit absaget allem das  
er hat/ kan nicht mein Jünger sein. Denn  
weil er es darzu hat eingesetz / daß er vns  
seiner seligen gemeinschafft dadurch vers-  
sichere / hat er es one zweiffel keinem ver-  
ordnet/ der in der gemeinschafft der Teuf-  
fel ist/ wie S. Paulus klärlich zeuget/ vnd  
sich einen jeden prüfen heist/ damit er freis-  
lich einem jeden / der sich nicht in seinem  
bergen einen rechten Jünger Christi bes-  
findet/ zu diesem Tisch zukomen verbeut/  
als der für ihn nicht bereitet ist. Sie sagen  
auch / weil dieses Abendmal fürnemlich  
eingesetz ist / zum gedechtniß vñ zur vers-  
kündigung des Todes Christi : Diese

Gottes

Gottlosen aber des HERRen tod weder  
gedencken noch verkündigen / ist klar vnd  
weiß / daß solche Gottlosen kein Sacra-  
ment des Leibs vnd Bluts Christi haben.  
Wir zweiffeln wir aber nicht / daß Chris-  
tus / sein Abendmal in keinen weg zu ei-  
nem heuchlischen gedechtnis vnd verkün-  
digung seines tods hab eingesetzt / die al-  
lein darinnen stehe / daß Christus gestor-  
ben sey / wie es auch die Teuffel gedenckē/  
Christen jnen lieb ist / Vnd die allein mit  
worten oder geberden geschehe / Sonder  
wir gedенcken vnd verkündigen mit  
zungen vnd mit munde / daß er nicht allein  
für andere / sonder auch für vns gestorben  
ist / vñ vns dessen zum zeugniß dieses brot  
essen hab zubrechen vnd zuessen / vnd  
den Kelch zutrinken. Weil den die den  
Leib Christi nit essen / welche die gedechts-  
nis vnd verkündigung des todes Chris-  
ti zu welcher das Abendmal ist eingesetzt  
nicht halten / So folget / daß in keiner esse-  
ren nicht glaubt / daß jm seine sünden ver-  
geben sind / er glaub die leiblich gegenwert  
nicht. Vnd leylich / daß jederman des-  
sen daß verstehe / wie sie nicht allein mit  
einander / sonder auch mit sich selbst stim-  
men / Demnach sie bekennē / wie die war-  
heit ist / daß weder Heyden vñ Gottsver-  
ächter /

Nach ge-  
gentheils les-  
re / hat Zu-  
das Chris-  
stum nicht  
gessen.



# Beweis auß der Lere

Ächter/nach die den rechten brauch des  
 bedmals nit haltē / sonder allein die Zün-  
 ger Christi/welche seinen tod verkündige/  
 vnd jm darfür dancken/den leib Christi es-  
 sen / So wollen wir jnen zusehen / wie sie  
 mit jrē Judas hernach kome/vber dem sie  
 so heftig streiten/er hab den leib des Herrn  
 gessen / vnd die leibliche niessung auff jn/  
 als jrer besten gründe einen/bawē/ So in  
 doch der Herr nicht allein einen Heyden  
 vnd Gottsverächter/ wie andere Gottlo-  
 sen vnd heuchler / sonder auch einen Teuf-  
 sel schilt. Derhalben reissen sie diesen jren  
 grund mit jrem eignen beweis vmb/ vnd  
 bestetigen den grund Pauli/ daß die so in  
 der gemeinschafft der Teuffel sind / den  
 Leib Christi nicht essen / vnnnd derwegen  
 dieser allein durch dē gläubē gessen werde.  
 Eben so fest/ als die bißher angezeigte/  
 stehen auch andere ihre gründe / damit sie  
 wollen erhalten/ daß die Gottlosen dē leib  
 Christi essen/ Als/ daß auch die vngläubi-  
 gen vnd Heuchler/ todre glieder vnd vn-  
 fruchtbare reben an dem haupt vñ weins-  
 stock Christo sind/ vnd derhalben/ so Chris-  
 tum essen heißt ein glied Christi werden/  
 folge/daß in auch die Heuchler essen/ Daß  
 die Sacramēt von gläubigen vñ vngläu-  
 bigen empfangen werde/ Daß das Brot/

Andere be-  
 weis des ef-  
 sens der  
 Gottlosen.  
 8.

9.  
 10.

Die gläubigen vñ die vngläubigen bres  
 / die gemeinschaft des Leibs Christi  
 / Daß vom geistliche essen in folgenden  
 11.  
 orten geredt werde / vnd derwegen nit  
 diesen / Das ist mein leib / Dz im nachts  
 12.  
 ein sonderliche niessung Christi sey /  
 Daß das blut Christi auff erden von Chris  
 13.  
 ten zeuget / Daß im alten Testament / die  
 14.  
 gläubigen vñ vngläubigen / mit der böcke  
 Ochsenblut / leiblich besprenget wür  
 15.  
 den. Daß nur die geistliche niessung Chris  
 ten Gottlosen versagt wird / vñnd sie  
 erhalten Christum im Nachtmal essen /  
 Daß die Sacrament nit Geistliche / son  
 16.  
 der eusserliche ding sind / sonst were kein  
 vngläubiger warhafftig beschnitten / ges  
 17.  
 18.  
 17.  
 18.  
 Alle diese einreden dörffen keiner lange  
 Antwort. Den gnugsam ist angezeigt / dz  
 Christum essen nicht heist ein todtes / oder  
 vermeintes / sond ein lebendiges vnd was  
 glied Christi sein / vnd je mehr vñ mehr  
 werden / Den wer Christu isset / der hat das  
 erwis

## Beweis auß der Lere

- ewig leben / Siß haben die todten glicke  
der nicht / Darumb werden sie mit Chris  
sto nicht gespeiset vñ generet. Item / Daß  
9. die vngläubigen die sichtbaren zeichen/  
aber nicht die vnsichtbaren gaben Gottes  
in den Sacramenten empfangen / Item /  
10. Daß das Brot / welches wir / das ist / die  
gläubigen / vnter die sich Paulus zelet /  
brechen / die gemeinschaft Christi sey / wie  
der Tauff die Widergeburt / Vnd derhal  
ben wie im Tauff die vngläubigen allein  
mit wasser / vnd nit mit dem Geist vñ blut  
Christi werden gewaschen / Also niessen sie  
auch im Nachtmal Brot vñnd Wein / vnd  
nicht den Leib vnd das Blut Christi / Item /  
11. Daß die folgenden wort Christi ein erklä  
rung sind der vorgehenden / Vnd derhal  
ben weil auch das gegenteil bekennet / daß  
die folgenden vom Geistlichen essen allein  
reden / so folget darauß / daß man auch die  
12. vorgehende darvon verstehen müsse. Item /  
Daß im Nachtmal eben dieselbe gemeins  
chaft Christi vns widerfare / versiegelt  
vñnd gemehret werde / wie im Tauff eben  
dieselbe abwäsung mit dem Blut Chris  
sti / die vns zu jeder zeit durch warē glau  
ben widerfäret. Item / Daß das Blut  
13. Christi nicht darumb für der gangen welt  
bezeuget / daß dieser Mensch Jesus / sey  
Christus

# Von Sacramenten. 129

aus der Heiland der welt/das es leib  
 getruncken wird/sonder damit daß es  
 der Göttlichen verheissungen für vn-  
 sünde am Creuz vergossen ist / vns vñ  
 selben wäscht/vnd zum ewigen leben  
 fñhet/Item/ Daß Christi Blut nit böck  
 selber Blut/sonder etwas zu rewer  
 sey / vnd einen andern vnd höhern  
 hat / denn daß man leiblich damit  
 besprenget oder getrēcket werde/ wie  
 zeiten mit dem Bocks vnd selber blut/  
 es auch ehe so wenig darumb leiblich  
 im Nachtmal von den Gottlosen ge-  
 truncken werden/ daß sie es geistlich nicht  
 trincken/ Als sie leiblich damit im  
 müssen gewaschē werden / darumb  
 jeder geistlichen wasschung nicht fñ-  
 sind. Item/ Daß die Sacrament nicht  
 eusserlich/sonder auch sichtbar sind/  
 derhalben auch die Gottlosen diese  
 empfangen vnd dörffen dennoch  
 würdig sind getaufft / nicht wider-  
 getaufft werden/Drumb daß ihnen  
 empfangene Tauff/ wenn sie sich befe-  
 eben so wol kräftig ist / als wenn sie  
 würdig weren getaufft worden. Item/  
 Christus niemand hat geheissen seis  
 leib mit dem leiblichen munde essen/  
 er mit waren glauben / Die Gottlo-  
 sen

14.

15.

16.

17.



## Beweis auß der Lere

18.

sen aber ob sie gleich Christus solche eben so wol in seinem Abendmal heist / als die Gläubigen / dennoch dasselbe nicht thun / Vnd daß die Gläubigen vnter dem Alten Testament eben diese gemeinschafft Christi vnnnd seiner wolthaten in iren Sacramenten haben empfangē / die vns in dem vnsern widerferet / Die vngläubigen aber eben so wol als jegund / nichts deñ die eusselichen zeichen / zu irem gericht / Welche doch Paulus die Geistliche speis nennet / von wegen irer bedeutungen.

Die alten  
leren / daß  
die Gottlo  
sen Christi  
nicht essen.  
Epist. 162.

Cont. Cre.  
scō. Gram.  
lib. 1.  
Cap. 25.

Leglich finden wir auch / daß sie mit vngrund die alten Lere auff diese ire meinung ziehen. Denn da S. Augustinus spricht / Daß Judas den Leib des Herrn hab gessen / wil er mit dem namen des leibs / das sichtbar zeichen / das Brot / versanden habē / nach der regel von der weis in den Sacramenten zureden / so droben aus S. Augustino selbest gesetzt. Welches erstlich gewis ist aus der Lere von Sacramenten / die droben aus Gottes wort erzelt ist. Zum andern aus der erklärung S. Augustini / die er selbest zu solchen seinen Worten setzt / Nemlich / Daß Judas den Leib Christi empfangen hab / wie Simon der Zauberer den Tauff Christi / Den weil er des Simons Tauff / mit des Ju

# Von Sacramenten. 130

essen vergleicht/ folget/ Daß er verſteht  
daß Judas nur das Brot geſſen hat  
wie Simon nur mit dem Waſſer ge-  
wiſſt war. Zum dritten/ aus vielen ſta-  
tuten S. Auguſtini / Daß die  
wollen den Leib Chriſti ſelbeſt nicht eſſen  
Als da er ſpricht / Man ſoll nicht ſa-  
gen/ daß die den Leib Chriſti eſſen/ die vns  
die glieder Chriſti nicht zurechnen ſind.  
Denn daß ich anders geſchweige / können  
nicht zu gleich glieder Chriſti vnd Hu-  
menglieder ſein/ Darzu auch der Herr ſelb  
ſagt/ Wer mein fleiſch iſſet/ vnd  
mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ vnd  
ich in ihm/ Da zeigt er an/ was da ſey/ nicht  
ein das Sacrament / Sonder auch den  
Leib Chriſti ſelbſt eſſen/ vnd ſein Blut ſelb  
trincken / Denn diß heiſt in Chriſto  
leben / daß Chriſtus auch in vns bleibe/  
denn er hat diß also gered/ als wolt er ſa-  
gen / Wer nicht in mir bleibt/ vnd in dem  
nicht bleibe / der darff nicht ſagen oder  
trincke/ daß er meinen Leib eſſe/ oder mein  
Blut trincke.

Item / Niemand iſſet das fleiſch Chriſti  
der es nicht zuvor anbetet. Nun beten  
die vngläubigen Chriſten nicht an/  
deshalb eſſen ſie es auch nicht nach die-  
ſer Lere S. Auguſtini.

K ij Item/

De Ciuit.

Dei lib. 21.

Cap. 25.

In Pfalm.

98.

## Beweis auß der Lere

In Iohann.  
Tract. 26.

Item/Diese Speis essen / vnnnd diesen  
trancck trincken / heist in Christo bleiben/  
vnnnd Christum in sich bleibende haben/  
Derhalben wer nicht in Christo bleibet/  
vnd in dem Christus nicht bleibet / der is-  
set one zweiffel nicht Geistlich sein fleisch/  
trinckt auch nicht sein Blut / Ob er gleich  
fleischlich vnd sichtbarlich mit den Zänen  
druckt das Sacrament des leibs vñ bluts  
Christi / Sonder isset vnd trinckt ihm viel  
mehr dz Sacramēt eines so grossen dings  
zum gericht / Drumb daß er / so er doch en-  
rein ist / zu den Sacramenten Christi zu-  
fomen sich hat vnterstanden.

Ibidem.

Item/ Das Sacrament dieses dings/  
Nemlich / der vereinigung mit dem Leib  
vnnnd Blut Christi/ wird an etlichen orten  
täglich / an etlichen auff gewisse tage / auff  
dem Tisch des Herzen bereitet / Vnd ent-  
pfangen es von dem Tisch des Herzen et-  
liche zum leben / etliche zum verderben/  
Dieselbe gab aber selbst / welcher mā durch  
dis Sacrament versichert wird / entpfan-  
gen alle menschen / die derselbē teilhafftig  
werden / zum leben / vnd keiner zum ver-  
derben. Diese wort S. Augustins leren  
erstlich / daß die nießung des Leibs vnnnd  
Bluts Christi im Abendmal Geistlich sey/  
vnd Christum essen so viel sey / als in Chris-  
sto

bleiben. Zum andern / Daß eben das  
 daß Christus Geistlich gessen wird /  
 vngläubigen allein das Brot / vnd nit  
 Leib Christi essen / Denn er das Sa-  
 cament des Leibs Christi / nicht den Leib  
 selbst / sonder das Brot nent / Dies  
 nicht der Leib Christi / sonder allein  
 Brot sichtbarlich vñ fleischlich mit den  
 gedruckt werden kan. Zum dritte /  
 der Leib Christi / welches Leibs das  
 ein Sacrament ist / nit zum verder-  
 sonder allein zum leben gessen wird.  
 oberhalb das Sacrament des leibs  
 Christi / oder den leib Christi Sacraments  
 essen / bey Augustino vñnd andern  
 Lehrern / nicht heißt den leib Christi  
 (wie es etliche gern wolten dräen)  
 das Brot essen / welches ein Sacra-  
 ment des Leibs Christi ist / vñnd den leib  
 Christi den gläubigen vnd vngläubigen /  
 ein sichtbares wort / bedeutet / Aber als  
 den gläubigen ein zeugnis vnd versis-  
 chung ist / daß sie mit dem Leib Christi  
 vñnd gespeiset. Zum vierdten / Daß die  
 vñnd losen nicht darum schuldig werden  
 den leib Christi / daß sie ihn leiblich es-  
 sonder daß sie / als welchen dis jrer vn-  
 geit / das ist / vnglaubens halben  
 zugelassen ist / die heiligen Sacra-



## Beweis auß der Eere

In Iohan.

Tract. 59.

ment mit solchem mißbrauch entheiligen.  
Item / Die andern Aposteln assen das  
Brot den HERN / Judas aber das Brot  
des Herrn / wider de Herrn / Jene das les  
ben / dieser die straff. Alhie nent Augusti  
nus auch das Brot des Herrn / nicht den  
Leib des Herrn ( wie eilich gern wolte sei  
ne wort verkeren ) sonder das natürlich  
brot / Denn sonst hette Judas eben so wol  
als die andern Apostel / das brot den Her  
ren selbst gessen / welches S. Augustinus  
wil verneinen.

VI.

Um sechsten / streittet auch die deutung  
Das Brot **D**er wort Christi auff das leiblich essen /  
ist nit das mit der einsetzung des Abendmals. Denn  
Blut / son nach der ordnung Christi / Das brot wiche  
der nur der das blut / sonder der leib / vnd der feld mit  
Leib Chri der leib / sond das blut Christi ist. So aber  
stt. nun darumb das Brot der Leib / vnd der  
Kelch das Blut ist / daß der Leib im Brot /  
vnd das Blut im Kelch ist / so ist nach des  
gegenteils meinung / Sonderlich deren /  
die den Leib Christi vberall wollen haben /  
entweder das Brot eben so wol das Blut  
als der Leib Christi / vnd der Kelch eben so  
wol der Leib als das Blut / vnd wird das  
blut mit dem leib im brot gessen / vnd der  
leib mit dem blut im feld getruncke / nach  
der Bapstischen meinung / welches wider die

wort vnd ordnung Christi ist. Oder so  
 an dieses nicht zulassen wil/ wie es auch  
 zuzulassen ist/ so ist besonders der Leib  
 Christi im brot/ vnd das blut im felch/ vnd  
 aber besonders der Leib mit dem Brot/  
 vnd das blut mit dem wein in den mund/  
 vnd wird also das Blut Christi abgeson-  
 nert von dem leib / welches vndchristlich ist  
 gedenccken. Diesen pfeil wolten erlich Beweis  
 aus der seiten ziehen vñ an vns werf des gegen-  
 s. Aber das eyssen bleibt inen in der haut teils aus de  
 rken vñnd werffen nach vns mit dem vnterscheid  
 alg. Denn daß Christi Leib vnd Blut nit der zeichen  
 einander geschieden werden/ ist nicht  
 sie schreiben / Nüßlich oder Gottlos ge  
 / vnd wir düssen es weder von Phis  
 iopis / noch von Papisten lernen/ sons  
 er wissen aus Gottes wort / daß Chris  
 us nicht mehr stirbt/ vnd sein Blut nicht  
 mehr vergossen wird/ oder aus seinem leib  
 mit / weder auff vnsehbare / noch auff  
 sibare weise. Daß aber sein Leib vñnd  
 Blut solten getrennet werden / diß ist ein  
 sonlose vñ vnverschämte rede/ Vnd sind  
 so viel desto leichtfertiger/ die sich noch  
 zu rühmen / daß sie solches nicht bes  
 reget / Si weil weder in der einsetzung  
 R. Abendmals / noch in der ganten  
 R. iiiij schrifft/

## Beweis auß der Lere

Schrift/ ein einige syllaben stehet/ die solt  
 dem mutwilligen/ abscheulichen gedicht  
 von dem Sohn Gottes/ nur irgend einen  
 schein gebe. Denn ob sie gleich Gott heis-  
 sen darfür sorgen/ wie diese Scheidung zu-  
 gehen möge/ so sollen sie doch wissen/ Daß  
 Gott darfür nicht sorgen wil/ wie er vmb  
 ihrer gedicht willen/ sein wort zur lügen  
 mache/ Sonder viel mehr wird er sorgen/  
 wie er seine warheit schütze/ Die lüge aber/  
 so darwider erdacht werden/ zuschanden  
 mache/ vnd solche lesterung seines Sohns  
 straffe/ die sie sich zuschreiben nicht enses-  
 zen/ Nemlich/ Wenn die nießung Brots  
 vnnnd weins ein warzeichen sein solte der  
 geistlichen gemeinschafft seines leibs vnd  
 bluts/ So hette Christus ein vbrig vnnütz  
 ding vnd betriegerey angerichtet/ damit  
 daß er beide/ Brot vnnnd Wein zugebrau-  
 chen befolhen hat/ So doch die Geistliche  
 nießung des Leibs vñ des bluts zugleich/  
 mit dem brot so wol als mit dem wein vns  
 widerst. e. Wir aber wollen dieweil in  
 Gottes ordt aus dem wort Christi ler-  
 nen/ daß er in seinem heiligen Abendmal  
 beide Brot nicht sein Blut aus seinem leib vergießen  
 vnd Wein oder scheiden/ sonder vns seinen tod/ vnd  
 zu messen be für vns einmal am Creuz geschēdes bluts  
 folhen. uergießen für augen bilden/ vnd vns des  
 selb

den teilhafftig machen wil / Vnd derhal  
 in Brot vnd Wein zunieffen vns befol-  
 / damit anzuzeigen / daß sein blut also  
 in seinem leib am Creutz sey gescheiden  
 / wie dieser wein von diesem Brot  
 / scheiden ist / Vnd das wir in jm nicht  
 in die speis / sonder auch de tranck / das  
 / nicht allein ein stück vnserer seligkeit  
 / vnd ewigen lebens / sonder alles haben /  
 / darzu gehört / Vñ derwegē die geist-  
 / gegenwertigkeit vnd nießung Chris-  
 / in seinem Abendmal / wichtige vnd zu-  
 / fern trost nörtige vrsachen givet / wars  
 / beide / Brot vnd Wein / von Christo  
 / zu nieffen befolhen sind / vnd von vns  
 / en gebrauchet werden.

Es her haben wir angezeigt / daß die Behelff des  
 art vnd natur des Nachtmals vnd als gegenteils  
 Sacramenten / die wort Christi / Das aus der Le-  
 mein Leib / auff den leiblichen verstand re von Sa-  
 / ziehen lasse / Wie denn auch erliche cramenten.  
 / gegenteils / die in diesem stück etwas vneinig-  
 / licher handeln / deñ die andern / in jren heit des ge-  
 / briffen selbst öffentlich bekennen / daß genteils va-  
 / der Lere von Sacramenten / die leib- ber dem bes-  
 / nießung Christi nicht möge erhalten weis seiner  
 / den. Dargegen aber sind erliche ander Lere.  
 die nun lang vnter jnen Papst zuwers  
 R v den/



## Beweis auß der Lere

den / mit verleumdung vnd lesterung der  
 ren die jnen im weg gestanden / sich be-  
 mühet / vnnnd nach dem sie an vielen orten  
 bösen gestancck hinder sich gelassen / sich  
 gern damit wider schön machen wolten /  
 daß sie sich wider jr gewissen / den Päpstin-  
 schen Brotherzgot zu vertheidigen vnder-  
 stehen / Vnd mit jren schmähsschrieffen sich  
 für Widerleger der warē Lere dieser Kire-  
 chen außgeben / Dieselben / weil sie mer-  
 cken / daß der rechte verstand offt gemelter  
 wort Christi / nicht aus den weitläufftigen  
 vmbschweiffen vō der warheit vñ allmech-  
 tigkeit Gottes / von der erklärung vnd vn-  
 begreifligkeit des Leibs Christi / vnd was  
 dergleichen ist / Sonder aus der art vñ ei-  
 genschafft der Sacramenten vnnnd dieses  
 Nachmals / muß genomen vnd bewiesen  
 werden / Niemen sie sich auch an / ire mein-  
 ung aus derselbē zuuertheidigē / Suchen  
 derhalbē darauß mancherley behelff / wel-  
 chen aber aus vorangezeigten gründen  
 leichtlich ist zubegegnen. Als daß sie sa-  
 gen / das Christus mit der hand den Jün-  
 gern reicht / heißt er sie mit dem mund es-  
 sen / Nun reicht er jnen seinen Leib mit  
 der hand / Derhalbēst heißt er sie densel-  
 ben leiblich essen. Darauff ist genugsam  
 geantwortet / daß sie noch nie haben be-  
 wies-

1.  
 Christus  
 reicht seine  
 Leib nicht  
 mit der  
 hand.

essen / daß Christus seinen Leib mit seiner  
hand hab dargereicht. Denn die E-  
ngelisten zeugen / daß er das Brot hab  
genommen / vnd mit der hand den Jü-  
ngern gereicht / mit seinem Leib aber sey er  
in ihnen bey Tisch gegessen. Fragen sie  
hier / Ob er den ihnen mit auch seinen Leib  
gegeben zueffen / Ist die antwort / Daß  
er ihnen freilich den hab zueffen gegeben /  
aber nicht mit der hand / sonder mit seiner  
verheissung / die er zu diesem brot gesetzt /  
vnd mit seinem Geist / Vnd derhalben den  
Jüngern befohlen zueffen nicht mit dem Leib  
in dem mund / Sonder mit warem glau-  
ben an ihn / mit welchem die verheissung  
des unsichtbaren Speis in dem sichtba-  
ren Sacrament / so wol als in dem eussere-  
n wort / allein kan angenommen wer-  
den. Wollen sie aber sagen / Christus hab  
das brot / das er mit der hand gereicht / sei-  
nen Leib genent / Derhalben hab er seine Leib  
mit der hand gereicht / So führen sie eben  
zum beweis / das sie beweisen sollen /  
nemlich / daß Christus gesprochen hab / Er  
hab seinen Leib in oder mit dem brot in seiner  
hand. Denn Christus nennet das brot  
seinen Leib Sacraments weise / das ist / nit  
darumb / das sein Leib wesentlich darbey  
war / sonder darumb daß es  
ein

## Beweis auß der Lere

ein warzeichen war / daß die Jünger mit seinem leib gespeiset würden / nicht der vn sichtbar im Brot war / sonder sichtbar bey ihnen an dem Tische saß / vnnnd für sie solte leiden.

2.  
Mit alles  
was im A-  
bendmal ge-  
gebē wird/  
entpfehet  
man leib-  
lich.

Item / Der Leib vnd das Blut Christi sey ein stück des Abendmals / Darumb wird es leiblich vnd auch one glauben genossen. Daß aber das ganze Abendmal das ist / alles was darzu gehöret / daß es vollkommen / vnd eigentlich des H. Kren Abendmal sey / leiblich oder one glauben empfangen werde / hat noch jr feiner biß her bewiesen. Denn es ist genugsam dars gethan / vnnnd bleibt diese Regel von allen widersachern vnwiderlegt / daß in allen Sacramenten außserhalb des rechten von Gott eingesetzten brauchs / vnd sonderlich one waren glauben vnd bekerung / nichts denn die eusserlichen sichtbaren zeichen wird empfangen.

3.  
Christus  
heist nicht  
sein fleisch/  
sonder das  
brot zu sein  
nē gedecht-  
nis essen.

Also auch / da sie fürwenden / das essen vnd trinckē / welches zum gedechtnis Christi / vnnnd verkündigung seines todes geschehen soll / müsse nicht ein Geistlich / sonder ein leiblich essen vnd trinckē sein / weil das Geistlich essen diese gedechtnis oder verkündigung / das ist / der glaub in Christum selbst sey / Da vergessen sie abermal  
zus

# Von Sacramenten. 135

beweisen/ daß Christus habe seinen leid  
 in diesem seinem gedechtnis heissen essen.  
 und ob sie sich gleich nit schämeten solches  
 sagen/ So leuchten ihnen doch die klaren  
 gedrucklichen wort S. Pauli/ ire vnuer-  
 samte stirn aller Welt zuzeigen/ starck  
 vnter die augen/ der da spricht/ So  
 iß von DIESEM BROT esset/ vnd  
 trinket von DIESEM KELCH trincket/ solt ire  
 Herzen tod verkündigen. Damit er  
 zeiget/ daß wir nicht das vn sichtbare fleisch  
 vnd Blut Christi/ Sonder das natürliche  
 sichtbare brot vnd wein/ zum gedechtnis  
 Christi/ das ist/ zur erinnerung vnd zeug-  
 nis sollen essen vnd trincken/ Daß Chris-  
 tus auch für vns gestorben sey/ vnd vns  
 sein Leib vnd Blut/ zur speis vnd trancck  
 des ewigen lebens gebe/ Wie zuuor ist er-  
 zeiget.

Weiter machen sie ein langß vnd ein  
 zeits/ von der gleichheit des Alten vnd  
 neuen Testaments/ vnd meinen/ sie ha-  
 ben irem gangen hauffen zuuor gethan/  
 sie also schliessen/ In beiden Testamen-  
 ten muß eben dasselbe Blut/ welches Gott  
 opffert wird/ auch den Menschen/ für  
 des geopffert wird/ gegeben werden/  
 erpalben wie im Alten Testament mit  
 dem blut der Böcke vnd Rinder/ welches  
 ward

4.  
 Mit dem  
 blut Christi  
 wird man  
 nit leiblich  
 besprenget/  
 wie mit de  
 Opferblut  
 des Alten  
 Testaments



### Beweis auß der Lere

ward geopffert / auch das volck leiblich  
ward besprenget / also müssen wir auch im  
Newen Testament dasselbe Blut Christi  
LEIBLICH trincken / welches für vns  
ist am Creuz geopffert. Aus diesem vnnd  
dergleichen beweis ist gnugsam zusehen/  
daß diese Leut / für blindem vnbedachtem  
grim vnnd haß wider die warheit / das  
schwert eben so bald bey der spizen / als bey  
dem hefft ergreifen / vn dasselbe vns selbst  
in die hand geben / vn vns nötigen damit  
irem anlauff zuwehren. Auch ist aus sol  
chen iren Meisterstücken leichtlich zuers  
achten / ob es inē vmb erkentnis der war  
heit / oder allein vmb behaubdung irer  
meinung / die sie sich einmal zuuerfchten  
vnterstanden haben / zu thun sey / Weil sie  
von der gleichheit des alten vnnd newen  
Bunds Gottes / vnd der alten vnd newen  
Bundszeichē / so viel können sagen / da sie  
verhoffen etwa einen behelff vnnd schen  
irer sachen darauß auff die ban zubringē /  
Da man aber diese gleichheit inen recht vnt  
ter die augen begint zurucken / vnd zuzei  
gen / wie sie inen zu irer sachen diene / Da  
ist des hönischen spottens / vnd der verklei  
nerung der alten Sacrament / als vngew  
wisser gleichnissen / figuren vnd schatten /  
kein maß vnd kein ende / vnnd müssen als  
den

von der alten vnnnd vnserer Sacrament/  
 unter denn Himmel vnd Erden sich lassen  
 einander jagen. Denn die gleichförs Gleichheit  
 heit des alten vnd neuen Bunds oder des alten  
 Testaments / eben der rechte platz ist / auff vnd neuen  
 wir diese Gest/lengst gern hetten ge- Testaments  
 hen / die weil dieselbe eben darinnen stes  
 Daß in beiden Testamenten die mens  
 durch das einige Opffer Jesu Christi  
 Creuz / von Gott zu genaden werden  
 genommen / Vnd so jnen dasselbe Opfa  
 zu gut komen soll / sie auch müssen sein  
 sich essen vnnnd sein Blut trincken / vnnnd  
 mit besprengt vnd gewaschen werden /  
 ge Leiblich / sonder Geistlich / durch ei  
 waren glauben / wie zuuor ist erklä  
 Denn die ganze heilige Schrifft les  
 vnnnd wir bekennen in den Articulu  
 ners Christlichen Glaubens / Daß als  
 Heiligen von anbegin der Welt biß  
 end / einerley Gemeinschafft Christi /  
 und aller seiner güter vnnnd wolthaten zu  
 Seligkeit nötig ist / vnnnd von Gott  
 widerferet / Vnnnd diese seine Gnad vnnnd  
 Gemeinschafft Christi / hat Gott in beid  
 en Testamenten / den gläubigen nicht als  
 mit Worten versprochen / sonder auch  
 mit eusselichen sichtbaren Bundzeichen /  
 nemlich / den heiligen Sacramenten /  
 ver

## Beweis auß der Lere

Unter-  
scheid des  
Alten vnd  
neuen Tes-  
taments.

1.

2.

3.

4.

5.

In beiden  
Testamen-  
ten werden  
die Sacra-  
ment leib-  
lich/die gei-  
stlichen Gei-  
stlich empfan-  
gen.

bestettiget vnd versiegelt. Der vnterscheid  
aber ist fürnemlich dieser / daß gleich wie  
die verheissung der gnaden im Alten Tes-  
tament auff das zukünfftig/ Im Neuen  
aber auff das geschehene Opfer Christi  
weist/ vnd darumb auch klärer denn im  
Alten ist / Also auch die Sacrament oder  
zeichen vnd Sigil geendert/ vnd im Alten  
Bund / auff das verheissene / im Neuen  
auff das verbrachte Opfer gerichtet sind/  
vnd derhalben auch an stat der Vielen vnd  
Dunkelen Ceremonien des Alten Testa-  
ments Christus weniger vnd klärer ge-  
setzt hat/ nemlich den Tauff vñ das Nach-  
mal. Derwegen folget klar vnd gründlich  
aus dieser gleichheit vnd vnterscheid beider  
der Testament/ Daß im Neuen so wol als  
im Alten/ die sichtbaren Sacrament leib-  
lich / aber die vnsichtbaren gaben der Sa-  
crament / Geistlich werden empfangen.  
Denn wie im alten Testament / die Väter  
vnd Kinder mit den henden der Priester  
täglich auff dem Altar geopfert/ vnd ihr  
blut vergossen/ vnd das Volck leiblich das  
mit besprenget ward / wie auch die Väter  
leiblich das Manna assen/ vnd das Was-  
ser/das inē nachflos aus dem Felsen trun-  
cken / Also wird auch im Neuen Testa-  
ment das Brot im H. Abendmal täglich  
mit

# Von Sacramenten. 136

den hende der Diener gebrochen/ vnd  
 des Brot vnd Wein vnterschiedenlich  
 reicht/ vnd leiblich gessen vnd getrun-  
 ken/ werde auch die Christen im H. Tauff  
 mit Wasser besprenget/ Das Opf-  
 Christi aber selbst/ welches allein/ die  
 Menschen mit Gott versonet/ vnd verbind-  
 et/ vnd in allen diesen Sacramenten be-  
 steht/ vnnnd den Gläubigen zugeeignet  
 ist/ Ist nur ein mal geschehen/ da er selb-  
 st durch die hende der Sünder/ seinen  
 thod gegeben vnd sein Blut vers-  
 im/ vnd sich dem Vater geopffert hat/  
 vnd werden alle gläubigen von im mit  
 seinem Leib gespeiset/ vnd mit sei-  
 nem Blut besprenget/ vnnnd getrencket/  
 leiblich/ sonder Geistlich durch was-  
 ser/ glauben an in/ im newen Testament  
 wol als im Alten. Darumb auch eben  
 einerley versach willen das Viehsblut  
 vnd der Wein im newen Testa-  
 ment/ das blut des Bundes/ welches/ ei-  
 nlich zureden/ das Blut Christi ist/ ge-  
 setzet wird/ Nämlich daß sie beide Sacra-  
 ment des Bluts Christi/ das ist/ den gläu-  
 bigen gewisse zeugnis sind/ daß sie vmb  
 Bluts Christi willen mit Gott verbun-  
 den vnd versonet sind. Dieses folget aus  
 der gleichheit der alten vnnnd neuen

Blut des  
 Bundes.  
 Exod. 24.  
 Hebr. 9.  
 Matt. 26.  
 Marc. 14.  
 Sacha. 9.  
 Hebr. 10.



## Beweis auß der Lere

Sacrament / vnd der hauptlere des alten  
vnd newen Testaments / von dem einigen  
wege zur seligheit / durch einerley gemeins  
schafft Christi vñ seiner wolthaten / Denn  
das jene mit den haren zusammen ziehen /  
Daß das Blut Christi im Newen Testa  
ment leiblich müsse getruncken werden /  
darumb daß im Alte Testament das Volck  
leiblich mit der Böcke vnd Rinder blut bes  
sprengt ward.

5. Weiter dringen sie auff die wort Chris  
ti / daß er vns eben denselben leib zuessen  
gebe / der für vns in tod gegeben / vnd daß  
selbe blut zutrincken gebe / das für vns ver  
gossen / vñ das blut des newen Testaments  
od Bundes ist. Wir aber wissen / Gott lob /  
vnd bekennen / daß Christus mit zweierley  
Leib / wie im die jenigē andichten / die in zu  
gleich sichtbar vnd vn sichtbar / begreifflich  
vñ vn begreifflich machē / sonder nur einen  
einigen / waren Menschlichen Leib hat /  
vnd denselbē für vns in tod gegeben / vnd  
vns warhafftig zuessen gibe. Daraus ab  
ber folget eben so wenig / daß solches essen  
leiblicher weise geschehe / als wir darumb  
leiblich mit seinem Blut im heiligen Tauff  
gewaschen werdē / daß er vns mit keinem  
andern Blut wil waschen / denn eben mit  
demselben / daß er am Creutz für vns vera  
gossen

Den warē  
leib Christi  
niessē wir /  
aber nicht  
leiblich.

ten hat. Vnd sind wir derhalben nicht  
 alle Schwermer / als vns diese vnser  
 auff sinnige Widerleger schelten / ob wir  
 dieses jr hoch angehendes geschrey /  
 müßten nur ein zeichen für vns gegeben  
 gecreuziget sein / wenn das Brot ein  
 den des gecreuzigten / vnnnd vns zur  
 gebenen leibs Christi sein solte / nit  
 ein so norwendige folge / als sie daraus  
 ziehen / Sonder eben für ein so lose faule  
 phanterey halten / Als wenn einer sagt  
 es müßte nur ein zeichen für vns am  
 vergossen / vnd wir nur mit einem  
 von Sünden gewaschen sein / So  
 Tauffwasser nicht das Blut Christi  
 entlich sein / oder in sich haben / Sonst  
 ein warzeichē sein solte / daß wir durch  
 vergossene Blut Christi vergebung  
 der Sünden haben. Denn eben wie das  
 der Leib Christi ist / also ist es auch das  
 das für vns gecreuziget ist / Vnd wie *Epist. 162.*  
 Augustinus nent / Die bezalung damit  
 erlöset sind. Nun ist aber das Brot  
 für vns gecreuziget / Sonder ist vns  
 bönlich zeugnis / daß für vns der  
 Christi gecreuziget sey / Derhalben  
 auch nicht wesentlich der leib Christi /  
 oder desselben pfand vnd warzeichen.

S ü Eben

## Beweis auß der Lere

6.  
Nicht der  
Tranck im  
Kelch/son-  
der dß blut  
Christi ist  
für vns ver-  
gossen.

i.

ii.

iii.

Eben dergleichen arbeit ist/ daß sie für-  
geben / die wort Christi / bey S. Lucas lau-  
ten also / Dieser Kelch ist das newe Testa-  
ment in meinem Blut / welcher für euch ver-  
gossen wird / vnnnd derhalben weil S. Luz-  
cas sagt / Der Kelch oder tranck im Kelch/  
sey für vns vergossen / so müsse das Blut  
Christi wesentlich im Becher sein. In dies-  
sem behelff ist dreierley berrug / vnnnd vera-  
kerung der Schrift / Erstlich / Daß er wis-  
seth das ausdrückliche zeugnis S. Mar-  
thes / vnd Sancti Marcus / vnd aller alten  
vnd newen Dolmetsche / die wort auff eine  
newe weise verdraet / vnd diese wort / Das  
für euch vergossen wird / auff den Kelch  
zeucht / so sie doch vom Blut werden ge-  
redet / wie auch d Teutsche Text vermag / in  
welchem nicht steht / DER für euch ver-  
gossen wird / sonder DAS für euch vergos-  
sen wird / Also daß es nicht vom kelch / son-  
der vom Blut muß verstanden werden.  
Zum andern / Daß Christus vñ dem sicht-  
baren Becher vnd Tranck saget / er sey sein  
Blut / das vergossen werden solle / Diese  
aber die leut überreden wollen / Er hab nit  
vom sichtbaren Tranck / Sonder von dem  
vn sichtbaren blut im Becher geredt. Zum  
dritten / Wenn es gleich were / daß Chris-  
tus hette gesprochen / Dieser sichtbare tranck  
were

re für vns vergossen / wie man den Sa-  
mentsweise wol also kan redē / So wür-  
dennoch jre meinung daraus gar nicht  
gen. Denn der natürliche Wein nicht  
vns vergossen / noch der tranck des ewi-  
gen lebens ist / Sonder vns ein zeugnis  
daß das Blut Christi für vns vergossen  
vnd vns zum ewigen leben trancke /  
erhalten / wie der Wein für vns vergos-  
sen vnd der Tranck des lebens ist / also ist  
auch das Blut Christi / Wie zuvor vom  
vort ist gesagt.

Item / Daß sie darumb wollen den leib  
Christi wesentlich im brot haben / daß Pau-  
lus sagt / Der Leib Christi werde für vns  
gebrochen / so doch das brechen allein dem  
vort zugehöret / Ist eben also starck / als  
vnt einer das Blut Christi darumb wolt  
wesentlich im Tauffwasser haben / daß wir  
mit werden besprenget vnd gewaschen /  
so doch das Besprengen vnd Waschen /  
wesentlich zureden / dem wasser zugehöret.  
vnt wer ist so grob / daß er nicht verstes-  
se / Daß zweierley Waschen / ein  
mit dem wasser / vnd ein geists-  
mit dem Blut Christi / Zweierley bres-  
chen des Brots im Nachtmal / Ein an-  
des Leibs Christi am Creuz / Zwei-  
essen vnd trincken / Ein leiblichs / des

S iij Brots

7.

Brechen  
des Leibs  
Christi ist  
sein leiden  
vnd sterben



# Verweiß auß der Lere

Brots vñ Weins/ Ein geistliches des Leibs  
vnd bluts Christi sey? Daß aber die bres-  
chen des Leibs Christi/ nicht so viel heisse/  
als mit henden außgeteilet/ vnd den Leu-  
ten in den Mund gegeben / Sonder am  
Creuz geopffert / vñnd getödtet werden/  
zeuget S. Lucas offentlich / welcher für  
dieses wort setzt / Der für euch gegeben  
wird / Nemlich / in den Tod des Creuzes.  
Derhalben folgt aus diesem wort eben so  
wenig/ Daß der Leib Christi im Brot sey/  
als wenn geschrieben stünde/ Der für euch

Warumb gecreuziget vnd getödtet wird. Daß aber  
der tod des Paulus das wort/ breche/ welches dem brot  
leibs Chris eigentlich zugehöret / von dem Leib Christi  
für ein Brez braucht / damit wil er leren / warumb der  
chen genent Herz das Brot im Abendmal hat gebro-  
chen/ vnd vns deßgleiche hat heissen thun/  
nemlich/ vns damit anzuzeigen/ Daß sein  
leib für vns am Creuz gebrochen/ das ist/  
gemartert vñ getödtet sey/ Wie auch in al-  
len Sacramenten von den sichtbaren leib-  
lichen dingen/ wie von den vn-sichtbaren/  
geistlichen / Vnd herwiderumb / von den  
vn-sichtbare / wie von den sichtbaren zure-  
den gebreuchlich ist/ nicht darumb/ daß die  
sichtbaren in die vn-sichtbaren verwandelt  
werden / oder dieselben wesentlich in ode-  
bey sich haben / Sonder darumb / daß sie  
pfand

Hand vnd zeugnis sind/ Daß den glaubis-  
che die vn sichtbaren ding / welche sie be-  
ruhen/ gewißlich geschenckt/ vnnnd zuges-  
aget werden.

Vnd diese bißher gemeldte / sage sie selb-  
st/ sind ire beste vñ sterckste gründe oder  
beweysungen / die sie aus der Einsagung  
des Abendmals wollen nemen. Weil aber  
diese die besten sind / ist leichtlich zuerach-  
ten/ wie die andn müssen sein / welches sich  
klar auch mit der that erzeiget. Denn sie  
bemühen sich mit vielen worten zuberweis-  
en/ daß die Corinthher / welche S. Paulus  
schreift / daß sie das Abendmal nicht recht  
verstehen/ Sacramentierer/ wie sie redē/ ges-  
chwehrt sind / vnnnd die leiblich gegenwert  
Christi im Brot nit geglaubet haben/ Vnd  
deshalb wir mit samt jnen darumb von  
S. Paulo gestrafft vnd verdamit werden. Al-  
so aber/ weil sie öffentlich mit grosser vn-  
scham schreiben/ daß alle die jenigen/ wel-  
che die leibliche gegenwert Christi im brot  
nicht glauben / auch nichts denn blosses  
Brot vnd Wein / im Abendmal bekommen  
können/ So wolten wir erstlich zumal  
von jnen hören / wie denn diese Sac-  
ramentierische Corinthher/ den leib Chris-  
ti haben vn würdig können essen/ darüber  
nun so lang vnnnd hefftig sechten. Zum

8.

Corinthher  
glaubte die  
leibliche ge-  
genwert  
nicht.

1. Cor. 11.

Gegenteil  
im zuwider  
vom essen  
der Gottes-  
losen.

## Beweis auß der Lere

Corinther  
von Paulo  
nicht ge-  
strafft/ we-  
ge des leib-  
lichen es-  
sens.

andern/ Daß die Corinther die leiblich ge-  
genwert / nicht geglaubet haben/ mögen  
sie zwar haben erzahlet / vnnnd hetten ire  
grosse mühe/ vnd viel wort/ damit sie dies  
ses wollen beweisen / billicher dahin sollen  
sparen/ daß sie dardieten vnd beweisen  
daß Paulus selbst die leiblich gegenwert  
geglaubet habe. Dieweil sie ab- . . . ß nicht  
thun/ so beweisen wir dargegen/ daß er sie  
so wenig als die Corinther geglaubet has-  
be. Denn er das Nachmal nicht ein leiblich  
he niessung/ sond die gemeinschaft Christi  
stinennet / Vnd auch die Corinther nicht  
mit einem wort vmb dieser vrsach willen  
strafft/ daß sie die leibliche niessung Christi  
nicht glaubeten/ Da er inen doch sonst von  
vielen anderẽ mangeln ernstlich vnd häß-  
tig schreibet / vnnnd solches in diesem stück  
one allen zweiffel außdrucklich vnnnd viel  
mehr/ denn in den andern hette gethan/ so  
es zur selben zeit ein so grosse irthum ge-  
wesen were/ als es jegund ist worden.

9. Desgleichen treibē sie noch einen groß-  
1. Joha. 5. fern staub auff/ mit dem Spruch in der Ep-  
pistel Johannis/ Dieser ist / der da komen  
ist mit wasser vnd blut/ Jesus Christus &c.  
Denn drey sind/ die da zengē auff Erden/  
der Geist / das Wasser vnnnd das wasser vnd  
Alhie muß inen furgumb das wasser vnd  
das



blut nichts anders denn eben den Tauff  
 und das Abendmal heißen/ Vnd als denn  
 widersprechlich daraus folge/ weil das  
 Blut Christi auff Erden von Christo zeu-  
 get/ so müsse es leiblich mit dem munde in  
 unsern leib getruncken werden. Wenn  
 man aber jemand nicht gestünde/ daß Jo-  
 hannes alda eben von den zweien Sacra-  
 menten rede/ wo blieben sie denn mit irem  
 klaren vñ gründlichen beweis/ auff den  
 so sehr pochen? Denn diese wort S. Jo-  
 hannis auff mancherley weis verstanden  
 und erkläret werde/ von alten vnd neuen  
 Scribenten. Wenn man aber bedencket/  
 was am selben ort des Apostels S. Jo-  
 hannis fürnehmen ist/ nemlich/ daß er zeug-  
 nis anziehe/ welche beweisen/ daß dieser  
 Mensch Jesus/ der verheissene Messias  
 sey/ Vnd bey demselben verstand wil blei-  
 ben/ der am einfältigste/ auch aus andern  
 worten der Euangelis. vñ S. Johannis gende-  
 n/ vñnd derhalben am aller sichersten  
 ist/ ja auch von allen Scribenten/ die gleich  
 and andere außlegungen dieser wort dar-  
 in einführen/ gesetzt vñnd zugelassen  
 wird/ So findet sich der warheit am ge-  
 wissesten/ Daß das Blut Christi von ihm  
 auff Erden zeugen/ nit damit/ daß er leib-  
 lich würde getruncken/ Sonder damit/  
 S. n. daß

Wie von  
 Christo sein  
 Blut auff  
 Erden zeu-  
 get.

1. Mit sei-  
 ner vergieß-  
 sung.



## Beweis auß der Lere

daß es laut der weiffagungen vom Mes-  
 sia / vnd darzu wunderbarer weise / am  
 Creutz vergossen ist / vnnnd seine krafft täg-  
 lich erzeiget / die gläubigen von sünden zu  
 reinigen / Vnd der wegen S. Iohans erste  
 lich auff die Histori sihet / die er am 19. cap.  
 seines Euangelij erzelet / Daß nach dem  
 der Herz schon verschieden / vñ im die seite  
 ten mit dem Sper gedöffnet war / Wasser  
 vnd Blut daraus geflossen / Denn weil der  
 H. Geist durch den Euangelisten solchs  
 mit sonderm fleiß beschreibet / vnd vns zu  
 mercken befilhet / Ist offenbar vnd von alle  
 len bekant / daß er damit an zeigē wil / daß  
 solches nicht one gefär / oder allein natür-  
 licher weise / an dem verstorbenen Leiche  
 nam des H. Kren geschehen / daß vn-  
 schiedlich vnd augenscheinlich das Wasser  
 neben dem Blut aus seiner seitten geflos-  
 sen ist / Sonder aus eigener schickung Got-  
 tes / wie auch andere vngewöhnliche ding /  
 so zur zeit des todes Christi geschehe sind /  
 vnd nit allein dieselben zeit / Sonder noch  
 heut / vnnnd bis an Jüngsten tag / für der  
 gangen Welt bezeugen / daß dieses nicht  
 ein schlechter oder gemeiner mensch gewe-  
 sen sey / Sonder derselbe Messias vnd ver-  
 heissene Heiland / der sein Blut zu vnser  
 Erlösung vergiessen solte. Darnach weil

# Von Sacramenten. 141

Das Wasser auch darumb neben dem blut 2. Mit seiner  
 aus der seitten Christi geflossen ist / wie ner krafft  
 alle alte vnnnd newe Lerer bekennen / Daß  
 damit angezeigt würde / daß dieses Blut  
 nicht ein gemeines blut were / sonder wels  
 ches die art des wassers heite / das ist / nicht  
 blich / sonder geistlich vns von Sünden  
 zu waschen / vnd der wegen dieser gecreus  
 te Jesus alles volkomlich erfüllere / was  
 von dem Amt vñ wolthaten des Messias  
 ist weiß gesagt / vnnnd im alten Testament  
 durch das Wasser der reinigung vnd das  
 blut des brandopffer bedeutet ward / nem  
 lich / daß er die herten der menschen durch  
 die krafft seines geistes widergebenen vnd  
 vernuern / vnd jnen vergebung aller ire  
 Sünden mit seinem Bluuergießen er  
 werben solte / Wie er auch solches mit der  
 hat bewiesen / auch vns täglich in seinen  
 Sacramenten versiegelt / Vnd mit solchen  
 seinen wolthaten / so die Gläubigen von  
 ihm empfangen / vnnnd nicht also / wie jene  
 sagen / vnnnd vielleicht von sich selbst abne  
 men / vergessen vnnnd verschwunden /  
 Sonder bekant vnnnd gewis sind / vnd sich  
 täglich an den Aufferwelten erzeigen / ge  
 waltiglich wider alle seine Feinde bezeug  
 et / daß er derselbe Messias vnd Heiland  
 der Welt sey / der von anbegin verheissen  
 was /

Beweis auß der Lere.

war / So haben diese nicht so grossen fug/  
als sie sich annemen / alle andere erklärungs-  
gen dieses orts / so schmäblich hinder die  
thür zuwerffen.

Denn auch Lutherus / diesen Spruch  
nicht vom Abendmal anleget / sonder  
vom Tauff vnnnd der Erlösung durch das  
Blut Christi / so am Creuz geschehen ist /  
vnd vns im Tauff wird zugeeignet vnnnd  
versiegelt / Wie er solches anzeigt in den

1. Johan. 5.  
Dom. quasi  
modo.

Scholien des Newen Testaments neben  
diesem Spruch / vnnnd weitläufftig in der  
Kirchenpostil handelt. Aber weil inen dies-  
ser verstand zu irer sache nicht dienet / schel-  
ten sie in öffentlich eine verkerung dieses  
klaren Texts. Daraus denn genugsam zu  
sehen ist / daß diese Gesellen / D. Luthers  
seligen / namen / wo es inē gelegen ist zum  
deckmantel brauchen / Wo er inen aber nit  
wil dienen / gilt er bey inen nicht viel mehr  
denn andere leut / mit welcher arbeit sie sich  
nach irer gelegenheit flicken vnnnd schmü-  
cken / Vnd sie darnach zum Deo gratias in

Das Blut  
Christi zeu-  
get nit von  
im / mit leib-  
lichen trin-  
cken.

Schrieffen vnd auff den Cangeln / zum hoch-  
sten schenden vnd lestern.  
Weil aber hie nicht zeit vñ ort ist / weit-  
läufftig von der anlegung des Spruchs  
Johannis zu disputieren / wollen wir nur  
noch dieses die einfältigen erinnern / Daß  
wenn



enn gleich Johannes alhie von Abends  
 alrede/ vnd dieses die meinung were/  
 Christus im Abēdmal durch sein blut  
 auff Erden komen were/ das ist/ sich als  
 dem Heiland/ der von anbegin der welt  
 gebohren war/ erzeige/ Denn dieses heiße  
 kommen/ wie der Text vnd das fürbas  
 S. Johannis an diesem ort giebet/  
 dennoch ein leiblich trincken seines bluts  
 so wenig würde darauff folgen/ als  
 umm folget/ Daß der H. Geist leiblich  
 trincken/ getruncken oder empfangen wer.  
 Daß Johannes sagt/ er zeuge von Chris  
 auff Erden. Denn zu diesem daß sich  
 Christus durch sein blut im Abendmal als  
 dem Heiland erzeige/ ist genug/ daß er  
 die wir auff Erden sind/ damit zum  
 ewigen leben trencke/ vnd darff in keinen  
 umm darumb sein Blut auff Erden oder in  
 einem becher sein. Ja eben damit sie wollen  
 halten/ daß Johannes vom leiblichen  
 trincken des Bluts rede/ mit demselben  
 überlegen sie sich selbst/ Denn sie sagen/  
 Johannes rede von solchen zeugniss  
 die öffentlich/ vnd allen menschen für  
 gen sind/ Wo haben sie aber die leibliche  
 trincken vnd niessung des Bluts Chris  
 für augen je gesehen? Item/ Weil ihnen  
 gewisselft selbst wol saget/ was dieser je  
 bes



## Beweis auß der Lere

beweis für grund habe / So segen sie dars  
zu / Daß aus diesen worten S. Johannis  
nit folge / daß der heilig Geist leiblich ent  
pfangen werde / Darumb daß es mit im  
ein andere gestalt habe / Stellen sich aber  
gleich als sie nit wüßte / dz es mit dem blut  
Christi eben so wol weit ein andere gestalt  
habe / denn daß er im Himmel vnd im Leib  
Christi bleibe / vnd von vns leiblich getrun  
cken werde. Denn ob sie gleich diese rede  
vnnnd gründliche antwort eine verkerung  
nennen / komen sie doch damit nicht ober  
den graben.

10.  
Die vns  
sichtbaren  
gaben in  
Sacramē  
ten sind nit  
die zeichen.

Deß gleichen behelff ist auch dieser / daß  
sie sagē / die Sacrament sind nit die geists  
chen wolthaten GOTTes selbst / Sonder  
sind NVR zeichen vnnnd pfand derselben /  
Darumb muß die nießung Christi im  
Nachmal nicht Geistlich / sonder Leiblich  
sein. Erstlich / wenn wir dieses betten ge  
redet / das die Sacrament NVR zeichen  
vnd pfand weren / So were der bach ent  
brand / vnd hette die Sonn keine erger Re  
ger nie beschienen. Sie sagen wol / sie ma  
chen drum nicht bloße zeichen / Dis spun  
aber wir viel weniger denn sie. Denn wo  
nicht die Gemeinschaft Christi vnnnd aller  
Himlischen schätzen damit wird enepfan  
gen / sagen wir mit der Schrift / Daß die  
zeihen

den/ eigentlich zureden / nicht Sacra-  
 ment sind/ Sie aber wollen/ Es sind rechts  
 und vollkomene Sacrament/ weñ gleich  
 statt der gnaden Gottes vnd gemelten  
 wolthaten / die ewige verdammnis damit  
 empfangen wird. Für das ander/ auff dies  
 rede zuantworten / bekennen wir/  
 daß die Sacrament an jnen selbst eusser-  
 lich sichtbare pfand vnd zeichen sind/ vnd  
 nicht empfangen werden. Daß aber die  
 sichtbaren gaben vnd wolthaten Gots  
 welche die gläubigen mit den Sacra-  
 menten empfangē/ Als die Besprengung  
 mit dem Blut Christi / die nießung des  
 Leibs vnd Bluts Christi/ zeichen sind/ has-  
 sen diese Meister noch nie bewiesen.  
 Vnd da sie lang haben gefochren/ erzei-  
 gen sie ihre letzte vnd grösste macht mit die-  
 sem streich / Im Nachtmal ist ein sonder-  
 lich die nießung des Leibs Christi / die vns  
 nicht niergend widerferet / Die geistliche  
 widerferet vns auch außserhalb des  
 Nachmals / Derhalben muß im Nach-  
 mal ein leibliche sein. Weil aber eben diß  
 in frage ist/ ob Christus im Nachtmal an-  
 genommen werde denn sonst / außgenom-  
 men / Daß im Nachtmal die eusserlichen  
 zeichen darzu komen / vñ die gemeins-  
 schafft Christi nach zunemen des glaubens

11.  
 Einerley  
 nießung  
 Christi/ im  
 Nachtmal  
 vnd außser  
 demselben.

## Beweis auß der Lere

in vns gemehret wird / So füren sie aber  
mal zum beweis / daß am meisten beweis  
sens bedarff / vñ darumb der span ist. Vnd  
zwar / Die weil sie diß selbst wol enpfins  
den / so stellen sie sich / als wolten sie diß bes  
weisen / auff daß sie den vnersarnen vnd  
einfältigē ein Vlasen möchten dräen / Wen  
man jnen aber in das spiel sihet / so bringen  
sie zum teil eben die vorigē beweis herfür /  
zum teil widerumb eben diß mit andern  
worten verkleidet / daß sie beweisen sollen /  
Nemlich / Daß Christus im Nachtmal ein  
sondere vnd leibliche nießung seines leibs  
hab eingesetz / Was ist aber diß im grund  
anders geredt / denn das alle Welt was sie  
nur wollen / jñe darumb glauben soll / daß  
sie es haben gesagt.

12.  
Sacra  
mētlich ver  
einigūg / ist  
mit laibliche  
gegenwert  
der gaben  
bey den Jeis  
chen.

Über diese den mehrern teil erst newlich  
erdachte einreden / werde noch etliche vmb  
getragen / die mitten aus der Bapstlichen  
Abgötterey sind auffgeraffet / Als / daß et  
liche von der Sacramentlichen verein  
igung auff diese meinung disputiere / Weil  
das Nachtmal in zweierley dingen stehe  
den irdischen vnd sichtbaren / nemlich brot  
vnd wein / Vnd den Himlischen vnd vn  
sichtbaren / Nemlich / dem Leib vnd Blut  
Christi / So müssen diese also vereinigt  
werden / daß sie mit einander an einem ort  
sind /

und / vnd mit einander in den henden der  
 Menschen getragen / vnnnd in irem mund  
 und leib genomen werden. Alhie wollen  
 wir jegund diß lassen faren / daß sie nach  
 dem brauch / mit dieser newen vnnnd duns  
 tigen rede von der Sacramentlichen ver  
 einigung / den vnerfarnen ein dunst für die  
 augen machen. Diß aber hetten sie zumor  
 ten beweisen / ehe denn sie sich in diesem  
 rathel meineren zuuerbergē / Daß die Sa  
 cramentliche vereinigung / darvon sie sa  
 gen / diß sey vnd vermöge / daß in den Sa  
 cramenten die vnsichtbaren gaben / vnnnd  
 die sichtbaren Warzeichen / eben an ei  
 nem ort bey einander sein / vnd auffeiners  
 weise müssen entpfangē werden. Denn  
 daß die kinder können verstehen / daß solz  
 der art aller Sacramenten zuwider  
 ist. Denn weil die Sacramentliche verei  
 nigung der vnsichtbaren gaben / vñ sicht  
 bare warzeichen / nit allein in einem / sons  
 dern in allen Sacramenten muß gehalten  
 werden / So ist je / nach dieser weise zurez  
 uen / der Leib Christi auch mit dem fels  
 in der Wüsten / vnd mit dem Manna /  
 vñ mit dem Osterlamb / vñ andern opfs  
 die geschlachtet wurden / vñ das Blut  
 Christi auch mit dem Wasser das aus dem  
 felsen flos / vnd mit dem blut der Brand  
 opffer /



## Beweis auß der Lere

opffer / vnd jegund mit dem Tauffwasser /  
 Sacramentlich vereiniget / vñ ist dennoch  
 weder jegund / noch vor zeiten / das fleisch  
 vnd Blut Christi / in keinem dieser sichtba-  
 ren ding / vn sichtbar vnd leiblich gewesen.  
 Vnd in Summa / daß dieses jederman  
 gründlich vñnd klärlich möge verstehen /  
 widerholen wir hie abermal / daß nun so  
 offte gesagt / Nemlich / daß die Sacrament  
 sichtbare wort vnd verheissungen Gottes  
 sind / vnd keine andere gemeinschaft Christi  
 vñnd aller seiner wolhaben / in Sacra-  
 menten / denn im wort / welchem sie als  
 gil sind angehenget / vns fürgertragen vnd  
 geschencket wird / vnd derwegen Christus  
 gleicher weise bey seinem ganzen Predig-  
 amt / Nemlich / Den Sacramenten vñnd  
 gepredigtem wort sey / sich vns zuschen-  
 cken / vñnd mitzuteilen. Aus diesem ist  
 leichtlich zu verstehen / daß die vn sichtbar-  
 ren gaben mit den sichtbaren Sacramen-  
 ten nicht anderst vereiniget werden / denn  
 mit dem gepredigten wort / Nemlich / wie  
 droben erkläret / Daß die vn sichtbaren  
 ding durch die sichtbaren vns von Gott  
 bedeutet vñnd angezeigt / vñnd in rech-  
 tem brauch warhafftig damit empfän-  
 gen werden / doch die sichtbaren leiblich /  
 die vn sichtbaren aber geistlich. Da sie aber  
 in

Sacra-  
 mentliche  
 vereinigung

dem Nachtmal einsonderliche vereini-  
gung wollen machen / damit sie den Leib  
Christi in das Brot bringen / So müß  
sie dieses aus andern gründen beweise  
/ Vnd nicht aus der Sacramentlichen  
vereinigung / als die sich so weit nicht er-  
recken.

Diß aber ist ein grosses elend / daß diese  
nur so grosse mühe vnd sorge haben / wie  
den Leib Christi mit dem Brot vereini-  
gen / daß sie darüber der vereinigung des  
Leibs vnd Bluts Christi mit einander /  
der vereinigung des HERREN Chris-  
ti mit vns vergessen. Deren weil nach jrer  
meinung / das fleisch Christi besonder im brot /  
vnd sein blut besonder im Kelch ist / Vnd  
Gottes wort / Christus in allen Hei-  
gen nicht leiblich / Sonder durch seinen  
geistlich wil wonen / So ist je am tag /  
daß sie den Leib vnd das Blut Christi von  
einander trennen / damit sie nur dieselben  
das Brot vnd in den Kelch bringen /  
vnd Christum diesen eusserlichen warzei-  
gen seiner Gemeinschaft näher setzen /  
vnd den gläubigē selbst / welche doch sei-  
ne glieder / sein fleisch vnd gebeine sind /  
vnd vmb welcher willē er bey seinem Pres-  
biter sein vnd dardurch wirken wil.  
Dastan vngereimters vñ vnchristlicheres  
E ij ges

## Beweis auß der Lere

gedacht werde: Wolt Gott/ sie hätten einmal an mit ernst zugedencken / wie sie mit Christo müssen vereinigt werden / so sie teil an jm sollen haben/ So dörfte es nicht viel mehr disputierē / wie er mit dem Brot vereinigt werde.

13.  
Das spre-  
chen der  
wort bringt  
den Leib  
Christi mit  
ins Brot,

Auch ist noch aus der Grundsap̃ des Römischen Bapstums vbrig/ der mißuers- stand der Consecration / oder die sprechung der wort Christi vber das Brot. Denn auch das gemeine Volk aus der Consecranten Lere vnd Brauch / also hat gelernt schließē / Die wort Christi sind so kräftig vnd thätig / daß wenn sie vber ein ding werden gesprochen / so richten sie darinnen aus/ was Christus damit hat geredt / Derhalben wenn vber das Brot diese wort Christi / Das ist mein Leib / gesprochen werde / So muß das Brot / oder im brot / wesent- lich vnd leiblich der Leib Christi sein. In diesem wortsprechen vber das Brot / sie- cken ein ganzes Vleß vol Gößen.

Die wort  
Christi rich-  
te aus was  
er damit  
meinet,

Erstlich aber / wenn jnen dieser grund genomē ist / daß die einsetzung des Abends mals irgend von einer leiblichen gegen- wert Christi in dem Brot rede / So felt das ganze gebewe / von dem wortspreche vber das Brot / von jm selbst in hauffen. Denn kein zweiffel ist / vnd sie auch selbst bekennē /

daß die wort Christi nichts anders in  
Brot außrichten / denn was Christus  
den selbst hat gemeinet. Nun ist aber zu  
erwiesen / daß die meinung der wort  
Christi sey / Daß vns dieses Brot soll ein ge  
heißnis sein / seines für vns in tod / vnn  
d zur speis gegebenen Leibs. Derhalben  
Christus selbst / als er diese wort im  
endmal geredt / damit weder das brot  
sinnlich zu seinem Leib hat wollen ma  
chen / noch seinen Leib darein bringen / So  
wen sie viel weniger jegund / wenn sie  
menschen widerholet werde / den Leib  
heran vom Himmel in das Brot brin  
gen / Ja vermöge auch solches eben so we  
nig / als wenn andere wort vber das Brot  
gesprochen würden.

Zum andern / Wenn gleich die leiblich Christus  
genwert Christi würde hindan gesetzt / hat die  
word nicht  
zum Brot  
gesprochen.  
redennoch diß ein grosser Aberglaub /  
durch das sprechen der wort vber oder  
dem Brot / wie sie reden vnd schreiben /  
das Brot geheiligt / vnnnd zum Sacra  
ment des Leibs Christi werde. Denn ja  
nd einem ding oder einer Ceremonien /  
von Gott nicht geboten ist / Göttliche  
reutung zuschreiben oder anbinden / ein  
sinnliche Abgötterey ist / wie geschriben  
het / Sie ehre mich vergeblich mit mens  
chen



# Beweis auß der Lere

schen Gebort. Nun hat aber Christus die  
 wort der einsetzung seines Nachmals/nit  
 vber das Brot/ oder zu dem Brot gespro-  
 chen/Sonder hat dieselben von dem Brot  
 zu seinen Jüngern geredt/sie damit zules-  
 ren/warzu er inen dieses Brot zuessen ges-  
 be/Hat auch nie befolhen diese oder andere  
 wort vber das brot zuspochen/Sonder  
 wie er selbst gethan/dasselbe zubrechē/aus-  
 zuteilen/ vnd zu essen zur verkündigung  
 seines todes vnd seiner wolthaten/Wel-  
 ches auff daß es nach seiner ordnūg gesche-  
 he/ werden die wort Christi nicht zu dem  
 Brot/sonder zu der versamlung der gläu-  
 bigen/ die das Nachmal halten/ gespro-  
 chen/auff daß sie daraus lernen vnd erin-  
 nert werden/wie vnd warzu Christus sein  
 Abendmal hab eingesetzt. Derhalben der  
 Bapstischen Meßpriester brauch/ daß sie  
 sich zu dem Brot keren/vnd mit vielen ges-  
 wissen Ceremonien die wort vber das brot  
 hauchen vnd murmeln/einem zauberische  
 segnen viel ehnlicher vñ näher ist/denn der  
 ordnung Christi in seinem Abendmal.

Solches bas zuuerstehen/ ist zube-  
 denken/ daß das wasser in dem Tauffen so  
 heilig/ vnd ebē so ein gewisses warzeichen  
 Göttlicher gnaden ist/als brot vñ wein im  
 Abendmal/Vnd hat dennoch S. Johans

der Tauffer keine wort vber den Jordan  
gesprochen/ehe denn er die leut darinn ge-  
taufft/Würden auch wir nicht recht daran  
thun / wenn wir meineten / es würde das  
wasser nicht geheiligt zu einem gewissen  
wagnis der vergebung vnserer sünden/  
were deñ zuuor etliche gewisse wort dar-  
über gesprochen / Dieweil Christus vñnd  
eine Apostel nichts solches gethan noch  
thun befolhen haben / Sonder allein  
das Wasser zunemen / vñ die Christen das  
mit im namen des Vaters/vñnd des Sons  
vñnd des heiligen Geistes zutauffen. Dar-  
mit denn auch die Bápstliche weihung  
des Brots vñnd des Tauffwassers/eine so  
gut als die ander ist / das ist / nichts besser  
vñ alle andere Abergläubische Ceremo-  
nien / welchen one alles Gottes wort/ein  
sonderliche Heiligung der Creaturen /  
oder Göttliche vñnd Vbernaturliche krafft  
vñnd wirkungen zugeschrieben / oder dar-  
an gebunden werden.

Zum dritten / Da auch gleich die wort  
nicht vber das Brot / oder zu dem Brot /  
sonder zu der Christlichen Gemein ge-  
sprochen werde / so were deñoch auch dieses  
ein grosser mißuerständ / daß nemlich/  
das sprechen der wort / soll das Brot zum  
Sacrament des leibs Christi machen / wie

Nicht spre-  
chung der  
wort / son-  
der rechter  
brauch ma-  
chet Sacra-  
ment.

# Beweis auß der Lere

der diese gewisse Regel/ Daß kein ding zu  
 Sacrament kan werde außserhalb des von  
 Gott eingesetzten brauchs. Denn die wort  
 Christi/ wenn sie gleich vber ein ding/ oder  
 von einem ding gesprochen werden/ dars  
 umb nicht außrichten/ was sie bedeute/ es  
 sey denn das Christus solches verheissen  
 hat/ vnnnd dadurch außrichten wil. Daß  
 vns aber das Brot ein Sacrament vnnnd  
 warzeichen sein soll/ seines für vns geopfer  
 ferten vnd vns zur speis gegebenen Leibs/  
 So nur diese oder jene wort darüber oder  
 darvon gesprochen werden/ hat Christus  
 niergend verheissen/ Sonder als denn erst  
 hat er vns diß Brot zu solchem Sacrament  
 verordnet/ Wenn es gebrochen/ außgeteilt  
 let/ vnnnd zu seinem gedechtnis genossen  
 wird. Derhalben wird das Brot zum Sa  
 crament nicht durch sprechung der wort/  
 sonder durch den brauch/ so von Christo ist  
 eingesetzt/ das ist/ durch die ganze hand  
 lung oder Ceremonij des Abendmals/ vnd  
 solches nicht aus sprechung der wort/ son  
 der aus der ordnung vnd einsetzung Chris  
 ti/ darvon vns diese wort leren/ Vnd thun  
 also dieselben vnrecht/ welche die verheisse  
 sung Christi/ die er zu der ganzen hand  
 lung seines Abendmals gesetzt hat/ auff  
 ein stück derselben ziehen/ vnnnd das Brot  
 zum

Sacrament wollen machen / wenn  
die wort darüber oder darvon gespro-  
chen sind / auch ehe denn es genossen wird.  
Solches ist aus dem Tauff leichtlich zu  
sehen. Wenn gleich die einsetzung des  
Taufes / oder andere wort vber oder von  
dem Wasser gesprochen würden / so were  
dennoch darumb kein Sacrament / wes-  
halb nit mehr denn ander Wasser / wenn  
man damit nach der einsetzung Christi  
taufte würde. Darumb auch das wasser  
und Brot / so die Papisten in iren Tauff-  
en vñ Sacramentheußlin verschlies-  
sen / keines wegs für Sacrament zuhalten  
/ Auch kein vnterscheid zwischen dem  
einen vñnd anderem wasser vnd brot ist /  
sondern daß sie durch verkerten sinn der Mens-  
chen / zu Götzen werden gemacht / wenn  
gleich noch so viel wort aus H. Schrifte  
darüber heften gesprochen. Deßgleichen  
S. Johannes der Tauffer das Volck im  
Jordan / vñnd der Apostel Philippus den  
Äthiöling der Königin in Morenland /  
das wasser das vnter wegen war / tauffte /  
ohne wort zuuor vber das wasser spras-  
chen / sonder es ward durch die Göttliche  
einsetzung zum Sacrament geheiligt / so  
daß sie es zu diesem werck brauchten / Vnd  
ard auch nur dasselbe Wasser zum Sas-  
T v eras



# Beweis auß der Lere

crament geheiligt / damit die getaufften  
begossen wurden / Das ander aber in dem  
gangem flus / ward nit zum Sacrament.  
Auch ist ebe dasselbe wasser / damit jemand  
getaufft wird / nit lenger ein Sacrament /  
den es zum Tauff gebraucht wird / Wenn  
derselbe ist verbracht / so ist es ebe als zuor  
wasser wie ein ander wasser. Deßgleichen  
in dem Nachtmal / die brotsamen / die auff  
dem Tisch / etwa von dem Brot abfallen /  
oder das brot so vber bleibt / kein Sacra-  
ment sind / sonder allein dasselbe brot / daß  
nach der einsetzung Christi genossen wird.  
Denn nur in diesem brauch / vnd nicht an-  
ders / das Brot die verheissung Christi hat /  
vnnnd vns ein versicherung der Gemein-  
schafft des Leibs Christi ist. Daraus denn  
offenbar vnnnd gewis ist / Daß nicht das  
Brot / darüber oder von dem nur die wort  
Christi gesprochen sind / ein Sacrament  
sey / Sonder das zur verkündigung des  
todtes Christi genossen wird.

Die eusser-  
lichen ding  
sind den  
Gläubigen  
Sacramēt

Zum vierden / Ist auch diß nicht one al-  
len vnterscheid zuzulassen / daß die wort  
Christi außrichten / was Christus hat ge-  
sagt / so offft vnd so bald sie von menschen  
werden gesprochen. Denn die krafft sol-  
cher wirkung nit in den Worten vnd stin-  
des Menschen ist / sonder Christus selbst  
wird

erfekt mit seinem Geist durch die wort/  
 durch seine werckzeug/ Auch diese wir-  
 kung Christi vnd des H. Geists nicht an  
 verkündigung der worte / oder eusser-  
 lichen brauch der Sacrament gebunden  
 sonder sich nach dem Göttlichen wol-  
 len an den Aufferwehlten erzeiget/  
 denn sonst würden alle die bekert vnd se-  
 welchē das Euangelium verkündiget  
 werden. Derhalbē / soll die wirckung folgen/  
 welche die wort verheissen / so müssen sie  
 allein mit ohren gehört / Sonder auch  
 in dem hertzen angenommen vnd geglau-  
 bet werden. Denn die verheissung der ge-  
 heilung / in Sacramenten so wol als in der  
 predig des Euangelij allezeit mit diesem  
 außhengtē bescheid geschicht/ daß sie mit  
 glauben angenomē werde/ Es werde gleich-  
 sam bescheid außgedruckt / Als / Wer  
 glaubt vnd wird getaufft / der wird selig/  
 der darbey verstanden / Als / Alle die jr  
 getaufft seiet / habt Christum angezogen/  
 so jr nit allein mit dem Wasser  
 getaufft seiet/ sonder auch dasselb glaubet/  
 daß euch damit bedeutet / angeboren/ vnd  
 verheissen wird. Derhalbē das Brot im  
 nachmal / nur denen / eigentlich zure-  
 chen/ ein Sacrament / Das ist/ Ein zeug-  
 niß der gemeinschaft des leibs Christi ist/  
 welches

## Beweis auß der Lere

In Iohan.  
Tract. 80.

welche dieser verheissung glauben/ daß sie  
so warhafftig mit dem Leib Christi geist-  
lich gespeiset werden / als sie dieses Brot  
leiblich niessen. Diß leret auch S. Augus-  
stin/da er spricht/Woher hat dz wasser die  
krafft/ daß es den Leib berüret / vnnnd das  
berg wäschet / denn aus dem wort: nicht  
darumb / daß es gesprochen wird / sonder  
darumb daß es geglaubet wird.

14.  
Vnters-  
scheid dises  
vñ des ge-  
meinen  
brots nicht  
im wesen/  
sonder im  
brauch.

Wenn aber solches etliche hören/die sich  
noch schwerlich vñ jrem eingebildete wohn  
begeben könnē / So fragen sie / Was bleibt  
denn für ein vnterscheid / zwischen diesem  
Brot/daß man im Nachtmal isset/vñ dem  
das täglich daheim vber tisch wird gessen:  
Denn daß dieses brot geheiligt/vnd zum  
Sacrament wird / das verstehen sie also/  
daß es entweder zu dem wesentlichen Leib  
Christi selbst werde/od ja denselben leiblich  
in oder bey sich habe. Diß aber ist eben das  
selbe/ vnd das einige / daß wir gern wol-  
ten das diese Leut möchten ein mal lernen  
vnd verstehen aus allem dem/ so bißher ge-  
sagt vnd noch zusagen ist/ daß nemlich der  
vnterscheid zwischen dem Brot / daß auff  
des HEKKn Tisch / vnd dem daß täglich  
auff eines jeden tisch daheim wird gessen/  
NICHT stehe in dem VVESEN vñ der  
natur des brots/sond in dem BRAUCH.  
Denn

enn so viel die Substanz vnd wesen be-  
 get / ist dieses Broteben so wol als das  
 der / nit fleischen oder beinē / sonder aus  
 hehl gebacken / hat auch nicht das fleisch  
 in / in oder bey oder neben sich verbors  
 in. Der brauch aber macht ein so grossen  
 verscheid / daß wenn er recht gehalten  
 ed / er zu vnserm ewigen trost / vnd wis  
 umb weñ er verfälschet wird / zu schwe  
 gericht vnd vrteil / zeitlich vnd ewig /  
 gelangee. Vnd diesen brauch hat vns der  
 selbstgeleret / da er gesprochen / Diß  
 ist mein Leib / der für euch gebrochen  
 ed / Diß thut zu meinem gedechtnis.  
 enn das täglich brot essen wir / den hun-  
 des leibs zustillen / vnd das zeitlich les  
 zu erhalten / Dieses aber / Daß es vns  
 für vns am Creuz gebrochenen / vnd  
 zur speis des ewigen lebens gegeben  
 in leibs Christi / nicht ein behaltenis / son-  
 ein gewisses gedechtnis vnd zeugnis /  
 d derhalben / so wol als das wort des  
 Euangelions / ein mittel vnd werck  
 des heiligen Geistes sey / dadurch vns  
 glaub erhalten / getröstet vnd gemeh-  
 vnd wir mit dem waren Leib vñ Blut  
 Christi / je mehr vnd mehr gespeiset vnd  
 erencket / vñ mit jm vereiniget werden.  
 so ist auch im Concilio zu Nicaea geschos-  
 sen /

unvollst.  
 2071 208



## Beweis auß der Lere

Heiligung  
des brots.

sen / mit diesen Worten / Darumb nemen wir von diesem Brot nicht viel / sonder ein wenig / auff daß wir verstehen / daß es nicht werde gessen zur sättigung / sonder zur heiligung / das ist / Daß durch niessung dieses Brots vnser glaub gestärckt / vnd also wir je mehr vnd mehr zu gliedern Christi werden geheiligt. Denn das Brot nicht also wird geheiligt / wie die gläubigen / die es niessen. Wir sind darumb heilig / daß Christus in vns wonet / vnnnd vns mit seinem Geist im gleichförmig macht / Das Brot wird heilig / nicht darumb daß es in dem leib Christi verwandelt werde / Oder denselben in sich verborgen hab / oder die Heiligkeit vnnnd eigenschafft desselben an sich neme / Sonder darumb daß es vñ dem täglichen vnd gemeinem brauch / zu einem heiligen vñ zum Gottesdienst gehörenden brauch genomē wird / nemlich / dz es vns aus vermög der einsetzung Christi / ein pfand vnser Gemeinschaft mit ihm / vnd ein mittel vnnnd werckzeug vnserer Heiligung sey. Vnd in summa / es ist kein anderer vnterscheid dieses Brots vnnnd des täglichen zu suchen noch zu finden / Denn des Tauffwassers / welches vns ein pfand vnd zeugnis der abwaschung vnserer sünden durch das Blut Christi ist / vnd des andern was-  
fers

in dem flics oder Bruhen/daraus je-  
 zt geschöpffet. Diß ist der ganze hant-  
 den wir in diesem schreiben fürhaben  
 den/der nun so viel Jar/in so viel Bü-  
 cher ist geschriben vnnnd getrieben / vnd  
 welches rechten verstand / die wurgel  
 der Päpstlichen Abgötterey aus den herz-  
 nicht wird außgerentet.

Diese beheiß so das mündlich essen des  
 Christi zuerhalten / werden fürges-  
 ehet / haben wir nicht darumb erzelet/  
 die verstendigen vnd der Christlichen  
 nur etlicher massen erfarene / dieselbe  
 leichtlich könden widerlegen / Denn es  
 läßt ansehen als der feind der warheit  
 solchem faulen geschweh nur Gottes  
 der Menschen spotte / vñ ist beschwer-  
 die zeit damit zuzubringen. Haben  
 nicht desto minder diese zum exempel  
 das liecht müssen rucken / zum teil vmb  
 einfältigen willē / die mit solchem vnd  
 gleichen Nasenspiel werden versüret /  
 teil vmb deren willen / die etwa der  
 bißher nicht so weit nachgelesen oder  
 gedacht / ob doch etliche dadurch möch-  
 erinnert werden / die Augen ein mal  
 zuthun / vnnnd zugedencken / auff was  
 Gründen der so wol gegründte vnd so  
 gerühmte Glaub von der leiblichen  
 gegens

## Beweis auß der Lere.

Die art der  
Sacramēt  
gilt auch im  
Abendmal.

gengenwert vnnnd niessung Christi stehe/  
Vñ hoffen es sollen die/so der warheit nach  
trachten / hieraus vernemen / daß die art  
vnd eigenschafft des Abendmals vnd als  
ler Sacramenten / Die wort des Herren  
Christi/da er das Brot vnd Wein sein Leib  
vnnnd Blut genent / nicht vom leiblichen/  
sonder vom geistlichen Essen vñ Trincken  
läßt verstehen. Denn ob sie gleich wollen  
sage / daß angezogene gründe dieser meiz  
nung / in andern Sacramenten statt ha-  
ben/ Im Abendmal aber sey es ein sonder-  
lich ding / So stehet in solches zubeweisen.  
Diß wollen sie also thun / daß sie sagen/ Es  
stehen von andern Sacramenten nit ders  
gleichen wort geschriben / Das ist mein  
Leib/ Das ist mein Blut. Darauf ist aber  
nun oft geantwortet / Zum ersten/ Daß  
viel weniger vom Nachmal stehe/daß in/  
oder vnter / oder bey dem brot vnnnd wein  
der Leib vnd das Blut Christi sey. Denn  
Christus sage nit/daß im Brot vnd Wein/  
Sonder daß das brot vnd wein sein Leib  
vnd Blut sey. Sagen sie dargegen/ Es sey  
aber diß der verstand vnnnd meinung der  
wort Christi/ So helffen sie schon die wort  
nicht mehr / vnd wird aus denselben nicht  
bewiesen / daß es mit dem Nachmal ein  
andere gestalt müsse haben / denn mit an-  
der

in Sacramenten / Si weil sie sich von  
 in Worten begeben / vnd auff den vers  
 and derselben / ire meinung gründen.  
 aber nun die wort Christi diesen vers  
 and haben / ist man jnen nicht schuldig  
 glauben / biß sie es aus der Schrift bes  
 ssen. Zum andern / Ist geantwortet/  
 dergleichen reden von allen Sacras  
 menten in der Schrift / vnd bey den Als  
 Christlichen Lehrern werden befuns  
 / darinnen die sichtbaren warzeichen  
 den die vn sichtbaren gaben selbst ges  
 / so mit den sichtbaren dingen wers  
 übergeben vnd bestätiget / vnd den  
 niemand ihe gewesen ist / der diesel  
 Reden auff einen leiblichen verstand  
 gen hette / Darumb daß solches die  
 eul des Christlichen Glaubens / vnd  
 eigenschaft der Sacrament / in keinen  
 nicht leiden. Derhalben weil sie selbst  
 ssen bekennen / daß angezogene bes  
 genugsam grund vnd statt hetten/  
 wort **EHK** Isti nicht im wege stün  
 Und aber in der Schrift von diesem  
 von andern Sacramenten gleicher  
 geredt / vnd weder in den Worten  
 Isti / noch irgend an einigem ort / geles  
 wird / Daß der Leib Christi wesentlich  
 Brot sey / oder solche reden in diesem  
 V Sacras



**B**eweis auß gleichstimmigen  
Sacrament / anders denn in den andern  
sollen verstanden werden / So müssen  
auch die vrsachen / so den geistlichen vers  
stand in allen andern Sacramenten ges  
ben vñd erzwingē / in diesem eben so wol  
gelten / Vñd ist ein vngewürliche künheit /  
daß irgend ein mensch in diesem Sacra  
ment / einen eignen verstand dieser weis  
se zureden / one vñd wider allen grund  
der Schrifft sich vnterstehet hers  
für zubringen.

VII.

**B**eweis auß der Erklärung/  
so die H. Schrifft selbst in gleich  
stimmigen orten giebet vber dies  
se wort / Das ist mein  
Leib/2c.

**D**aher haben wir den vere  
stand der wort Christi im A  
bendmal / gegen dem grund  
der Christlichen Lere / den Ar  
ticuln vñsers Christliche glau  
bens / vñd den Gebotten Gottes / auch  
gegen der art vñ eigenschafft des Abends  
mals vñnd aller Sacramenten gehalten /  
Vñn wollen wir zum dritten auch sehen /  
wie die Schrifft selbst diese wort an an  
dern

Orten/da sie eben diese Lere vnd meis-  
ung/ die in diesen Worten begriffen ist/  
in andern Worten gesetzt hat. Denn wo  
in solche Erklärung der Schrifft selbst/  
die streittigen Ort kan haben/ Ist one  
zweifel kein gewissere außlegung zus-  
ehen. Nun sind aber vom Nachimal/  
auch das gegenteil bekent/ solcher Ort  
nemlich zwey in der Schrifft/ Das ers-  
te sind die Wort Sanct Lucas vnd S.  
Pauls vom dem Kelch/ Das ander/ Die  
Wort Sanct Pauli vom Brot vnd Kelch  
in der ersten Epistel an die Corinthher am  
Capitel/ Derhalben/ ob wol erzelt vrs-  
ehen genugsam beweisen/ daß die Wort/  
das ist mein leib/ diesen verstäd habē/ Ds  
in gläubigen die niessung dieses Brots/  
sichbares gewisses pfand vnd warzel  
sey/ daß der leib Christi für sie getödt  
vnd ihnen zur speis des ewigen lebens  
gegeben werde/ Doch so gemelte Ort S.  
Lucas vnd S. Pauls auch keinen andern/  
sonn eben denselben verstand können lei-  
en/ So folget vnwidersprechlich/ vnd  
innen wir noch minder zweiffeln/ daß  
ich in diesen Worten Christi kein andere  
einung gesucht müsse werden.

Erstlich aber für diese Wort/ Das ist  
mein Blut/ des neuen Testaments/ das  
Vñ für

I.

Der Kelch  
ist d's newe  
Testament.

Zeig auß gleichstimmigen  
für viel vergossen wird / zur vergebung der  
Sünden / stehet also in Luca vnd Paulo /  
Dieser Kelch ist das newe Testament in  
meinem blut / daß für euch vergossen wird.  
Nun ist zum ersten diß offenbar vnd ge-  
wiß / Daß Christus von keinem unsicht-  
baren ding / Sonder von dem sichtbaren  
Becher oder Wein redet / welchen er in der  
hand hatte / vnd den Jüngern darbot.

Zum andern sagt er von diesem Kelch /  
er sey das newe Testament / oder der newe  
Bund. Denn das wort / Testament / heist  
eigentlich hie einen Bund / wie die / so der  
Sprachen kundig / wissen / vnd auch die  
gegenpart bekent / Doch bleibt eben eine  
meinung / man verstehe den newen Bund  
durchs Blut Christi gemacht / oder den  
endlichen willen Christi mit seinem Blut  
vergießē bestättiget. Dieser newe Bund /  
ist nicht ein leibliches trincken des Bluts  
Christi / Sonder ist die versöhnung / der ver-  
trag / oder die verwilligung vñ verpflich-  
tung zwischen Gott vnd den gläubigen /  
darinnen vns Gott verspricht / daß er vns  
aus gnaden unsere sünd vergeben / vnd  
heiligen Geist / gerechtigkeit vnd ewiges  
leben schencken wil / durch waren glauben /  
vmb des Blutvergießens Christi willen /  
Vnd wir vns hinwiderumb verwilligen  
vnd

New Te-  
stament.

und verpflichten / solche wolhaben mit  
 warem glauben von jm anzunemen / vnd  
 in warer danckbarkeit vnnnd heiligkeit  
 dahin zudienen. Vnd wird dieser vertrag  
 mit Gott / der Bund in dem blut Christi  
 genent / das ist / welchen Gott mit vns  
 macht vnd auffrichtet / oder in dem er mit  
 vns versönet wird / vnnnd vns zugnaden  
 nimbt vmb des bluts Christi willen / nit  
 drum daß er leiblich getruncken würde /  
 Sonder drum daß es für vns vergossen  
 / so wir solches mit warem glauben an-  
 nem. Denn also redet die Schrifft von  
 dem neuen Bund an vielen orten / Als/  
 Ich mache solchen Bund mit jnen / spricht Esai. 59.  
 der Herr / Mein Geist / der bey dir ist / vnd  
 meine worte / die ich in deinen mund ge-  
 setze habe / sollen von deinem munde nicht  
 weichen / noch von dem munde deines Sa-  
 mens vnd Kindes kind / spricht der Herr Jere. 31.  
 von nun an bis in ewigkeit. Item / Daß  
 der Bund sein / den ich mit dem Hause  
 Israel mache wil / nach dieser zeit / spricht  
 der Herr / Ich wil mein Gesetz in jr hertz  
 schreiben / vnd in jren sinn schreiben / vnd sie  
 sollen mein volck sein / so wil ich jr Gott sein.  
 Item / Ich wil mich mit dir verloben in  
 ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertragen  
 in gerechtigkeit vnd gericht / in gnad  
 V iij vnd



Hebr. 5.

**Beweis auß gleichstimmigen**  
vnd barmherzigkeit / im glauben wil ich  
mich mit dir verloben / vnd du wirst den  
Herrn erkennen. Item / Darumb ist er auch  
ein Mittler des newen Testaments / Auff  
daß durch den tod / so geschehen ist zur ers  
lösung von den vbertretungē (die vnter  
dem erstē Testament waren) die so berufe  
fen sind / das verheissene ewige Erbes  
pfahen.

Ein eini  
ges neues  
Testament.

Zum dritten / ist nit mehr / denn ein eini  
ges / ewiges neues Testamēt / das ist / ver  
bündnis oder versünung mit Gott durch  
Christū / welches alle die müssen teilhaftig  
sein / die da selig sollen werden / außserhalb  
des Abendmals eben so wol / als in demsel  
ben / Ja auch die gläubigen vñ außserwel  
ten / die zum Abendmal nit mögen komē /  
Es wolte denn jemand sagen / daß er ein  
sonderliche abredūg vñ vertrag mit Gott  
habe / daß ih̄ Christus ein besonders Testa  
ment gemacht / darinn er jm etwas zum  
voraus bescheiden hab. Denn es ist in kei  
nem andern heil / ist auch kein ander name  
den menschē gegeben / darinnē wir sollen  
selig werden. Item / Das Testament / das  
zunor von Gott bestättiget ist auff Chris  
tum / wird nit auffgehoben / daß die vers  
heissunge solte durchs Gesetz auffhören /  
welches gegeben ist vber 430. jar hernach.  
Ders

Acto. 4.

Gal. 3.

verhalbē/ weil das Nachtmal eben dasselbe  
 alte Testament wird genent/ an dem alle  
 Jüder vnd Hebräer gleichen teil müssen haben/  
 in diesem vnd in jenem lebē/ So ist gewis  
 daß entweder auch die/ so zum Nachtmal  
 kommen sind/ noch kommen mögē/ Christū  
 müssen leiblich essen vnd trincken/ welches  
 alle zweiffel nit geschicht/ wie auch dz  
 tegenteil bekent/ Oder wir im Nachtmal  
 essen so wol als dieselben/ Christum nicht  
 inderst denn geistlich niessen.

Zum vierdē/ So kan weder dieser Kelch  
 der Wein/ oder die niessung dises Kelchs/  
 noch irgend eine Ceremonij oder leiblich/  
 äußerlich werck/ eigentlich vnd nach dem  
 vnterstand vnd vermögen der wort zuredē/ das  
 neue Testament oder Bündnis vnd vers  
 öhnung mit Gott durch Christum sein.  
 Denn weil diß gewis vnd sicher ist/ daß  
 alle die/ vnd allein dieselben selig werden/  
 so dieses Bunds mit Gott/ welcher das  
 neue Testament heist/ teilhafftig werden/  
 so würden alle/ die zum Nachtmal kom  
 men/ selig/ vnd alle/ die nit darzu kommen  
 sind/ vnd noch nit komē können/ verloren  
 müssen sein/ Wenn das neue Testament  
 durch diese Ceremonia des Nachtmals we  
 rden. Vnd derhalben entweder ein grosser  
 vnterstand/ oder ein grosser mißwillen/

Der Kelch  
 ist das neue Testa  
 ment/ Sa  
 craments  
 weise.

New. Tes  
 tament ist  
 nicht ein  
 Ceremoni.

Vnüg daß

21 Beweis auß gleichstimmigen  
daß etliche jegund wider solchen offensli-  
chen vnd festen grund / diese newe vnges-  
reimte gedicht dörffen schreibe / man muß  
se diese wort S. Lucas vnd S. Pauli vom  
Kelch verstehen / wie sie lauten / Die Ceres-  
monia / das ist / Die eusserliche sichtbar-  
liche handlung des Nachtmals sey das newe  
Testament selbst / ja das ganze newe  
Testament / oder Bund / sey ein eusserlich  
ding oder Ceremonien / So doch das newe  
Testament oder Bündnis mit Gott  
ewig weret / vnd derhalben mit Gott ver-  
bunden sein / nichts anders heist / den mit  
Gott versöhnet sein / Vnd alle die von ans-  
begin der welt bis ans end selig werden /  
ebē in einem bund mit Gott müssen sein /  
sie haben der Ceremonien / so zu warzei-  
chen dieses bunds jeder zeit von Gott ver-  
ordnet sind / gebrauchen können oder nit /  
Vnd herwiderumb / jr viel der Ceremonie  
sich gebrauchen / vnnd sich als Bundsge-  
nossen Gottes stellen vnd außgebē / wel-  
che doch warhafftig in seinem Gnaden-  
bund nicht sind / weil sie demselben / daß  
sie Gott mit dem mund vnnd eusserlichen  
geberden verheissen / nachzukommen heis-  
sen willen nicht haben / vnnd derwegen  
auch Gott nicht gesinnet ist / inen jresünd-  
zuuergeben / vnnd ewiges leben zuschen-  
cken.



Wo aber dieses nicht ist / das ist / ein  
 endlich zureden / kein freundschaft / vers  
 rag / noch verbündnis mit Gott. Denn  
 Gott keinem Heuchler / noch vngläubig  
 en seine gnad vnd Himlischen güter zus  
 eben gesinnet ist / oder je verheissen hat /  
 vnd der Bund Gottes nicht allein in wor  
 t / oder eusserlichen geberde / sonder viel  
 mehr in willen vnd im hertzen stehet.

Weil denn nun nicht desto minder dies  
 er sichtbare tranck / oder niessung dieses  
 trancks / das newe Testament wird ges  
 ennet / so kan solches nicht anders / denn  
 Sacramentsweise verstanden werden /  
 nemlich / Daß dieser sichtbare Kelch / ein  
 zeichen / pfand vñ sigil sey des newen  
 Bunds oder Testaments / das ist / der geist  
 lichen niessung des Bluts Christi / Wie  
 auch die jenigen selbst / welche ein langes  
 zeichen treiben / Das Nachtmal sey der  
 newe Bund selbst / endlich müssen bekenn  
 en vnd schreiben / es sey ein bestetigung  
 des newen Bunds oder Testaments. Viel  
 weniger kan irgend ein leiblich trincken  
 des Bluts Christi alhie verstanden oder  
 weggeschoben werden. Denn so diesem als  
 were / müste entweder der Kelch / oder  
 das newe Testament dasselbe leibliche trin  
 ken sein. Nun ist es aber nicht der Kelch /



**Beweis auß gleichstimmigen**  
Denn der Herr sagt nicht/sein Blut/oder  
das leiblich vn sichtbar Trincken seines  
Bluts/sonder dieser sichtbare Kelch vnn  
tranck/sey das newe Testament. So be-  
greiffet auch das newe Testamēt kein leib-  
liches oder mündliches/sonder allein das  
geistlich trincken seines Bluts/wie jegund  
ist angezeigt/vnd auch der Herr selbst le-  
ret/weil er sagt/dasselbe Testament stehe  
nicht in einem leiblichē trincken/Sonder  
in dem vergiessen seines Bluts zu verges-  
sung der sünden. Derhalben das leiblich  
trinckē des Bluts Christi/weder mit dem  
Kelch/nach mit dem newen Testament  
sich decken läst/vnd wird also ganz vñ gar  
in diesen worten außgeschlossen.

Auflegung  
Christi/über  
seine wort.

Vnd auff daß ja niemand an gemeltem  
verstäd dieser wort möchte zweiffeln/seyt  
in der **HERR** selbst außdrucklich darzu.  
Denn wie das alte Osterlamb wird ge-  
nennt der Überschrift des Herrn/Vñ die Be-  
schneidung der Bund Gottes/Vñ die  
der alte bund/dz ist/die versöhnung durch  
das zukünfftig Opffer Christi/Vnd die  
auslegung dieser wort darzu gesetzt/Daß  
sie sollen gedencknis vñ warzeichen dieses  
bunds sein/Also wird auch hie zum vñter-  
scheid zwischē den Sacramenten des alte  
vnd newē Testaments/dieses Nachtmals  
genent

ment der newe Bund/ das ist/ die vers  
 ung durch das verbrachte opffer Christi/  
 und die außlegung darzu gesetzt/ Es solle  
 ein gedechtnis sein/ dadurch wir dies  
 bunds erinnert vñ versichert werden.  
 Sei weil denn nun dieser wort/ Das ist  
 ein Blut/ vnd / Dieser Kelch ist das newe  
 Testament/ welches durch mein vers  
 lassen blut wird gemacht vñ auffgericht/  
 merley meinung ist vnd sein muß / Vnd  
 in den Worten S. Lucas vñ S. Paulus  
 kein anders deñ ein geistlichs trincken  
 des bluts Christi verheissen wird / so muß  
 gelte / D3 diß auch die meinung der wort  
 Christi bey S. Matthes vnd S. Marcus  
 Sie brauchē wol mācherley außflucht/  
 gelte/ diese wort S. Lucas sind dunkeler/  
 wenn die wort S. Matthes/ vñnd suchen  
 mit grosser mühe gezwungene glossē. Als  
 es sind die wort also gesetzt/ Daß sie an  
 der meinūg niemand lassen zweiffeln / es  
 denn daß er zweiffel suchen wil/ da kei  
 er ist zu finden. Vnd wenn sie lang glos  
 ren/ so ist diß jr Summa Summarum/  
 man müsse diese wort/ Dieser kelch ist das  
 newe Testament/ durch jene erkläre/ Das  
 mein Blut. Aber daß wir jetzt geschwei  
 / daß S. Lucas vñ S. Paulus zus  
 haben geschriebē / vñd derhalben bil  
 lich

Beweis auß gleichstimmigen  
lich außleger sind/ der vorgehende schrifte  
ten S. Matthes vnd S. Marcus. So ist  
niemand so alber / der nit wüste daß man  
von denselben worten / deren verstand in  
zweiffel wird gezogen / aus denen worten  
muß vrteilen / welche eines klaren vnd  
vngeweiffelten verstands sind. Vnd weil  
wir also eine gewisse erklärug dieser wort  
vom kelch/ Das ist mein blut / aus S. Luc  
cas vnd Paul haben / so habē wir zugleich  
auch die meinung / der wort vom Brot/  
Das ist mein Leib / dieweil das Brot nicht  
anderst der leib / deñ der Kelch das blut ist.

II.  
Das Brot  
ist die ge  
meinschaft  
des Leibs  
Christi.  
1. Cor. 10.  
Für das ander / ist auch zu beiden teilen  
bekant / daß die wort Christi / Das ist  
mein leib / Das ist mein blut / Vnd die wort  
Pauli / Der kelch der dancksagung / damit  
wir danck sagē / Ist der nicht die gemeins  
schafft des bluts Christi? Das brot das wir  
brechen / Ist das nit die gemeinschafft des  
leibs Christi? einer verstand vñ meinung  
haben. Alhie ist abermal zu mercken / daß  
Paulus sagt / Der Kelch / das ist / der sicht  
bare tranck / vnd das sichtbare brot / wel  
ches gebrochē wird / sey die gemeinschafft  
des Bluts vñnd Leibs Christi. Denn wir  
ja den sichtbaren tranck zur dancksagung  
brauchen / vnd das sichtbare vnd natürli  
che



Brot brechen. Nun ist aber gewis vnd  
 zu beweisen / aus den Worten Pauli  
 / daß & durch das Wort / Gemein-  
 schafft / nit ein leibliche / wie es etliche gern  
 vñ deute / Sonder ein geistliche niesz-  
 ung des Leibs vñ Bluts Christi verstes-  
 von welcher zuuor gesagt ist. Denn  
 erklärt sich Paulus selbst / was er  
 gemeinschafft nenne / Nämlich / daß  
 gläubigen / die wir viel sind / ein Brot /  
 ein Leib sind / Wir sind aber nicht an  
 ein Brot vñ ein Leib / Denn so wir  
 waren glauben vñ Wirkung des  
 Geists / mit dem einigen Himmelsbrot  
 Christo werden gespeiset / vñ seinem Leib  
 angeleibet werden / Derwegen auch dies  
 gemeinschafft keinem Gottlosen noch  
 Sündler / Sonder allein den rechtgläu-  
 bigen Christen widerfahren kan / denn dies  
 allein glieder Christi / vñ darumb ein  
 in Christo mit einander sind. Zum an-  
 sagt er / es sey ein solche gemeinschafft /  
 niemand zugleich mit der Teuffel ges-  
 chafft haben kan / Derhalben muß  
 die gemeinschafft sein / die allein die  
 gläubigen mit Christo durch waren glau-  
 ben haben / vñ nit einleiblich essen / wel-  
 che auch den Gottlosen widerfahren köns-  
 / die in der Teuffel gemeinschafft sind.

Gemeinschafft des  
 Leibs Chris-  
 ti / ist ein  
 geistliche  
 nieszung.

1.

Auff



## Beweis auß gleichstimmigen

3.  
1. Joh. 1.

Auff diese weise redt auch S. Johans von der gemeinschaft der Heiligen mit Christo/ Vnsere gemeinschaft ist mit dem Vater/ vnd seinem Sohn Jesu Christo/ So wir sagen/ daß wir gemeinschaft mit ihm haben/ vnd wandeln in finsternis/ so liegen wir/ vñ thun nit die warheit/ So wir aber im liecht wandlẽ/ wie er im liecht ist/ so haben wir gemeinschaft mit einander/ vñ das blut Jesu Christi seines sohns reiniget vns von aller sünde. Darzu verstehet auch die alten Christliche Lerer diese wort

4.

Pauli von keiner andern/ denn von dieser geistlichen Gemeinschaft. Denn also schreiben darüber Chrysostomus vñ Theophilactus/ Das brot daß wir brechen/ Ist es nit die gemeinschaft des leibs Christi/ das ist so viel gesagt/ So wol als derselbe leib Christo vereiniget ist/ werde auch wir mit Christo vereiniget durch dieses brot.

Das Brot  
ist die gemeinschaft  
des Leibs  
Christi/ Sacraments-  
weise.

Nun kan aber das brot vñ der feld/ oder die niessung dieser ding/ nit die gemeinschaft Christi selbst sein/ Sonder ein sichtbar zeugnis vñ mittel/ dafür sie denn Paulus anzeuget/ vñ vnsehbare gemeinschaft Christi/ sie sey gleich leiblich od geistlich/ Deñ je ein ander ding ist/ brot essen/ vñ ein anders Christi fleisch essen/ cosen geistlich oder leiblich. Weil aber jegung ist erwies

diesen/daß S. Paulus kein andere ges-  
 inschaft Christi / denn die geistliche/  
 Nachmal sagt / So folget / Daß auch  
 dieses brot das wir brechen vnd essen/vnd  
 der Kelch/den wir trincken / keiner anders  
 denn dieser geistlichen gemeinschaft  
 des Leibs vnd Bluts Christi/ verkund vnd  
 zeugnis sey. Derhalben alhie / eben wie  
 vor vom neuen Testament gesagt / die  
 geistliche nießung des fleisches Christi/abers  
 keinen platz in dem Abendmal behelt/  
 weil sie Paulus / weder für das wars  
 chein damit vns etwas bestätiget wer  
 noch für dasjenige daß vns Christus  
 bestätigen wil / erkent / Sonder die nieß-  
 ung des natürlichen sichtbaren brots vnd  
 des / zum zeugnis der geistlichen / vns  
 sichtbaren nießung Christi darstellt. Diß  
 sagen die wort Pauli selbst. Denn nach  
 er das sichtbare brot vnd den kelch die  
 gemeinschaft Christi selbst genent hat/  
 er nicht diesen verstand vñ ursach sol  
 seiner rede/ Daß nemlich der leib vnd  
 das blut Christi leiblich im Brot vnd kelch  
 seyen / Sonder daß die gläubigen/ wenn  
 dieses brot vnd kelch nießen / der geist-  
 lichen gemeinschaft Christi/ dardurch als  
 einem gewissen zeugnis / versichert/  
 vnd derhalben je mehr vnd mehr teilhaff  
 werden.

Daß

## **Beweis auß gleichstimmigen**

Daß sich diese wort Pauli auff keinen andern verstand lassen dräen / noch ziehe / gibt auch das gegenteil genugsam zuverstehn / dieweil sie allein für den leute schreien / Die gemeinschafft des Leibs Christi sey ein mündlich essen / vñ stehe derhalb Paulus klar vñ gewaltig auff irer seiten / Wenn man sie aber auff dē beweis dringt / zausen sie alsdenn zu rück / wollen aus den Worten Pauli / die jnen zuvor so gangklar vñ deutlich waren / jegund ein dunkel redt machen / vñnd sie durch die wort Christi / Das ist mein Leib / erklären vñ auslegen / gleich als hette sie schon erstritten / daß dieselben wort Christi irer meinung weren. Sie verzennen aber jnen selbst dē weg / dieweil sie sich selbst auff diesen Spruch beruffen / das leiblich essen in den Worten Christi daraus zuverhalten / Vñnd alle rechtsinnige Leut wissen / daß man die ort der Schrift / darvon ein frag fürfelt / durch dieselbē erklären muß / welche an irem verstand nie lassen zweiffeln / Wie diese wort S. Pauli keinen andern verstand können haben / den daß die nieszung des Brots vñ Weins ein zeugnis / vñnd mittel der geistlichen nieszung des Leibs vñ Bluts Christi sey / vñnd derhalb auch in den Worten Christi dieser verstand muß behalten werden. **Das**



Daß aber eiliche sagen / Es sey das brot  
 der gottlosen die gemeinschaft Christi/  
 erhalben geschehe dardurch ein leibliche  
 theilung des leibs Christi / die auch den  
 gottlosen widerfare / Darauff ist nu zum  
 andern mal geantwortet / Daß den gotts  
 dien die Ceremonien nicht anders Sacra  
 mente sind / denn wie inen die Predig des  
 Euangelij ein verheissung der gnaden  
 Gottes ist / Nämlich / Daß inen Gott in  
 den / eben so viel als den gläubigen an  
 zu vnd fürtregt / Sie aber nichts denn  
 äußerlichen wort vñ zeichen hören vnd  
 empfangē zu irem gericht. Darzu spricht  
 der Apostel / Dasselbe Brot / daß nicht die  
 gottlosen vñnd Heuchler / sonder wir/  
 nämlich / die gläubigen / vnter welche er  
 auch selber zelet / brechen / das sey die  
 gemeinschaft des Leibs Christi. Item/  
 der Kelch der dancksagung / das ist / der  
 dancksagung gebraucht wird / ist die  
 gemeinschaft des leibs Christi. Nun dann  
 aber die Gottlosen vñ Heuchler Chris  
 ten nicht für seine wolthaten / weil sie dies  
 den nicht mit glauben annemen / Ders  
 oben ist inen der Kelch / den sie trincken/  
 der die gemeinschaft des Bluts Christi.  
 vñ leret derwegen alhie Paulus / was  
 das Nachtmal in seinem rechten brauch/  
 X das

Wie das  
 Brot den  
 Gottlosen  
 die gemein  
 schaft Chri  
 sti sey.



## Beweis auß gleichstimmigen

das ist / den rechten Christen sey / auch des  
nen / die sich aus vnuerstand oder schwach-  
heit mit den Götzenopffern beslecten /  
vnd darumb zeitlich gestrafft wurden /  
Nicht aber denen / wie etliche meinen / vnd  
daraus wollen beweisen / daß es auch den  
gottlosen die gemeinschaft Christi sey / die  
wid jr gewissen zu den götzenopffer giens  
gen / vñ den Herin wolten trugen / Sondern  
der diesen sagt er / sie könnē nit zugleich in  
Christi vnd der Teuffel gemeinschaft sein.

Gemeins-  
schafft des  
leibs Christi  
des H. geis-  
tes / vñ des  
Almosen /  
vngleich.

Auch ist sich zuuermundern / daß etliche  
die gemeinschaft des leibs Christi / der ge-  
meinschaft des H. Geists / vnd gemeinen  
stewr oder aufteilung der Almospgaben  
vergleichen / Also daß wir den leib Christi  
mündlich in vnsern leib empfangen sol-  
len / wie der H. Geist wesentlich in vns  
wonet / vnd das Almosen leiblich mit der  
hand empfangen wird / So doch die ge-  
meinschaft des H. Geistes nicht leiblich /  
Vnd das wesen des H. Geistes vñnd des  
leibs Christi weit nicht gleich ist / daß der  
leib Christi wesentlich in allen gläubigen  
solte sein / wie der H. Geist samt dem ewi-  
gen Vater vnd dem Sohn / Auch der Leib  
Christi nicht außgeteilet wird / wie ein Al-  
mospgab. Ist auch diß ein gesuchter zank /  
Dz sie schreie vber öffentliche verfälschung  
der

Gemeins-  
schafft des  
leibs / oder

Schriffe / wenn man one vnterscheid mit dem  
get / wir haben gemeinschafft des leibs / Leib Chris  
an vnd mit dem leib Christi / Denn sti.  
alles nichts anders heist / den mit dem  
leib Christi vereiniger vnd verbun  
werden / Wie es gleich gilt / wenn  
spricht / Die Reben haben gemein  
schafft des Weinstocks / oder an vnd mit  
dem Weinstock. Vnd das Paulus sagt / 1. Cor. 3.  
hat vns beruffe zu der gemeinschafft  
seines Sohns / Darfür sagt Johannes / 1. Joha. 3.  
der gemeinschafft ist mit dem Vater vñ Der brauch  
Sohn. Deßgleichen vergeblicher be- macht aus  
ist auch diß / daß sie spreche / Da Pau- vielen ein  
sagt / Wir sind ein Leib / Darumb daß Brot.  
alle eines Brots teilhafftig werden /  
ste man diß nicht vom sichtbaren brot  
sonder von Christo verstehen / weil nicht  
die Christen durch die ganze Welt köns  
eines sichtbaren Brots teilhafftig  
sind. Denn S. Paulus eben die nießung  
des sichtbaren Brots zu einem zeugnis  
füret / Daß wir ein Brot vñnd Leib in  
Christo werden / vnd folget dennoch dar  
ab nicht / daß alle Christliche Versams  
unge durch die ganze welt / oder auch alle  
ersonen die an einem ort versamlet sind /  
an von einem stück Brots müssen essen /  
sonder es ist ein Brot / weil es einerley  
x ij brauch

## Zeugnis der alten

brauch hat / vñnd das einige Hmelsbrot  
Christum bedeutet / Vñnd geschicht der ord-  
nung vñnd einsezung Christi ein genügen /  
wenn das brot in der gemein wird gebro-  
che / Es werde gleich eines oder mehr brot /  
oder stück gebrochen vñ außgeteilet / nach  
gelegenheit vñnd meng deren die  
das Nachtmal hal-  
ten.

## VIII.

Beweis / daß die obgesetzte Le-  
re vom H. Abendmal / mit der alten  
Christlichen Lerern Schrifften  
vberestimme.

Der glaub  
beruhet als  
lein auff got-  
tes wort.

**D**iesher / haben wir grund  
vñ vrsach angezeigt aus Got-  
tes wort / Warumb wir die  
meinung von der leiblichen  
niessung Christi nicht können  
eingehehen / Nemlich darumb / Daß nach  
vermögd vñnd erforderung der Articul vñnd  
des grunds vnser Christliche glaubens /  
Der Lere vom H. Abendmal vñnd allen  
Sacramenten / vñnd der erklärang Sanct  
Lucas vñnd S. Pauls / die wort Christi in  
der einsezung des Abendmals / vñs nicht  
ein



leibliche / sonder ein geistliche nießung  
des fleischs vnd bluts verheissen. Diese  
sachen thun nicht allein vnserem gewis-  
sein genüge / sonder werden vns auch /  
offen wir / bey allen liebhabern der war-  
heit / wider alle beschwerliche nachrede / die  
vns vom H. Abendmal Christi betref-  
fend / genugsam entschuldigen. Denn  
wir wissen / daß die H. Schrift allein die  
eigige grundfeste ist / auff welche wir vns  
lassen gründen / vnnnd die gewisse Regel  
vnd Richtschnur / nach welcher man aller  
sachen / auch der aller heiligsten vnnnd  
erhelllichsten / lere vnd schrift / in glau-  
bens sachen prüfen vnnnd annemen muß.  
Nun weil von etlichen wider solche Lere  
wir vom H. Abendmal bekennē / auch  
von alten Lerer der Christlichen Kirchen  
werden angezogen / Vnd sonderlich wir  
ernemen / daß wir außgeschrien werde /  
es solte unsere bekentnis in diesem Artz-  
der Augspurgischen Confession zuwi-  
der sein / Vnd aber wir mit gutem grund /  
wider spiel in diesen beiden stücke köns-  
en daz thun / Haben wir verhofft / es solte  
sich / die der sachen grund nit genugs-  
am wissen / vnd sonderlich / so der altē Les-  
er Bücher selbst nicht gelesen / oder nicht  
verstehen können / vmb welcher willen wir für  
X ij nems



## Zeugnis der alten

Die alten  
Lerer stim-  
me mit uns

nemlich dieses schreiben fürgenommen / zu  
vnterichtung vñ erbawung diene / so wir  
vns kürzlich auch dises verdachts enlädē.  
Erstlich so viel die alten Christlichen Le-  
rer belanget / die von der Apostel zeit an /  
biß in die acht hundert jar / vnd lenger her-  
nach haben gelebt / ehe denn die Abgöttes-  
rey vñnd verfelschung der Lere mit dem  
Römischen Papstum vberhand genommen  
hat / finden wir in iren Schrifften / vñnd  
wissen alle so dieselben zuerkündigūg der  
warheit gelesen / daß sie öffentlich vñnd ein-  
helliglich diese Lere führen vom heilige Ab-  
endmal / vñnd diesen verstand der wort  
Christi treiben / den wir jegund aus Gots-  
tes wort haben dargethan / Nemlich / daß  
in dem heiligen Abendmal / Christus nit  
anderst denn geistlich genossen werde /  
vñnd die niessung des sichtbaren Brots  
vñ Weins / dieser geistliche niessung Chris-  
ti ein warzeichen sey. Daß diesem also  
sey / ist auch darans abzunemen / daß etli-  
che derjenigen / so das leiblich essen vertei-  
digen / dieweil sie befinden / daß inen die  
alten Lerer / so vbel zu irer sachen dienen /  
denselben schuld geben / sie haben vngleich  
vñnd verdecktig vom heiligen Abendmal  
geredt / stimmen mit sich selbst nicht vber-  
ein / sind inen viel vnbedachte Reden ents-  
fallen /

Gegenteils  
vrtail von  
den alten  
Lerern.

allen / Vnd straffen sie darumb / daß sie  
Genießung Christi / so im Nachtmal ges  
chehet / durch das Sechste Capitel Johan  
s erklären.

Denn daß sie sich vnterstehen dieselbe  
off ihre seiten zuziehen / hat bey denen die  
gelesen / gang vnnnd gar keinen schein.  
Ihre rede wol bißweilen also / daß wir Chri  
stum in sichtbaren zeichen empfangen.  
Ist aber aus andern vielen orten klar / daß  
solchs nicht anderst meinen / denn wie  
man sagt / Christus theilet sich vns mit im  
wort / Vnd wie vns im Brieff dasjenige  
gegeben wird / das darinnen ist verschrie  
ben. Also leren sie / daß vns zweierley ding  
am Abendmal / wie in allen Sacramen  
ten / werden gegeben / irdische vnd himli  
sche / Halten aber diesen vnterscheid / daß  
die irdischen leiblich / die himlischen geist  
lich werden empfangen. Sie sagen auch  
vol / daß Christus warhafftig vnnnd we  
rlich in vns wone / vnnnd auch nach sei  
ne fleisch mit vns vereiniger werde / Aber  
damit wollē sie nichts anders verstanden  
haben / den daß wir dem warhafftigē leib  
Christi durch wonung seines geists in jm vñ  
vns werde als glieder eingeleibet vnd  
fleischförmig gemacht. Vñ ist sich zuuervñ  
n / wie etlich also mögē wid sich selbst sein /

Antwort  
auff der vñ  
ter spruch.

1. Wir nieß  
sen Christus  
in zeichen  
wie im  
wort.

2. Zweiers  
ley ding in  
Sacramen  
ten.

3. Christus  
mit vns  
nach dem  
fleisch ver  
einiget.

✠ iij daß

## Zeugnis der alten

daß sie die Spruch der alten Scribenten/  
so von der wesentlichen wonung Christi  
in vns/ vnnnd der vereinigung seines vnd  
vnser fleisches reden / durch welche auch  
vnser fleisch wird lebendig gemacht / auff  
das leibliche mündliche essen ziehen / So  
doch alle dieselben ort sich selbst genugsam  
erklären / dz sie von keiner solchen gemeins  
schafft Christi reden / die auch in den gottes  
losen vnd heuchlern statt hette / Vnd ders  
wegen vom geistliche essen / daß auch nach  
dem bekentnis des gegenteils / die rechte  
gläubige allein angehet / müssen verstan  
den werden. Denn Christus in den gottes  
losen nicht wonet / noch sie mit sich verei  
niget vnnnd des ewigen lebens teilhaftig  
macht / sonder widerfert solches allein den  
gläubigen / nicht durch ein leibliches essen /  
Sonder weñ sie dem gebenedeiten fleisch  
Christi eingeleibet werden / vnd also eines  
Geistes mit jm leben. Vnd diese gemeins  
schafft vnd vereinigung der Heiligen mit  
Christo / nennen sie billich mit Paulo ein  
gros vnerforschlich wunderwerck vnd ge  
heimnis / nicht das mündlich essen / von  
welchem sie nichts haben gewußt / noch  
geschrieben.

4. Gemein  
schafft Chri  
sti ein gros  
geheimnis.

Zweierley  
zeugnis des  
gegenteils

Derhalben fleißig zubedencken / vnnnd  
zum vnterricht der einfältigen zumecken  
ist /



daß die zeugnis so aus der alten Lerer  
 Schrifft angezogen werden / das leib-  
 essen zuerhalten / zweierley sind / Zum  
 ersten / Werden etliche herfür bracht / die  
 nemlich vom geistliche essen reden / wel-  
 ches daraus klar vnnnd vnwidersprechlich  
 zuweisen wird / daß sie an gemeldten ort  
 neben dieses essen des Leibs Christi / so  
 das Nachtmal / vnnnd außserhalb desselben  
 nicht / vnd durch niessung des Brots/  
 bezeuget vnd bezeuget wird / durch das 6.  
 cap. Johannis / durch das 10. cap.  
 1. Epistel zum Corinthern / vnd derglei-  
 chen ort der Schrifft erklären vñ beweisen/  
 auch nach des gegenteils / ja auch aller  
 christen bekentnis / von keiner andern/  
 von der geistlichen niessung vñ ver-  
 mung der gläubigen mit Christo / Vnd  
 außserhalb wol nicht vom Nachtmal / oder  
 dem Sacrament vnd warzeichen/  
 aber dennoch von derselbē gab vnd wol-  
 len reden / vnd müssen verstanden wer-  
 den / die vns durch dieses Sacrament fürs-  
 tragen vnnnd bestättiget wird. Vnd sol-  
 che thun alle alte Lerer / so oft vnd ein-  
 maliglich / daß es auch das gegenteil mit  
 sich danck muß bekennen / vnd etliche vnter  
 sich so vermessen sind / daß sie so viel heilis-  
 che fürtreffliche Leut / vnd berühmte Lerer /

aus den  
 alten Les-  
 ern.  
 1. Spruch  
 der alte Les-  
 rer vom  
 geistlichen  
 essen.

Wie die ort  
 vom geiste-  
 lichen essen  
 zum Nache-  
 mal gehöre



## Zeugnis der alten

vnd die ganze Apostolische Kirch/dörffen  
so schmäblich in die Schul führen / vnd sie  
zeihen / sie haben aus vnuerstand / oder  
vnbedacht die niessung Christi im Nachts  
mal durch das 6. Capitel Johannis erklä-  
ret / welches sie doch mit wolbedachtem  
sinn vnnd gutem grund gethan / wie biß-  
her ist angezeigt.

2. Spruch  
der alten  
sacraments  
weise zuuer  
stehen.

Zum andern / werde auch etliche sprüche  
angezogen welche Sacramentsweise ge-  
redt vnnd zuuerstehen sind / das ist / nach  
art der Sacramenten / vnter dem namen  
des leibs vnd bluts Christi vom brot vnd  
wein reden. Denn je kein Christ so vnbes-  
dacht ist / daß er diese vnd dergleichen Res-  
den Chrysostomi / Cyrilli / Augustini / Cy-  
priani / Clementis vnd anderer / daß Chri-  
stus im Abendmal werde mit leiblichen  
augen gesehen / mit hende gegriffen / ges-  
fület / gebrochen vnnd geschlachtet / mit  
mund / zungen vnd zänen gessen vnd ges-  
schmacket / die zänen in sein fleisch geschla-  
ge / daß sein leib auff die Erden fallen kön-  
ne / daß stücke von dem Leib Christi im  
Nachmal vberbleiben / Daß wir sein blut  
aus seinen Wunden saugen / vn̄ damit bee-  
gossen vnd rot gefärbet werden / vnd was  
dergleichen ist / vom fleisch vnd blut Chris-  
ti selbst verstünde. Vnd zwar das gegens-  
teil

Auch selbst solche Spruch nicht one ver-  
bnd warnung anziehen darff/ als die  
Bäpstlichen verenderung des brots in  
fleisch Christi nicht vnehnlich lauten.  
Vnn sie mit nichten leren/ daß der Leib  
brot/sonder daß das Brot der leib sey/  
aus dem brot vñ wein der leib vnd dz  
Christi werde/ wie bey Damasceno  
Theophilacto zusehen. Daraus denn  
vnd offenbar ist/ daß solche ire res-  
on/ so sie nach laut der wort solten ver-  
enden werden/ in keinen weg vnserer  
läger/ sonder viel mehr die Bapstische  
meinung würden bestättigen/ Vnd ders-  
eben eben so wol als die wort Christi selb-  
st/ müssen Sacramentsweise verstan-  
en werden/ Daß nemlich/ brot vnd wein  
in Leib vnd Blut Christi wird/ eben wie  
wasser im Tauff zu Blut Christi wird/  
ist/ zu einem warzeichen/ daß wir das  
gespeiset/ getrencket vnd gewaschen  
werden. Denn daß Damascenus vñnd  
Theophilactus sagen/ Das brot sey nit ein  
für oder fürbildung des Leibs Christi/  
also zuuerstehē/ Daß es nicht ein solche  
bildung sey/ mit welcher nit warhafftig  
gläubigen widerfüre/ was damit an-  
zeigt wird/ Auch nicht ein solche/ wie  
fürbildungē im altē Testament/ welche  
auff

## Zeugnis der alten

auff das zukünfftige Opffer Christi weiset / Sonder ein Sacrament des neuen Testaments vnnnd schon volendeten Opfers. Solchen verstand geben ire eigne wort / weil sie darzu setzen / Es sey diß brot der Leib Christi selbst / das ist / nicht ein blosses / sonder warhafftiges warzeichen / vnd pfand dieser geistlichen speis / wie sich Damascenus selbst erkläret / da er sagt / Das brot im Nachtmal sey nit ein schlechtes Brot. Denn daß diese redē nichts vermögen vom Leib Christi im Brot / zeuget das gegenteil selbst / weil sie schreiben / daß diese Scribenten also grob von der sachen geredt / daß sie gar ein Papistische verenderung des Brots in den Leib Christi darzumachen / Darvon doch zu iren zeiten noch niemanden etwas getraumet hatte. Auff daß aber auch die / so die alten Scribenten selbst nicht können ersuchen / sehen mögen / mit welcher meinung sie stimmen / wollen wir etliche zeugnis der selben alhie setzen.

Panem Eucharistia.  
In memoriam.

Ibidem.

IUSTINVS Martyr. Unser Herr Jesus Christus hat das Brot der (danckssagung) eingesetzt zum (gedechtnis) seines leidens / welches die seelē der mensche von allen sünden reiniget. In Colloq. cū Tryph. Ire / Allein dasselbe Gebett vnd dancksagung



ung halte ich für recht vnnnd Gotte ges  
ig / so von denen menschen die würdig  
geschicht. Denn dieses allein ist das  
opffer / welches den Christen zuthun ist  
solhen / daß sie durch Brot vnnnd Wein  
ninnert) werden / was Gott der Sohn  
ottes umb jren willen gelidten hat.

Admones  
antur.

IRENEVS / Wenn das jrdische brot  
Gottes wort hizu verordnet wird/  
ist es nit mehr ein gemein brot / Sonder  
daraus die (dancksagüg) zu welcher  
ding gehören / ein jrdisches vnnnd  
himlisches. Lib. 4. cap. 34.

Euchari-  
stia.

CLEMENS Alexandrinus / Das blut  
sa trincken / heist der vnuerderblichen  
des Herzen reichaffrig werden. Pedag.  
2. Cap. 2.

TERTULLIANVS / Christus hat  
das Brot genomen / seinen Jüngern auß-  
reilt / vnnnd zu seinem Leib gemacht / in  
mer gesprochē hat / Das ist mein Leib /  
ist / ein (anbildung) meines Leibs.

Figura.

4. cont. Marcion.

ORIGENES / Man findet nit allein  
alten Testament den Buchstaben / der  
tödtet / Es ist auch im newē Testament  
Buchstab / welcher den jenigen tödtet / der  
word nicht (geistlich) verstehet. Denn

Spirituali-  
soter.



# Zeugnis der alten

Si secundū  
literam.

so du das (nach dem Bustaben) wilst ver-  
stehen / das geredt ist / So jr das fleisch  
des menschen Sohns nicht esset / So habt  
ir kein lebē in euch / So tödter dieser buch-  
stab. In Leuit. Hom. 7.

Cū sermo-  
nes eius re-  
cipimus

Item / Wir trincken sein Blut nit allein  
im brauch der Sacrament / sonder auch  
(wenn wir sein wort) annemen / darinn  
das leben stehet. In Num. Hom. 16.

Verbū nu-  
tritorium  
animarū.

Item / Dieses Brot / von welchem der  
Son Gottes sagt / Es sey sein Leib / ist (ein  
wort /) dadurch vnser Seelen werden ge-  
neret. In Matt. Cap. 26. Hom. 35.

Ostendit  
tur.

CYPRIANVS / Durch dē wein wird  
das blut Christi (angezeigt.) Lib. 2. Epist. 3.

Non den-  
tes acui-  
mus.

Item / So oft wir dieses thun / scherf-  
fen wir (nit die zāne) zum beissen / Sons-  
der (brechen) vnnnd teilen aus das heilig  
Brot (in warem glauben / dadurch) wir  
Göttliche vnd Menschliche natur vnser  
scheiden / vñ doch eben einen für Gott vnd

Fide syn-  
cera.

Menschen erkennen / vnnnd auch wir (sein  
Leib werdē) durch (das Sacrament) vnd  
das jenige / (des vns das Sacrament ver-  
stet) vnnnd werden mit vnserm haubt  
(verbunden vnd vereinigt.) Sermō. De

Corpus  
eius effecti  
Connecti-  
mur & uni-  
mur.

Cena Domini.

Ibidem.

Item / Der das Abendmal hat einge-  
setzt /

derselbe hatte gesprochen / So wir in  
 essen / vnd sein Blut nit trincken / so  
 wir das leben nicht in vns / Damit  
 er vns ein ( geistliche Lere ) gegeben / *Spirituali.*  
 den verstand dieses verborgenē din-  
 veröffnet / auff dz wir wüßten / daß die-  
 essen sey / dz wir ( in jm bleiben ) vñ die- *Mansio in*  
 trinckē / jm gleich als ( eingeleibet ) were *ipso.*  
 dz wir jm mit gehorsam / willen vnd *Incorpora-*  
 gen vnter worffen vnd vereiniget sind. *tio.*  
 Item / Es hat vnser Herr an dem tisch / *Serm. de*  
 das letzte Mal mit seinen Jüngern *Chriſm.*  
 / mit seinen eigenen henden gegeben  
 vnd Wein / Am Creutz aber hat er in  
 hende der Kriegsleut / gegeben seinen  
 zuerwunden / daß er den Jüngern  
 eine warheit desto tieffer einbildete /  
 sie den Völckern auslegten / wie Brot  
 und Wein sein Leib vñnd Blut weren /  
 und wie das Sacrament mit dem jenig-  
 / vmb welches willen es ist eingesetzt /  
 vergliche / wie ein Sacrament aus  
 tierley dingen wird / vnd darumb mit  
 tierley namen genent wird / vnd den  
 es da bedeutet vñnd ( dz bedeutet wird /  
 tierley namen ) werden gegeben. *significan-*  
*tia.*  
 ATHANASIVS / Da der Herr vom *De uerb.*  
 seines Leibs redet / hat er beide / sein *qui dix.*  
 vñnd seinen Geist gemeldet / vñnd  
 den

# Zeugnis der alten

uerb. cont.  
fil. Hom.

Non Car-  
nalia sed  
spiritualia.

A Corpo-  
rali intelle-  
ctu abstra-  
heret.

Spirituale  
alimoniam.

Spirituali-  
ter.

Concilium  
zu Nicea.  
Mysterio.

Sublata in  
altu mente  
per fidem.

den Geist vom fleisch vnterschieden / auff  
dz wir nit allein die sichtbare / sonder auch  
die vn sichtbare natur in jm glaubete / vnd  
lernetē / Daß dasselbe / daß er redte / (nicht  
fleischlich) sonder (geistlich) were. Denn  
wie solte die gange Welt von diesem Leib  
haben zuessen / der kaum für etliche wenig  
menschen genug were? Aber darumb ges-  
denckt er seiner Himelfart / auff daß er sie  
(von den leiblichen gedanken abzüge /)  
vnd sie forthin lernetē / Daß er sie mit dem  
fleisch darvon er gesagt / (oben herab vom  
Himmel speisen) vnd (geistlich neren) wols-  
le. Denn daß er spricht / Was ich gesagt  
habe / ist Geist vñ leben / Ist so viel gesagt /  
Mein Leib / den jr sehet / vñnd der für die  
Welt gegeben wird / der wird zur speis  
gegeben werden / Daß er (geistlich) von  
einem jeden genossen werde / vñnd einen  
jeden beware zur aufferstehung ins ewis-  
ge leben.

Im Concilio zu Nicea ist also geschlos-  
sen / von dem Tisch des Herrn / vnd (dem  
geheimnis / ) so darauff ist / des werden  
Leibs vnd Bluts Christi. Bey dem Tisch  
des Herrn / sollen wir (nicht hernide) blei-  
ben hangen) an dem Brot vnd Wein / daß  
alda fürgetragen wird / Sonder vnser ges-  
müt ( hinauff in die höhe erheben durch den



glauben / ) vnd bedencken / daß vns  
 auf diesem H. Tisch wird fürgetragen  
 das Lamb Gottes / daß der Welt Sünde  
 sich nime / welches von den Priestern  
 geschet / vñ doch nicht getödtet wird /  
 in dem wir warhafftig seinen wer- Nostra res  
 Leib vñ Blut niessen / sollen wir glau- surre et or  
 / Daß diese ding ( warzeichen vnserer nis sym  
 auferstehung ) sind. Denn darumb nes bola.  
 wir auch nicht viel darnon / Sonder  
 ein wenig / damit wir verstehen / daß  
 nicht zur sättigung / sonder zur heilic  
 wird genossen.

HILARIUS / Daß Christus einen wa Lib. 8. de  
 Leib vñ wares blut habe / daran ist kein Trint.  
 zweifel nicht. Denn er selbst bekent / vnd  
 glauben / daß er noch jegund warhaff-  
 Fleisch vnd blut hat / vñ wenn wir das  
 niessen vñ trincken / so macht es / ( Daß  
 in Christo / vnd Christus in vns ist. )

BASILIVS / Wir tragen für / die ( ge In Liturg.  
 bilde ) des heiligen Leibs vnd Bluts Anticypa-  
 risti.

GREGORIVS Nazanzenus. Wir Orat. de  
 von des Osterlamb teilhafftig / Aber Pasch.  
 wol noch ( durch anbildung. ) Wies Figur.  
 dieses Osterlamb klärer ist denn das  
 Denn das Osterlamb vñ der dem Ge- lutz.  
 ( Ich rede künlich also ) ein fürbildung  
 Y dieser



# Zeugnis der alten

Figura.

Figura.

Modice

demonstra  
uit.

Antitypa.

In 1. Cor. 11.

Memoria.

Significa

mus.

Ibidem.

Typum.

Calicē san-

guinis my-

sticum.

Nō corpo-

rali tactu,

sed fide tan

gimus.

dieser (anbildung /) Vnd derhalben dunc  
ckeler war. Aber nicht oberlang hernach/  
werden wir es vollkomener vnnnd offentlich  
cher niessen / Wenn es der Sohn Gottes  
das ewige Wort selbst / new mit vns trin-  
cken wird im Reich des Vaters / vnd vns  
offenbaren vnnnd leren / daß er jegund nur  
ein wenig hat (gezeiget.)

Item / Das brot vñ wein sind (gegen-  
bild) des werde Leibs vnd Bluts Christi.  
AMBROSIVS / (Es ist ein gedächte  
nis) vnserer erlösung / daß wir vnseres Er-  
lösers gedencken / vnd das grösser von im  
bekomen mögen / vnd seinē tod verkünden  
biß daß er komt / Denn weil wir durch den  
tod des HERRN erlöset sind / so sind wir  
dieses ingedenck / vnd (bedeuten) in dem  
essen vnnnd trincken das fleisch vnnnd Blut  
des HERRN / die für vns geopffert sind.

Item / Das Testament ist durchs Blut  
auffgerichtet / weil die Göttliche wolthat  
bezeuget wird durchs Blut / welches (anzu-  
zubilden) wir den Kelch / ( der da Blut  
bedeutet /) zu bewarung vnser leibs vnd  
seelen empfangen.

Item / Wir rüren Christum ( nicht  
leiblich an /) sonder (durch den glauben.)  
In Luc. Cap. 24.

Item / Ein wares fleisch ist es gewes-  
sen /

Das gecreuziget vñ begraben ist wor=  
 Darumb ist diß ein ( Sacrament ) De ijs qui  
 ein warzeichen desselben waress fleis initiant.  
 Der HERR Jesus schreiet selbst/ myst.  
 Es ist mein Leib. Ehe den es durch Got=  
 wort gesegnet wird/ heist es ein ander  
 Nach dem es aber geheiligt ist/ Carnis illi?  
 wird der Leib Christi bedeutet / ) Vnd Sacramen.  
 der heiligung / heist es ein anders/ Significa=  
 der heiligung aber/ wird es (das blut tur.  
 istigenent.) Nuncupa=  
 Item / ( Wie kan ) dieses/ das brot ist/ tur.  
 Leib Christi sein? Darumb daß es ( ge  
 ligit wird. ) De Sacram. lib. 4. Cap. 4.  
 Item / Vielleicht aber sagstu / Sihe ich ibidem.  
 keine gestalt des bluts? Es ist aber  
 gleichnis. ) Denn wie du das ( gleich= Similitudi=  
 des todes hast empfangen/ also trin nem.  
 stu auch diß ( gleichnis ) des tewren  
 bluts/ Also daß da kein schew ob dem blut  
 ist sein / vnd dennoch die bezalung der  
 sündung ire krafft habe.  
 Item / Dieses opffer ist ein ( anbildug ) Figura.  
 des Leibs vnd Bluts vnseres HERRN Jesu  
 ist. De Sacram. lib. 4. Cap. 5.  
 Item / Diß ist ( nicht ein brot / das in Non est pa=  
 nis q uadit  
 n Leib gehet / ) Sonder das Brot des  
 igen lebens/ Das ( vnser seele erhelte. ) in corpus.  
 Sacram. lib. 5. Cap. 4.

Vñ Item/

# Zeugnis der alten

De Sacr.

lib. 6.

Cap. 1.

In Similitu  
dinem.

Item / Auff daß nicht jr mehr also sag-  
ten / als dörrffte man ein abschewen haben  
an dem blut / sonder die gnad der erlösung  
bliebe / So nimstu zu einem ( gleichnis )  
das ( Sacrament / ) bekomst aber die  
gnad vnd krafft der waren natur. Denn  
Ich / spricht er / bin das lebendig Brot/  
der ich vom Himmel herab gestigen bin. Es  
ist aber / möcht man sagē / das fleisch nicht  
vom Himmel komen. Denn er dasselbe aus  
der Jungfrawen / auff Erden an sich ge-  
nomen hat / Wie ist denn diß Brot vom  
Himmel komen / vnd wie ist er das lebendig  
Brot? Darumb / daß eben derselbe vnser  
Herz Jesus Christus / zugleich Göttliche  
natur hat / vnd einen Leib / Vnd du / weil  
du das Brot empfähest / in derselben mien-  
sung / seines ( Göttlichen wesens teilhaff-  
tig ) wirst.

In cap. 26.

Matth.

HIERONYMVS / Nach dem er das  
Osterlamb mit seinē Jüngern gessen hat/  
nimt er das Brot / welches des menschen  
herz stercket / vñ schreitet fort zu dem rech-  
ten Sacrament des Vberschrits / auff daß  
er / wie zuvor Melchizedeck in seiner vors

Represen-  
taret.

bedeutung gerhan / auch seinē waren Leib  
( fürbildere. )

Ad Hedib.

Item / Laßt vns hinauff steigen mit  
dem Herrn / in den grossen gepflasterten  
vnd



und gesauberten Sal / vnnnd (droben von Accipitis  
entpfangen) den Kelch des newen Tes mus ab eo  
aments / Da elbst mit jm Ostern halten / sursum.  
von jm getrencket werden / mit dem  
wein der nüchternheit.

AVGVSTINVS / Der Herz hat sich Cont.  
schwer also zuredē / Das ist mein Adim.  
da er doch ein (zeichē) seins leibs gab. Cap. 12.  
Item / Der Herz hat den Judas zu sei- Signum.  
nem Abendmal gelassen / in welchem er In Psal. 3.  
seinen Jüngern die (anbildung) seines Figuram.  
leibs befolhen vnd gegeben hat.

Item / Wenn die Sacrament nicht ein Epist 23.  
wahrheit hetten mit denen dingen / deren Ad Bonif.  
Sacrament sie sind / so wære sie auch nicht similitudis  
Sacrament. (Von wegen dieser gleich- ne.  
heit / ) werden sie gemeiniglich (mit Nomina  
namen der gaben / ) so damit bestär- rerum  
et werden / genent. Darumb wie (nach accipiunt.  
der art das Sacrament des Leibs) Chri- Secundum  
sto Christi / vñ das Sacrament des quendam  
Christi / das Blut Christi ist / Also ist modum.  
Sacrament des glaubens / der glaube. Sacramen.  
Item / Der Apostel hat den Herrn Jesu corporis.  
können (bedeuten vnd predigen / ) De Trin.  
erst durch reden / anderst durch schrei- lib. 3. cap. 4  
vñ anderst durch das (Sacrament sein  
leibs) vñ Bluts / Vnd dennoch nenn-

significando predicare per Sacramentum corporis.



# Zeugnis der alten

nen wir weder seine zunge / noch das per-  
gament / noch die Sinten / noch die wort  
die er mit der zungē redet / noch die Buch-  
staben so in den büchern geschriben sind /  
den Leib vnnnd das Blut Christi / Sonder  
allein das von den fruchten der Erden ge-  
nommen / vnnnd durch das Gebett / so im  
brauch des Sacraments geschicht / geheis-  
liget / vnd von vns nach Göttlicher ord-  
nung zum heil der Seelen genossen wird /

In memori-  
am.

Sent.

prosp.

Suo modo

uocatur.

Reuera

sacrament.

Corporis.

Nō rei ue-

ritate, sed

significan-

te mysterio.

zu (gedechtnis) des leides Christi für vns.

Item / Wie das Himlische (Brot) wel-  
ches das fleisch Christi ist / wird (nach seis-  
ner weise) der Leib Christi (genent) So  
es doch (eigentlich ein Sacrament des  
Leibs Christi ist /) welcher sichtbar / greiff-  
lich / vnd sterblich ans Creutz gehengt ist /  
Vnnnd dieselbige Opferung des fleisches /  
welche mit den henden des Priesters ge-  
schicht / wird das (leiden vnnnd sterben  
Christi am Creutz genent / nit daß sie dies  
selbst sey /) Sonder daß sie es (als ein  
geheimnis bedeutet /) Also ist das Sa-  
crament des glaubens / welches der Tauff  
ist / der glaub.

Item / Das fleisch vnd blut dieses opfe-  
fers / ward für der zukunfft Christi / durch  
die gleichnis der Opfer verheissen / In  
dem leiden Christi ist er mit der that dar-  
gegen

geben/ vnd nach dem nun Chriſtus ſo= *Sacramētū*  
 en iſt/ wird (das Sacrament zū gedenck *memoria.*  
 ) deſſelben gehalten. Cont. Fauſt. lib. 20. c. p. 21.  
 Item / Jene fleiſchliche Opfer waren *De fide*  
 fürbildung des fleiſches Chriſti/ wel= *ad Pet.*  
 es er/ der one Sünde war/ für die ſünde *cap. 19.*  
 der Welt ſolte opffern / vnnnd des Bluts/  
 welches er zur vergebung vnſerer ſünden  
 vergießen / Das Nachmal aber iſt  
 (danckſagung) vnd (verkündigung) *Gratiarum*  
 des fleiſches Chriſti/ daß er für vns geopf= *actio atq;*  
 fert hat/ vnd ſeines Bluts / daß er für vns *commemo-*  
 rgossen hat / Derhalben in jenen Opf= *ratio.*  
 en durch ein fürbildung wird bedeutet/  
 ons geſchenckt ſolte werde/ Im Nacht  
 aber wird (augenſcheinlich angezei= *Euidenter*  
 ) was vns ſchon geſchenckt ſey/ In je= *ostenditur.*  
 ward weißgeſagt/ daß der Son Got= *Annundaa-*  
 für die Sünder ſolte getödtet werden/ *tur.*  
 in dieſem wird (verkündiget/ ) daß er für  
 Sünder getödtet ſey.  
 Item/ Das jr nun geſehet habt/ iſt Brot *Serm. de*  
 der Kelch/ welches auch die augen euch *Infant.*  
 ſehen / Was aber zum vnterricht ewiges  
 Lebens gehört / ſo iſt das Brot der Leib  
 Chriſti/ vñ der kelch ſein Blut. Nun möch= *Y iij ges*  
 aber einem dieſe anſechtung einfallen/  
 ir wiſſen dz vnſer Herr Jeſus Chriſtus/  
 fleiſch von der Jungfrawen an ſich

# Zeugnis der alten

genommen hat / als ein Kind geseuget / 26.  
am holtz getödtet / begraben / am dritten  
tag auferstanden ist / vnnnd auff den tag/  
da er hat gewolt gen Himmel faren / er sei-  
nen leib daselbst hinauff hat erhaben / von  
dann er auch komen wird / zurichten die  
lebendigen vnd die todten / Daselbst ist er  
jehund sigend zur rechtē des vaters / Wie ist  
denn das brot sein Leib ? Vnd wie ist der  
kelch / oder das im kelch ist / sein Blut : Lies-  
ben Brüder / diese ding heißen darumb  
Sacramēta ( Sacrament / ) Daß man ( darinn ) ein  
In illis ali- anders siehet / vnnnd ( ein anders verstes-  
ud intelli- het. ) Das man siehet / hat leibliche gestalt /  
gitur. das man versteht / hat ( geistliche frucht. )  
Wilstu nun wissen wie du den Leib Chris-  
sti solst ( dardurch verstehen / ) so höre was  
der Apostel ( den gläubigen sagt / ) Ir seit  
der Leib Christi vnnnd seine glieder / Seit  
denn jr der leib vnd die glieder Christi / so  
mysterium ligt das ( geheimnis ) daß euch auch bes-  
uestrum. deut / auff dem tisch / vnd jr entpfahet des  
Mysterium ( Herrn geheimnis / ) welches auch jr selb-  
Domini. best seit / Vnnnd dieweil jr Amen darzu  
spricht / so vnterschreibet jr. Wenn du nun  
hörest den Leib Christi nennen / vnd ant-  
wortest Amen / so sey ein glied Christi / auff  
daß dein Amen war sey / Warumb hat er  
aber eben ( durchs Brot ) sein Leib wollen  
ver-



standen haben: Sie wollen wir aber  
nichts von uns selbst herfür bringen/  
sonder den Apostel daruö hören/ Der von  
diesem Sacrament also redet/ Ein Brot  
is/ vnd (wir viel sind ein leib.) Dieses  
stehet/ vnd frewet euch.

Item/ Wer in einigkeit des leibs Chris-  
tus aus diesem leben scheidet/ ehe denn er  
an diesem Brot isset/ vnd von diesem  
trincket/ Der wird der niessung  
und wolthat dieses Sacraments nicht be-  
rühret/ weil er das jenige in sich befindet/  
welches (dieses Sacrament bedeutet.)

Item/ Mit (dem Sacrament) seines  
leibs vnd Bluts/ das er selbst zum ersten  
mal/ hat er (bedeutet) was er wolte.

Doctrina Christ. lib. 2. Cap. 9.  
Item/ Wenn die wort der Schrift ein  
verbot oder vbelthat verbieten/ oder was  
gütlich ist/ gebieten/ so sind sie zuver-  
stehen wie sie lauten/ Wenn es aber scheint  
daß sie ein laster vñ vbelthat gebieten/ vnd  
nütz vnd gut verbieten/ so sind sie (anzu-  
sehen denn sie lauten zuverstehen.) So jr  
hört das fleisch des menschen. Shons es  
sond sein blut trincket/ spricht Christus/  
hab jr kein leben in euch/ Diß läßt sich  
verstehen/ als heiße er uns ein gewolliche  
verurtheilung/ Derhalben muß man die wort (anzu-  
sehen)

Ibidem.

Significat.

Significat.

De Doct.

Christ.

lib. 3.

Cap. 16.

Figura est.



Zeugnis der alten

ders verstehen denn sie lauten / ) Nämlich  
daß wir solle ( des leidens Christi teilhaff-  
tig werden / ) vnd vns mit freuden vnn-  
dug erinnern ) daß sein fleisch für vns ge-  
creuziget vnd verwundet ist.

Crede. v. maucasti. Item ( Was bereitestu zane ) vnn-  
bauch? ( Glaub/so hastu gessen. ) In Iohan.  
Tract. 25.

In Iohan. Tract. 26. Item/ In in (glauben /) Ist das lebens-  
dige Brot essen. Wer in in glaubet/der iſſe  
ſet in /vnd wird vnſichtbar generet/wie er  
auch vnſichtbar widergeboren wird.

Ibidem. Item/Diese Speiſe eſſen/vnnnd dieſen  
Tranck trincken heiſt (in Chriſto bleiben/  
vnd Chriſtum in ſich wonende haben.)

Nolite pa- Item/(Bereitet nicht den mund/ſon-  
rare fauces. der das hertz.) De uerb. Domi. Serm. 33.

Refici. Item / Dieſſes eſſen heiſt (erquicket/  
werden /) Du wirſt aber alſo erquicket/  
Daß daſſelbe nicht abnimt / daran es dir  
mangelt. Was iſt dieſes trincken? Es iſt

Mihi uiue- ( mir leben. ) Iß das Leben / trinck das  
re. Leben/So wirſtu das leben haben/vnnnd  
bleibt dennoch das leben gang. Als denn

In Sacra- aber wird einem jeden der Leib vnnnd das  
mētō uisibi Blut des HERRN das leben ſein/ſo  
liar. daſſelbe / daß (im Sacrament ſichtbarli-  
cher weiſe) enipfangē wird/ In der war-  
heit

ist geistlich) gessen vñnd (geistlich) ge-  
truncken wird De uerb. Apost. Sermon. 2.

CHRYSOSTOMVS / Diesen tisch  
hat er bereitet / daß er vns täglich Brot  
vñ Wein zeigte im (geheimnis /) zum  
Zeichnis (des Leibs vñ Bluts Christi.

Itē / Wie jr jenes thetet zum gedechtnis  
des wunder / die ewre Väter in Egypten  
gesehen haben / Also thetet auch dieses  
in meinem (gedechtnis.) Jenes Blut  
zur erhaltung der ersten geburt ver-

gossen / Dieses aber zur vergebung der  
sünden der gangē Welt. Denn diß ist mein  
Blut spricht er / das vergossen wird zu ver-  
gebung der sünden / Welches er darumb  
legte / daß er zuuerstehen gebe / daß diß

(geheimnis) sein leiden vñnd sein Creutz  
were / vñnd er die Jünger tröstete. Vñnd wie  
Moses sprach: Diß soll euch ein ewiges ge-  
dachtnis sein / Also sagt auch er / Thetet es zu  
meinem gedechtnis / biß daß ich kom / Dar-  
umb hat mich verlangt / diß Osterlamb

mit euch zuessen / damit ich euch (geistlich)  
mache. Er trinckt auch selber daraus / Auff  
daß / da sie diese wort höreten / nicht sprä-  
chen / Wie? Trincken wir denn Blut /  
vñnd essen wir fleisch / vñ sich also entsetzten.

Denn auch zuvor da er von diesem redte /  
jr

In ipsa Ve-  
ritate Spi-

ritualiter.

In Psal. 22.

In myste.

In Similitu-

dinem.

In Matt.

Hom. 83.

In commea-

moratinē.

Mysteriū.

Spiritualen.

# Zeugnis der alten

*Mysteriorum.* ihr viel sich nur an den Worten ergerten.  
Derhalben auff daß solches nicht auch je-  
bund geschehe / that er es selbst zum erste/  
daß er sie mit rüwigem gemüch zu der ge-  
meinschafft (der geheimnis) anführete.

*Ibidem.* Item / Wenn sie fragen / woher weis  
man / daß Christus geopffert sey / vnd derg-  
gleichẽ viel / So ziehen wir diese (geheim-  
nis) an / vnd stopffen inẽ damit das man  
Symbolum. Denn so Jesus nit gestorben ist / welches.  
Et signum. dings / (warzeichen) vnd (zeichen) ist  
Oper. denn dieses Opffer?

*Imp.* Item / Weil es gefährlich ist / so jemand  
die Kirchengeschirz zu seinem eigenen  
Hom. 11. brauch wolte wenden / in welchen doch  
Non uerũ corpus (nicht der ware Leib Christi selbst / sonder  
Christi, sed das geheimnis seines leibs ist /) Wie viel  
mysterium sollen wir vns hüten / daß wir dem Teuffel  
corporis nicht raum geben / zu thun was er wil / in  
eius. den gefäßen vnser leibs / welche Gott im  
selbst zu seiner Wohnung bereitet hat?

*Idẽ ipsum corpus suum.* Item / Was nenne ich gemeinschafft?  
daß wir (ein leib sind.) Denn was ist das  
Brot? Der Leib Christi. Was werden  
aber die es nemen? Der Leib Christi/  
In 1. Cor. 11. Hom. 24.

*Ibidem.* Item / Er befehlt vns / daß wir mit  
Aquila fas grosser lieb vnd einigkeit sollen zu ihm fo-  
eti. men / vnd in diesem lebẽ zu (Adlern) wer-  
den/



vnd (hinauff in den Himmel / ja vber *Supra cae-*  
 im Himmel) vns erheben. Denn wo das lüsubuoles  
 ist / spricht er / da sammeln sich die Adler. *mus.*  
 Das Aß ist der leib des H. Ern / von wes  
 seines todes / Denn were er nicht ge-  
 ben / so weren wir nicht lebendig wor-  
 vns aber nent er Adler / daß er zuvers  
 en gebe / daß der zu diesem leib wil ko- *Ad alta o-*  
 en / (hinauff in die höhe muß geden- *portere cō-*  
 en /) nicht mit den jrdischen dingen ges- *tendere.*  
 inschafft haben / noch in dem daß her- *Ad superio-*  
 en ist / bleiben hangen vnd frichen / *ra semper*  
 onder allezeit (in die höhe sich schwin- *uolare.*  
 en /) vnd di: Sonne der gerechtigkeit / *Aquilarum*  
 in scharffen augen des gemüts anscha- *non gracu-*  
 en. Denn dieser (Tisch nicht für die To- *lorū mēsa*  
 sonder für die Adler ist.) *Exemplar.*  
 Item / Diß Opffer ist ein (gleichnis)  
 des Opffers Christi am Creuz. Denn er  
 nicht / Diß thut zu meinem gedechtnis /  
 ein anders opffer / wieder hohe Pries-  
 er / Sonder eben dasselbe / Ja viel mehr  
 (gedechtnis) desselben opffers halten *Recorda-*  
 ir allezeit. *Ad Hebr. Hom. 17.* *tionem.*

CYRILLVS / Wilstu sagen daß in  
 esem vnserm Sacrament (ein mensch  
 en) werde / vnd die herten der glaubia  
 auff Gottlose vnnd (grobe gedans  
 en) dringen / vnd dich vnter stehen mit  
 menscha



# Zeugnis der alten

menschlischen gedanken in diesen dingen  
*sola pura* umbzugehen / die (allein mit reinem was  
*et exquis* ren glauben) werden angenommen vñ ges  
*sua fide.* fassetz Ad repreh. Theodor. Anath. 11.  
*Dial. 1.*

*Mysterio* **THEODORETVS /** Der Herr hat  
*rum.* seinen Leib ein Brot vnd ein Weizenkorn  
*Cōmutauit* genent / vñnd in einsetzung der (geheim  
*nomina.* nis /) hat er das Brot seinen Leib / vñnd  
*Symboli ac* den Tranck sein Blut genent / Damit hat  
*signi.* er (die Namen also verwechselt /) daß er  
 seinen Leib das (zeichen /) vnd das (war  
 zeichen) seinen Leib hat genent. Die vrs  
 sach aber ist denen wol bekant / welche der  
 Götlichen (geheimnis) bericht empfans  
 gen haben. Denn er hat damit gewolt /  
 daß die jenigen / so derselben teilhaftig  
 werden / nicht darauff sollen sehen / was  
 diese sichtbare ding an in selbst sind / Son  
 der von wegen der enderung des Na  
 mens / mit glauben sie für dasselbe halten /  
 daß sie jezund aus seiner Gnad sind wor  
 den. Denn der seinen natürlichen Leib  
 ein Weizenkorn vnd ein Brot / vñnd sich  
 einen Weinstock hat genent / der hat auch  
 die (sichtbaren warzeichen) mit dem (Na  
 men seines Leibs vñnd Bluts) geepret /  
 (nicht darumb daß er ire natur verändert  
 hette /) Sonder daß er seine (gnade) dars  
 zu hat gesetzt.

*Symbola.*  
*Appella*  
*tionem cor*  
*poris ho*  
*norauit.*

Hesys

HE SYCHIVS / Wenn sein leib nit we-  
gecreuziget worden / so könden wir in  
essen / Nun aber essen wir diese speis /  
wann wir das (gedechtnis) seines leidens  
essen. In Leuit. lib. 1. Cap. 2.

Memoriam  
passionis.

Item / Die rede / welche Christus selbst  
redet hat von diesem (geheimnis /) ent-  
setzt uns von allem mißuerstand / Vnd  
man die darzu thut / läßt sie uns (nichts  
förmliches) noch (irdisches) von diesen  
dingen gedencken / Sonder for-  
get / daß wir sie (Göttlich) vnd (geist-  
lich) annemen. Lib. 6. Cap. 22.

Mysteriū.

Diuine &  
spiritualis  
ter.

PROCOPIVS Gazæus, Er hat den  
kern gegeben ein (bildnis) oder  
abbild) oder (anbildung) seines leibs /  
vnd auffgehoben die blutigen opffer des  
gesetzes. In Gen. Cap. 49.

Imaginem  
uel effigiem  
aut typū.

MACARIVS / Es wird in der Kir-  
che geopffert brot vnd wein / welche sind  
(gegenbild) seines fleisches vnd bluts /  
vnd die von dem sichtbaren Brot nemen /  
nemen (geistlich) das fleisch des HERREN.  
1. Cor. 10. 27.

Antitypū.  
Spirituali-  
ter.

DIONYSIVS / Durch diese (zeichen) signa-  
le man in ehren halten soll / wird Chris-  
tus (bedeutet) vnd empfangen. De Eccl.  
1. Cap. 3.

Signa.  
Signatur.

Item /

# Zeugnis der alten

Symbola.

Ad Cler.

et pleb.

Constant.

In Mystica

distribu-

tione.

Cont. Nest.

et Eutych.

Sacramēt.

Mysterio-

rum.

Imago et

similitudo.

In Regist.

Vñū corp⁹

efficimur.

Supr. 22.

Cap. Lk.

Item/Es sind (warzeichē) durch welche diejenigen/so jr gebrauchē/auff eine heilige weise mit Gott vereinigt werden.  
 LEO / Es bekent jederman so ein helliglich/Daß Christus war es fleisch vñd Blut habe/daß auch die Kinder darvon sagen in den Sacramenten des algemeinen Glaubens. Denn in der außteilung der geistlichen speise (die ein geheimnis ist) wird dieses außgeteilet vñd genossen/auff daß wir die krafft der Himlischē speise empfangen / vñd das fleisch desselben werden/der vnser fleisch ist worden.

GELASIVS/Die (Sacrament) des Leibs vñd Bluts Christi/welche wir nießen/sind ein Göttlich ding / darumb daß wir durch dieselben/ der Göttlichen natur teilhafftig werden / vñd dennoch bleiben sie natürlich Brot vñd Wein / Denn es wird im brauch der (geheimnis) ein (bildnis) vñd (gleichnis) des Leibs vñd Bluts Christi gehalten.

GREGORIVS/Wenn wir das Brot nießen / es sey gesewert oder vngesewert/ So werdē wir (zu einem leib vnseres Herren vñd Heilands.)

BEDA / Nach dem der alte Überschrift war verbracht / welcher zum gedechtnis der



vorzeiten in Egypten geschehen erlös  
 ung gehalten ward. schreitet er fort zu dem  
 neuen Oberschrit / welchen die Christen  
 (zum gedechtnis) ihrer erlösung offte  
 malen begeret. Daß er nemlich / in dem  
 anstatt des fleischs vñ bluts des Lambs  
 setzte / (das Sacrament seines fleischs  
 und bluts / welches das brot vnd wein ein  
 bildung ist) angezeigete daß er derselbe  
 / dem der Herr geschworen hat / daß in  
 er gerewen wird in ewigkeit / Du bist  
 Priester ewiglich / nach der weise Mels  
 gedeck. Er bricht aber selbst das Brot /  
 welches er reicht / damit anzuzeigen / daß  
 sein Leib nicht ohne seinen willen solte ge  
 rohen werde / Wie er anderswo spricht /  
 Ich hab macht mein leben zulassen / vñnd  
 es macht wider zunemen. Vnd weil  
 das Brot dz fleisch stercket / der Wein aber  
 macht in dem fleisch / So wird (ges  
 mysticē re  
 ferat.  
 und der Wein auff sein Blut gedeutet.  
 BERTRAMVS / (Das geheimnis)  
 des Leibs Christi / so in der Kirchen gehan  
 t wird / (ist nach seiner weise) der Leib dam modū.  
 Christi / vñnd diese weise stehet darinn / daß  
 in (anbildung) vñnd (bildnis) ist. In figura  
 et imagine  
 Ibid.  
 Cena Dom. ad Carol.  
 Item / Aus den zeugnissen der heiligen  
 3 Schrift /



## Zeugnis der alten

Appellat

tur.

Figur.

Mysteriū.

Der glaub  
beruget als  
lein auff der  
H. schrift.

Schrifft/ vñ sprächen der H. Väter/ wird  
gang offentlich bewiesen / Daß Brot vñd  
Wein/ welche der leib vñd das Blut Christi  
(genent) werden/ ein (anbildung) der selb  
ben sind. Denn sie sind ein (geheimnis.)  
Wiewol nun aus diesen vñd dergleichen  
orten / deren viel sind bey diesen vñd an  
dern alten Lehrern / wir überzeuget wer  
den / vñnd achten / Es können alle vnpar  
teyische genugsam daraus sehen/ daß etli  
che hundert jar nach der Apostel zeiten/ die  
Christliche Kirch von der wesentlichen ge  
genwert des Leibs vñd Bluts Christi vñ  
ter dem Brot vñd Wein / oder der gestalt  
brots vñd weins/ nit gewußt/ sonder also  
geglaubet vñd geleret hab / daß Christus  
im Nachmal eben so wol/ als in der Pres  
digt vñd betrachtung des Euangelij/ ons/  
nicht anders denn geistlich / durch waren  
Glauben gessen werde / Vñd die si. hebare  
niessung des Brots vñd Kelchs des Her  
ren/ sey dieser geistlichen nahrung ein war  
zeichen vñd bestättigung / vñd derhalben  
eben wie die Predigt des Euangelij/ ein  
werckzeug des H. Geistes/ dieselbe in ons  
zuerhalten vñd zunehre / So wollen wir  
doch hiemit bezeugt haben/ daß wir vnse  
ren Glauben vñd Bekenntnis / wider auff  
diese noch auff andere / auch der aller heis  
lig: n

1. besten vnd firtreflichsten Lerer Schriff-  
 2. ten oder zeugnis / Sonder allein auff den  
 3. rechten gewissen grund der H. Prophe-  
 4. ten vnd Apostel / die Bücher des alten vnd  
 5. neuen Testaments / zustellen vnd zuba-  
 6. uen wissen. Den von diesem fundament  
 7. ein / sind wir gewis vnd sicher / daß es  
 8. ein gold vnd edelm gestein gelegt /  
 9. vnd mögen vns one alle besorg darauff  
 10. setzen / Die andern Lerer aber alle / in der  
 11. christliche kirchen / sind schuldig auff die-  
 12. sen grund zubawen / vñ bawen eiliche gold  
 13. edel gestein darauff / eiliche holz vnd  
 14. / welches auch dieselben offe in ir gebew  
 15. vnter mischen / die doch sonst von gold  
 16. edlen steinen bawen. Derhalben vns  
 17. Gott befolhen ist / daß wir alle ire Les-  
 18. gegen der H. Schrifft halten / vnd an-  
 19. nemen was wir dieser gemäß befinden /  
 20. vñ auch S. Augustin selbst an vielen ort-  
 21. von seinen vnd anderer Lerer büchern  
 22. reibe / Als da er sagt / Wir sollen nicht  
 23. der Leut Schrifften / ob sie gleich bes-  
 24. sind / vñ keines irthums halben verdäch-  
 25. sind / der H. Schrifft gleich halten / als  
 26. daß wir meineten / es were den Ehren /  
 27. wir jnen schuldig sind / zunahend / wenn  
 28. etwas in jren Büchern nicht lobten  
 29. vñ annemē / da wir durch Gottes gnad /  
 30.

Epist. III.

Augsburgisch er Confession  
entweder selbst / oder aus ander leut erin-  
nerung befinden / daß sie etwa in einem  
stück anders hetten gehalten / denn die  
warheit vermag / Also lese ich anderer leut  
bücher / vnd also wil ich auch / daß die  
meinen von andern geles-  
sen werden.

IX.

Daß die obgesetzte Lere vom  
H. Abendmal / der Augsburgis-  
chen Confession nicht zus-  
wider sey.

Von aller  
Lere nach  
der H.  
Schriffe zu  
urteilen.

**W**Etz denn nun diese  
Regel auch inn der aller  
ältisten vñ heiligsten Le-  
rer Schrifften / soll vnd  
muß gehalten werden /  
daß sie alle nach der eini-  
gen Richtschnur der H. Schrifft geurteilt  
vñd angenommen werden / so wir anders  
das hohe Amt der Propheten vñd Apoz-  
steln / seiner jm allein gebührenden Ehr nit  
wollen berauben / vñd mutwillig vnsern  
glauben in gefar vñd zweiffel stellen / So  
verstehen alle vernünftige vñd Christli-  
che Leut genugsam / daß derselben Regel  
auch

das bekentnis der lere / so vö etlichen  
enden des Reichs / zu Augspurg / im  
M. D. XXX. ist vbergeben worden /  
daller newen Lerer Schriffren / müß  
vnterworffen sein / Wie auch die Augs  
purgisch Confession selbst / im Titel / Von  
Bischoffe gewalt / solche Lere Augus  
meldet / Vnd in derselben / wie die  
copularia zeugen / zu mehrren malen an  
andren orten darzu vñ daruon gethan /  
geendert ist / Mit welchem denn / wie  
gebüret / von den verwanten der Con  
fession selbst / öffentlich angezeigt / daß sie  
an statt der einigen Regel heiliger  
Schrifft / vñ der Articul vnser allgemein  
Christlichen Glaubens / noch neben  
selbe / ein andere Regel des Glaubens /  
welche wie an die Prophetischen vñnd  
apostolischen Schriffren / alle Christliche  
meinen in der gangen Welt / solten ges  
et sein / gesetzt / Auch ire wort nit an  
zu verstandē / angenomē / behalten vñd  
vber wollen haben / denn so fern sie der  
Schrifft gemäß vñd one mißuerstan  
gefar lauten. Denn die finsternisse des  
tums nicht so schlecht vñnd klein ge  
sen sind / daß es jemand wunder nemē  
ffie / so nicht alle stück der Lere / gerad  
ein mal so hell vñd lauter haben mö  
3 iij gen



# Augsburgischer Confession

gen an tag bracht vnnnd erkläret werden.  
 Auch zur selben zeit / die jenigē / so die Con-  
 fession gestellet vnd gethan / fried vnd eis-  
 nigkeit zuerhalten / die Bēpstlichen iribus  
 me vnd mißbreuch auffe aller gumpfluch-  
 ste / vñ lindeste so möglich / anzugreiffen  
 beflissen haben. Damit niemand meine-  
 wir sagen hierin etwas aus vnserm kopff /  
 So ist meniglich zu wissen / daß wir alhie  
 nichts redē / das nit offentlich von den jeni-  
 gen selbst / so die Confession gestelt / bekant  
 vnd geschriben were. Man lese die Latei-  
 nische Vorrede an den Leser / der Repetitio  
 Augsburgischer Confession / Anno / M.  
 D. Lj. geschriben / da außdrucklich gemel-  
 det wird / daß in dieser Repetition etliche  
 stück bas erkläret werdē. Man lese auch die  
 Vorrede auff die Apologi der Augspurgis-  
 schen Confession / da wird angezeigt / daß  
 die sach auffe gelindest gehandelt sey / vnd  
 im Lateinische Exemplar noch weitläuff-  
 tiger / daß die gebreuchliche form der Les-  
 re / so viel jmer möglich / behalten worden  
 sey / damit man desto leichter zu einigkeit  
 kommen möchte / Ob wol die Leute / mit  
 gutem fug / weiter von der Widersacher  
 meinungen hetten mögē abgefūret wer-  
 den. Diß sind die wort der Apologi. Itē /  
 Man lese die Apologi / von den Messen für

die Todten / welches im Lateinischen  
Exemplar ist / zu end des Titels / De uo-  
lulis Misse. Da chē vom handel des Nachts  
mals stehet / Wenn man alle mißbreuch  
der Meß solte anzeigen / so würde den wis-  
versächern hefter zu zusprechen sein. Aus  
solchem ist genugsam zuuerstehen / daß  
diejenigen / denen die ehr Christi / vnd das  
anemen seiner Kirchen lieber / gern sollen  
seyn / daß rechte Lere des Euangelij / ihe  
mehr vñ mehr geleutert vñ erkläret werde.

Derhalben / da es gleich also were / wie  
liche wollen sagen / daß obgesetzte Lere  
vom B. Abendmal Christi / mit der Aug-  
spurgischen Confession dieses Articuli nit  
übereinstimmet / so were doch damit noch  
lang nicht bewiesen / daß solche Lere falsch  
vnd vnrecht were / dieweil sich im grund  
befindet / daß sie der Prophetischen vñnd  
apostolischen schrift gemäss ist. Wir ver-  
stehen vns aber nicht / daß jemand vnter  
diesen vnsern anflägern ha'ten oder sagen  
werde / daß die Augspurgische Confession  
etwas anders lere / oder anders zuuerste-  
hen sey / denn Gottes wort vermag. Der-  
halbē sie one iren eigen / vñnd der Augspur-  
gischen Confession merckliche nachteil / nit  
können sagen / daß vnser bekenntnis vom  
B. Abendmal / der Augspurgischen Con-

Vnser be-  
kenntnis vñ  
Abendmal/  
der Aug-  
spurgischen  
Confession  
nicht zuwis-  
der.

## Augspurgischer Confession

fession zuwider sey / sie haben denn zuuor  
 bewiesen / daß es wider Gottes wort sey.  
 Bey dieser antwort / auff solche Calumnien  
 / vnd gesuchte verunglimpfung / können  
 wir es mit gutem fug alhie lassen be-  
 rügen / Nemlich / So sie wollen sage / daß  
 vnser Lere gemelter Confession zuwider  
 sey / daß sie zuuor beweisen / daß sie der  
 Schrifft zuwider sey. Vnd zwar denen die  
 mutwilligen zank suchen / ist vnser acht-  
 tens / kein andere antwort / denn eben dies-  
 se zugeben.

Dieweil sich aber befindet / daß auch et-  
 liche Gottesfürchtige vnd Christliche Leut /  
 wenn sie gleich aus Gottes wort der wars-  
 heit vberwiesen / dennoch dieselbe anzun-  
 nemen scheu vnd forchtsam sind / darumb  
 daß sie aus schwachheit etwa mehr an dem  
 ansehen der Menschen hangen / denn sie  
 billich solten / Vnd also beredet sind / daß  
 vnser Lere mit der Augspurgischen Cons-  
 fession vnnd Apologi streitte / So wollen  
 wir zu vnterricht vnnd erbawung dersel-  
 ben / auch dieses alhie darthun / daß wir  
 nicht zū scheinen / sonder mit gutem grund  
 vnd warheit sagen / daß wir mit der Aug-  
 spurgische Confession nicht streitig sind.  
 Wollen derhalben dieselben / dieser dreier  
 stück warnemen / Erstlich / Daß vnser vnd  
 jr /



in aller Christen glaube/ nicht auff ges  
 etzte Confession/ oder andere dergleichen  
 oder neue Schrifften / sie sind gleich  
 rein vnd nützlich als sie immer mögen/  
 sonder allein auff die H. Schrifft / soll  
 und muß gegründet sein/ Zum andern/  
 daß die Päpstliche irthume vom Abends  
 mahl Christi/ in etlichen stücken etwas auß  
 der Wahrheit / denn in der Confession dazus  
 al hat können geschehen / zurügen vons  
 men ist / Ja auch etliche ort darinnen et  
 was dunckler blieben / welche zum teil jes  
 and / alle gemelter Confession verwante  
 rden / vnd auch vnser ankläger selbst/  
 weder lassen fallē / oder one linderung  
 ob bessere erkläzung nicht können einges  
 et / Zum teil von denen selbst/ welche die  
 Confession gestelt/ hernachmals geendert  
 vnd gebessert sind/ Vnd zum dritten/ Daß  
 die leibliche gegenwert Christi im Brot/  
 die mündliche nießung/ aus den worts  
 der Augspurgischen Confession vnn  
 der Apologi / nit könne erhalten werden/  
 vnder so man die bey irer eigenen erklä  
 ung wil bleiben lassen/ dieselbe viel mehr  
 durch wird vmbgestossen vnn  
 widers / Vnd derhalben vnser bekentnis von  
 dem Abendmal / nicht der Confession / sonder  
 in der deutung vnd außlegung des ge



Augspurgischer Confession  
genreils zu wider ist / An welche aber/ als  
die nicht allein mit dem wort Gottes vnd  
den alten Lehrern / sonder auch den Worten  
der Confession vñ Apologi selbst / nit mag  
bestehen / weder wir noch irgēd ein Ch:ist  
lich gewissen / viel weniger den an die Con  
fessio selbst / mit fug vñ billigkeit / können  
gebundē werde. Dieses zubeweisen / wol  
len wir die ort der Confession vñ Apolo  
gi / an welche vom Nachimal vñ von Sac  
rament meldung geschicht / dem Ch:ist  
lichen Leser selbst zuerwegen darlegen.

Der 3. hēd Articul der Confession, ist im  
jar 1530. zu Witemberg also außgange /  
*De Cena Domini docent, quod Corpus et san  
guis Christi vere adsint et distribuuntur ue  
ritatibus in Cena Domini, et improbant secus do  
centes.* Das ist / vñ dem Abendmal des Her  
ren wird also geleret / Daß der Leib vñ das  
blut Christi warhafftig gegenwertig sind /  
vñ außgeteilet werden den niessenden im  
Abendmal des Herrn. Der haiben auch die  
gegenlere verworffen wird. Vñ ist bei  
nachmals also gesetzt worden / *De Cena  
Domini docent, quod cum pane et uino uere  
exhibeantur corpus et sanguis Christi, uescen  
tibus in Cena Domini.* Das ist / Daß mit  
dem Brot vñ Wein warhafftig der Leib  
vñ

vnd das Blut Christi den niessenden im  
 Nachmal gegeben werde. Alhie wird bes  
 tzt / daß der ware Leib vñ das ware blut  
 Christi / denen die des Herrn Abendmal  
 alte / warhafftiglich IN DIESEM ABEND  
 MAL gegenwertig sey / gegeben vnd von  
 men genossen werde / wenn sie dieses brot  
 vnd wein niessen / Welches auch wir mit  
 mund vnd herzen bekennen. Daß aber  
 der Leib vnd das Blut Christi wesentlich  
 IM BROT vnd Wein sey / leiblich vnd  
 mündlich so wol als Brot vnd Wein / vnd  
 auch von den Gottlosen vnd Heuchlern  
 genossen werde / die in der warheit des  
 Herren Abendmal nicht halten / vnd des  
 en es nicht ist eingesetzt / wird alhie mit  
 einem wort gemeldet. Denn der leib Chri  
 stendennoch im Abendmal ist / vñ warhafft  
 ighessen wird / wenn er gleich nicht ins  
 Brot oder vnsern Mund oder Leib komt /  
 Sonder wird von vns gessen / vnd ist vns  
 einen gliedern die wir auff erden sind / ob  
 gleich im Himmel ist vñ bleibt / im Abend  
 mal des HERRN vnd sonst viel mehr ges  
 genwertig / denn vnser Haubt allen glic  
 dern vnser leibs gegenwertig vnd zuges  
 pan ist / sie stehen orts halben nahend oder  
 fern darvon.

Daß aber in Teutschen exemplaren dies  
 se wort

## Augsburgischer Confession

se wort stehē/ Vnter der gestalt Brots vnd  
Weins / Das helt dem gegenteil gar feiz  
nen schutz. Denn wiewol von alten vnd  
newen Lerern / die recht vom Abendmal  
leren / zuzeiten solche reden gebraucht/ daß  
in oder vnter dem sichtbaren Brot vnd  
Wein / der Leib vnd das Blut Christi im  
Nachtmal sey/ vnd genossen werde/ Doch  
dieser meinung vnd mit dieser erklärung/  
wie in oder vnter den geheimnissen / anz  
bildungen vñ warzeichen/ die ding / sodaß  
mit bedeueter werden/ Als in od vnter dem  
Felsen vnd dem Manna Christus/ in oder  
vnter dem Tauffwasser der Geist vnd das  
blut Christi/ sind vnd entpfangē werden/  
Nemlich/ Sacramentsweise vñ geistlich/  
Das ist / nicht also / daß die vnſichtbaren  
ding wesentlich vnd leiblich/ in oder vnter  
den sichtbaren dingen verborgen weren/  
sonder daß sie darumb dardurch bedeueter  
vnd verstanden werden / auff daß sie von  
vns mit warem glauben werden angeno  
men/ gefasset vnd genossen / Jedoch weil  
diese Reden vnter dem Bapstum also gar  
sind verkeret worden / daß sie auch noch  
heut von vielen anderst gedeuter werden/  
denn sie vor zeiten gebraucht worden/ So  
sind nicht allein obgemelte wort/ von des  
nen selbst/ so die Confession gestellt/ bald  
in



den ersten Lateinischen Exemplaren/  
 nicht behalten/ Vnd hernach auch newlich  
 von Augspurgischer Confession verwans  
 Chur vnnnd Fürsten/ dieselben Exem  
 plar approbirt/ in welchen diese wort nicht  
 stehen/ Darzu diese Lere vnd Rede/ Daß  
 der Leib Christi in der gestalt des Brots  
 sey/ als die newlich von den Mönchen  
 vndichtret/ vñ den alten unbekant/ In dem  
 Frankfordische Abschied des jars M. D.  
 lviij. außdrucklich ist verworffen/ wie  
 hernach zusehen/ Sonder hat auch solche  
 Ordnung genugsame vnd billiche vrsache  
 gehabt/ weil diese Rede/ so man nach irem  
 Wort/ vnnnd ein zeilang in die Lent getries  
 men verstand/ wie etliche thun/ darauff  
 bringen wolte/ nicht vnser gegenteils/  
 sonder die Bapstische meinung/ vom Leib  
 Christi/ nicht vnter dem Brot/ sonder nur  
 in der gestalt des Brots/ mit sich würs  
 en bringen/ Welche aber heut von allen  
 Evangelischen Kirchen/ wie die not erfors  
 chert/ öffentlich wird verworffen/ Vnd kan  
 derhalbē das gegenteil eben so wenig  
 aus diesen Worten behelffen/ als weren sie  
 nicht geschrieben. Ober diß alles können  
 diese wort auch auff die leiblich gegenwert  
 und niessung Christi im Brot nicht gezo  
 gen werden/ weil die Confession selbst/ an  
 statt

3.

4.

5.

6.



## Augsburgischer Confession

7. statt derselben in den Lateinischen Exempla-  
ren setzt / Daß der Leib vnd das Blut  
Christi mit dem Brot vnd Wein warhafft-  
tig im Nachmal gegeben werden / wie  
oben gemeldet / Vnd der halbe auch mit jesu  
nen wortē nichts anders / denn mit diesen  
wil verstanden habē / Auch diese meinung  
vom leiblichē essen / viele andern orten der  
Confession vñ Apologi stracks zuwid sein  
würde / wie jegund soll erwiesen werde.

Denn im dreizehende Articul der Confession  
steht also / Daß die Sacrament  
zeichen vnd zeugnis sind Göttliches wil-  
lens gegen vns / angehefft als zeichen an  
das wort des Euangelij / darinnen vns zu  
gesagt wird vergebung der sünden / vnd  
ewiges leben / aus gnaden / Vnd wie vns  
das wort zuglaube vermanet / vnd glau-  
ben fordert vnd erweckt / Also vermanen  
vns die Sacrament zu glauben / fordern  
vnd erwecken glauben / als zeichen vñ  
sigil des worts. Darumb werden die Sa-  
crament also recht vnd freffliglich gebrau-  
chet / so man darzu glaubet vnd den glau-  
bē damit stercket / daß gewißlich vns Gott  
wölle das jenig halten vñ geben / daß er im  
Euangelio zugesagt hat / Von welcher zu-  
sage er durch diese zeichē vnd zeugnis dazu  
von jm eingesetzt vnd verordnet / vns ver-  
manen

Sacrament  
zeichen der  
genaden  
Gottes.

men wil / wie Paulus lere die Sacra-  
ment brauchen / Rom. 4. In diesen worten werde erstlich die Sa-  
ment / auch das Nachtmal vnaußgenom-  
men / zeichen / zeugnis vñ sigil des willens  
Gottes gegen vns / vñ des worts des Eu-  
angelij genant. Nun ist aber nicht die nieß-  
ung des leibs vñ bluts Christi ein zeichen  
sigil / den sie ist vn sichtbar / vñ muß mit  
hant gefasset werde / vnd kan derhalben  
kein ander ding bedentē / oder fürbil-  
den / noch vnsern schwachen glauben ver-  
stehen / Sonder die sichtbare nießung  
des vñ weins ist ein zeichen der vn sicht-  
baren nießung Christi. Vnd dieses zeichen  
so wol als andere Sacrament ein zeichē  
einer verheißung / der nur eiliche Chris-  
ten / od der man allein im Abendmal / vñ  
ohne waren glauben / teilhaffig wirt.  
Sonder der verheißung des Euangelij /  
welche nit andere / den geistliche gabē vñ  
gemeinschafft Christi verheisset / die allen  
gläubigen vñ allein den selben / nit anders  
kann allein durch warē glauben / auch für  
vñ nach dem brauch des Nachtmals wis-  
sere / wie auch alhie erzelet wird. Ders-  
elben folget aus diesen worten / daß diese  
nießung des brots vñ felchs des Herrn /  
ein zeichē sey nit einer leiblichen / sonder ei-  
ner geistlichen nießung Christi. Zum

ertheilt  
und dard  
am 18  
1818

## Augspurgischer Confession

**Sacrament  
vnd wort/  
fordern ei-  
nerley glau-  
ben.**

Zum andern sagt der Articul/ Daß die  
Sacrament zum glauben ermanet/ glau-  
ben fordern vnnnd erwecken wie das wort.  
Das wort aber erwecket glauben / als ein  
eusserlich entpfindlichs mittel vnd werck-  
zeug des H. Geists/ denn es wird mit ohr-  
ren gehört. Derhalben erwecket auch im  
Nachtmal / nicht die vnfsichtbare niessung  
des Leibs Christi/ Sonder das eusserliche  
fsichtbare zeichen vnd Sigil/ den glauben.  
Item / Das wort fordert vnnnd erwecket  
den Glauben / nicht damit wir glauben/  
daß Christus leiblich im Brot sey vnd leib-  
lich gessen werde/ sonder dz er vnser geists-  
liche Speis sey/ zum ewigen leben / Der-  
halben fordert vnd erwecket auch das Sa-  
crament keinen andern Glauben.

**Rechter  
brauch der  
Sacras-  
ment.**

Zum dritten / Ist wol zumercken / daß  
alhie vnnnd offte hernach geleret wird / daß  
der rechte brauch der Sacrament sey/ nicht  
allein wenn man das eusserlich werck oder  
Ceremonie helt/ sonder so man dazu glau-  
bet vnnnd diesen Glauben damit stercket/  
nicht daß Christus leiblich im Brot sey/  
Sonder daß gewißlich vns Gott alles das  
jenige halten wolle / das er im Euangelio  
zugesagt hat. Denn so diß allein der rech-  
te brauch des Sacraments ist / vnd aus-  
serhalb des rechten brauchs kein ding noch  
werck



erck ein Sacrament kan sein / so folget  
daß die solchen glauben / der Christum  
mit allen seinen wolthaten annimt / nicht  
ab / auch kein Sacrament / noch Abends  
mal Christi / eigentlich zureden / haben /  
und derwegen Christum auch nicht essen /  
siegleich die Ceremonien mit den gläus  
gen halten.

Zum vierden / Vermanen vns diese zeit Sacramēt  
en vnd zeugnis der zusage des Euangs vermanen  
lich / Diese zusage aber redet von keiner der zusag  
lich / sonder allein von der geistlichen des Euangs  
meinschafft Christi durch waren gläus gelij  
en. Derhalben vermanet vns die nieß  
ung des brots nicht der leiblichen / sonder  
einer geistlichen / im Euangelio verheisset  
en nießung Christi. Vnd diß zubestättis  
en wird darzu gesetzt / daß Paulus zun  
kornern am 4. mit dem Exempel der Bes  
chneidung auch die andern Sacrament  
verbrauchen. Er leret aber also / daß nicht  
was vn sichtbar / sonder die sichtbare  
Beschneidung / ein zeichen vnd Sigil sey  
wesen / nicht einer leiblichen / sonder der  
geistlichen wolthaten Christi / der innerlis  
chen Beschneidung / das ist der gerechti  
gkeit des glaubens.

Eben diese Lere wird in der Apologia  
in Lateinischen Exemplar / im Jar 1530.



## Augspurgischer Confession

zu wittenberg außgangen/in der antwort  
auff der Widersächter Argument von der  
rechtfertigung / deutlich widerholet mit  
solchen worten / In der Christlichen Kir-  
chen ist des HEKrn Nachtmal eingesetzt/  
daß durch gedechtnis der verheissungen  
Christi / welcher wir durch dieses zeichen  
werden erinnert/in vns der glaube werde  
bestätiget/vñ wir öffentlich vnsern glau-  
ben bekennen / vnd preisen die wolthaten  
Christi / wie Paulus sagt / So oft jr diß  
thut/ solt jr des Herzen Tod verkündigen.  
Diese wort nennen das Abendmal ein zeich-  
nē/ welches nicht die vn sichtbare niessung  
des leibs Christi/sonder die sichtbare niess-  
ung des Brots kan sein / Vnd ein solches  
zeichē/daß vns der verheissungen Christi  
erinnere/ welche geistlich sind / vnd allein  
durch waren Glauben werden angenom-  
men. Vnd folget dennoch darumb nicht/  
Daß die Apologi ein leeres zeichen aus  
dem Nachtmal mache/Deñ weil Christus  
vns one zweiffel warhafftige zeichen seiner  
verheissungē gibt/werden damit alle ver-  
heissene güter den gläubigen gegeben.

Deßgleichē wird auch geleret / von der  
Busse/daß nemlich die Sacrament/vnter  
welchen das Abendmal mit namen zum  
Exempel angezogen wird/Sigil vnd zeis-  
chen

den des Bunds sind / vnd der gnaden im  
 neuen Testament / Nemlich / Der verges-  
 sung der Sünden / durch welche wir zum  
 Glauben vermanet werden / vnd dadurch  
 der Glauben begesterket wird / wie durch pres-  
 byteren hören. Daraus klärllich zuuornemen  
 / daß die leiblich niessung weder den glau-  
 ben bestätiget / noch im Sacrament bestäts-  
 get wird / Denn sie weder ein zeichen ist /  
 noch in der verheissung der gnade des ne-  
 uen Testaments begriffen ist / welche gleich  
 und einerley ist / im Nachtmal vnd außser  
 dem desselben. Auch wird geleret / daß vns  
 das wort vnd alle Sacrament / zu einers  
 Glauben vermanen / Derhalben die  
 leibliche niessung / im Nachtmal eben so  
 wenig / als im Tauff vñ Predigt des Eu-  
 angelij / zusuchen vnd zuglauben ist.  
 Nach dem aber die leiblich niessung aus Apologia  
 der Confession nit mag erhalten werden /  
 soffen sich etliche sonderlich der Apologi  
 werden zehende articul. So aber dasselbe  
 nicht recht angesehen wird / befindet sich im  
 grund / daß das leiblich essen nicht allein  
 durch einem wort daselbst bestätigt / son-  
 dern auch genugsam widerleger wird.  
 Denn alda bekant wird / daß vnsers  
 Herren Christi leib vñ blut / warhafftiglich  
 im Nachtmal Christi gegeben vnd mit den  
 Da. 11. Achte

## Augspurgischer Confession

sichtbaren dingen / brot vnd wein darges  
 reicht vnd genommen wird. Daß wir sol  
 ches solten leugnen / ist fern von vns / Al  
 lein daß es in seinem rechten verstand ges  
 lassen werde / welche die H. Schrift / vnd  
 auch dieses samt andern orten der Apolos  
 gij erfordert / nemlich / dz in rechtem brauch  
 des Abendm als / wenn wir diese sichtbare  
 ding empfangen / Christus sein Leib vnd  
 Blut vns warhafftig zur Speise des ewi  
 gen lebens gebe vnnnd darreiche / vnd wir  
 dieselben niessen / doch auff solche weise /  
 wie diese Speis / laut der Göttlichen ver  
 heissungen / kan gessen werden / Nemlich  
 durch lebendigen glaubē / vnd würckung  
 des H. Geists in vnsern herten. Vnd dies  
 se Lere ist allezeit / auch vnter dem Paps  
 tum / bey etlichen rechten Gliedern der  
 Christlichen Kirchen blieben / welche die  
 Päpstliche Abgötterey gestrafft haben.  
 Denn daß in den Lateinischen Exemplas  
 ren der Römischen Kirchen alhie gedacht  
 wird / ist von den verwanten der Confes  
 sion selbst in den Teutschen Exemplaren  
 aussen gelasse. Würde auch nicht die meis  
 nung vom Leib Christi im Brot / sonder  
 die Päpstliche verenderung haben bestäts  
 tiget / da es nicht nur von der waren vnd  
 im Euangelio verheissenen gemeinschafft  
 des



des Leibs Christi/sonder auch von dieser/  
 der Papst mit seinem hauffen vber dies  
 behat erdichtet/ were verstanden wor  
 en. Denn daß die alte Römische kirch hat  
 eleret/ wir werdē mit dem wesentlichen  
 Leib Christi warhafftig gespeiset/ das bes  
 enne auch wir/ aber nicht in solchem vers  
 and / wie die newe Römisch Kirch wil/  
 wird auch solcher zusatz des Papstes alhie  
 eleret/nach approbiert.

Daß aber aus diesem ort der Apologi/ Cyrilli lera  
 in anders denn ein geistliche essen/ kan vom Nacht  
 schlossen werden/darff nicht langen bez mal.

ria/sonder nur ansehens der wort. Den  
 abdrucklich die Apologi bekent/daß vns  
 in Nachtmal der Leib Christi ALSO zues  
 gegeben werde/VVIE Cyrillus spricht/  
 nemlich / daß wir Christo nit allein durch  
 ghten glauben vnnnd reine lieb/geistlich  
 reiniget werdē/Sonder auch nach dem  
 leib ein vereinigung mit im haben. Au  
 aber bey allen/die sich wider die offent  
 he warheit zuzancfē nur ein wenig schä  
 nen/ gewis vnd bekant / daß der H. Cy  
 llus alhie von keiner andern / denn von  
 der geistlichen niessung vñ gemeinschafft  
 Christi redet / welche die glaubigen allein  
 gehört. Senn die vnglaubigen vnnnd  
 Leuchler / mit Christo weder nach dem  
 La iij Geist



# Augsburgischer Confession

Geist / noch nach dem fleisch werden vereiniget / sonder allein die glaubigen. Vnd diese vereinigung gehet nicht zu durch ein mündlichs essen. Denn sie widerferet allen Heiligen / die je sind selig worden / vnd noch selig werden / auch die zum Nachtmal nicht haben kommen mögen / Ist auch nicht ein solche vereinigung / daß der leib Christi in vnsern leib / oder vnser leib in seinen käme / Sonder daß wir im als glieder / durch seinen Geist eingeleibet vnd angeheffret werden.

Vnd auff daß ja hie kein zweiffel bleiben könne / so ist zu wissen / dz eben dieser spruch Cyrilli einer aus den fürnemsten ist / bey den Alten Lehrern / darinn sie offentlich lesen / daß die niessung des Leibs Christi / so im Nachtmal geschicht / nicht leiblich sondern Geistlich sey. Denn er diese niessung erkläret vnd bestättiget / aus dem 6. vnd 15. cap. Johannis / vnd dem 6. vnd 10. cap. der 1. Epist. Pauli an die Corinthen / welche ort auff kein andere / denn auff die geistliche gemeinschaft der Heiligen mit Christo können gezogen werden. Denn wer wil zweiffeln / sagt Cyrillus / Daß Christus auch also (das ist / nit allein nach seinem Geist / Sonder auch nach seinem fleisch) der Weinstock sey / wir die Reben / daß

Daß wir Saft vnd leben von jm haben.  
 Höre wie Paulus sagt / Wir sind alle ein  
 Leib in Christo / wiewol vnser viel sind / so  
 sind wir in jm doch eins / Denn wir niesz  
 alle ein brot. Oder meinet jemand / daß  
 wir die Wirkung des heilige Abendmals  
 nicht wissen? Welche wenn sie in vns ges  
 nicht / so macht sie / dz durch die gemeins  
 schafft des Leibs vnd Bluts Christi / Chris  
 tus auch leiblich in vns wonet. Den war  
 umb sind die glieder der gläubigen / glie  
 der Christi? Wisset jr nicht / spricht Pau  
 lus / Daß ewere glieder / Christi Glieder  
 sind? Solte ich denn die glieder Christi  
 zu Engliedern machen? das sey fern.  
 Auch spricht Christus / der mein fleisch isset  
 vnd mein blut trincket / der bleibt in mir  
 vnd ich in jm. Darumb ist diß zubeden  
 ken / daß Christus nit allein durch die liebe /  
 vnd auch durch natürliche gemeinschafft  
 in vns ist. Diß sind die wort Cyrilli.

Alhie ist erstlich zumercken / Daß Cy  
 rillus allein redet von der Wohnung Chris  
 ti in vns / Aber kein wort meldet von  
 der gegenwert des Leibs Christi in oder  
 vnder dem Brot.

Zum andern / Daß er diese vereinigung  
 vnd Wohnung Christi in vns / nicht mit ei  
 ner leiblichen vnsehbaren niessung des

## Augspurgischer Confession

fleisches Christi/sonder mit der nießung  
des sichtbare Brots im H. Abendmal/als  
mit einem sichtbaren zeugnis bestättiget/  
vnd beweiset/nach der Lere Sanct Pauli  
1. Corint. am 10.

Zum dritten/ Daß er nicht ein leiblich  
the/sonder ein geistliche vereinigung mit  
Christo/ durch die nießung dieses Brots  
im Abendmal beweisen wil/ Denn er re-  
det nicht von einer solchen gemeinschaft  
oder gegenwert Christi/ die wir allein im  
Abendmal hetten/sonder die alle Heil-  
gen zu jeder zeit/ ja auch im ewigen leben  
werden haben. Denn vns nicht wol ge-  
hoffen were/wenn wir allein im Abende-  
mal/vnnd nicht auch zu anderer zeit/sol-  
ten mit Christo vereiniget sein vñ bleiben/  
als die Reben mit irem weinstock/2c. 3te/  
Er redet von einer solchen vereinigung/  
durch welche nicht allein Christus in vns/  
sonder auch wir in jm sind. Diese aber ge-  
schicht nicht also/ daß der Leib Christi wes-  
sentlich in unsere/ oder unsere leibe in den  
Leib Christi/ durch den Mund/oder auff  
andere/ grobe oder subtile weise/ komen/  
Sonder also/ daß wir mit jm durch seinen  
Geist werden vereiniget. Item/ Es erklä-  
ret Cyrillus diese vereinigung mit Christo  
nach dem fleisch/ von der er saget/ durch  
das



1. cap. Johannis / Daß Christus vns  
 der Weinstock / vnd wir seine Reben sind /  
 vnd das leben aus jm haben / Jc / Durch  
 das 10. cap. der 1. Epistel S. Pauli an die  
 Corinthher / Daß wir ein Leib sind in Chris  
 to / Item / Durch das 6. cap. derselben  
 Epistel / Daß nicht die vngläubigen / sons  
 der die gläubigen glieder Christi sind /  
 Item / Durch das 6. cap. Johannis / Da  
 der Herr selbst leret / Daß sein fleisch essen  
 vnd sein Blut trincken / heisse durch waren  
 glauben in jm bleiben / vnd in in vns ha  
 ben. Nun wissen wir aber / daß solches als  
 es nicht die Gottlosen vñ Heuchler / sons  
 der allein die rechte Christen angehet / vnd  
 nicht anderst geschehen kan / denn durch  
 waren glauben in e Christum / vnd wir  
 tung des H. Geists. Diese vnd nicht ein  
 andere gemeinschaft Christi setzt alhie Cy  
 rillus im Abendmal.

Zum vierden / da er sagt / Daß Christus  
 durch gemeinschaft seines fleisches vnd  
 bluts auch leiblich in vns wonet / kan auch  
 dieses nicht vom mündliche essen verstan  
 den werden / Erstlich / von wegen obge  
 melter erklärang / welche außweiset / Daß  
 Cyrillus von der jmerwerenden wonung  
 Christi in allen gläubigen redet / Darnach  
 auch darumb / daß Christus auff keinerley  
 Da v weis /



# Augsburgischer Confession

weis/ weder geistlich noch leiblich / in dem  
 Gottlosen VVONET. Derhalben redet  
 er allein von der gemeinschafft der Heil-  
 gen mit Christo. Daß er aber das wort/  
 Leiblich/ braucht/ hat weit nit diesen ver-  
 stand/ wie es zwischen vns vnnd dem ge-  
 gentheil in diesem handel wird gebraucht/  
 Nemlich / Daß Christi fleisch durch den  
 mund in vnsern leib solte gehen / Sonder  
 Cyrillus meinet es also / wie er sich selbst  
 erkläret / daß wir Christo nicht allein mit  
 glauben vñ lieb/sonder auch mit gemeins-  
 chaft seines fleisches werden vereiniget/  
 Vnnd wie er auch hernach an diesem ort  
 sagt/ Daß Christus auch durch natürliche/  
 das ist / seiner natur gemeinschafft in vns  
 ist. Item/ Wie er anderswo schreibt/ Wir  
 sind aber eins / sage ich / mit herge vñ sin/  
 wir sind eins mit einigkeit des glaubens/  
 wir sind eins von wege der gemeinschafft  
 des heilige fleisches Christi / wir sind eins  
 drumß daß wir eines H. Geists teilhaff-  
 tig sind. Ans solchen vñ der gleichen wör-  
 te Cyrilli ist klar/ daß er durch diß leibliche  
 VVONEN Christi in vns/nichts anders  
 verstehet / Denn daß er in vns wonet mit  
 seinem Geist / vnnd durch denselben vns  
 auch seine FLEISCH einleibet vñ gleich-  
 förmig macht/ das ist / nicht daß er in vns  
 sey

In Johan.  
 lib. 11.  
 Cap. 26.

ey leiblicher weise/ also daß sein leib in vn-  
serm leib sey/ Sonder daß wir sein teilhaff-  
tig werden/ nicht allein so viel seinen geist  
belanget/ das ist/ des wesens vnnnd der eis-  
genschafften seines Geistes/ sonder auch  
so viel seinen L E I B belanget/ das ist/ bei-  
des des wesens vnnnd der eigenschafften  
der natur seines Leibs.

Daß diese die meinung Cyrilli sey/ ist so  
offenbar/ daß auch die vber dem leiblichen  
essen streitten/ selbst müssen bekennē/ daß  
er alhie vom geistlichen essen rede. Denn  
also schreiben sie jezund von diesem vnnnd  
der gleichen Sprüchen Cyrilli vnd ande-  
rer Alten Lehrer / Die Alten haben der  
G E I S T L I C H E N manducation im A-  
bendmal / dieses als ein vberaus tröstliche/  
sonderliche frucht vnnnd nugbarkeit zuges-  
eignet/ Nämlich/ Daß dieses Sacrament  
ein gewis zeugnis vñ pfand sey/ daß Chri-  
stus nicht allein geistlich ( wie durch sein  
heilig Wort/ vnd heiligen Geist ) sonder  
auch leiblich/ od nach natürlicher gemeins-  
schafft/ wie Cyrillus redet/ in vns sey/ wo-  
ne/ vñ auch bleiben wolle/ vnd das wir je-  
zund ein lebendige hoffnung der außers-  
stehung vñsers leibs/ lebens/ vñ herligkeit  
haben können vnd sollen. Diß sind ire wort.  
Daß solches die frucht des geistlicheß essens  
sey/

## Augspurgischer Confession

sey/daran sagen sie recht/vnd/wolt Gott/  
 sie blieben auff dieser meinung/vnd stritz-  
 ten nicht mit iren eigenen worten / wenn  
 sie diese frucht von dem geistlichen essen  
 auff das leiblich ziehen / vnnnd dichten im  
 Abendmal ein anders essen / denn in der  
 Predigt des worts durch den H. Geist vñ  
 Glauben geschicht / welches Cyrillus wes-  
 der hie noch anderswo sagt/sonder zeucht  
 das Nachtmal/wie Sanct Paul/welches  
 wort er alhie einfüret / zum zeugnis vnnnd  
 beweis an / eben derselben gemeinschafft  
 Christi die vns auch durch das wort des  
 Euangelij widerferet / vnd im Abendmal  
 versichert vnd gemehret wird.

Weil denn nun die Apologi kein ander  
 essen vnd gemeinschafft Christi habē wil/  
 denn dauon Cyrillus redet / vnd aber dies-  
 ser kein andere / denn die Geistliche sezt/  
 So ist offenbar/dass eben dieses ort der Ap-  
 ologi fest stehet / vnd hart streitter wider  
 das leiblich vñ mündlich essen des fleisches  
 Christi. Da aber jemand sagen wolte / es  
 weren die wort Cyrilli/ zur zeit da man sie  
 in der Apologi hat angezogen/ vnd noch/  
 anderst verstanden/ Hoffen wir doch nit/  
 dass jemand verstendiger / sich oder vns  
 werde schuldig erkennen / mehr nach dem  
 verstand vns zurichten/ auff welchen an-  
 der



der Leut der alten Lerer Schrifften wol  
ziehen / denn nach der erklärang / die  
ire wort selbst geben.

Weiter / Von Sacramenten vnd irem  
rechten brauch / sagt die Apologi / daß die  
Sacrament nicht schlechte zeichen sind /  
dabey die Leut einander sich kennen / wie  
Lösung im Krieg / vnnnd Hoffarb / sonder  
treffrige zeichen vnnnd zeugnis Göttlicher  
gnad vñ willens gegē vns / dadurch Gots  
vnser hertzen erinnert vnd stercket / desto  
gewisser vnnnd frölicher zuglauben. Aus  
diesen wortē ist klar / daß die Apologi nicht  
diejenigē anfehlet / noch darfür helt / daß  
sie schlechte blossē zeichen aus den Sacra  
menten machen / die da bekennen / Daß  
die Sacrament gewisse zeugnis der gnas  
den Gottes gegen vns sind / vnd derhal  
ben / in rechtem brauch derselben die vera  
heissene Gnad eben so gewis / als die zeis  
chen / vns gegebē werde / sonder die sie als  
kein für fenzeichē vnter den menschen hal  
ten. Derhalben die Lere so wir bekennen /  
nach erklärang der Apologi / nicht billich  
außgeschrien wird / als würden damit die  
Sacrament zu leeren zeichen gemacht. Im Sacra  
ment eussen  
folget / Daß die Secrament / vnter ment eussen  
welche sie auch das Nachtmal setzt / eusser  
liche zeichē  
liche zeichen vnd Ceremonien sind / die da  
vñ verheisse  
haben ne gnad.



## Augspurgischer Confession

haben Gottes befelch/ vnd ein angeheffte görtliche verheiffung der gnade. Wie setzt die Apologi nicht mehr denn diese zwey stück im Nachtmal/ wie auch in allen Sacramenten / Das eusserliche zeichen oder Ceremonij/ vñ die verheiffene gnad. Nun ist aber die leibliche vn sichtbare niessung des Leibs Christi/ nicht ein eusserlich zeichē/ oder Ceremonij / Vnd viel weniger ist sie begriffen in der verheiffung der gnaden/ welche allein durch glauben angenommen wird. Denn das gegenteil saget selb best/ daß solch irleiblich essen / nicht durch den Glauben/ sonder mit dem leiblichen Mund geschehe / vnd nicht allen gläubigen / sonder allein denen die zum Nachtmal komen / vnd auch den Gottlosen vnd Heuchlern widerfare / Derhalben es hies mit gang vñd gar aus dem Abendmal außgeschlossen wird.

Wort vñd  
Sacramēt  
bedeutē vñd  
wircken es  
merley.

Folget weiter/ Daß die eusserlichen zeichen darzu sind eingesetzt/ dz durchs wort vñ die eusserliche zeichen zugleich/ die hertzen beweget werde/ daß sie glauben/ daß vns Gott warlich gnedig sein wil durch Christum. Alhie wird erstlich abermal geleret/ daß die hertze durch die eusserliche zeichen bewegt werde zuglauben / vñd derhalben nit durch die vn sichtbare niessung des Leibs Christi.

Zum

Zum andern/wird das Abendmal also  
in eusserlich zeichē genent wie der Tauff/  
nun wird aber im Tauff alles was vn-  
sichtbar / vnnnd durch das sichtbare Was-  
serbad bedeutet ist/nit anderst/denn geist  
empfangen.

Zum dritten / Welches mit sonderem  
leis zumercken ist/als daß die ganze Lere  
von Sacramenten leicht vnd verstendlich  
macht/ wird das Sacrament verglichen  
mit dem wort/daß nemlich/wie das wort  
in die ohren gehet / also das eusserliche zeis-  
chen für die augen gestellt ist / als inwen-  
dig das hertz zureizen vnd zubewegen zu  
glauben / Denn das wort vnd eusserliche  
zeichen/wircken vnd richten beide einerley  
sach im herten. Wie kan abermal das leib-  
liche essen weder das eusserliche zeichē sein/  
welches zuglaube reizet / denn es ist nicht  
für augen gestellet / Noch dasselbe / das  
zuglauber werden soll / Denn das sicht-  
bare zeichen wircket vñ fordert keinen an-  
dern glauben/ denn das wort / Nun leret  
vnd reizet vns aber das wort / das ist/die  
Predigt des Euangelions/ kein leibliche/  
sonder allein die Geistliche gemeinschafft  
Christi zuglauben/ Derhalben leret vnnnd  
reizet vns auch die sichtbare niessung dies  
brots keine andere zuglauben.

Zum

## Augsburgischer Confession

Zum vierden / Wird das Sacrament/  
wie Sanct Augustinus redet / ein sichtbar  
wort genent / vnnnd ein Gemälde / dadurch  
dasselbe bedeutet wird / das durchs wort  
geprediget wird. So bekent das gegens  
teil / daß die niessung des Leibs Christi / se  
sey leiblich oder Geistlich / dennoch müsse  
durch die niessung des brots bedeutet wer  
den. Nun stehet aber hie / dz durch die niess  
ung des brots / welche das eusserliche zeich  
en ist / nicht etwas anders / sonder eben  
dasselbe bedeutet werde / daß durchs wort  
geprediget wird / Vnd wird aber durchs  
wort kein andere gemeinschaft Christi ge  
prediget / denn die geistliche / Vnd derhal  
ben auch durch das sichtbare zeichen / kein  
andere geleret vnd angezeigtet.

Rechter  
brauch der  
sacrament.

Ferner wird in diesem Titel der Apolos  
gj widerholet / daß zum RECHTEN  
BRAUCH der Sacramenten der glaube  
gehöre / Nicht der da glaube / Daß der leib  
Christi wesentlich im Brot sey / sonder der  
Glaube / der die Göttliche zusage / vnd zus  
gesagte gnade empfahet / Vnd in sonderheit  
wird solches nach der leng auff das Viacht  
mal gezogen / vñ angezeigt / daß hie vom  
glaubē geredt wird / da ein jeder selbst ge  
wis für sich glaubt / daß im gnade vnnnd  
vergebung der Sünden widerfare / Nicht  
ale



Klein De fide generali / da man glaubt / daß  
 Gott sey / &c. Dieses ist wol vnd fleißig  
 bedencken / vmb rechtes verstands die  
 Regel willen / Daß nichts ein Sacra-  
 ment ist / außershalb des rechten brauchs.  
 Denn weil kein rechter brauch ist one was  
 man glauben / so ist den Unbekerten vnd  
 Irlehrern die nießung dieses Brots kein  
 Sacrament. Ist's jnen kein Sacrament /  
 so ist es jnē viel weniger die nießung oder  
 theilnemeinschaft des leibs vnd bluts Christi.  
 Item / Es wird auch daselbst widerho-  
 ren / daß durchs Sacrament vnd wort die  
 Gnade / vnd eben einerley Gnade Gottes /  
 zugehoren wird / Nemlich / die durch was  
 man glauben empfangen wird / vnd one  
 Vergebung der sünden nicht ist / noch sein  
 kan. Derhalben wird in diesem Sacra-  
 ment kein andere / denn die geistliche theil-  
 nemeinschaft Christi verheissen / die auch im  
 wort verheissen / vnd durch glauben em-  
 pfangen wird.  
 Es wird auch außdrucklich gesetzt / daß Sacramen-  
 te Sacrament nichts anders sind / denn zeichen der  
 Verheißung vnd sigil der verheißung. verheißung  
 Denn wir diese wort hettē geredt / so wer-  
 den vnsern Anklägern des geschreies kein  
 ablaß noch end / wir machten leere zeichen  
 aus den Sacramenten / So wir doch sola  
 Bb des



## Augspurgischer Confession

des eben so wenig thun als hie die Apolo-  
 gi. Denn ob gleich die sichtbaren Sacra-  
 ment nicht die unsichtbaren gaben vnd  
 wolthaten Gottes selbst / sonder warzei-  
 chen vñ zeugnis derselben sind. Vnd dero-  
 wegen das brot nicht der Leib Christi selb-  
 best ist / noch denselben leiblich in sich hat /  
 So sind doch dieses noch lang nicht bloss  
 oder leere zeichen / mit welchen vns Chris-  
 tus samt allen seinen Himlischen schätzen  
 vbergeben / vnd je mehr vnd mehr zuges-  
 eignet wird. Wollen derhalben diese wort  
 alle liebhaber der warheit bedencken vnd  
 bewegen. Denn hie nicht die unsichtbare  
 niessung des leibs Christi / sonder das Sa-  
 crament des Leibs vnd bluts Christi / das  
 ist / Brot vnd Wein vnd niessung dersel-  
 ben / werden das zeichen genent / wie an  
 vielen andern ortē. Die verheissung aber /  
 wird nicht verstanden von einer verheis-  
 sung eines leiblichen essens / sonder dersel-  
 ben gnaden vnd wolthaten Gottes / wel-  
 che allen die da selig werden / allein durch  
 waren glauben widerfahren. Ist denn das  
 Nachtmal nach den wortē der Apologi nur  
 ein zeichen vnd Sigil dieser verheissung /  
 So kan es weder ein leibliche niessung des  
 Fleisches Christi / noch ein zeichē einer leib-  
 lichen niessung sein / Sonder muß die euss-  
 fers

relliche niessung des Brots/ ein zeichē vnd  
 gyl sein der geistlichen niessung Christi/  
 welche im Nachtmal vnnnd allezeit / wenn  
 wir in Christum glauben / geschicht. Vnd  
 daß solches nicht allein von andern Sacra-  
 mentē / sonder auch vom Sacrament des  
 wass vñ bluts Christi zuuerstehen sey / von  
 alhie fürnemlich vñ außdrücklich die  
 Apologi redet / beweiset sie mit diesem / dz  
 Christus klar sagt / Das ist das newe Testa-  
 ment / aus welchem sie schleust / daß wir da-  
 sselb gewiß glauben / daß vns vergebung  
 der sünde / welche im newē Testament ver-  
 künden ist / widerfare / Wird aber niergent  
 gemeldet / daß wir sollen glauben / Christi  
 Leib sey im brot verborgen / vnd gehe das  
 mit durch den mund in vnsern leib.

Item / Von beiderley gestalt im Abend  
 mal / stehet also / Das Sacrament ist von  
 Christo eingesetzt / erschrockene gewissen  
 müßten / iren glauben zustercken / daß sie  
 glauben / daß Christi fleisch / für der Welt  
 gegeben ist / vnd daß wir durch speis  
 mit Christo vereiniger werden / gnad vnd  
 leben haben. Alhie wird abermal gemel-  
 det / nicht daß das leiblich essen des flei-  
 sches Christi / sonder daß das Sacrament  
 eingesetzt / den glauben zustercken. Denn  
 ist nun oft genug gesagt / daß die Sa-

Was im  
 Nachtmal  
 zu glauben.

## Augspurgischer Confession

crament eusserliche sichtbare zeichen sind.  
 Item/ Es wird geleret / was für ein glaub  
 darzu gehöre / Nemlich/ nicht daß Christ  
 Leib im brot sey /sonder daß er für der welt  
 leben sey gegeben/ vns zur speis /vnd wir  
 mit Christo vereiniget werden /gnad vnd  
 leben haben. Item/ Es wird klärlich auß  
 gedrückt/ was für ein essen man solle glan  
 ben im Abendmal / Nicht daß das fleisch  
 Christi in vnsern Mund vnnnd leib gehe/  
 sonder daß wir also damit gespeiset wer  
 den /daß wir mit Christo vereiniget /gnad  
 vnd leben haben.

Was Sas  
 crament  
 sind.

Item / Zu anfang des Titels / Was  
 Opffer sey / da außdrucklich vnd fürnem  
 lich diese frag wird gereget / was ein Sas  
 crament sey/ Wird darauff geantwortet/  
 Sacramentum sey Ceremonia / oder ein  
 eusserlich zeichen / oder heilig Werck / das  
 durch vns Gott gibt dz jenige/ so die götts  
 liche verheissunge / welche derselben Cere  
 monien angehefftet ist / anbeut. Hie ist  
 erstlich zumercken / Daß die nießung des  
 Leibs Christi kein Ceremonia ist / wie etli  
 che newe Verfechter des leiblichen essens/  
 daraus wollen machen. Denn Ceremonia  
 heist ein sichtbar eusserlich zeichen / oder  
 werck / wie auch alhie die Apologi redet /  
 welches im Gottesdienst wird gebrauchet  
 ordz



ordnung halben/oder etwas zubedeutem.  
 Zum andern / Wird vns auch durch das  
 äußerliche zeichen im Abendmal kein sol-  
 che gemeinschaft Christi gegeben / noch  
 angeboten. Denn es wird nichts in Sa-  
 cramenten gegeben / denn was die ange-  
 kündigte verheissung anbeut. Nun ist aber  
 offtzunor / vnd wird hernach gesagt / daß  
 den Sacramentē kein andere verheissung  
 ist von Gott angehengt / denn die verheis-  
 sung der gnaden / verggebung der sünden /  
 vnd ewiger seligkeit in Christo durch was  
 ren glauben / wie an vielen andern / vnnnd  
 auch an diesem ort der Apologi / solchs mit  
 eingefürtem Exempel des Tauffs erkläret  
 wird. Auch stehet hernach in diesem Titel/  
 daß die Ceremonia im Abendmal ein ge-  
 dedtnis sey des Todes Christi. Dargegen  
 aber sagen vnser Anfläger / Das leibliche  
 vnsehtbare essen des fleisches Christi solle  
 das gedechtnis des Todes Christi sein.

Item / Weiter in demselben Titel / wird  
 übermal widerholet / daß rechter Christli-  
 cher brauch des Abendmals sey / dazu es  
 eingesetzt ist / daß es sey ein sigil vñ gewiß  
 zeichen der verggebung der sünde / dadurch  
 die herten erinnert / vnnnd der glaube ge-  
 stercket wird / daß sie gewiß glauben / daß  
 ihnen die Sünden vergeben sind. Daraus

Rechter  
 brauch des  
 Abend-  
 mals.



Augsburgischer Confession  
folget / wie zuvor / daß es den unbeferten  
kein Sacrament / noch Abendmal / noch  
nießung Christi sey / weil sie es nicht nach  
dieser einsetzung gebrauchen. Item / Es  
wird hie abermal ein Sigil vnnnd zeichen/  
aber nicht ein leeres / sonder gewisses zeich-  
chen genent / welches vns erinnern solle/  
nicht einer leibliche / sonder der geistlichen  
verheissungen Gottes.

Damit aber jedermā noch minder kōn-  
ne zweiffeln / daß aus der Apologi das  
mündlich essen des fleisches Christi nicht  
möge erhalten werden / so were allein der  
Titel vom rechte brauch des Sacraments  
genug / solches zubeweisen. Denn erstlich  
zeuget die Apologi daselbst klar / daß sie  
wider vns keine flag habe / die wir bekenn-  
en vnd leren / daß diß der rechte vnd für-  
nemste brauch der Sacrament sey / daß sie  
als gewisse sichtbare warzeichen des wil-  
lens Gottes gegen vns / den glauben sol-  
len bestättigen / Sonder wider die jenige /  
so sie allein für zeichen der gesellschaft vnd  
lieb vnter den Christen halten.

Zeichen vñ  
wort im sa-  
crament.

Darnach sagt sie abermal / Daß die Sa-  
crament signa gratie / das ist / zeichen der  
Gnaden sind / Vnd seget darzu / daß im  
Sacrament zwey ding sind / das eusser-  
liche zeichen / vnnnd das wort / vnd sey im  
neuen

neuen Testament das wort / die verheissung der gnaden / welche dem zeichen anheffet ist. Alhie bitten wir abermal / daß diese zwey ding im Sacramēt / zeichē vnd wort / mit auffgethanen augen vnnd sinnen bedacht werden. Denn soll das leibliche esse des leibs Christi ein stück im Nachtmal sein / so muß es entwed zu dem zeichē / oder zu der verheissung gehören. Nun kan es aber vnter dem zeichē nicht verstanden werdē / Denn die Apologi sagt alhie klar / daß das zeichen vnd Sigil eusserlich sey / Item / Daß es für die augen sey gestellt / Item / Daß es die Ceremonia sey. In die verheissung kan es noch minder eingeschlossen werden / Denn es sagt die Apologi / daß diese verheissung / welche nicht an das leiblich essen des Fleisches Christi / Sonder an das eusserliche zeichen geheffet ist / sey die verheissung des neuen Testaments / die verheissung der Gnaden Gottes / vnnd der vergebung der Sünden / Vnd welches alle außflucht verlegt / in solche verheissung / die durch den glauben gefasset wird / Ja auch die vergeblich ist / wenn sie nicht wird durch den Glauben gefasset / vnd diß nicht durch glauben der leiblichen gegenwert Christi im brot / sonder durch denselben glauben / welcher

Bb iij. wars

# Augsburgischer Confession

warhafftig darfür helt / daß vns verges-  
bung der sünden widerferet / vnnnd der die  
erschrockenē gewissen tröstet. Nun ist aber  
die verheissung einer mündliche niessung  
des leibs Christi / darvon das gegenteil  
sagt / nicht die verheissung des neuen Tes-  
taments / vnd der Gnaden / Senn diese  
nicht allein die / welche brot vnd wein im  
Nachtmal niessen / sonder alle Aufferwels-  
ten angehet / vñ mit warem glauben muß  
angenomen werden. Derhalben ist nach  
dieser lere der Apologi / nicht ein leibliche /  
sonder ein Geistliche niessung des Leibs  
Christi / durch das wort der verheissung /  
an dieses eusserliche zeichen gehengt. Vnd  
dieses bekent auch die Apologi öffentlich /  
da sie sagt / daß eben diese wort des Teps-  
tes / Das ist mein Leib / der für euch gege-  
ben wird / Das ist der Kelch des neuen  
Testaments in meinem blut / welches vers-  
gossen wird für viel / zur vergebung der  
Sünden / dieselbe verheissung des neuen  
Testaments sind / von welcher sie redet.  
Daraus denn abzunemen / wie mit vnbes-  
dachtem vnnnd blindem haß / etliche wider  
die warheit also streitten / daß nichts also  
schwer zuheben ist / daß sie sich nicht vers-  
uchten an dieselbe zuwerffen / vnd solten  
sie gleich die finger darüber klemen / Wel-  
che

Die wort/  
Das ist  
mein Leib/  
sind die ver-  
heissung der  
Gnaden.



bejehund dörffen schreiben/ Christus hab  
 uns im Nachtmal nicht verheiffen mit  
 einem Leib vnd Blut zuspiesen/ Sonder  
 nur gesagt/ daß er vns denselbē gebe/ vnd  
 erhalten sey diese Speis nicht eine wols  
 dat Christi/ die mit glauben müsse anges  
 nommen werdē/ Gleich als were sagen vnd  
 verheiffen/ daß er die seinen biß ans end der  
 Welt in diesem Nachtmal mit seinem leib  
 speisen wolle/ nicht so viel als verheiffen/  
 Oder/ als könden wir solcher Speis im  
 Abendmal gewiß sein/ vnnnd dieses Brot  
 ein Sacrament des Leibs Christi er  
 kennen/ wenn Christus nicht die verheiß  
 ung dieser Speis/ zu solcher nießung des  
 Brots hette gesetzt. Vnd weil an diese nieß  
 ung Brots vnd Weins/ die verheiffung  
 des Newen Testaments gehengt ist/ So  
 daß gewiß auch darbey verheiffen sein/  
 daß wir mit dem Leib vnnnd Blut Christi  
 zum ewigen leben gespeiset vnnnd getrenzt  
 werden/ Dieweil eben dieses im New  
 en Testament verheiffen wird/ Item/ in  
 allen Sacramenten werden die unsichtba  
 ren ding/ so vns Gott darinn anbeut vnd  
 verheiffet/ in der verheiffung die daran ist ge  
 begriffen/ vnd durch glauben ent  
 fangen/ Item/ Weil die gemeinschafft  
 des Leibs Christi/ durch die nießung des



## Augspurgischer Confession

- Brots vnd Weins bezeuget wird/so muß sie die verheissene gabe im Abendmal sein/
6. Denn die zeichē sind zeugnis der verheissungen/ Item/ Weil die nießung Christi durch die nießung des Brots bedeutet wird/so wird sie im Abendmal verheissen/
7. Denn die Ceremonien sind ein sichtbares wort oder verheissung/ Item/ In allen Sacramenten/ ist eben diese weise zurenden/ daß die sichtbaren ding mit dem namen der vnsichtbaren genent werden/ ein verheissung/ daß die vnsichtbaren mit den sichtbaren von GOTT werden gegeben/
8. Item/ Die Apologi teiler die ganze handlung des Nachtmals vnnnd aller Sacrament/ in diese zwey Stück/ Das sichtbare zeichen/ vñ die verheissung/ Nun kan aber die nießung Christi nicht das zeichen sein/ Derhalben muß not halben folgen/ daß sie in der verheissung werde begriffen. Weil denn nun gewiß vnnnd bekannt ist/ Zum ersten/ Daß die verheissung des neuen Testaments oder Bundes/ geistlich ist/ vnnnd allein durch waren glauben an Christum kan empfangen werden/ Vnd zum andern/ Daß die verheissung der vnsichtbaren/ Himlischen speis vñ Tranccks/ des fleisches vnd bluts Christi/ eben so wol die verheissung des neuen Testaments ist/

als die verheissung der vergebung der  
Sünden/ es sey im Nachtmal oder außers  
halb desselben/ So muß auch folgen/ daß  
wir eben so wol / als die vergebung der  
Sünden / diese neben dem Brot vnd Wein  
verheissene Speis vnnnd tranck / nicht an  
erst denn geistlich / das ist / durch lebens  
langen glauben/ können empfangen.

One glaus

Vnd damit noch klärer vñ gewisser sey/ hē wird der  
daß one lebendigen glauben in Christum/ Leib Christi  
im Nachtmal so wol als in allen Sacramēten nicht genos  
sen werden / nichts denn die sichtbare zeichen sen.

werden empfangen/ So wird außdrucks  
lich diese helle vnd gewisse regel darzu ges  
agt / Wie die verheissung vergeblich ist/  
wenn sie nicht durch den glauben gefasset  
wird / Also ist auch die Ceremonia oder  
eufferliche zeichen nicht nutz / es sey denn  
der glaub da/ welcher warhafftig dafür  
setzt/ daß vñs vergebung der Sünden  
widerferet / vnd derselbe glaub tröstet die  
gewissen. Hiemit wird klärlich geleret/  
daß one glauben nicht der leib vñ das blut  
Christi selbst/ Sonder allein brot vñ wein  
genossen werden. Diß ist erstlich daraus  
zusehen/ daß hie das Nachtmal/ one glaus  
ben / nicht ein vnnütze niessung des fleis  
ches Christi/ sonder ein vnnütze Ceremo  
nia oder eufferlich zeichen wird genent /

Vnd

## Augsburgischer Confession

- Und ist aber die niessung Christi / weil sie vn sichtbar ist / kein Ceremonia / noch eusserlich zeichen. Zum andern / Daß solches zugleich vom Nachtmal vnd allen andern Sacramenten wird geredt. Nun ist aber offenbar / daß in allen andern Sacramenten / als in der Beschneidung / im Tauff / one glauben vnnnd Widergeburt / nichts denn die eusserlichen sichtbaren zeichen / wird empfangen. Zum dritten / Daß da steht / Die Ceremonia sey also vergeblich one glauben / wie die verheissung / Nun wird aber in der verheissung one glauben nichts denn die eusserliche stüm vnnnd Presdigt / die in die ohren schallet / vnd derwesgen auch also im Sacrament / nichts denn die eusserlichen zeichē / die man mit augen sibet / empfangen. Daß aber also das eusserliche zeichē vnnütz vñ vergeblich wird / geschicht durch mangel des glaubens / nicht dieses / welcher dafür halte / Daß Christus leiblich im brot sey / sonder dieses glaubens / welcher warhafftig dafür helt / daß VNS vergebung der sünden widerferet / vnd die erschrockenen gewissen tröstet. Derhalben die Apologi / nicht allein Jüden / Türcken / Heyden / vnd offentlichen Lesterern vnnnd Verächtern Gottes / oder denen so die leibliche gegenwert Christi



im Brot nicht glauben / wie jegund etz  
mit diesem new erdachten vnterscheid  
für Komē / Sonder allen denen die one  
waren glauben vnd bekerung zu diesem  
Abendmal sich eindringen / den Leib vnd  
das Blut Christi abschlecht. Wie sie denn  
thut im Titel von der Kirchen / da sie  
mehren malen außdrucklich saget. Daß  
bösen vnd Gottlosen heuchler / mit der  
Kirchen gesellschaft haben / vnd glieder  
derselbe sind / allein so fern die eusserlichen  
sachen betrifft / Die geistlichen güter aber  
allein die gläubigen im herzen empfahē.

Vnd damit wir dieses / so am tag ist / Rechter  
kürzlich beschließen / so wird biß zum end brauch der  
des gemelten Titels vom brauch des Sacraments eusserlichen  
sacraments / mit vielen worten sonderlich zeichen.  
darauff gedrungen / daß dieses der rechte  
vnd vō Christo eingesetzte brauch des Sacraments sey / Daß wir es zu seinem ge-  
bedt nis thun / das ist / mit warem lebens-  
wigmachenden glauben / Christum vnd  
die vberschwenckliche Gnad vnd Barm-  
herzigkeit Gottes recht erkennē / die wol-  
haben Christi suchen vnd begeren / vnd im  
dafür danken. Vnd nach dem die Apo-  
logi zweierley effect oder nutz des Sacra-  
ments leret / Erstlich / Daß dadurch die ge-  
wissen getröstet werden / Zum andern /  
Daß



## Augspurgischer Confession

Daß Gott lob vnnnd danck gesagt wird/  
 Schreibt sie beides außdrucklich der Cere-  
 monien/ das ist / dem eusserlichen zeichen  
 zu / vnd nicht einem leiblichen vnsehba-  
 re essen des leibs Christi / wie etliche thun.  
 Denn sie sagt nit / durch die leibliche nieß-  
 sung Christi / sonder durch das eusserlich  
 zeichen vnnnd durchs wort wircket der H.  
 Geist. Item/ Wenn das hertz vnd gewiss-  
 sen entpfindet / aus was grosser not/ angst  
 vnnnd schrecken es erlöset ist / so dancket es  
 aus hergen grund für so grossen vnßäglis-  
 chen schag / vnnnd braucht nicht der leiblich-  
 chen nießung Christi/ sonder der Ceremo-  
 nien/ oder eusserlichen zeichen/ zu Gottes  
 lobe/ Vnd erzeiget sich/ daß es solche Gots-  
 tes gnade mit danckbarkeit anneme/ groß  
 vnd hoch achte. Mit dieser Lere vom rech-  
 ten brauch des eusserlichen sichtbaren zeis-  
 chens wird das vnsehbar leibliche fleisch  
 essen/ sonderlich der Gottlosen/ welche kei-  
 nen rechten brauch / vnnnd der halben auch  
 nicht des HERRN Abendmal halten/ of-  
 fentlich außgeschlossen / vnnnd zu der nieß-  
 sung Brots vnd Weins im Abendmal/  
 kein andere denn die Geistliche / vnd die  
 glaubigen allein angehörende nießung  
 vnd gemeinschafft Christi gesetzt/ welche  
 damit wird bedeutet / vnnnd in vns durch  
 wirs

wirkung des H. Geists / damit als mit  
 einem Hötelichen pfand / sigil vnd zeug-  
 nis / bestättiget vnd vermehret / die auch  
 der H. Ambrosius aus dem 6. cap. Jo-  
 hannis im Nachtmalsetzt / welches wort  
 also in der Apologi werden angezogen.

Aus diesen gemelten orten hoffen wir /  
 daß alle so auff grund der sachen gedens-  
 chen / sollen verstehen / daß die Augspurgi-  
 sche Confession samt ihrer Apologi / dieser  
 Lere vom Abendmal / die wir bekennen /  
 nicht zuwider sey / Sonder viel mehr die-  
 selbe bestättige. Welches wir doch haben  
 anzeigen wollen / nicht vnsern glauben  
 oder gewissen auff dieses oder andere alte  
 oder newe zeugnis der Christliche Kirchen  
 zugründen / Denn diese auff dem einigen  
 grund der H. Schrifft sollen stehē / Son-  
 der den vngegründten auftrag vnserer  
 Ankläger / daß wir in diesem stück wider  
 die Augspurgische Confession leren oder  
 halte / vmb der schwachen willen abzulei-  
 nen / die etwa durch solche reden bewegt  
 werden vnser lere vnd bekennnis vom H.  
 Abendmal / in verdacht zu fassen.

Auff daß aber nicht jemand derselben /  
 sich an diesem stosse / vnd entweder solchs  
 für vnmöglich halte / oder vermeine es  
 werde damit den jenige so die Augspurgi-  
 sche

Augsburgischer Confession  
sche Confession gestelt vnd vbergeben/et  
was zunache geredt/daß ire wort sollē vn  
ser bekentnis vom Abendmal bestättigen/  
vnnnd doch öffentlich bewust/ daß sie/wo  
nicht alle/doch dem mehrern teil zur selben  
zeit/da diese Confession vnd Apologi ges  
stelt/die leibliche gegenwert vnd niessung  
Christi im Brot gehalten vnd geleret ha  
ben/Vnd daß auch meniglich sehr vn  
stehe/daß wir gang vnd gar keine berrug  
noch vnterschleiff/nach schein oder behelff  
suchen/jemand etwas one guten grund/  
oder wider vnser gewissen zuverreden/  
So wollen wir anzeigen/was wir für vrs  
achen befinden/wie es komen sey/daß die  
jenigen/so die Augsburgisch Confession  
gethan/wider jr eigene meinung/vnnnd  
doch nicht wider jr gewissen/haben dar  
inn geschriben.Vnd diese vrsachen zihen  
wir nit aus vnsern oder jemandes anders  
gedancken oder wohn/sonder befinden  
derselben zwo/welche die Confession vnd  
Apologi selbst genugsam außweisen.Die  
erste ist diese/daß sie die gemeine Lere von  
den Sacramenten/wie sie in der schrift/  
vnd in den alten Scribenten stehet/recht  
verstanden vnd bekant/vnd derhalben an  
denen orten da sie nach art vnnnd vermög  
derselbigen/von dem Nachmal schreibē/  
also



also daruon redē/ daß es der selben gemei-  
nen Lere/ das ist/ der art vnd eigenschafft  
aller Sacrament/ vnd der wegen auch des  
Abendmals / recht vñ wol gemäß ist/ vnd  
auch wir nicht anderst können noch sollen  
daruon reden / wie bißher genugsam mit  
der that bewiesen. Die ander vrsach ist/  
daß sie sich/ was die leiblich gegenwert vñ  
niessung Christi belanger / nicht mit iren  
eigenen / sonder mit des Cyrilli Worten ha-  
ben erkläret/ dieser meinung/ als weñ Cys-  
rillus von einer solchen niessung rede/ wie  
sie zur selben zeit haben verstanden. Weil  
aber Cyrillus/ wie zuuor bewiesen/ one als  
keinen zweiffel/ vñ keinem andern/ denn vom  
geistlichen essen redet/ vnd sie bezeugen/  
daß sie nicht anders / denn nach der mei-  
nung Cyrilli wollen verstanden sein/ Has-  
sen sie wol vermeinet mit seinen Worten  
ihre gedanken von dem leiblichen essen zu  
schreiben / Aber im grund des H. Cyrilli/  
vnd der andern alten Lere meinung ges-  
chrieben vnd bekant / Welcher denn auch  
wir mit glauben vñnd bekenntnis folgen/  
vnd ist also nit fürseghlich/ sonder aus miß-  
verständnis der wort Cyrilli geschehen / daß  
sie ein anders vnd bessers haben geschrie-  
ben/ denn sie selbst gehalten/ wie sich denn  
offt pflegt zuzutragen / daß zu erhaltung  
Cc einer



## Augspurgischer Confession

Apologia  
von der Kir-  
chen.

einer sachen angezoge wird/ das am meis-  
sten darwider ist. Daß sie aber Cyrillum  
vnd andere alte Scribenten/ so wol als die  
H. schrift selbst/ vñ diesem Artickel anderst  
verstanden haben/ denn sie hetten gefol-  
let/ damit werden weder ire personen ges-  
chmähert/ noch die hohen Gaben Gottes/  
damit sie gezieret gewesen/ verkleinert/  
oder was sie aus Gottes wortgeleret ha-  
ben in zweiffel gestellet. Denn sie selbst be-  
kennen/ vnd in der Apologi schreiben/ daß  
auch die alten Lerer selbst/ vñ andere Hei-  
ligen / auff den grund des Christlichen  
glaubens bißweilen Stroh vnd Hew/ das  
ist/ menschliche gedanken vnd Opinios-  
nen bawen/ damit sie doch den grund nit  
vmbstossen wollen. Daß dieses allzuwar-  
sey/ darff leider mehr beweinens denn be-  
weisens. Es sind vorzeiten etliche gewes-  
sen/ die man hat Chiliasten genent/ dar-  
umb daß sie dichten/ Es würde Christus  
tausend Jar vor dem Jüngsten tag/ ein  
leiblich Reich in dieser Welt habē/ in wels-  
chem nach vertreibung vñnd außtilgung  
aller Gottlosen/ Die gläubigen solten in  
allem fried vñnd gutem gemach/ Reich-  
thum/ Ehren/ vñnd wollust leben/ vñnd hers-  
schē vber die gange Welt. Diese meinung  
hat sich bald nach der Apostel zeit erhabe/ vñnd

vn̄ etlich hundert jar geweret / Sind auch  
etliche geleerte vnd heilige Leut darinnen  
gewesen / Als Papias / Ireneus / Apollis  
narius / Tertullianus / Victorinus / Laciās  
nus / Methodius / vnd ein zeitlang auch  
zum teil S. Augustin / Daß sich wol zus  
erwundern / wie solche trefliche leut / auff  
so vngereimte gedanken haben mögen  
fallen. Vnd dergleiche Exempel sind nicht  
wenig / welche doch bey auffrichtigen vnd  
verständigen Leuten / dieselben Menner  
gar nicht vn̄werder machen / Sonder viel  
mehr vns erinnern / Daß wir das Gold  
vnd edle Stein / vom Holz vnd Stro lers  
en recht vnterscheiden / vnn̄ in Göttli  
chen sachen keinem Menschen mehr glau  
ben / denn er vns aus GÖttes wort bes  
weisen vn̄ darthun kan / Vnd auch mit den  
Schwacheitē der jenigē / durch die vns Gott  
grosse wolthaten erzeiget / gedult haben /  
vnd dieselbē / so viel one verlegūg der wars  
heit möglich / helffen deckē / Doch also / daß  
wir dieselben nit wider Gottes wort ent  
schuldigen oder loben / oder einen irthum  
zuschügen / vns in viel andere begebē / vnd  
mit vn̄menslichē hoffart vn̄ grausamkeit  
die kirch Christi zerreißen / vn̄ seine glieder  
dem Teuffel geben / vn̄ damit schädlichen  
hohn Gottes vber vns vnn̄ andere erze

## Augsburgischer Confession

gen. Also sollen wir gesinnet sein gegen  
allen trewen Lerern / alten oder neuen/  
Sonderlich aber gegen denen / die nach  
der grossen finsternis des Papstums/das  
rinn sonderlich die Lere vom H. Abends  
mal Christi / mit dem gewel der Misset  
graben ist gelegē / Das jenige nicht bald/  
oder gänglich haben können ablegen/wel  
ches also rieff in die herten der Leut war  
eingewurgelt/das es auch bey diesem helz  
len Liecht des Euangelij / vnd nach so viel  
vñ manigfaltiger erklärang der warheit/  
nicht kan daraus gerissen werden. Derz  
halben so wenig wir das jenige / was sie  
aus Gottes wort recht geredt vñ geschrie  
ben haben / verwerffen können oder wölz  
len/ So wenig hoffen wir auch / dz Christz  
liche vnd verstendige leut / für billich were  
den erkennen / daß wir an den frembden  
verstand / welcher der Schrifft vñnd den  
alten Lerern zugemessen wird / solten ge  
bunden werde / Sonderlich weil nicht die  
mindesten der jenigen / so die Confession  
gestellt / hernach durch beide in irem vnd  
in gemeiner Kirchen namen geschene  
schriftliche erklärangē / den verstand vnd  
meinung der H. Schrifft / der alten Scris  
benten / vnd der Augspurg. Confess. viel  
anderst haben dargehan / den etliche vers  
meinen die Leut zubereden.

Denn



Denn vns nicht ein wenig befrembdet/  
 daß etliche also jr selbst vergessen / daß sie  
 die leiblich gegenwert vnd niessung Chri-  
 sti in dem brot / vnter dem namen Herrn  
 Philippi Melanth. seligen / sich vnterstes-  
 den zuuerkauffen / vñ dörrffen fürgebē / sie  
 bleiben bey seiner Lere / da sie doch jr eigen  
 gewissen / vñnd seine vor vnd nach seinem  
 tod außgegangene Schrifftten / von seiner  
 Lere vnd meinung viel ein anders vbers-  
 zeugen. Es ist nicht vnser fürnemen / vmb  
 solche vnd dergleichen behelff / mit jeman-  
 den zustritten. Denn wie wir zum meh-  
 rernmal bezeuget / vnser Glaub auff kei-  
 nes menschen Lere oder ansehen / sonder  
 auff Gottes wort gegründet ist. Aber dē-  
 noch hat vns dieses als im fürgang zurüs-  
 ren beweget / dz vns wehe thut / daß durch  
 solchē schein viel Leut / so grund der sachen  
 nicht wissen / betrogen werden / vnd der  
 Nam Philippi / der vmb gemeine Chri-  
 stenheit / vñnd eben vmb diese / die solches  
 thun / etwas bessers verdienet / einer bösen  
 sachen deckel sein soll. Vnd erstlich findet  
 sich alhie abermal die einigkeit des gegens-  
 teils / wie auch in andern Strücken / Denn  
 diese wollen Philippum mit gewalt auff  
 irer seiten behaltē / Dargegen sind andere  
 irer teils schrifftten vorhanden / darinnen

Philippi  
 Melanth.  
 Lere vom  
 Abendmal.



## Augsburgischer Confession

Philippus als ein widersacher des leiblichen essens/eben so freundlich als wir empfangen wird / Weil aber dieser Leut gebrauch ist / also mit einander zustimmen/lassen wir diß seinen weg gehē / Vnd wolle allein denē die solchem fürgeben bißher geglaubet/zubedencken geben/ ob auch sie bey der Lere Philippi bleiben/die er setzt in hauptartickeln Christlicher Lere / von den Sacramenten / mit diesen Worten / Diese rede ist nun gewöhnlich / daß man Sacrament nennet/eusserliche reden vnd geberden/die der Herr Christus als zeichen verordnet hat / seine verheissung vnnnd gnad damit zubedeutē. Also reden wir auch/vnd sprechen/ Es sind zwey Sacrament/ Die Tauffe vnd niessung des Leibs vnd bluts Christi. Denn dieses sind reden vnd geberden/die der Herr Christus selbst besolhen hat / vñ sind an die verheissung der gnaden angehenget / vns zuerinnern vnd zubezeugē / Daß die verheissung der gnaden diesen menschen gegeben/ vnd appliciert werde / welche diese eusserliche zeichen brauchen/wie vns die Göttliche Lere vnterweist. Itē/ Vom Abendmal des Herren Christi/ drobē ist angezeigt/daß Gott allezeit zu seinem wort vnnnd verheissungen eusserliche zeichen eingesetzt hat/ welche

Dazu erhaltung des gedechtnis vnnnd zu  
 erinnerung dienē / daß man das wort be-  
 halten vnd daran gedencen könne / Vnd  
 wird der glaub zugleich durch wort vnnnd  
 solche Götliche gedenchzeichen erwecket.  
 Also nach dem der Sohn Gottes erschie-  
 nen ist / vnnnd sein Euangelium vernewet  
 hat / vnd befolhen in aller welt zupredigē /  
 hat er diese zwo liebliche Ceremonien dazu  
 geordnet / als gedenchzeichen. Item / Daß  
 in der Christliche versamlung muß ein of-  
 fenliche Ceremonien sein / dadurch der  
 glaube geübet vnd bekant werde / vnd das  
 bey man der göttlichen verheissungen er-  
 innert / Gott angeruffen / vnd im gedan-  
 cket werde. Item / Daß er vns mit brot vnd  
 wein seinen Leib vnd Blut giebet / vñ da-  
 durch bezeuget / daß er vns aneme / zu sei-  
 nen gliedern mache / vnd gebe vergebung  
 der sünden / Habe vns mit seinem blut ge-  
 reiniget / vnd wolle in vns wonen. Item /  
 Der lebendige Sohn Gottes / Jesus Chri-  
 stus vnser Heiland / ist warhafftiglich mit  
 dieser seiner Ordnung / ist da freystig vnd  
 wircket in den niessendē / vñ bezeuget hiez  
 mit dß er in vns wonē wil. Item / bey solcher  
 niessung soll sein / ein rechter glaube / Den  
 diese Ordnung Christi ist ein zeugnis an  
 seine verheissung gehengt / wie drobē von

# Augsburgischer Confession

Sacramenten geredt/ vñ der Sohn Gottes spricht selbst/ Diß ist der Kelch des neuen Testaments/ das ist/ Der hohen verheissung/ darinnen Gott zusagt/ die sünde vñ Tod wegzunehmen/ vñ ewige gerechtigkeit vñ ewiges leben anzufehen/ durch dē Mitter/ den er dazu gesand hat. Nun ist offte droben gesagt/ verheissung muß man mit glauben annemen / Also muß auch der Glaub da sein im brauch der Sacrament/ die vns auff die verheissung weisen. Also soll diese nießung geschehen zu erweckung vñ sterckung des glaubens in denen/ so von sünden bekeret werden/ suchen trost an Christo/ Die sollen bey dieser nießung glauben / daß sie der ~~HE~~ Christus warhafftig anneme / weil er sie zu Gliedmassen macht / wölle inen warhafftig ire Sünde vergeben/ für welche er auch am Creutz gestorben ist. Also weist die eusserliche nießung auff das wort vñ verheissung/ vñ auff den Sohn Gottes/ der für vns gestorben vñ widerumb auff erstanden ist / vñnd erhöret seine Kirchen vñ Gliedmaß / vñ wil sie selig machen. Item/ Es sollen die jenigen/ so von Sünden bekeret werden/ zu dieser nießung gehen/ iren glauben da zustercken/ dadurch/ daß sie verstehē/ daß durch solche ordnung

Christe



Christi / in die verheissung Christi eigent-  
lich appliciert vnd zugeeignet wird / als  
des HERZEN Christi gliedmassen. Denn  
Christus bezeuget hiemit / daß er vns zu  
Gliedermassen mache. Item / Diese Regel  
ist wol zumercken / daß Sacrament / das  
ist / Göttliche ordnungen / oder Göttliche  
Ceremonien / sind allein Sacrament vnd  
Göttliche werck / so sie nach irer einsetzung  
gehalten werden / vnd in dieser meinung  
wie sie eingesetzt sind. Item / Von vnters-  
cheid der Ceremonien / Sacrament vnnnd  
Opffer: Etliche Ceremonien sind geord-  
net / daß Gott dadurch vns etwas giebet /  
Als Tauff vnd die niessung im Abendmal  
Christi. Vnd solche Ceremonien sind ge-  
hengt an Göttliche verheissungen / Diese  
Ceremonien / dadurch vns Gott giebet /  
nennet man gewöhnlich Sacrament.

Item / Im Examen der Ordinanden /  
Daß im Abendmal des Herzen entpfan-  
gen wird der ware Leib vñ Blut des Her-  
zen Jesu Christi / drumb daß der Herz Jesu  
Christus hat diese niessung eingesetzt /  
daß er bezeuget / daß er warhafftiglich vñ  
wesentlich bey vns / vnnnd in vns sein wil /  
vnd wil in den bekerten wonen / Inen sei-  
ne Gütter mitteilen / vnnnd in inen freffrig  
sein / wie er spricht Johannis am 15. Bleib  
Ec v bat



Augsburgischer Confession  
bet in mir vñnd ich in euch. Item / Diese  
niessung soll geschehen zu sterckung des  
glaubens in den bekerten. Denn der ewig  
Sohn Gottes samlet im für vñnd für ein  
ewige Kirche / durch eusserliche Predig  
des Euangelij / vñnd durch sichtbare zeis  
chen / die in Göttlichem wort eingesetzt  
sind. Darbey wil er gewißlich wirckē. Vñnd  
nach dem die verheissung eine rede ist / die  
in gemein allen die bekert werdē vñnd glau  
ben / gnade anheut / sind die sichtbaren zeis  
chen daran gehengt / als Erinnerung von  
der verheissung / vñnd das sie zeugen sein sol  
lē / damit ein jeder insonderheit im die ver  
heissung applicieren möge durch glauben  
im rechten brauch der Sacrament. Vñnd  
sind also als *testimonia promissionum et appli  
cationis*. Also hat der HERR Christus diese  
niessung geordnet / daß sie vns erinnern  
soll von dem ganzen Newen Testament.  
Spricht darumb / Dieses ist das Blut des  
Newen Testaments. Nun ist das Newe  
Testament dieser Bund / mit des HERRN  
Christi blut erworben / vñnd bestättiget / daß  
vns vergebung der sündē / gnad / ewiges  
leben / vñnd ewige gerechtigkeit zugesagt  
vñnd gegeben wird / Von diesen Güttern  
allen erinnert vns diese niessung. Item /  
Dieser mißbrauch ist ganz grob vñnd schreck  
lich /

lich/daß viel das Sacrament empfangen  
vmb der gewonheit willen/ die nicht zu  
Gott bekeret sind/sonder verharre in sün-  
den wider jr gewissen/Von diesen spricht  
S. Paulus/Sie empfangens zu grosser  
straff/vnd werden schuldig am Leib vnd  
Blut Christi. Item/Vnrecht ist/das  
Sacrament verkerē in andere bräuch/als  
vmbzutragen vnnnd anzubeten/So doch  
kein ding ausser dem brauch wie es Gott  
geordnet hat/kan Sacrament sein.

Item/In der außlegung vber die erste  
Epistel S. Pauli an die Corinthen/welche  
nach seinem tode/von denen/die sich je-  
sund auff seine Lere beruffen/ist in druck  
gegeben/Da er also schreibt/Daß vnter  
dem Kelch des Herrn/vnd einem andern  
Tranck/der durstes halben wird genomē/  
diß der vnterscheid sey/Daß dieser Tranck  
nicht wird genomen vnsern leib zuseuchē  
gen/sonder daß er ein erinnerung sey des  
Bluts Christi/welches für vns vergossen  
ist. Itē/Der Kelch damit wir dancksagen/  
vnd das Brot das wir brechē/sey dasselbe  
eusserliche/sichtbare ding/dadurch vns dz  
Blut des Herrn gegeben wird/Vnd da-  
durch wir glieder des leibs Christi werde/  
gleich wie gesagt wird/Das Euāgeliū ist  
die krafft Gottes/dz ist/dasselbe ding oder  
werck

## Augspurgischer Confession

werckzeug/dadurch Gott wircket. Item/  
 Das Sacrament sey ein sichtbares wort/  
 das ist/Erinnere eben dasselbe darvon die  
 verheissung redt/ allein daß es mit augen  
 gesehen / die verheissung aber mit ohren  
 gehöret wird/auff daß/wenn wir an das  
 zeichen gedencken/wir des willen Gottes  
 gegen vns / das ist / der verheissung erin-  
 nert werden/ vñ gewiß glauben / daß wir  
 laut der verheissung zu genaden angeno-  
 men werde. Item / Daß vns die nießung  
 solle sein als ein pfand/dadurch wir ver-  
 chert werden/ daß wir warhafftig glieder  
 Christi sind vnd werden / vnd mit seinem  
 Blut gewaschen sind/ vñnd daß in diesem  
 eingesetzten brauch/der Sohn Gottes bey  
 dem Sacrament sein wolle / vnd vns mit  
 sich / als seine glieder verbinden / vnd one  
 allen zweiffel alda kräftig sey / in denen  
 die mit glauben nießen/ vñ an diesen trost  
 sich halten. Item/ Das Nachtmal werde  
 genent vñnd sey ein Ceremonij des neuen  
 Testaments/ das ist/ Der neuen verheis-  
 sung/die mit dem Tode des Sohns Got-  
 tes versigelt ist / vnd sey ein zeugnis der  
 vergebung der Sünden. Item/ Diese Ce-  
 remonij sey ein zeugn'is dieser Göttlichen  
 wolthat/ Daß wir zu genade komen/vnd  
 Gott gefellig sind vmb des Todes Christi  
 wilz



willen. Item / Daß die so vnwürdig diese  
 niessung halten / das ist / die verharren in  
 sünden wider das gewissen / vnd verach-  
 ten die vergebung / schuldig werden an  
 dem Leib vnd Blut Christi / Drumb daß  
 solche diß zeugnis der vergebung verach-  
 ten. Item / Diß sey der Kelch des newen  
 Testaments / das ist / ein Ceremonij vnd  
 pfand / oder sigil des newen Testaments /  
 Denn das Newe Testament selbest heiße  
 fürnemlich vnd eigentlich zureden / die  
 verheissung der vergebung der Sünden /  
 des H. Geistes / ewiger gerechtigkeit vnd  
 lebens / vnd diese wolthaten seien die ga-  
 ben / so vns in diesem Testament / das ist /  
 in dieser verheissung / geschenckt werden /  
 Vnd die ewertliche Ceremonien der Tauff  
 vnd das Abendmal / komē darzu / als zeis-  
 chen vnd pfand dieser verheissung. Daß  
 aber S. Lucas vnd Paulus sagen / Dieser  
 Kelch ist das newe Testament / sey ein sol-  
 che weise zureden / darinn dem zeichen der  
 Name des dings gegeben wird / das dar- *Metonymia*  
 durch wird angezeigt / Als wenn man  
 sagt / die Ruten / die man vorzeiten den  
 Römischen Bürgermeistern zum zeichen  
 des Bürgermeisteramts hat fürgetragē /  
 sind das Römisch Reich / Vnd eben also sei-  
 en auch die wort Sanct Matthes vnd S.  
 Mar-



# Augsburgischer Confession

Marcus zumerstehen / Das ist mein blut/  
des newen Testaments / vnd bey dieser er-  
klärung der wort / solle man es lassen blei-  
ben. Diß alles sind Philippi wort.

Ferner / wolten wir gern von jnen hö-  
ren / ob sie auch bey der Lere Philippi blei-  
ben / die in seinem bedencken von der spals-  
tung vber dem Abendmal / zu finden ist /  
welches wir jnen zu gefallen / vnd erlichen  
guthertzigen leuten zu gut vñ erbawung /  
zu end dieses schreibens haben gesetzt. Vnd  
sonderlich / die den Leib Christi zugleich an  
allen oder an vielen orten wollen haben /  
ob sie auch meinen / daß es Philippus mit  
jnen halte / In der antwort auff die Bas-  
erischen artickel / am end / Wider die Mas-  
bometische vernewerung Seruati / da er  
also schreibt / In den fürgehenden wortē /  
habe ich erstlich den Spruch Petri des As-  
postels mit angezogen / welcher sagt / daß  
der HERR Christus nach dem fleische für  
vns habe gelidten / Zu welchem spruch ich  
auch andere / aus den alten vnserer vorfas-  
ren Schrifften gesetzt habe / welche ein jes-  
der Christ / stehts soll für augen habē / vnd  
dem rasenden geschrey des Stenckfelds  
vnd anderer zuwider halten / die da frech  
vnd vnuerschämt solche Lere dörrffen fürs  
geben / die des Lutydis Keysery ganz  
gleich

gleich vnd gemäß ist / vnd dadurch sie die  
 Lere De Communicatione Idiomatum / gang  
 vnd gar verdrucken vnd außtilgen. Vn-  
 ter denselben gesellen werden etliche ge-  
 funden / in denen solcher trug vñ mutwill  
 entstehet / daß sie erdichten dörrffen / daß  
 zweierley Communicatio Idiomatum sey / Ei-  
 ne werde Dialectica / Die ander aber Physis-  
 ca Communicatio Idiomatum genent / wel-  
 ches eine vermischung vñ verwirzung der  
 naturen ist. Solchen mutwillē wil ich hie  
 nit nach der leng erzelen. Den die schwach-  
 gläubigen werden dadurch gar leichtlich  
 wundt vnd irre gemacht / wenn sie solcher  
 gäckler Sophisterey hören. Itē / Da er in  
 der auslegūg der Epistel Pauli an die Col-  
 oser das 3. cap. also spricht: Erstlich vō dem  
 Artickel / Er ist auffgefahren gen Himel /  
 Wie reimet sich mit diesem / das an einem  
 andern ort stehet / Der Sohn / der im schoß  
 des Vaters ist / Item / Johan. am 3. Der  
 Sohn des Menschen / der im Himel ist :  
 Antwort. Der articul des glaubē soll ver-  
 standen werden wie der buchstab lauter /  
 von dem leib / vnd dem raum den ein leib  
 einnimt. Er ist auffgefahren ( verstehe also  
 dzer mit seinem leib / natülicher weise / ein  
 ander ort hat eingenomē ) gen himel / das  
 ist /

**Augsburgischer Confession**  
ist / an einen ort im Himmel / es sey wo es  
sey / Denn man soll hie nicht andere deu-  
tung außershalb des Buchstabens suchen.  
Die Auffart ist sichtbar vnd leiblich gewes-  
sen. Vnd also haben alle Alten allzeit ge-  
schrieben / daß Christus mit seinem Leib  
einen raum einnimt an einem ort / an wel-  
chem er wil / vnd ist aber leiblich auffgefa-  
ren in die höhe / Drum bennet Paulus in  
diesem Capitel dasselbe ort / Droben. Aber  
diese rede / Des Menschen Sohn / der im  
Himmel ist / soll verstanden werden von der  
Person Christi / nach seiner Göttlichen  
Natur. Denn die Göttliche Natur ist alles  
zeit im Himmel gewesen / auch da der Leib  
seinen leibliche raum in dem leib der Jung-  
frauen hatte. Vnd am selben ort ein wenig  
hernach / Wie von der auffart der mensch-  
liche natur an einem andern ort ist gesagt /  
Er ist auffgefahren gen Himmel / Also ist von  
der erhöhung dieser Menschlichen Natur  
vber alle Creaturen gesagt / Er sitzet zur  
Rechten des Vaters / Wie alhie S. Paulus  
spricht / Da Christus ist / zur Rechten Got-  
tes sitzende. Er spricht / Christus sey dro-  
ben in der höhe / vnd also / daß er zur Rech-  
ten Gottes sitze / das ist / nicht nur also / wie  
auch die H. Engel vnd Menschen droben  
sind / Sonder also / daß er erhöht ist vber  
die



die Engel / in dem vnbegreiflichen liecht  
 Gottes / vnd regiert mit dem Vater / vnd  
 ist doch sein Leib reumlich an einem ge-  
 wissen ort / nach der art eines waren leibs /  
 wie Augustinus sagt. Vnd diese Spruch /  
 Christus ist in euch / ich in jnen / Wir wol-  
 len zu jm komen / vñ wonung bey jm ma-  
 chen / 2c. sollen verstanden werden von der  
 Person Christi / aber nach der Göttlichen  
 Natur.

Diß ist Philippi / seligen / Lere vom H.  
 Abendmal / vñnd der gemeinschaft / Him-  
 melfart / vnd herligkeit des Leibs Chris-  
 ti / welche ob sie mit vns oder mit dem ges-  
 genteil stimme / wollē wir eines jeden ges-  
 wissen selbst lassen vtheilen. Wenn aber et-  
 lichen diese fürgehalten wird / So weisen  
 sie vns dargegen auff etliche Spruch / so  
 vorzeiten aus den Alten Lerern / die leib-  
 lich niessung Christi zuerhalten / Philip-  
 pus zusammen gelesen / vñ an Fridericum  
 Myconium / Prediger zu Bortha gesand-  
 bat. Nun ist von den alten Lerern droben  
 gesagt. Was aber von gemelten Sprü-  
 chen / welche jehund etliche wider aus dem  
 Staub herfür suchen / vnd sehr damit pran-  
 ge / Herz Philippus / vber ein zeit hernach /  
 als er gelehrter vnd Gottseliger leut ant-  
 wort dar auff bedacht / vnd der alten Lerer



# Augsburgischer Confession

In principio.  
Tom.  
III. Vuit-  
tebergenf.

meinung daß erkündiget hatte / selbst ge-  
halten / vñ andern zuhalten gerahē / wol-  
len wir die vñ erfarnen / aus seinen eignen  
worten lassen erlernen / welche er geschrie-  
ben hat / in der Vorred seiner Bücher / so zu  
Basel / im Jar 42. außgangen / Dieselben  
lauten also / Es sind auch newe Sprüche zu-  
samme gelesen vom Abendmal des Her-  
ren / darunter etliche in denselben Scri-  
benten / so angezogen werde / zusäze sind.  
Diese vñ etliche dergleichen ding / wolte  
ich daß sie weren außsen gelassen. Mich ge-  
denckt / daß vns vorzeiten zu Tübingen  
einer / mit namen Lempus / die verwan-  
dung des brots in den Leib Christi auff ein  
Tafel malete / Ich wunderte mich schō zur  
selben zeit vber des menschen vngeschick-  
ligkeit / Vñ wolte jegund nicht gern / daß  
vnter dem Namen Cypriani / oder Ama-  
brosij oder Theophylacti / Sprüche ange-  
zogen / welche diese Lere nicht geschrieben  
haben / vñ damit die mißbreuch des Nach-  
mals bestättiget würdē / Ich hab erfarn /  
daß die jenigen / so die alten Bücher ha-  
ben abgeschrieben / zumal küne vñ vñ  
uerschämte in diesem gewesen sind / daß sie  
die vñ gelerten zubetriegē / viel auß irem  
kopff haben darein geschrieben / welches  
denselben Scribenten gang zuwider ist.

Mit

Mit diesen seinen bißher erzelten worten achten wir / daß Philippus sich für sein person / gegen denen genugsam verantworte / die vnter seinem namen / den einseitigen oder schwachen / die leiblich gegenwert vnnnd niessung Christi im Brot / auffdringen vnd einreden wollen. Daß aber seine vnd andere Religions verwanten meinung gewesen / daß auch die Augspurgisch Confessio anders nicht solle verstanden werden / denn bißher ist erkläret / zeuget genugsam die Repetitio der Augspurgischen Confession / welche durch In-  
 20. Jar nach der Augspurgischen Confession geschrieben / daß sie dem Concilio zu Trient / im namen der Euangelischen kirchen vbergeben wurde / vñ nicht von wenigern Chur vñ Fürsten / Stendē / kirchen vnd Theologen / da sie gestellt ward vnnnd hernach / angenommen vñ approbiert / vnd wie dieselben neben dem Herrn Philippo zeugen / nicht anders denn ein widerholung ist der lere / so in der Augspurgischen Confessio begriffen / doch also / daß in dieser Repetition / etliche stück klärer werden angezeigt / vnd soll derwegen billich als ein erklärang der Augspurgischen Confession angesehen werden. Weil sie denn müssen bekennē / daß beyde die Confession

Repetitio  
 Augspurgischer  
 Confession.

## Augsburgischer Confession

vnd die Repetition einerley Lere vom Abendmal inhalten / vnd aber die Repetition der leiblichen niessung Christi eben so wol als andere Schrifften des Herrn Philips zuwider ist / So muß one allen zweiffel auch in der Augsburgischen Confession kein andere Lere zusuchen sein. Denn also stehet in der Repetition von den Sacramentē: Die Christliche Kirch wird durch eiliche sonderliche Ceremonien / so Gott selbst befolhen vnd eingesetzt / welche man die Sacrament nennet / von den andern Völkern auff erden vnterschieden / als da sind die Tauff vñ das Nachtmal des Herren / welches doch nicht allein eusserliche zeichen der Profession / vnd des Christlichen Stands vnd Glaubens / sonder viel mehr / wie die alten Lere gesagt / zeichen der Göttlichen gnaden sind / durch welche eusserliche Ceremonien vñnd gnaden zeichen die Leut der gnaden erinnert werden / dauon das Euangelium prediget / als von vergebung der Sünden vnd versöhnung / vnd von der ganzen wolthat der Erlösung des Menschlichen geschlechts / vnd sind darumb eingesetzt / daß ein jeglicher für sich selbst derselbigen gebrauche. Denn es gewisse zeugnis vnd pfandzeichen sind / welche anzeigen / daß alle die

wols



wolthaten des Herrn Christi/so im Euangelio vns verheissen sind/gewißlich diesen gegeben werden/die sie mit rechtem glauben annemen. Vnd nach dem die Predigt des Euangelij von den wolthaten Christi/wird in der gemein allen fürgetragen/beweiset der brauch der Sacrament/dass sie auch dir selbst geben vnnnd appliciert werden/Also ist der brauch der Sacrament einem jeden gläubigen ein zeugnis der application. Item/Von dem Abendmal des Herrn/Die Tauff vnnnd das Abendmal/sind gewisse zeugnis vnnnd pfand der grundlosen Genade/wie zunor gesagt/durch welche wir von der verheissung vnd von der ganzen Erlösung/so durch Christum geschehen/erinnert werde/So sind sie auch Testimonia applicationis/Dass ein jeder wisse im brauch der Sacrament/dass die zugesagte Gnad auch im selbst geben vnd appliciert werde. Dabey aber ist auch das Abendmal ein band der gemein versamlung vnd zusammenkunft/2c. Item/Die ander vrsach ist/dass der HERR wil/dass die Predigt vnd sein Abendmal auch darzu diene/dass das gedechtnis seines heiligen leidens/sterbens vnnnd auferstehung/vnd aller seiner wolthaten/werde erhalten/vnd im menschlichen geschlechte

So ist auß



## Augspurgischer Confession

außgebreitet. Die dritte vrsach ist / daß er  
 wil / daß auch ein jeglicher insonderheit / so  
 das H. Abendmal entpfähet / durch solch  
 zeugnis gestercket vnnnd getröster werde /  
 daß er glaube / daß die gaben vnd wolthas  
 ten des Euangelij / so sonst in der gemein  
 allen gepredigt werden / auch jm durch ein  
 gnen glauben zugeeignet vnd appliciert  
 werden sollen. Denn durch diese niessung  
 seines Abendmals / bezeuget der Herr / dz  
 du sein gliedmas seiest / vnd er dich durch  
 sein blut von deinen sünden abgewaschen  
 vnd gereiniget habe / vnnnd daß er diß vers  
 bündnis mit dir mache / daruon er Joha.  
 am 15. sagt / Bleibt in mir vnd ich in euch.  
 Item / Johan. am 17. Ich in jnen vnd du  
 in mir. Vnnnd in dieser niessung ist er ge  
 genwertig / wesentlich / substantialiter / vnd  
 gibt trost / wie Hilarius spricht / *Hac accep  
 ta & hausta efficiunt, vt & Christus in nobis  
 sit, & nos in Christo.* So wir des H. ERN  
 Christi Leib vnd blut niessen / ist der Herr  
 Christus in vns / vñ wir in Christo. Item /  
 Durch den gebrauch dieses Sacraments  
 wird das bezeuget / daß die wolthaten des  
 sohns Gottes / auch dir appliciert werde /  
 Vergleichen bezeuget der Sohn Gottes  
 hiemit auch / dz er dich jm zu einem gliede  
 einleibe / vnd dz er in dir sey / wie er spricht / Ich

Ich in jnen. Item / Wenn nun auff diese  
weise der glaub / trost / fried vnd freude im  
Gewissen / vnd die danck / sagung im herten  
angezundet / wachsen vñ zunemen / Dies  
ses ist der rechte brauch des Abendmals.  
Item / Vnd sind die leut vnterricht / daß in  
dieser niessung / die der Herr Christus ein  
gesetzt hat / er selbst / wesentlich gegewertig  
sey vñ bezeuge / Daß er die niessenden sei  
ne gliedmas mache / vnd wolle der Weins  
stock sein / des Rebē wir sind / daß er in den  
glaubigen sey vnd bleibe / vnd trost in jnen  
wircke. Item / Vom Opffer / Nichts kan  
Sacrament sein / außserhalb dem brauch /  
welchen Gott eingesetzt hat.

Alhie wird abermal / das leiblich essen  
des fleisches Christi / mit keinem wort ge  
meldet oder bestättiget / sonder viel mehr  
mit dieser ganzen Lere öffentlich vñ starck  
verneinet vñ widerlegt. Denn klärlich  
wird geleret / daß beide / der Tauff vñ das  
Abendmal / eusserliche Ceremonien / zeis  
chen / pfand vnd zeugnis sind / welche be  
de einerley wolthaten vñ Gaben Got  
tes vns erinnern vñ versichern / Neme  
lich / Eben derselben / die auch in der Pres  
dige des Euangelij allen gläubigen vers  
heissen / vnd allein durch waren glauben  
an Christum empfangen werden / Item /

Ed üü Daß

## Augspurgischer Confession

Daß Christus nicht mit einer vnſichtba-  
ren leibliche niessung ſeines fleisches / ſons-  
der mit dieſer niessung Brots vnd weins /  
welche ein Sacrament vnd eusserliche Cea-  
remoni vnd pfandzeichen / vnd öffentlich  
gedechtnis des leidens Christi ist / vnd ge-  
nennet wird / vnnnd erinnert vnd bezeuget /  
nicht daß er leiblich geſſen werde / Sonder  
daß er in den gläubigen ſein vnd wonen /  
ſie zu ſeinen gliedern / vñ aller ſeiner wol-  
thaten theilhafftig machen wil / Item /  
Daß er in dieſer niessung / die von jm ist  
eingesetzt / in rechte brauch der ſelben / wels-  
chen allein die gläubigen halten / weſents-  
lich gegenwertig ſey / nit also / daß er leib-  
lich in dem Brot were / Sonder also / wie  
S. Hilarins / vnd der Herz Christus ſelb  
beſt ſpricht / daß er in vns vnd wir in jm  
ſein vnd bleiben.

Aus dieſem allem / ſo bißher erzelet / ach-  
ten mir / können alle / die nicht zant oder  
anders / ſonder die warheit ſuchen / gewiß  
vnd eigentlich ſchließen / mit welcher Lere  
vom H. Abendmal die Augſpurg. Cons-  
fessio ſtimmet. Jedoch weil die läuffte dieſ-  
er zeit / Euangelischer Lere verwante Chur  
vnd fürſten verurſacht / Im jar 1558. zu  
francffurt am Main / von dieſem vnd ers-  
lichen andern ſtücken Chriſtlicher Lere / ſie  
vnd



vnd Irer Kirchen vntereinander vnd mit  
der Augspurgischē Confession gleichstims  
mende bekentnis / zu bezeugen vnd zu wis  
serholen / Haben wir zur vbermaß / vn  
sern anflägern allen behelff / vñ den klein  
mütigen oder schwachen Christen alle vrs  
ach zu zweiffeln / aus dem weg zurucken /  
auch die wort gemeltes Franckfurdischen  
Abschieds / aus welchem / auch one die ob  
gesetzten zeugnis / diese sache fönde ent  
scheiden werden / den Christlichen Lesern  
zuerwegen wollen hieher setzen / welche  
also lauten.

Von diesem Artikel soll geleret wer  
den / wie in der Augspurgischen Confessio  
en bekant wird / Nemlich / Daß in dieser  
des Herrn Christi ordnung seines Abend  
mals / er warhafftig / lebendig / wesentlich  
vnd gegenwertig sey / Auch mit Brot vnd  
Wein / also von jm geordnet / vns Christen  
sein Leib vnd Blut zu essen / vñ zutrincken  
gebe / vñnd bezeugt hiemit / daß wir seine  
Glieder sind / appliciert vns sich selbst /  
vnd seine gnedige verheissung / vnd wir  
cket in vns / Also spricht Hilarius / *Hee  
sumta et hausta faciunt, ut Christus sit in no  
bis, et nos in ipso.* Das ist / So man diese  
neust vñnd trinckt / Ist damit Christus in  
vns / vnd wir in jm.

Ed v Diese



## Augspurgischer Confession

Diese wort reden klar von der niessung/  
wie auch außdrucklich von der niessung  
Paulus redet / Das Brot ist die gemeins-  
schafft mit dem Leib Christi / Das kan nit  
außer der niessung verstāden werdē. Das  
brot ist dieses/damit die gemeinschafft des  
leibs Christi vns mitgeteilet wird. Vñ also  
reden die Alten fürnemen Scribenten /  
Ireneus spricht / *Eucharistia cōstat ex duabus*  
*rebus; terrena & celesti.* Das Sacrament  
helt in sich zwey ding / ein jrdisches vñ ein  
himlisches. Vnd Epiphanius vnd Theo-  
doretus sprechen klar / daß die natur des  
brots bleibe/ aber damit werdē die gaben  
geben/das ist / der leib vñ das blut Christi.

Hernach sind newe Reden eingefüret/  
daß das Brot verwandelt werde / wie der  
Strecken Moß in die Schlang. Darnach  
haben die Mönch ein ander Red erdicht/  
Daß das Brot sein wesen verliere / vñnd  
werde Transsubstantiatio / das ist / ein ver-  
wandlung / vñd sey also der leib in der ge-  
stalt des brots / auch außserhalb der niess-  
ung/zc. Daß diese reden den alten vnbe-  
kant seien / Ist leichtlich zuer weisen.

Was weiter von rechtem brauch vñ miß-  
breuchen / vñd von der Meß zusagen / Ist  
sonst weiter anderstwo erkläret. Vñd ist  
höflich daß dieser verstand/in der rech-  
ten

ten Kirchen bleibe / daß die niessung zu  
sterkung des glaubens / als zum trost ge-  
schehen soll / daß vns gewißlich der Sohn  
Gottes sich vnnnd seine verheissung appli-  
ciert / vnd mit dem Brot vnd Wein / war-  
hafftiglich gegeben werde / Vnd daß dies  
weret kein Opfer für andere sey / Das  
von ist sonst in andern Schrifften nöthi-  
ger bericht beschreiben.

Daß auch etliche allein dieses sage / daß  
der Herz Christus nicht wesentlich da sey /  
vnd daß dieses zeichen allein ein eusserlich  
zeichen sey / darbey die Christen ire bekant-  
nis thun vnd zukennen sind / Diese reden  
sein vnrecht.

Diß sind die wort des Abschieds / in des  
nen wie zuvor / nirgend gemeldet wird /  
Daß Christus von gläubigen vnd vngläu-  
bigen / leiblich / in oder vnter dem brot /  
geessen werde / Sonder dargegen / daß er  
in dieser seiner ordnung des Abendmals /  
warhafftig / wesentlich / vnd lebendig ge-  
genwertig / vnd in vns freßfrig sey / Vnnnd  
wenn wir dieses brot vnd wein niessen in  
seiner ordnung / welche one waren glau-  
ben nicht gehalten wird / nicht die Die-  
ner / die das Brot des HERREN reichen /  
sonder Christus selbst / Auch nicht allen  
die das brot niessen / sonder vns Christen /  
nichs

## Augspurgischer Confession

nicht den vermeintē/sonder rechten Chris-  
sten/als die allein das Abendmal nach der  
ordnung Christi halten / vnd zu welchen  
sich die/ so diesen Abschied gestellt vnd ap-  
probiert/mit diesen iren worten bekennē/  
sein Leib vnd Blut zuessen vnd zutrinken  
gebe. Nach vermög dieser Lere können al-  
lein die gläubigen Christum niessen/ Vnd  
kan derwegen diese niessung nicht anders  
denn geistlich sein. Damit aber noch klä-  
rer vnnnd gewisser sey / was Christi fleisch  
vnd blut essen vñ trinken heisse/ oder wie  
sich Christus vns zuessen vnd zutrinken  
gebe / So wird darzu gesetzt / Daß Chris-  
tus mit dieser niessung bezeuget/ daß wir  
seine gliedmas sind / appliciert vns sich  
selbst/ vnd seine gnädige verheissung/ vnd  
wircket in vns. Diese wort lassen sich von  
keinē andern / denn vom geistlichen essen  
des fleisches Christi verstehen / lassen auch  
kein anders im Nachtmal einführen. Denn  
auch das gegenteil bekennē muß/ daß kei-  
ne niessung Christi im Abendmal zusein  
de ist/ sie sey leiblich oder geistlich/ die nicht  
durch die sichtbare niessung des brots be-  
deutet werde. Nun wird aber alhie auß-  
drucklich mit den worten Pauli erkläret  
vnnnd bewiesen / daß dieses Brot/ welches  
nach der ordnung Christi genossen wird/  
ein



ein zeugnis sey der gemeinschafft des leibs  
 Christi/ Vñ bleibt also die leiblich nießung  
 Christi weder das zeugnis / noch das da  
 mit bezeuget wird. Deßgleichen können  
 auch die angezogenen wort Hilarij kein  
 andere/ denn ein geistliche/ vnd die gläus  
 bigen allein angehörende nießung leiden.  
 Auch wird zum drittenmal widerholet/  
 daß solches von dem Brot nicht auff der  
 nießung solle verstanden werden/ Damit  
 nicht wird nachgeben/ daß der Leib Chris  
 ti selbst / vff dem Tisch lige / in des Dies  
 ners hand sey/ vff die erden könne fallē/ &c.  
 So lassen auch die wort Pauli / welche als  
 bie zum grund dieser Lere angezoge wer  
 den / kein anders denn ein geistliches essen  
 verstehen. Vber das werden dieselben also  
 erkläret / daß das Brot / nicht / wie etliche  
 reden / der ware wesentliche Leib Christi  
 selbst/ oder dasselbe darinn der leib Christi  
 verborgen sey / oder damit er leiblich gesa  
 sen werde/ Sonder dieses / damit gemein  
 schafft des Leibs Christi vns mitgeteilet  
 wird. Vnd wird alhie erstlich die gemein  
 schafft nicht auff das leibliche/ sonder auff  
 das geistliche essen gezogen. Denn gemein  
 schafft des leibs/ vnd mit dem leib Christi/  
 welche auch nach des gegēteils bekentnis  
 allein die gläubigen angehet/ für einerley  
 wird



## Augspurgischer Confession

wird gesetzt vnd genomen / Ob gleich iehundertliche dieses für eine grosse versälschung der schrifft außschreiben / wenn man für gemeinschaft des leibs / sagt / gemeinschaft mit dem Leib Christi / darvon zuvor ist meldung geschē. Darnach so werden in dieser erklärung ausdrücklich nur diese zwey stück gesagt / das brot / vñ die gemeinschaft des Leibs Christi / welche vns mit niessung dieses brots wird mitgeteilt / als einē werckzeug des H. geists / dadurch er den glauben in vns erhelte vnd stercket / durch welchen wir Christo werden eingeleibet. Dieses wird auch mit den Worten Irenei bestätigt / welcher gleicher weise zwey ding im Abendmal setzt / Das jrdisch brot vnd wein / Vnd das himlisch / welches allein den gläubigē verheissen vnd gegeben wird / nemlich / dē leib vñ das blut Christi.

Weiter / in dem die verwandlung des brots in den Leib Christi wird verworffen / wird auch diesen reden nicht statt gegeben / als die eben so newe sind / vnd eben so vil als jene vermögen / daß nemlich / das brot wesentlich vñnd eigentlich der Leib Christi selbst sey. Den wer verneinet / Daß das brot der leib Christi sey / wie der stecken Moses ein Schlang war / der wird freilich auch nicht zulassen / Daß es der leib Christi sey /

sey/wie Adams Rippe die Eua war. Auch  
 sucht sich der abschied auff anderswo ge-  
 legte erklärungen / des rechten brauchs  
 vnd der mißbrauche / welche in obgemel-  
 ten orten zusehen. Hernach wird die sum-  
 ma der Lere vom Abendmal widerumb  
 kurz gefasset / daß hochnötig sey / daß dies-  
 er verstand in der rechten Kirchen bleibe /  
 daß die niessung zu sterckung des glau-  
 bens als zum trost geschehen soll. Damit  
 abermal nur diese vorgemelten zwey stück  
 besetzt werden / die sichtbare niessung des  
 Brots / vnd die geistliche niessung Christi /  
 so durch dieselbe bezeuget wird. Denn es  
 hebet / Die niessung / von welcher / nemlich  
 zuvor gesagt / solle den glauben ster-  
 cken / nicht daß Christus leiblich im Brot  
 sey vnd leiblich gessen werde / Sonder daß  
 er sich vnd seine verheissungen vns appli-  
 cirt / Vnd wird außdrucklich eben dieses /  
 daß vns der Sohn Gottes mit dem Brot  
 vnd Wein warhafftiglich gegeben wer-  
 de / vnter dieselben wolihaten gesetzt / die  
 durch die niessung bezeugt / vnnnd mit  
 glauben / der die gewissen tröstet / müssen  
 angenommen werden. Leglich wird ver-  
 worffen die Lere / nicht deren / die vernem-  
 nen / daß Christus leiblich im brot sey / vnd  
 leiblich gessen werde / vnd aber darneben  
 leren /

## Augspurgischer Confession

lerē/daß das nachtmal ein gewisses zeugnis vnnnd pfand sey der gemeinschafft der gläubigen mit Christo / Denn auch der Abschied selbst / es alhie ein zeichen nent/ Sonder der jenigen / die allein dieses sagē/daß der Herr Christus nit wesentlich da sey / vnd daß dieses zeichen allein ein eusserlich zeichen sey / darbey die Christen ire bekentnis thun/vnd zukennen sind. Welche der Widertänffer vnnnd deren gleichen Lere/wir nicht minder / den alhie der Abschied / mit mund vnd hertzen verwerffen/ vnd für vnrecht erkennen.

Weil denn nun eben diese Lere vom Abendmal die alhie begriffen / auch wir aus Gottes wort gelernet haben vnnnd bekennen / So möchten sich vnser anfläger wol baß vmbsehen / ob diese Schrifften/ mit welcher Namen/ sie für den Leuten vns zudrücken / vnd sich zudecken vermeinen / auff irer oder vnser seitten stehen. Den sie gebē wol für / daß nicht allein die Augspurgische Confession / sonder auch alle alte Lerer vnd die H. Schrifft selbst wider vns sey/ Aber es wissen/ Gott lob/alle verstandige / wenn man sich recht erkünden wil/ welcher part die zeugnis so eingefürt werden/ beistehen/ So müsse man nicht auff der partien sagen oder glossieren sehen/

Sonne



Sonder die wort der zeugen selbst/ fleissig  
vnd recht erwegen / vnd gegen einander  
halten / vnd zuuoraus der erklärang fol-  
gen/ die sie vber ire wort selbst geben.

Derhalben weil die jenigen selbst/ so die  
Augsburgische Confession/ auch derselben  
Repetition / vnnnd gemelten Franckfordis-  
chen Abschied / gestellt vnd approbiert/  
ausdrucklich bezeugen/ daß in diesem ab-  
schied keine neue Confessio oder neue Ar-  
ticul gestellet / sonder allein dasjenige / so  
in der Augsburgischen Confession vnnnd  
Apologi bekant vnd geleret / alhie wider-  
holet werde / vnnnd diese Repetition ge-  
welter vorausgangener Confession ganz  
gleich stimme/ vnd mit namen vñ Sacra-  
ment des Leibs vnd Bluts Christi / geles-  
et werde/ wie in der Augsburgische Cons-  
fession bekant wird/ Auch mit wolbedach-  
tem rath entschlossen / in dieser obgesetzten  
bekantnis standhafftiglich mit der hülff  
des Allmechtigen zubleiben vñ zuuerhar-  
ten / da wider nicht zuthun oder zuhand-  
len / vnd jren Kirchendienern ernstlich zu-  
sagen vnd zubefehlen / daß sie sich ders-  
elben gemäs erzeigen / Auch da jemand  
mit dieser Lere streittige meinungen bey-  
brünge/ daß er solche nit vnter das volck  
ausgieße/ sonder bey gelerten/ verstandis-



## Augsburgischer Confession

gen vnd erfarnen rath suche / vñ sich durch  
Göttliche schrift sitriglich vnd gütiglich  
vnterweisen lasse / Warumb solten wir  
denn nicht billicher diese erklärang für die  
eigentliche vnd gewisse lere der Augspur-  
gischen Confession halten / denn etlicher  
Theologen vñ Elamanten besondere meis-  
nungen / die alhie nicht allein mit keinem  
wort gesetzt / sonder auch statlich außges-  
schlossen vnd widerleget werden : Oder  
meinen die vns verunglimpffen / daß nie-  
mand verstehen vnd sehen solle / Daß / in  
dem sie vns als der Augspurgischen Cons-  
fession widerwertige außschreien / sie alle  
dieselben gleicherweis verdammen / die obs  
gesetzte widerholungen vnd erklärungen  
der Augspurgischen Confession geschries-  
ben / gebillicht / angenommen / vnd bestätti-  
get haben / vñ noch heut / wie auch wir mit  
Göttlicher hülff bestendiglich zuthun ge-  
sinnet / darbey zubleiben gedencken : Bes-  
kennen sie sich zu diesen erklärungen der  
Augsburgischen Confession / warumb las-  
sen sie es darbey nicht bleiben / Oder war-  
umb begeren sie vns weiter zudringe auff  
andere Lere / denn in denselben begriffen  
ist : So sie aber jnen selbst etwas anders  
wie sie vermeinen / in irem gewissen fürbil-  
den / Warumb zeihen sie vns des mit sol-  
chem

dem vngrund / daß sie selber thun / Vnd  
lassen sich so weit mit schelten vñ verdam-  
men ein / ehe denn sie sich mit denē / die res-  
chenschaft ihrer Lere zugeben allezeit vr-  
richtig sind / vnterredet haben / vñnd auff  
grund der sachen komen sind?

Bissher haben wir erwiesen / auß B.  
Schrift / auff welche sich die Augspurgis-  
che Confession berufft vnd gründet / Aus  
den zeugnissen der alten Christlichen Les-  
er / welche die Apologi der Confession / als  
nach deren Lere vnd meinung sie wil vers-  
tanden sein / anzeucht / Aus den worten  
der Confession vnd Apologi / Aus dersel-  
ben widerholungen vñnd erklärungen /  
daß wir der Augspurgischen Confession  
vom Nachtmal Christi nicht zuwider lere.  
Hoffen derhalbē nicht / daß Gott etlichen  
vñrwigen leuten gestatten wird / daß sie  
mit irem vnbedachten geschrey / alle diese  
zeugnis zurück werden stossen / vnd die  
lieder des Leibs Christi / so jämmerlich von  
einander reißen. Solches aber haben wir /  
wie im anfang gemeldet / darumb etwas  
deutlicher vnd weilaufftiger müssen dar-  
bey thun / nicht daß wir unsere Lere darauff  
gründen / als die inn heiliger Schrift /  
stehen vnd saten grund genug hat / Son-  
dern daß wir etliche einfältige vñ schwache

Augsb. Confes. Lere vom Abend.

dieser gedanken entledigten/ Daß vnser  
Lere vom Abendmal / der Augspurgis  
schen Confession zuwider sey. Demnach  
sie aber nun sehen/ daß diesem nicht also  
ist/ wollen wir sie zwey ding haben geben  
ten/ welche alle Gottliebende von sich selb  
ber zu thun billich geneigt sind / Erstlich/  
daß sie sich nicht lassen bestreymden noch  
verschmähen/ so sie biß her vermeinet/ es  
vermögen die wort der Augspurgischen  
Confess. etwas anders/ denn sich im grund  
befindet/ Dieweil wir täglich erfahren/ daß  
vielen Ehrliebenden Leuten / mit der H.  
Schrift selbst/ vnd aller alten Lerer worts  
ten/ in diesem vnd andern stücken Christs  
licher Lere/ dergleichen widerferet. Zu ans  
dern/ Daß sie forthin in Göttlichen sachen  
auff keiner Menschen / auch nicht der aller  
heiligsten/ ansehen/ sonder auff das einige  
wort Gottes / gewonen iren glauben zu  
gründen. Denn die zeugnis der Kirchen  
sol man darumb ersuchen vnd bedencken/  
daß sie vns zu dem wort GOTTES als zu  
dem einigen Brunnen vnd grund der Lere/  
weisen/ Vnd wenn wir aus diesem ha  
ben gewissen bericht der warheit empfangen  
/ als denn so mögen sie vns auch / der  
schwachheit vnser glaubens je mehr vnd  
mehr auffzuhelffen dienstlich sein.

# Beschlus/

Vnd kurtzer inhalt dises schreibens / samt bittlicher vnd trewer ermanung / Christliche einigkeit der Kirchen zusuchen vnd zu erhalten.

**D**ieses ist / Christlicher Leser / Daß wir dieser zeit schriftlich darzutun mug vnd notwendig haben geachtet / die warheit / vnd die Ehr vnseres Herren Jesu Christi / vnnnd reiner Lere des Euangelij verwanter Kirchen / etlicher leut vnbilliges aufftrags zuentladen / vnnnd zum wenigsten etliche so der warheit besitzende / aber doch aus schwachheit nicht genugsam kündig / von Abgöttischen gedanken vnd beschwerlichem zweiffel ihres Gewissens zuentledigen / Damit aber die unsäitigen / vmb welcher willen wir dis schreiben für genommen / erzelte Lere desto daß mögen fassen / Ist dieses darvon die Summa.

Gleich wie alle Sacrament / von Gott Summa darzu eingesetzte Ceremonien sind / daß sie dieses schreiben außerselbste sichtbare warzeichen vnnnd bezeugen.

Ecce in pfeife



## Beschlus.

pfand bezeugen / daß die wolthaten so im  
Euangelio verheissen sind / einem jeden  
gläubigen / welcher die Sacrament ges  
braucht / gewißlich widerfaren / vnd derv  
halbē die gläubigē in rechtem brauch ders  
selben / die vn sichtbarē gaben Gottes eben  
so gewiß / als die sichtbaren warzeichen  
entpfangē / Auch solche vergewissung an  
zuzeigen / die leiblichē warzeichen offti die  
geistlichen gaben vnd wolthaten Gottes  
selbst werden genent / Doch allezeit mit  
diesem vnterscheid / daß die warzeichen  
leiblich / die gläubigen vnd vngläubigen /  
Aber die verheissen gaben vnd wolthas  
ten durch wirkung des H. Geists in iren  
hergen / allein die gläubigen entpfangen /  
Also ist auch das H. Abendmal / ein solche  
ntessung brots vñ weins / so in der Christ  
lichen versammlung mit verkündigung des  
todes Christi gebrochen vñ außgeteilet  
wird / die von Christo zu einem gedechtnis  
vñ pfand / oder versicherung ist eingesetzt /  
daß sein leib vnd Blut für einen jeden / der  
dieses brot vñ wein in rechtem glauben an  
Christum entpfahet / gegeben vnd vergoss  
sen sey / vñ jm zur speis vnd tranck des ewi  
gen lebens gegeben werde / Also daß wir  
nit allein durch waren glauben an in / vers  
gebung der sünden vmb seines todes wils  
len

len habē / Sonder auch durch seinen geist /  
der in vns wonet / seinen Leib als die glied  
der irē haubt eingeleibet / vñ jm gleichförmig  
werden / welches in diesem leben an  
gefangen / vñ in dem zukünfftigen vollen  
det wird. Derhalben werden in solchem  
brauch / die gläubigen eben so gewiß mit  
dem für sie geopfferten leib vnd blut Chri  
sti / zū ewigem leben generet / als sie dieses  
sichtbare brot vnd wein empfangen / Vnd  
dieses anzuzeigē hat der Herr diß brot sei  
nen leib / vñ diesen wein sein blut genent /  
Doch daß dieser vnterscheid allzeit bleibe /  
daß das brot vñ wein gläubige vñ vngläu  
bige / leiblich vnd mündlich nießen / Aber  
das fleisch vñnd Blut Christi selbst / allein  
die gläubigen / geistlich durch lebendigen  
glauben an Christum essen vnd trincken.

Dargegen aber wollen etliche / daß auch  
den Leib vñ das Blut Christi / vn sichtbar /  
vnd doch leiblich / die gläubigen vnd vngläu  
bigen / durch den Mund in iren leib  
entpfahen. Vnd wenn von ihnen beweis  
dieser irer lere gefordert wird / Sagen sie /  
daß sie bey diesen Worten Christi bleiben /  
Das ist mein Leib / Das ist mein Blut.

Darauff haben wir geantwortet / vnd  
bitten alhie abermal zum höchsten / alle  
Christliche Leser / sie wollen diß bey sich  
Le iij wol

## Beschluß.

wol bedencken/ daß weder die wort Christi solches geben / noch jene bey seinẽ Worten bleiben. Denn Christus spricht / Das natürlich sichtbar Brot vnnnd Tranck / sey sein Leib vnd blut / Sie aber sprechen / daß nicht das Brot vnd Wein / sonder etwas vn sichtbar / so in oder vnter dem brot vnd wein verborgen ist / das wesentliche fleisch vnd Blut Christi sey. Derhalben weil sie nicht die wort Christi / wie sie sich rühmen / sonder den vermeinten verstand derselben zum beweis jrer Lere herfür bringen / ist zubedencken gewesen / ob sie oder wir den rechten verstand der wort Christi behalte.

Dieses aber gründlich zuerfaren / haben wir drey Regeln oder Richtschnuren angezeigt / welche alle Christen für nötig / gewis vñ vn betrieglich halten vnd erkennen. Nemblich / die Articuli vnser Christi lichen Glaubens / vnnnd die zehen Gebott Gottes / Die art vñ eigenschafft / oder vngezweiffelte Lere Göttliches worts von allen Sacramenten vnd dem H. Abendmal / Vnd die ort der H. Schrift / an welcher diese wort / daruõ die spaltung ist / mit andern Worten vñ doch gleicher meinung erkläret werden.

Derhalben weil diese Regeln vns lehren / Daß der ware / vnd mit aller menschlichen



lichen Schwachheit/one die Sünde/beladen  
 ne Leib Christi / als er in einsetzung des  
 Abendmals vnter seinen Jüngern zu Ti-  
 sche saß / nicht in dem Brot/ vnnnd munde  
 der Jünger gewesen / Auch nach seiner  
 Auferstehung nicht vnbegreiflich wor-  
 den oder verschwunden/sonder warhafft  
 tig von der Erden hinauff in den Himmel  
 genommen vnnnd jegund daselbst sey/bis daß  
 er widerkomet / Daß wir Christum nicht  
 anderst können essen/denn wie er auch nach  
 dem essen für vnd für in vns bleibet/ Daß  
 er auch in denen gläubigen die das Nach-  
 mal gebrauchen / nicht mehr vnd anderst  
 wone / denn in denen die darzu nicht mö-  
 gen komen/ Daß vergebung der Sünden  
 von Gott vmb des willen das im Nach-  
 mal auff dem Tisch/in dem Brot/in vnser  
 Hand oder Munde ist / bitten vnnnd ge-  
 warten/ Oder Christum in dem Brot an-  
 beten/ein grewliche Abgötterey sey / Vnd  
 beides mit der meinung von der leibliche  
 gegenwert Christi bestättiget werde/ Item/  
 Daß die sichtbaren Sacrament mit dem  
 Namen der vn sichtbaren Gaben werden  
 genent/ nicht darumb / daß die gabe leib-  
 lich in den warzeichen verborgen sind/  
 sonder daß dadurch / als durch eusserliche  
 mittel vnd sichtbare wort/der Geist Gottes



## Veschluss.

- des die gemeinschaft der Himlischen gütte  
ter vns bestättiget / vnd nach zunemung  
8. des glaubens in vns vermehret / Daß  
durch die niessung Brots vnd Weins im  
heiligen Abendmal / wie durch alle Sac-  
crament / kein andere gemeinschaft Chris-  
sti bedeutet vnnnd bestättiget werde / denn  
eben die / welche allen gläubigen im heilis-  
9. gen Euangelio verheissen ist / Daß alle  
Sacrament eben an einerley verheissung  
der Gnaden / als Sigil sind angehenge /  
Vnd derhalben im Nachtmal kein ande-  
re gemeinschaft Christi / denn in den an-  
10. dern Sacramenten zusuchen / Daß in  
allen Sacramenten die sichtbaren wars-  
zeichen leiblich / die vnsichtbaren Haben  
geistlich werden empfangen / Daß die ges-  
11. meinschaft Christi keinen vngläubigen /  
Sonder allein den rechten Christen / für  
welche das heilig Abendmal ist einges-  
12. setzt / verheissen sey vnnnd widerfare / Daß  
auch nicht entweder der Leib / vnnnd das  
Blut Christi getrennet werde / oder das  
Bröt vnnnd der Wein beide / zugleich der  
Leib vnnnd das Blut Christi seien / Vnd  
13. 14. daß Sanct Lucas vnd Sanct Paulus les-  
ren / die niessung dieses Brots vnd weins  
sey ein befreffung des neuen / ewigen /  
vnd alle Aufferwelten angehörenden Tes-  
stas

staments / vnnnd der geistlichen Gemein-  
schafft des Leibs vnd Bluts Christi / Dars-  
zu auch weil bewisen ist / daß hiemit stims-  
met die Lere der alten rechtgläubigen kir-  
chen / vnnnd Augspurgischen Confession /  
So achten wir / es werden sich Christliche  
vnd bedächtrige Leut nicht lassen wunder-  
nemē / daß wir vns das gegenteil von er-  
fanter warheit nicht lassen treiben.

Vnd nach dem wir denn nun der einfäl-  
tigen / pralten / vñ in dem Euangelio Chri-  
sti gegründete Lere vom H. Abendmal / zu  
welcher wir vns mit mund vñ herten be-  
kennen / so viel Gott dieser zeit genad ver-  
leihen / berichtet gethan / So flehen vñ erma-  
nen wir hierauff durch die ehr Christi vnd  
ire seligkeit / alle liebhaber der Göttlichen  
warheit / Daß sie doch erstlich bedencken /  
wie vnbillich vnd beschwerlich sey / daß et-  
licher leut fälschliche angeben / mehr denn  
vnserm eignen bekentnis / von vnser Lere  
soll geglaubet werden / Darnach daß sie  
vnser vnd des gegenteils lere vñ grund /  
mit ernst vñ vnparteyischem gemüt wol-  
len erwegen. Denn welche dieses thun /  
die werden ons zweiffel endlich befinden /  
mit was vnwarheit vnd frecheit wir von  
etlichen werden beschuldiget / daß wir  
die Warheit / Allmechtigkeit vnnnd Maies-  
tet

## Beschluß.

stet Christi in zweiffel stellen / seinen worten widersprechen / die ware vnd wesentliche gemeinschaft vnd niessung des leibs Christi verleugnen / Das Nachmal zu einem blossen vnnnd leeren zeichen machen / vnd was dergleichen mehr ist / Vnd daß zwischen vns vnnnd denselbigen nicht die frage ist / ob die wort Christi war sind / Sonder ob diß die meinung derselbē sey / welche wir aus dem wort Gottes nemen / oder welche sie aus irem eignen hirn heraus bringen. Denn sie nun lang genug mit diesem grausamen geschrey / die Welt erfüllet vnnnd betäubet haben / Sie stehen auff der vnwandelbaren warheit Christi / sie bleiben bey seinen worten / vnnnd werden darwider mucket / der müsse des Teuffels sein. Wir haben aber zuuor beides erwiesen / daß man weder bey den worten bleiben kan / noch sie darbey bleiben. Den niemand ist so vnuerstendig / der nicht sehen könne / so er wil / daß diese reden weit nicht zusammen stimmen / so man sie beide nach dem Buchstaben / oder wie sie lauten / wil verstehen / Das Brot ist der Leib / vnnnd / In dem Brot ist der Leib Christi. Ders halben wenden sie mit vngrund die wort Christi für / damit ire meinung zuerhalten / vnd nimt jnen die helle klare warheit jreigen



gen Schwert gewaltiglich aus der hand/  
sie selbst damit zuschlagen. Denn so oft  
sie schreien / im Brot sey der Leib Christi/  
So schreien Christus vnd die Apostel dars  
wider/ Das Brot daß wir brechen/ sey der  
Leib Christi/ der am Creutz für vns gebros  
hen ist. So oft sie vns fürwerffen / Es  
sind klare wort Christi/ so oft sagen wie  
inen dargegen / Es sey auch diß ein klare  
vnwarheit/ daß diese ire wort/ im Brot sey  
der Leib/ des HERRN Christi wort sind.  
Da sie aber wollen sagen / Es sey diß die  
meinung Christi/ So ist inē schon ir schein  
genommen/ damit sie bißher den Leuten ein  
sarb für die augen gemacht. Vnd sie geben  
zeugnis wider sich selbst / daß sie nicht vñ  
die warheit der wort Christi/ sonder vmb  
die deutung derselben streitten / welche sie  
selbst darüber machen. Derhalben sie inen  
selbst hierinnē zuuiel zumessen/ so sie wol  
len/ daß solche ire deutung der wort Chris  
ti/ von der gangē Christenheit als ein nö  
tiger Artikel des Glaubens/ angenommen  
vnd geglaubet werde/ one einiges zeug  
nis Göttliches worts / Vnd wenn sie sich  
noch so wol gebergt für den Leuten stelles  
ten/ So werden sie doch dieses Brandmal  
aus iren gewissen nicht also leichtlich auß  
fragen/ daß in der gangē schrift kein buch  
stab



## Beschlus.

stas ist / der dieser demung der wort Christi nur einen schein möchte geben / daß ein vnvisibares im Brot verborgenes ding / der Leib Christi sey. Warumb wolten wir vns denn nicht an der erklärung des Herren Christi selbst / lassen genügen / welcher spricht / Es solle vns diß Brot seines für vns gegebenen leibs ein denckzeichen sein. Söliches hoffen wir zu Gott / wenn es etliche / die bißher dem geschrey des gegentheils geglaubet / werden bedencken / So werden sie vernemen / daß diese Leut one vnd wider die Apostolische schrift / ein newe Lere in die Christliche Kirch einführen / Vnd dz sie bißher beredt gewesen / sie stünden auff dem grund göttliches worts / So sie sich aber umbsehen / straucheln vñ wanken sie auff dem sand eines menschlichen wohns / der aus dem Römischen Papstum vberblieben ist / Vnd werden derhalben forthin fürsichtiger sein / nit mit frembden augen wollē sehen / sond selbst sich vmb erforschung der göttliche warheit annemen.

Hiemit soll aber niemand meinen / daß  
Ermanig wir eben vns für so glücklich halten / daß  
an die Christ jederman der dieses vnser schreiben liest /  
lichen leser. zu hand der warheit statt gebē werde. Dēß  
wir haben zum teil vmb deren willen geschrieben / welche der warheit zugethan /  
aber

aber noch etwa schwach oder nit gründtlich genug berichtet sind/ Diesen hoffen wir soll dieser vnser bericht / zu besserem verstand vnnd ruwe jres gewissens dienen. Zum teil vmb deren willen / die mit vns hierinnē noch nicht einig sind. Diese werden one zweiffel / so sie dieses schreiben erschēhen/nicht alle gleich gesinnet sein. Denn etliche / ob sie wol bißweilen aus fürwitz etwas lesen/gilt jnen doch eine Lere vnnd meinung/fast so viel als die ander. Dieser hauß gehet vns nicht an. Etliche werden nach dem sie es gelesen/vielleicht hefftiger auff vns zürnen/denn zuvor/ Eins teils nicht daß sie die warheit nicht sehen / sonder daß sie darwider verbittert / als die jnen in jren Kram vnnd Rücken nicht wil dienen. Diese weil sie nicht viel besser/denn die vorigen / befehlen wir auch dem Gericht GOTTes / welcher jrem schmähen ein ziel gesteckt / daß sie nicht werden vbergehen. Eins teils aber werden sie vns widersprechen / daß sie eiuern / aber aus vnuerstand. Denn Gott auch den seinen/nicht allen auff einerley weis vnnd maß / die augen pflegt auffzuheben. Wir wollen aber dieser eigenes gewissen fragen / Ob sie mit gutem standhafften grund/die lere so wir alhie bekant / können widerlegen?  
Vnd

## Beschluß.

Vnd weil sie dieses/wie wir keinen zweiffel tragen/ nicht vermögen/ ob ihnen nicht vns vor zu berweisen/ denn zu verdammten gebürete? Ob auch billich vñ Christlich sey jemand falscher Lere bezüchtigen/ ehe denn er solches aus Gottes wort vberzeuget ist? Ob ihnen nicht besser anstünde vnd rathsamer were/ sich mit denen/welcher lere sie nit könnē widerlegen/ vnd die doch allzeit rechenschafft ihres glaubens zu gebē vrbietig sind/ gütlich zu unterreden/ denn one allen grund so vngestüm wider sie faren? Ob nicht besser vnd sicherer were/ ein zeitlang an sich halten/ vnd Gott vmb zunemen in erkantnis seiner warheit bitten/ biß sie endlich sehen vñnd dartzu können/welches teil das in Gottes wort gegründet were? So sie also theten/ beten wir keinen zweiffel/ es würde entwedder Gamaliel/ oder auch endlich Paulus/ aus manchem Saulo werden. Es werden auch vielleicht etliche/ die etwa schwer ankommen wil/ von dem zulassen/ daß sie von jugend auff gewonet/ flagen/ Daß sie jr vñnd zweiffelhafftig gemacht werden in iren gewissen. Diese aber/ so sie nur Gott vmb seine gnad von herten bitten/ vnd die warheit aus seinem wort zu erlernen sich nicht auff hören zubefleissen/ mögen



gen auff diesem trost frey vnd sicher beru-  
gen / daß ihnen Gott / so viel zu ihrer seligkeit  
nötig / zu seiner zeit wird offnbaren / ob  
sie schon nicht bald so weit mögen komen/  
als sie gern wolten.

Ferner aber hoffen wir / es werden auch  
etliche sein / die aus diesem bericht die wars-  
heit erkennen vnd annemen werden / vnd  
ihre vorige meinung lassen sarē. Vnd wer-  
den diese zum teil sich ihrer gebür wissen zu  
verhalten / Vnemlich / Daß sie die erkante  
warheit / wo es die Ehr Christi erfordert /  
bekennen / vnd die schwachen oder noch ir-  
rigen / nicht verachten / noch vnfreundlich  
gegen ihnen seien / Sonder in aller gedult  
vnd sanfftmüt / sie zu erbawen sich beflis-  
sen / dieweil auch sie in gleichem irthum ge-  
steckt / vnd nicht durch ihren verstand oder  
verdienst / sonder durch die barmhertziga-  
keit Gottes daraus komen sind. Zum teil  
aber ist sich zu vermuten / daß etlichen das  
erkentnis der warheit ein grosse sorg vnd  
bekümmernis bringen werde / nicht allein  
daß sie fürchten / Es würde die ganze Lere  
etlicher fürnehmen vnd treflichen Leute / in  
zweifel vnd verdacht gestellt werden / so  
man bekennē sollte / daß sie in diesem stück  
vom Abendmal geirret hetten / Sonder  
auch daß sie besorgen / es werden durch bes-



## Beschluß.

kenntnis dieser lere / die Euangelischen kirchen noch mehr getrennet vnd von einander gesetzt. So viel aber die Christlichen Lerer vnd ire lere belanget / tragen sie vns nöthige sorge. Denn die Christliche Lere nicht auff das ansehen der Lerer / sonder auff die Schrifft gegründet ist. Derhalben dörfen sich alhie die fromē nicht fürchten / auch die Feind der warheit sich nicht freuen / wie etliche vnter jnen alzu früe getrebet. Denn die reine Lere des Euangelij / je mehr sie von menschlichem wohn vnd vns wissenheit / durch fleissige achtung auff die gewisse richtschnur Göttliches worts / gefreiet vnd geleutert wird / wie das gold so durchs feuer probiert / bey allē rechtsinnigen nicht geringer vnnnd verächtlicher / sonder köstlicher vnnnd werder / Vnd wie das Schwert / so es vom Kost geseubert / die feinde der warheit mit seinem Glantz vnnnd scherff zuschrecken vnnnd zuerlegen mechtiger wird.

Weg zu  
Christlicher  
einigkeit.

Was aber die ruge vnd einigkeit der Kirchen belanget / befinden wir so fern / daß sie sich nicht one ursach besorgen / daß auch wir dieser sorg nicht oberhaben sind / Doch tröstet vns alhie erstlich / dz Paulus sagt / da er eben von den mißbreuchen des Nachtmals redet / Es müssen Kotten vns

1. Cor. 11.

ter

ter euch sein / auff daß die / so rechtschaffen  
 sind / offenbar vnter euch werden / Vnd  
 treibet vns zu nötigem bekētnis der war-  
 heit / das er an einem andern ort spricht / Rom. 3.  
 Man solle nicht vbel thun / auff daß guts  
 daraus kome. Denn nicht die so die war-  
 heit bekennen / sonder diejenigē so irthum  
 halßstarriglich verteidigen / ein vrsach der  
 spaltungen sind / vnd Gott darumb müß-  
 sen rechenschaft geben. Erkennen derhal-  
 ben vns vnnnd alle Christen schuldig / auff  
 alle gotteselige weise vnd wege vns Christ-  
 licher einigkeit zubefleissen / Allein daß  
 dieselbe nicht mit verleugnung / oder ver-  
 druckung / oder verschweigung vnd ver-  
 dunkelung der warheit gesucht werde.  
 Denn also fried machen mit der finsternis  
 / daß man vnfried mit dem licht ha-  
 be / ist ein vnfriedlicher vnd jämmerlicher  
 fried. Wiewol aber in allem streit vnnnd  
 span / diß billich solte der weg zum frieden  
 sein / daß das Vnrechte dem Rechten wei-  
 che / So gibt doch die erfahrung / daß solchs  
 sonderlich in langwerigen vnd weit ein-  
 gerissenen irthumen / nicht also / wiewol  
 zuwūnschen / kan erhalten werde. Denn  
 die leut von dem / darinn sie geboren vnd  
 auffgewachsen / vñ des sie viel vnd grossen  
 anhang sehen / nicht leichtlich pflegen zu-

## Beschlus.

1. weichen. Derhalben die gleich auff einer  
meinung sind/die sich mit dem grund des  
Christlichen Glaubens nicht reimet/Aber  
dennoch alle Artickel des Glaubens vnnnd  
Gebort Gottes bekennen vnd annemen/  
Auch nit öffentliche verachtung der wars  
heit erzeigē/ noch die rechtglaubenden ver  
folgen / Gegen denen sollen sich die an  
dern so die warheit erkennē/brüderlich ers  
zeigen vnnnd mit Christlicher lieb vnd ge  
dult sie zuerbawē sich befeissen. Dargege  
2. aber fordert die not vñ billigkeit/ daß auch  
das gegenteil sich leidlich vnnnd Christlich  
erzeige. Denn diß ein vngleicher fried ist/  
wenn die jenigen / die wir für Brüder ers  
kennē/vns nicht auffhören als Keger vnd  
Teufelsdiener außzuschreien/vnd bey hos  
ben vnd nidern stenden / mit Schrifftren  
vnd mit worten / öffentlich vnd heimlich/  
das sewer wider vns auffzublasen. Wir  
haben Exempel gelehrter vnd Gottseliger  
Leut/so zu diesen zeiten gelebt/vnd neben  
einander an einem ort / der Kirchen Chris  
sti fürgestanden vñ gedienet haben / wel  
che / als diese spaltung vber dem Abends  
mal auch zwischen inen war / vnd aber sie  
zu beiden teilen / nicht ire / sonder Christi  
ehre/ auch nit behauptung irer meinung/  
sonder die warheit mit rechtem ernst vnd  
fleis



flais suchten / vnd derwegen jedes teil bereit war / so es mit grund göttliches worts überwunden würde / dem andern zuweisen / Ward nicht allein Christliche vnnnd Brüderliche lieb zwischen jnen gar nicht verleyet / Sonder bestliessen sich auch in der Lere also dasselbe fürzutragē / daß auff beiden teilen zur selben zeit bekant war / vnnnd noch heut bekant ist / daß sie die vngleichheit irer meinungen / so viel möglich für meniglich decketen / Darneben aber mit höchstem ernst sich miteinander von beider teilen Lere vnd grund zu vnterreden nicht nachliessen. / vnnnd also in erkentnis der warheit einig wurden / ehe denn jemand vermercken möchte / daß sie vneinig gewesen. So die Kirchendiener vnd Lerer / sich dergleichen zuthun bestliessen / were fürzlich mit Gottes hülff / rechte eynigkeit zupoffen. Aber wie vnser ankläger handlē / ist leider alzu sehr am tag. Daß niemand von woluerdienten / Gottesfürchtigen oder bescheidenen leuten vns in verdacht fassen möge / als wolten wir im etwas zunahend redē / So sagen wir allein von denen / die vns mit Schriffren angestastet. So bald jemand iren Decreten nicht one alles bedencken beifellet / so können sie schier nicht häßliche vnd giftige wort ges

S f iij    nug



## Beschluß.

nung finden / iren haß vnnnd bitterkeit mit  
 spotten / mit schmähen / vnd mit verdamns  
 men außzustossen / Vnnnd damit sie nicht  
 onerschein billicher vrsachen solches thun/  
 beschweren sie vnschuldige personen zum  
 höchsten / mit falscher aufflage vnd böß  
 hafftigen Calumnien / Auch daß sie dieselb  
 en in einem stück der lere mögen verdäch  
 tig machen / dichten sie jne so viel vnd vers  
 damliche Irthumb vnnnd Begereien auff/  
 als iren mutwillen nur gelüster / Ja wol  
 ten sie geren erger vnd abschewlicher den  
 Leuten fürbilden / denn alle Türcken vnd  
 Heyden / Keine Sophisterey ist so lose vnd  
 faul / so giftig vnd so vnuerschämte / die sie  
 nicht mit allen vieren vnter allen bencken  
 herfür scharren vnd heuffen / sich für denen  
 zuschmücken / die grund der sachen nicht  
 wissen / oder nicht mercken / wie sie mit sich  
 selber eins sind / Vnnnd in Summa / ehe  
 denn sie andern menschen wollen gleich  
 gehalten sein / die bißweilen fehlen vnnnd  
 strauchlen können / vnd etwas daß sie ein  
 mal haben geredt / vnerstritten lassen / So  
 erdencken sie einen irthumb zuzüügen / noch  
 sieben vngereimte Treume darzu / Wenn  
 aber das faß vff den boden komt / vnd die  
 sach in die lenge nicht gut wilt thun / so vns  
 terstehen sie sich den weltlichen gewalt wis  
 der

der die zureigen / denen sie mit der warheit  
 Göttliches worts nicht trawē widerstand  
 zuthun / Daß freilich alzu wahr ist / daß  
 auch andere von diesen gesellen schreiben /  
 Daß mit diesen selgamen Leuten nicht zu  
 handlen sey / welche verdammen für sich  
 was sie wollen / vngehört der Personen  
 vnnnd vngedrert der sachen / vnnnd massen  
 sich einer höhern / vnträglichem / mehr vn-  
 verantwortlichen Autoriter vnnnd Ober-  
 keit an / denn der Papst zu Rom ihe ge-  
 than hat / daraus solte zuletzt ein sein we-  
 sen werden. Wer sihet aber nicht / wo es  
 also zugehet / was von einigkeit zuhoffen  
 sey / vnnnd wer dieselbe verhindere? Wir  
 wissen alhie kein andere zusucht / denn  
 stärke vnd emsige anruffung Gottes / daß  
 er / die aus vnwissenheit sündigen / auff  
 rechten weg wolle bringen / vnnnd den an-  
 dern steuren vnnnd weren / benorauß aber  
 die herten der Christlichen Oberkeiten das  
 hin bewegen / daß sie mit ernst diese wich-  
 tige sache / vnd das heil gemeiner Christen-  
 heit bedencken.

Denn nicht allein etliche wenige persos-  
 nē / Auch nicht allein so viel tausend Gott-  
 förchtige Christen / in diesen vnnnd in an-  
 dern Landen / welche mit vns in glauben

ff üq vnd

3.  
 Bittliche  
 anruffung  
 Christlicher  
 Oberkeit  
 vmb hilff  
 zur einig-  
 keit.

## Beschlus.

vnd bekentnis einhellig sind / Sonder die  
ganze betrübt vnd jämmerlich zerrissene  
Kirche Christi/ das ist / alle die Christum  
von herten lieben/ so wol vnter denen/ die  
in diesem stück der Lere etwas anders hal-  
ten/ als die mit vns stimmen/ den Christ-  
lichen Regenten / mit irem schmerglichen  
seuffzen vnd flehen one vnterlaß zu süßen-  
ligen / Vñcht/ wie etliche andere thun / sie  
das Schwert zuzücken / noch den einen  
teil zu verdammen / noch öffentlich oder  
heimlich zu verdrukken reizende/ Sonder  
sie vmb trewe vnd notwendige hülff zu  
Gottseliger vnd heilsamer einigkeit vnd  
vertrag beider teilen demüthigst anruf-  
fende/ Auch nicht etwas daß der billigkeit  
ungemäß/ oder aus eigennützigē affecten  
hergefloffen / oder nur nach etlicher weniz-  
ger gutdünckē rathsam / oder zu irem amt  
nicht gehörig/ oder schwer ins werck zuse-  
gen were/ an sie begerende / Sonder one  
welches nach aller Gottliebenden vnd ver-  
stendigen leute meinung/ bekentnis/ vnd  
täglichen erfahrung / weder recht vnd bil-  
ligkeit / noch gemeiner Kirchen heil vnd  
wolffart bestehen mag / vnd daß sie selbst/  
als hoch vnd woluerstendige / fürnemlich  
irem obligenden amt gebührende erkennē/  
Daß auch also zu iren henden stehet/ daß  
es/



es / wie die gelegenheit der zeiten ist / an-  
dere auch nit mit aller mühe / sie aber vor  
mittels götlicher hülff / nur mit irem wils-  
len / fruchtbarlich vnnnd vngeshindert könn-  
en erhalten. Erstlich aber vnd für allen  
dingen ist zu solchem höchlich vonnöten /  
daß sie durch frügesprochene vrtel etlicher  
leut / so die sachen nit genugsam bedacht /  
vñ auff ire eigene oder andere meinunge /  
zu sehr verfließen sind / oder auch ire sache zu  
beschönē / das gegenteil mit vngegründ-  
ter auslag beschweren / sich nicht lassen be-  
wegen / vngehörter oder vnerwegener  
meinung vnd Antwort des andern teils /  
vnd vngeschehener ordentlicher erkentnis  
der sachen / allein auff der Ankläger red  
vnd antrieb / die angeklagten zuuerdams-  
men. Zum andern / Daß sie allen vnd je-  
den / sonderlich den kirchendienern in iren  
Kirchen / sie sind dieser von vns jetzt bekan-  
tē / oder der andern meinung vom Abend  
mal / mit gebührendem ernst befelhen vnd  
gebieten / daß kein teil das ander mit ver-  
höhnung / schmähung vnd lesterung / we-  
der mündlich noch schriftlich / wed heim-  
lich noch öffentlich verlege / noch mit vns  
warheit außtrage / wie bißher one alle maß  
vnd schew ist geschehen / viel weniger als  
Begerisch verdamme / vnd aus der Christen  
ff v lichen



## Beschluß.

lichen kirchē ausschliesse/ Sonder so jmand  
 vermeinet des andern Lere vnd meinung  
 seinem gewissen beschwerlich sein/ oder in  
 mit grund anders zuweisen/ sich mit dem  
 selben freundlicher vñ sitlicher vnteredüg  
 gebrauchē/ bis seinem gewissen ein genüs  
 gen geschehe. Denn jener weg zu verdun  
 ckelung. vñnd verlust/ dieser zu erkentnis  
 vnd befürderung der warheit/ Jener zu  
 vnchristlicher vñ verderblicher zwitracht/  
 vnd zerrüttung/ vñnd vielfältiger gefar/  
 dieser aber zu Christlicher vnd heilsamer eis  
 nigkeit/ abwendung grosser gefar/ vnd  
 gemeiner Kirchen vñnd Policeien. erbas  
 wung vnd wolstand/ one zweiffel gelang  
 get/ Vnangesehen daß etliche fürwenden/  
 Man müsse predigen vnd schreien wider  
 die Beger vnd reissende Wölffe/ Denn sie  
 nicht ehe sollen wider jemand schreien/ sie  
 haben denn zunor gründlich dargethan/  
 daß er ein Wolff vnd Beger sey/ Ja auch  
 wider denselben nicht mehr schreien/ denn  
 die warheit leidet. Zum dritten/ Welches  
 3. auch das gegen teil mit keinem schein vn  
 billichen kan/ daß die Theologen vnd Pres  
 digen/ so sich auff die Augspurgische Con  
 fession beruffen/ vñnd vns beschreien/ als  
 wir derselben zu wider lereten/ dahin ge  
 halten werden/ daß sie selbst derselben Lea  
 re/

re/ so in der Confession begriffen/ sich gemäß verhalten/vnd nicht an statt oder neben derselben / ire sonderliche vnd eigene deutungen vnnnd zusägefürbringen / vnd deren von tag zu tag mehr vnd newe erschicht/ Auch die jenigen die solchen grund irer Lere aus Gottes wort darthun / der von jnen wol unbewegert bleibt/ nicht begeren von der heiligen Schrift vnnnd den zeugnissen der alten rechtgläubigen Kirchen gemässer/ vnd zu beiden teilen bekantter Lere/auff dieselben ire sonderbare/vn mit beider teilen gemeinem vnnnd approbiertem bekentnis streitende nebenlernen vnd glossen zudringen. Denn daß die von Christo geordnete nießung Brots vnd Weins im Abendmal ein zeugnis / pfand vnd mittel des H. Geistes sey / dadurch er uns die gemeinschaft des waren wesentlichen Leibes Christi mittheilet vnnnd versichert/ Ist aus Gottes wort/bey den alten Christliche Lehrern/in der Augspurgischen Confession vnd Apologi/vnd in derselben obgesetzten gleichstimmenden widerholungen vñ erklärungen / bey allen gemelter Confession zugehörnen Kirchen / wie auch bey uns bekant/ vñ außser allem span vnd zweiffel / Die mündliche aber/vnnnd auch den gottlosen widerfahende nießung  
des

## Beschluß.

des fleisches Christi / so etliche in die wes-  
sentliche gemeinschaft des Leibs Christi  
mit ein wollen ziehen / mag aus obgemelz-  
ten schriften vnd bekentnissen nicht darz  
gethan noch erhalten werden. Derhalben  
daß die gange Christenheit an dieser Leut  
wort vnd gefallen soll gebunden sein / bes-  
chwerlich / vnd daß jnen solcher freuel vnd  
mutwillen / die Kirchen Christi / mit irem  
vngegründten geschrey / so jämmerlich zus-  
trennen vñ zubetrüben / soll gestattet wer-  
den / höchlich zubeclagen ist / Welches zu  
beherzigigen / wir Gott den allmechtigen  
bitten / daß er vieler Christlichen Oberkei-  
ten gemütter wolle erwecken / Denn also  
zuhoffen / daß die zerüttungē der Kirchen /  
so aus vngleichheit der Lere vom Abends-  
mal / sich zuträge / leichtlich verkommen vnd  
gewendet mögen werden. Damit aber  
nicht allein eusserlicher fried erhalten were  
de / sonder auch ware freundschaft vnd eis-  
nigkeit des glaubens endlich erfolge / vnd  
die der warheit sich befließen / zu gewisser  
erkenntnis derselben komen mögen / So ist  
leglich auch diß von Christlicher Oberkeit  
demütiglich zubitten / daß sie vnter des /  
weil diese spaltung auffzuheben gedacht  
wird / vnser schrifftliche bekantnisse vnd  
entschuldigungen / nicht aus anstiftung  
ders



derselben / die nicht wollen / daß ire vñnd  
 anderer Leut Lere soll gegeneinander ges-  
 halten werden / wolle den Leuten aus den  
 henden reißen / vñnd der Lande verweisen  
 lassen / Dieweil bißher / wie fast sich auch  
 etlich diß befließen / dieselben / Gott lob /  
 noch keines irthums überwiesen sind /  
 Auch der Kirchen die Lere / darinnen nicht  
 öffentliche Gottslesterungen vñnd widers-  
 legte irthume sind / gegen einander vñnd  
 gegen Gottes wort zuhalten / vñnd nach  
 dem befelch Sanct Pauli / zu prüfen / nicht  
 zuweren / auff daß sie das gute erkennen  
 vñnd behalten möge / Darzu das gegenteil  
 seine sache mit dieser weise nicht besser / son-  
 der viel mehr verdächtig macht / weil sie  
 nicht wollen / daß ire vñnd vnser Lere ne-  
 ben einander angesehen werde / welches  
 doch wir jederman zuthun bitten vñ ver-  
 manen.

Daß solches vñnd was mehr zu erhal-  
 tung Christlicher einigkeit not vñ dienst-  
 lich / mit ernst vñnd glückseligem fortgang  
 fürzunehmen / Gott der allmechtig die her-  
 zen Christlicher Oberkeiten vñnd vnters-  
 thanen / mit seinem Geist erwecken vñnd  
 beständige wolle / Haben alle Christen aus  
 vielen vñnd hochwichtigen vrsachen mit  
 berglichem seuffzen vñnd verlangen zubit-  
 ten.



## Beschluß.

ren. Denn durch die vngeheuren vnd abscheulichen gedicht/ von dem vnbegreiflichen vnd allenthalben gegenwertigen leibe Christi/ vnd seinem im Brot vnd Wein zerteilten vnnnd verborgenen fleisch vnd Blut/ vnd desselben in die leibe der gläubigen vñ der gottlosen/ mündlichem eingegeben/ vnd was dergleichen ist/ den feinden Christi seine ehre zuschmähē/ vnd die Christliche Religion zuuerspottē/ merckliche vrsach gegeben/ Die articke des algemeinen Christlichē glaubens/ von warheit beider naturen in Christo/ von gemeinschaft der Heiligen mit Christo irem haubt/ von art vnd brauch der H. Sacrament/ vnd andere mehr/ vielfältig verdunckelt vnd verfälscht/ Die abgöttische verehrung des erschichtē Christi in dem Brot bestättiget/ So viel Christliche gemeinen in viele Landen vnd Völkern/ darinnen rechte erkantnis vñ anruffung Gottes ist/ von etlichen/ die one Gottes vnd aller menschen danck/ allein/ als die aus dem Himmel reden/ gehört wollen sein/ für Beyergruben vnnnd des Antichrists Hoffgesind außgeschrien vnd verdamt/ Alle band der lieb vnnnd einigkeit zwischen den Gliedern Christi mit vn menschlichem grim vnnnd gräusamkeit zerrissen/ So viel schwache gewissen mit groſa

grossen vnnnd manigfaltigen ergernissen  
beleidiget/verwundet/vnd an rechter an-  
ruffung Gottes gehindert/ So viel tau-  
send Gottseliger Christlicher Leut/ die  
mit ihrem blut die warheit bezeuget ha-  
ben/ für die ergsten vnd schedlichsten Re-  
ger/ vnd des Teuffels Martyrer geschol-  
ten/vnnnd das Feuer der verfolgung wis-  
der sie aufgeblasen/ mit dem Athem der  
jenigen/ die es fürnemlich mit iren Thre-  
nen vnnnd Gebett zu Gott anfleischen sol-  
ten/ Den gemeinen Widersachern sich  
des vbeln beider teilen zufrewen/ grosse  
vnd ihnen viel gewünschte vrsache gege-  
ben/ Vnd endlich mit diesen grossen sün-  
den/der schreckliche zorn Gottes gereizet/  
grausame Straffen vnnnd verderbungen  
vber Land vnd Leut gehenisset vnd erze-  
get werden. Der barmhertzige Gottes  
wecke alle Christliche hertze/ solchem gros-  
sen vbel in zeiten zuwehren/vnd vorzufo-  
men/ Welches/wie für augen/ one trach-  
tung nach Gottes wort gemässer einig-  
keit/ vnnnd auffhebung der täglichen ver-  
bitterungen/ nicht wol kan geschehen.  
Denn weil auch mitten in der dicken fin-  
sternis des Papstums/ GOTT allezeit  
durch etliche seine Diener den gewel der  
Päpstlichen abgötterey gerüget hat/wird

## B e s c h l u s .

er one allen zweiffel / nach dem die warheit  
 durch seine gnad / so weit an tag ist komē/  
 dieselbe nicht also lassen vnterdrucken / daß  
 er nicht bis ans end der Welt / etlichen den  
 mund auffthue / dieselbe zubenennē / Vnd  
 derwegen je mehr wider sie würde gestrit-  
 ten / je mehr zustreiten sein würde. Denn  
 wir nicht dieser meinung seien / wie etliche  
 vnsers gegenteils / daß dieser streit wider  
 • die öffentlichen feinde der rechten Kirchen  
 geführt werde / Sonder daß er vnter denē  
 sey / die beide zu der gemein Christi gehö-  
 ren / vnd derwegen keinem teil nach dem  
 siege / Sonder beiden nach vertrag vnd  
 außleschung dieses fiewers je ehe je besser  
 zutrachten. Denn wir sehen / daß viel from-  
 me Gottsförchtige leut / mit diesem wohn-  
 der leiblichen gegenwert Christi / befaß-  
 tet sind / an welchen Gott diese schwachheit  
 so wol als andere / nach seinem Väterlichen  
 rath vnd willen heilet. Diese nicht für vns-  
 sere Brüder vnd mitglieder in Christo zu  
 erkennen / sie sind gleich gegen vns gesin-  
 net wie sie wollen / wüßte wir nicht zuuer-  
 antworten / Sonderlich die wir zum teil in  
 gleichem fall barmherzigkeit für Gott has-  
 ben funden. Solches aber sagen wir nicht  
 dieser meinung / als wolten wir hiemit ir-  
 gend einem Epicurischen verächter Gots



tes/oder stolzen vnd halßstarzigen heuch-  
 ler / oder verschlagenen Sophisten / ein  
 Külbad haben zugericht / welche aus ver-  
 messung irer alwissenheit / oder daß sie in  
 iren süßen schlaff nicht hindern / die warheit  
 zu suchen vnterlassen / oder damit sie nach  
 dem wind den mantel hengen / one alle er-  
 klärung / also von der sachen reden / daß sie  
 auff beiden teilen ab vñ zu mögen komen /  
 oder auch wider jr gewissen listige Sünde  
 erdencke / damit sie die Abgötterey ferben /  
 vnd in den herten der zuhörers stercken / ja  
 auch mit verleumdung der rechtlerens-  
 den / jetzt gemeldtes vbel helfen mehr.  
 Denn weil Gott auff alle die den Götzen  
 dienen / so hefftig vñ ernstlich zürnet /  
 wie wird es denn ergehen / die sie helfen  
 schützen vnd handhaben / sonderlich wider  
 jr gewissen? Es were freilich zeit vberzeit /  
 so inen ist zurathen / daß solche an sich ge-  
 denken / ehe denn ein Rechenschaft von  
 inen gefordert werde / die inen alzu schwer  
 möcht sein zugeben / vnd sie inen selbst ein  
 schwer anzünden in iren herten / daß sie  
 nicht mögen leschen / wenn sie den ganzen  
 Rhein drauff güssen. Vnter des aber / weil  
 Gott seine Kirchen mit dieser Spaltung  
 vber / sollen wir one vnterlaß bitten / daß  
 diese grosse beschwerden vmb der ehe  
 Gg seines



## Beschluß.

seines Namens willen / gnediglich lindere  
ren vnd binnemen wolle.

Derhalben bitten wir dich / gleich ewig  
get / Eingeborner Sohn des Ewigen Vaters / **HERR** Jesu Christe / der du aus der  
Jungfrauen Maria war es Menschlich  
des Fleisch an dich genommen hast / vnd  
deinen Brüdern in allem gleich bist worden /  
ausgenommen die Sünde / unsere  
schwachen auff dich geladen hast / war  
haftig für vns gereiniget / gestorben /  
vnd begraben / vom tod erstanden vnd  
gen Himmel gefaren bist / vnd jegund das  
selbst sitzest zur Rechten Gottes / samlest /  
erheldest / vnd regierest deine Kirch / bis  
du von dannen wider herab komest / wie  
man dich hat sehen hinauff faren / zurich  
ten die Lebendigen vnd die Todten / vnd  
vns zu dir zunemen / auff daß wir daselbst  
da du bist / in ewigkeit bey dir seien / Sens  
dest in unsere herten deinen heilige Geist /  
machst vns durch denselben zu deinen  
gliedern / vnd wilst vns erwecken zu ewig  
gem leben / Seligkeit vnd Herzlichkeit /  
vnd hast vns zum sichtbaren pfand vnd  
zeugnis solcher wolthaten dein heilig Ab  
endmal zu deinem gedechtnis zu halten  
eingesetzt / bis daß du widerkomst / Da  
wollest deine Kirch erlösen von aller Ab  
götterey

Bitterey vnd Irthum / vnnnd die hertzen  
deiner Aufferwelten mit deinem heiligen  
Geist erleuchten / auff daß dein heiliges  
Abendmal nicht in eine vrsach der vnei-  
nigkeit vnd zwitteracht verwandelt werde/  
Sonder darzu es von dir ist eingesetzt / ein  
liebliches band Brüderlicher lieb vnnnd ei-  
nigkeit sey / Wehre vnnnd steure allen den  
nen / die trennungen deiner Kirchen ans-  
richten / vnnnd kom endlich dieselbe  
von allem bösen zusfreien / O

HERR Jesu/

Amen.



Gg ij Bedens

Bedencken  
Herrn Philippi Melan-  
thonis/ vber der spaltung  
vom Abendmal.

Dem Durchleuchtigste hoch-  
gebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn  
Friderichen Pfalzgraffen bey Rhein/ des  
heiligen Römischen Reichs Erzdrukse-  
sen vnnnd Churfürsten/ Herzogen in  
Baiern /zc. seinem gnädigsten  
Herrn Philippus Melan-  
thon.

Gnad vnd fried von Gott/zc.

**D**urchleuchtigster/  
Hochgeborner Churf.  
Gnedigster Herr/ Es  
sind ohne allen zweifel  
rechtmässige Regis-  
ment / in der warheit  
ein werck Gottes / welcher ehrliche zusam-  
menhaltung des menschlichen geschlechts  
gnediglich erhelte. Derwegen ich den was-  
ren Gott / den ewigen Vater vnseres Herrn  
Jesu Christi / der ein Schöpffer ist des  
menscha

menschlichen geschlechts / vnd jm ein ewi-  
 ge Kirche samlet durch die stim des Euangs-  
 geli / von gangen hertzen bitte / daß er E.  
 Churf. G. an leib vnd Seele stercken / vnd  
 ir heilsamen Rath / vnd seliges Regiment  
 verleihen wolle. Ich frewe mich auch /  
 daß die Herrschafft meines Vaterlands /  
 zu erkantnis des Sohns Gottes beruffen  
 ist / Gott recht anrufft / vnd schutz helt der  
 Kirchen Christi / welchen ich bitte / daß er  
 das ganze haus der Pfalz bey Rhein / res-  
 giere vnd schütze / vnd in meinem Vater-  
 land nicht eine Barbarische verwüstung  
 werden lasse. E. Churf. G. schreiben hab  
 ich vnterthänigst gelesen / auch den Ehr-  
 bassen Herrn Stephanum gehört / vnd  
 schicke E. Churf. G. schriftliche antwort.  
 Wündsche darneben zum höchsten / daß  
 die zarten Kirchen vberal friedlich seien.  
 Zu welchem dienstlich sein wird / so die Os-  
 berkeiten nicht zulassen / daß widerwertig-  
 gemeinungen gestritten werden. Der-  
 halben daß E. Churf. G. beiden teilen zu-  
 schweigen geboten haben / auch ich für gut  
 ansehe. Wündsche aber / daß einmal mit  
 Rath vnd zuthun weiser Fürsten / aus uns-  
 fern vnd anderer Nationen Kirchen / Gottes  
 selige vnd gelehrte Männer zusammen ges-  
 ruffen / vnd von allen streittigen Artickeln  
 G g ij vnters



unterredung gehalten / vnd eine einbellige /  
rechte / klare vnd außdruckliche form  
der Lere / den nachkommen gelassen we-  
de. Vnder des sollen wir / so viel möglich /  
mit bescheidenlicher handlung / einigkeit  
in vnsern Kirchen erhalten. Hiemit E.  
Churf. Genad Gott dem Allmechtigen  
treulich befolhen. Datum den 28. Octob.  
im jar 1559.

## Bedencken vber der spaltung Vom Abendmal.

**E**s ist nicht schwer / aber gefeh-  
lich zuantworten. Doch wil ich sas-  
gen / so viel ich jegund / die spaltung  
desselben orts belangend / erinnern kan /  
vnd bitte den Sohn Gottes / daß er Rath  
vnd That regieren wolle.

Es ist kein zweiffel / daß vber der Spal-  
tung vom heiligen Abendmal grosse streit  
vnd Krieg in der gangen Welt werden  
erfolgen / Denn die Welt wird gestrafft  
von wegen der Abgötterey vnd anderer  
Sünden. Drumb sollen wir bitten / daß  
der Sohn Gottes vns leren vnd regieren  
wolle. Weil aber an allen orten viel schwä-  
che sind / vñ in Christlicher Lere noch nicht  
vnterwiesene / ja auch in irthumen erstarr-  
te /

te/ So muß man im anfang der schwachē  
 warnemen. Darumb E. Churf. G. fürne-  
 men mir wolgefelt / daß sie den zänckens-  
 den auff beiden teilen zuschweigen haben  
 geboten / auff daß trennung der zarten  
 Kirchen verhütet / vnd die schwachen am  
 selben vnnnd vmblygenden orten nicht irre  
 gemacht werden / Vnd ich wolte / daß die  
 zänckische beides teiles abgeschafft weren.  
 Nach abschaffung aber der zänckischen / ist  
 ratsam / daß die andern sich vber einerley  
 form der wort vergleichen. Vnd were in  
 dieser spaltung am besten / die wort Pauli  
 zu behalten / Das Brot daß wir brechen /  
 ist die gemeinschafft des Leibs. Vñ soll viel  
 gesagt werden vom nutz des Abendmals /  
 damit die Leut gereizet werden / diese  
 pfand lieb zu haben vnnnd offte zugebraus-  
 chen. Soll auch das wort / Gemeinschafft /  
 erkläret werden. Paulus sagt nicht / daß  
 die natur des brots verendert werde / wie  
 die Papisten sagen. Er sagt nit wie die zu  
 Bremen / Das brot sey der wesentliche leib  
 Christi / Er sagt nicht wie Geshusius / Das  
 brot sey der ware Leib Christi selbst / Son-  
 der er sagt / Es sey die gemeinschafft / das  
 ist / dasselbe / dadurch die vereinigung ges-  
 chicht mit dem Leib Christi / welche ges-  
 chicht im brauch / vnd nicht one betrach-  
 tung /

tung / als wenn die Menſche das Brot nas-  
gen. Es ſtreitē die Papiſten / vnd ires glei-  
chen / heſtig darüber / daß man ſagen ſol-  
le / Der Leib Chriſti ſey auch außſerhalb der  
nieſſung eingeſchloſſen in der geſtalt des  
Brots oder in dem Brot / vnd fordern die  
anbetung / wie Mörlin zu Brunſchwig  
hat geſagt / Du muſt nicht ſagen Num/  
Num / ſonder du muſt ſagen / was dieſes  
iſt / daß der Prieſter in der hand hat. Sar-  
cerius beſilcht die abgefallenen Broſamen  
auffzuklauben / mit ſamt dem auffgefrag-  
ten Erdrich zuuerbrennen. Da wir zu  
Worms waren für zweien Jaren / ward  
ein frag an vns geſchickt von einem Hoff/  
Ob der Leib Chriſti auch hinab in den  
Bauch käme. Es iſt beſſer / daß man ſolche  
vngeheure fragen hinweg werffe / behalte  
die form der wort Pauli / vnd lere die leut  
recht von dem nug. Man mag auch anſes-  
hen / wie vom Abendmal geredt iſt in der  
Ordinanden Exame / da auch erinnerung  
gethan iſt vom nug des Abendmals. Der  
Sohn Gottes iſt bey dem Predigamt des  
Euangelij / vnd iſt daſelbſt gewiß freſſtig  
in den gläubigen / vnnd iſt gegenwertig  
nicht von wegen des Brots / Sonder von  
wegen des menſche / Wie er ſpricht / Blei-  
bet in mir / vnd ich in euch. Item / Ich bin  
in



in meinem Vater / vnd jr in mir / vnd ich in  
 euch. Vnd in diesem waren trost / macht er  
 vns zu seinen gliedern / vñ bezeuget / Daß  
 er vnser Leibe wil lebendig machen. Als  
 so erklären die Alten das Abendmal des  
 Herrn. Aber diese ware vñnd einfältige  
 Lere / nennen etliche / Schuch die an beide  
 füsse gerecht sind / vnd wollen kurgumb/  
 man solle sagen / Ob der Leib im Brot oder  
 gestalt des Brots sey / Gleich als were das  
 Sacrament von wegen des Brots / vñnd  
 von wegē der Papistischen anbetung eins  
 gesetzt. Darnach dichten sie / wie sie in  
 das Brot schliessen / vnd haben etlich die  
 verenderung des Brots in den Leib Chris-  
 sti / Etlich die gegenwert des leibs an statt  
 des Brots / Etlich die gegēwert des Leibs  
 an allen orten erdacht. Diese vngeheure  
 ding alle / sind den Gelehrten alten Scri-  
 benten vnbeant. Heshusius sagt / er hals-  
 te es nicht mit Origene / welcher das brot  
 vnd wein warzeichen des Leibs vñ Bluts  
 nent / Er wirfft schmälich dahin Clemens  
 tem Alexandrinum. Dēßgleichen vrtail  
 wird er sellen vber Augustinum / Ambros-  
 sium / Prosperum / Dionysium / Tertullia-  
 num / Bedam / Basilium / Nazanzenū /  
 welcher es nent ein gegenbild des Leibs /  
 Vnd vber Theodoretum / der vō dem Brot  
 Gg v sage /



sagt / daß seine Natur nicht verwandelt  
wird. Wer ist aber denn Helhusius / daß  
wir eben im sollen mehr glauben / denn so  
viel löblichen alten Scribenten / welche  
klärlich zengen / Daß zu ihren zeiten / die  
Bäpstliche lere vñ rede / in der Christenheit  
nicht gewesen ist : welche dieweil sie in der  
Kirchen new sind / Ist zu bedencken / ob  
die newen sind befüget gewesen / ein new  
we Lere in die Kirchen einzuführen. So  
weiß ich auch wol / daß viel beischläge vñ  
ter dem Namen der alten Lerer angezo-  
gen werden / daruon die Gelehrten mögen  
urteilen.

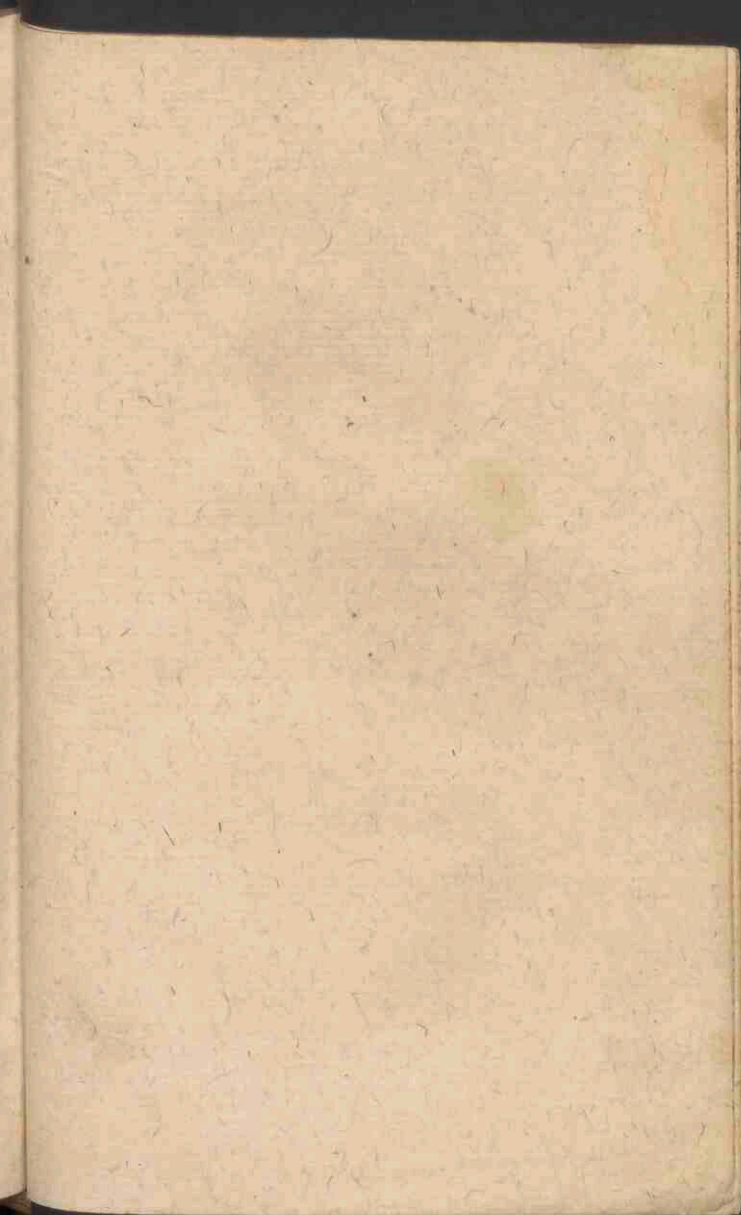
Ich hab aber jegund nicht weitläufftig  
zudisputieren fürgenommen : Wil auch nie  
disputieren mit den Zänckischen / so Ab-  
götterey vñnd Christenmord bestättigen /  
welcher Leute wüten auch ich erfare / Son-  
der hab allein wollen anzeigen / Was meis-  
nes erachtens / am selben ort / angesehen  
die schwachheit der zarten Kirchen / zu thun  
sey / Vñd beruge auff dieser meinung / daß  
man gezänck auff beiden teilen verbieten /  
vñd einerley vñ gleiche form der wort ge-  
brauchē soll. So etliche solches iren nicht  
lassen gefallen / vñd nicht zum Abendmal  
gehen wollen / die lasse man irem gutdun-  
ken nachgehen / allein daß sie nicht tren-  
nungen

nungen machen vnter dem volck. Ich bitte  
 te aber den Sohn Gottes / vnsern Herrn  
 Jesum Christum / der zu der Rechten des  
 ewigen Vaters sitzt / vnd samlet ein ewige  
 Kirche durch die stimme des Euanges-  
 lij / Daß er vns leren / regieren vnd schüt-  
 zen wolle. Ich wündsche auch / daß eins-  
 mal in einer Gottseligen versamlung /  
 von allen dieser zeit streittigen  
 puncten gehandelt  
 werde.

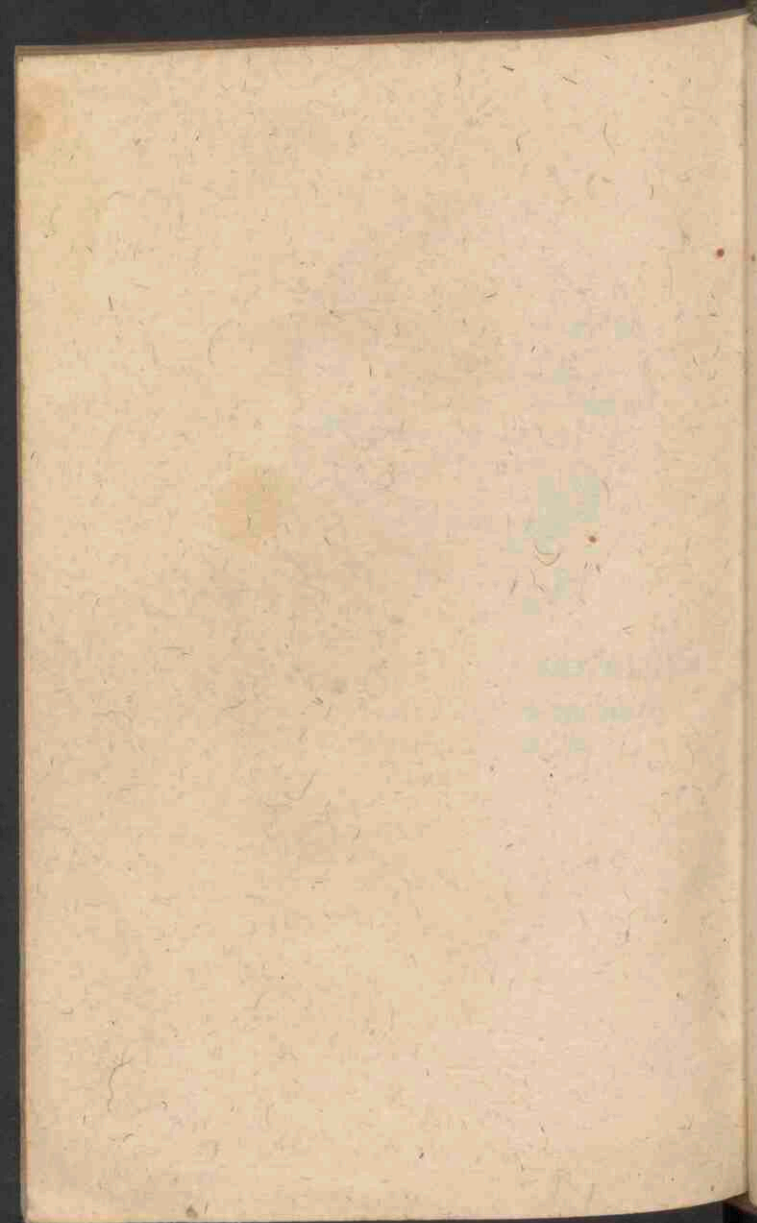
¶ ¶ ¶

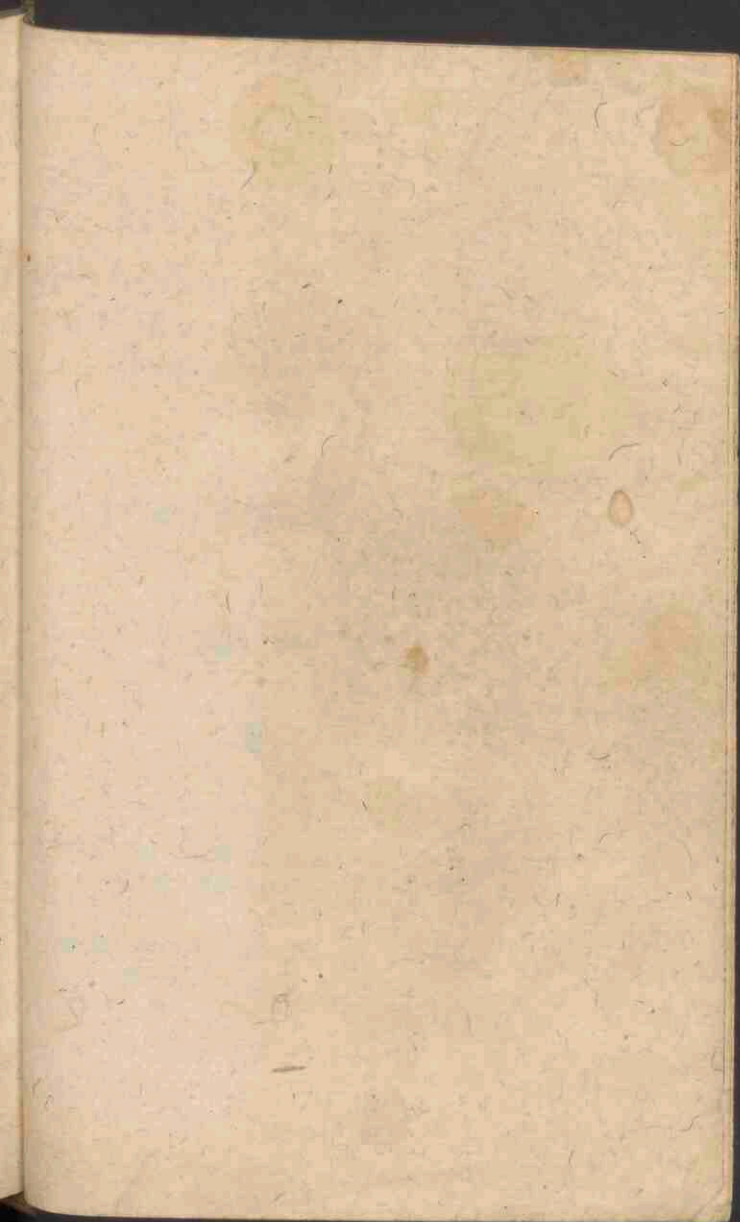


Gedruckt in der Churfürstlichen  
Statt Heydelberg/durch  
Johannem Mayer/ Im  
Jar/1566.









OCN 66861023